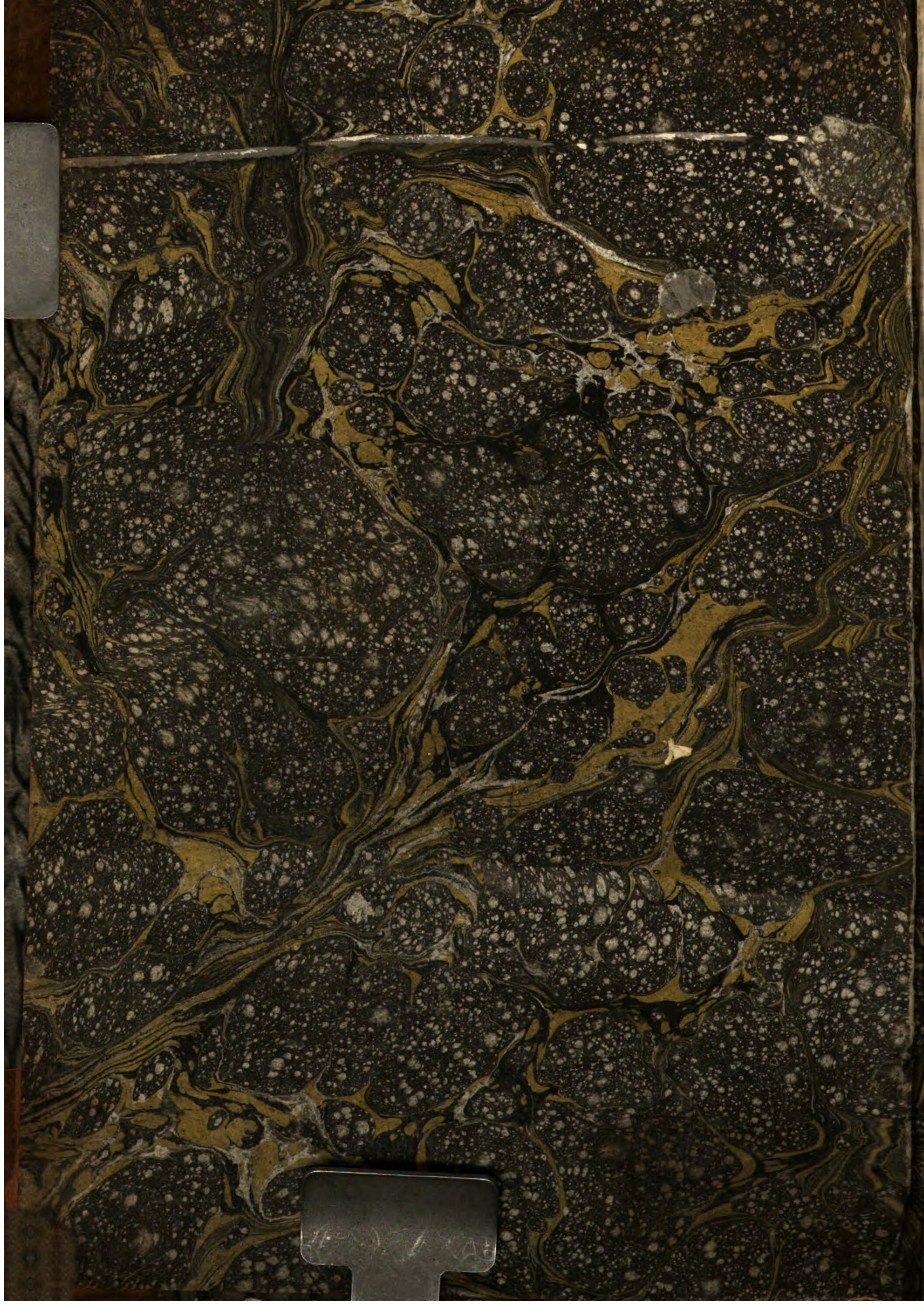






40

V. II. 36

min. 3

A. gr. a. 419

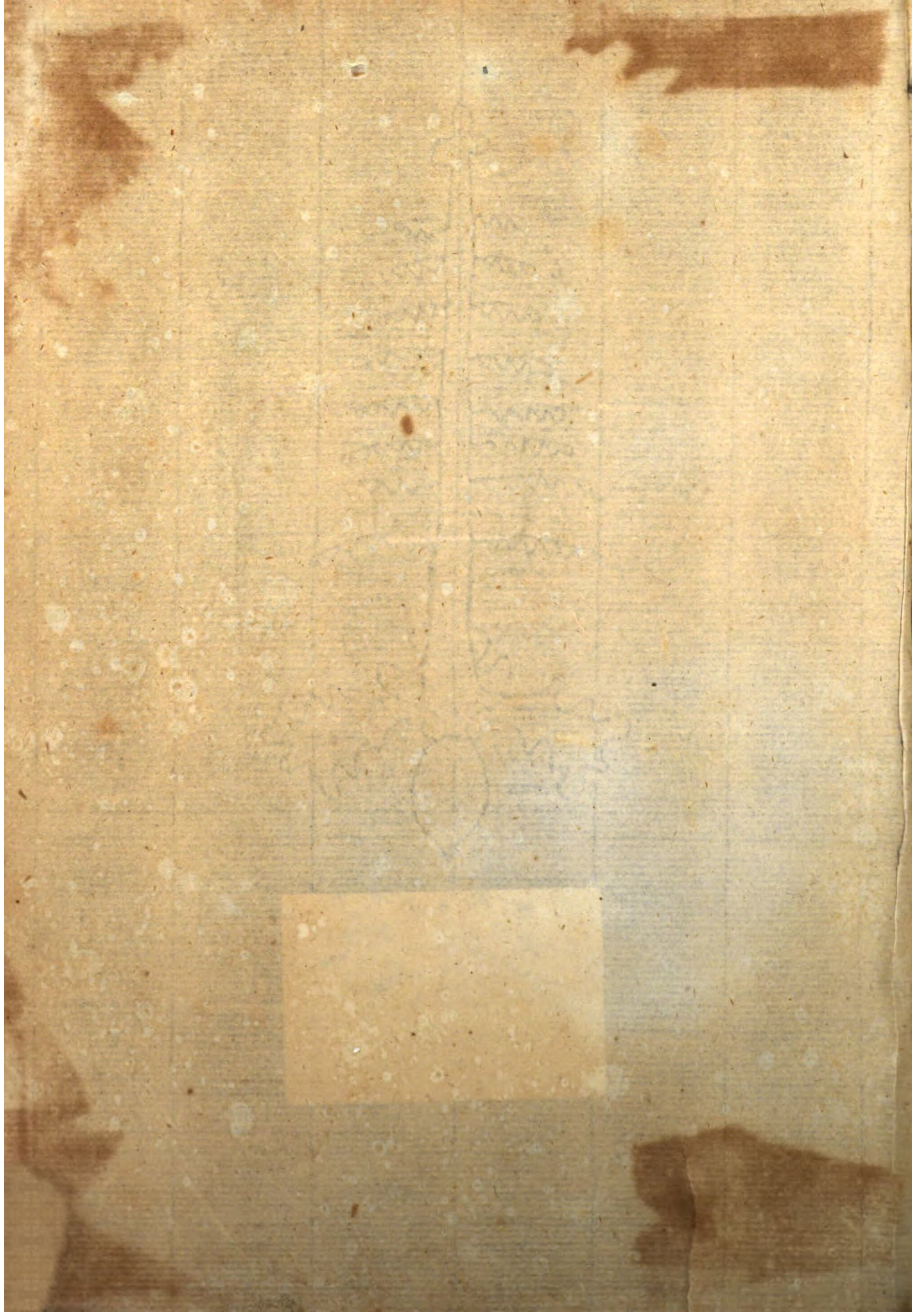
3 Homer

<36638156520014



<36638156520014

Bayer. Staatsbibliothek



HOMERS WERKE

VON

IOHANN HEINRICH VOSS.

D R I T T E R B A N D.

HOMERS ODYSSEE

VON

Johann Heinrich Vofs

I — XII GESANG.

ALTONA,

BEI J. F. HAMMERICH.

MDCXCIII.

1793



D r u k f e h l e r.

Gefang 2, 112 nach wisset ein Komma.

— — 320 lies ruderer.

Gef. 12, 290 nach göttern ein Fragezeichen.

— — 346 lies dem leuchtenden.

— — 375 nach genossen ein Punktum.

Gef. 15, 460 nach mutter ein Komma.

Gef. 18, 169 nach schafnerin ein Komma.

Gef. 19, 96 nach schafnerin ein Komma.

— — 395 lies Seinem ahn.

Gef. 21, 240 nach Filötios ein Komma.

Gef. 23. 33 lies wimpern.

— — 164 nach hin ein Komma.

HOMERS ODYSSEE

VON

IOHANN HEINRICH VOSS.

ERSTER BAND

mit einer homerischen Welttafel.

ODYSSEE.

ERSTER GESANG.

I N H A L T.

Rathschluss der götter, dass Odysseus, welchen Poseidon verfolgt, von Kalypso's insel Ogygia heimkehre. Athene, in Mentos gestalt, den Telemachos besuchend, räth ihm in Pylos und Sparta nach dem vater sich zu erkundigen, und die schwelgenden freier aus dem hause zu schaffen. Er redet das erstemal mit entschlossenheit zur mutter und zu den freiern. Nacht.

ODYSSEE.

ERSTER GESANG.

Sage mir, Muse, vom manne, dem vielgewandten, der vielfach
Umgeirrt, nachdem er die heilige Troja zerstöret;
Vieler menschen städte gefehn, und sitte gelernt hat,
Auch so viel im meere der kränkenden leiden erduldet,
Strebend zugleich für die eigene feel' und der freunde zurükkunft. 5
Dennoch nicht die freund' errettet' er, eifrig bemüht zwar;
Denn sie bereiteten selbst durch missethat ihr verderben:
Thörichte, welche die rinder dem leuchtenden sohn Hyperions
Schlachteten; jener darauf nahm ihnen den tag der zurükkunft.

Hievon sag' auch uns ein wenig, tochter Kronions. 10

Schon die anderen alle, so viel dem verderben entrannen,
 Waren daheim, den schlachten entflohn und des meeres gewässern:
 Ihn allein, der sich sehnte zur heimat und zur gemahlin,
 Hielt die erhabene Nymfe, die herliche göttin Kalypso,
 Dort in gewölbeter grott', ihn selbst zum gemahle begehend. 15
 Als nun das jahr ankam in der rollenden zeiten vollendung,
 Da ihm die götter geordnet die wiederkehr in die heimat
 Ithaka, jezo auch nicht war jener entflohn aus den kämpfen,
 Auch bei seinen geliebten. Es jammerte seiner die götter;
 Nur Poseidon zürnte dem göttergleichen Odysseus 20
 Sonder rast, bevor sein vatergefil'd' er erreicht.

Fern war dieser nunmehr zu den Äthiopen gewandelt:
 Äthiopen, die zwiefach getheilt sind, äußerste menschen,
 Diese zum untergange des Helios, jene zum aufgang:
 Dort der festhekatombe der stier' und widder zu nahen. 25
 Jezo faß er am mahl, und freute sich. Aber die andern
 Waren in Zeus palast des Olympiers alle versammelt.
 Dort nun begann der vater des menschengeschlechts und der götter;
 Denn er gedacht' im geiste des tadellosen Ägisthos,
 Welchen Orestes erschlug, der gepriesene sohn Agamemnons; 30
 Dessen anjezt gedacht' er, und sprach zu der götter versammlung:

Wunder, wie sehr doch klagen die sterblichen wider die götter!
 Nur von uns sei böses, vermeinen sie; aber sie selber
 Schaffen durch unverstand, auch gegen geschik, sich ihr elend.
 So wie jezt Ägisthos, auch gegen geschik, Agamemnons 35
 Eheweib sich vermählt', und jenen erschlug in der heimkehr,

Kundig des schweren gerichts; weil wir zuvor ihn gewarnet,
Hermes hinab ihm sendend, den spähenden Argoswürger:
Weder ihn selbst zu tödten, noch werbend das weib zu versuchen;
Denn von Orestes gerächt würd' einst der Atreid' Agamemnon, 40
Wann er ein jüdling blüht', und jetzt verlangte sein erbreich.
Also sprach Hermeias; doch nicht das herz des Ägisthos
Lenkte der heilsame rath, bis er alles zugleich nun gebüfset.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Unser vater Kronion, o du, der gebietenden höchster, 45
Ganz gewifs ist jener gebührender strafe gefallen.
Also verderb' auch jeder, wer folcherlei thaten verübet!
Aber mich kränkt in der seele des weisheitsvollen Odyfseus
Jammergeschik, der so lange den feinigen ferne sich abhärmt,
Auf der umfluteten infel, in einsamer mitte des meeres. 50
Rauh ist die infel von wald, und der göttinnen eine bewohnt sie:
Atlas tochter des allerforschenden, welcher des meeres
Tiefen umher durchschaut, und selbst die erhabenen feulen
Aufhebt, welche die erd' und den wölbenden himmel sondern.
Dessen tochter verweilt den ängstlich harrenden dulder; 55
Und ihm stets mit holden und sanft einnehmenden worten
Schmeichelt sie, dafs er vergesse der Ithaka. Aber Odyfseus,
Sehnfuchtsvoll nur den rauch von fern aufsteigen zu sehen
Seines lands, zu sterben begehret er! Wendet auch dir nicht
Mildes erbarmen das herz, Olympier? Hat nicht Odyfseus 60
Dir bei der Danaer schiffen mit heiligen gaben gewillfahrt
Dort in der troischen flur? Warum denn zürnest du so, Zeus?

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:

Welch ein wort, o tochter, ist dir aus den lippen entflohen?

Wie doch könnt' ich Odysseus, des göttergleichen, vergessen, 65

Der an geist vor den sterblichen ragt, und vor allen mit opfer

Stets den unsterblichen nahte, die hoch den himmel bewohnen?

Nur Poseidon allein, der umuferer, zürnet ihm rastlos,

Um den Kyklopen entbrannt, dem Er das auge geblendet,

Polyfemos dem riesen, der stolz in der stärke der götter 70

Alle Kyklopen besiegt. Ihn gebahr die Nymfe Thoosa,

Forkys des waltenden tochter im öden meeresgewässer,

In umwölbender grotte dem Poseidaon gefellet.

Dorther kommts, daß Odysseus der erderschütterer Poseidon

Zwar nicht tödtend vertilgt, doch irre treibt von der heimat. 75

Aber wohlan, wir wollen vereinigt all' uns berathen

Wegen der wiederkehr; und Poseidaon entsage

Seinem zorn: denn nichts vermag er doch wider uns alle,

Uns unsterblichen göttern allein entgegen zu streben!

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene: 80

Unser vater Kronion, o du, der gebietenden höchster,

Ist denn nun ein solches genehm den feligen göttern,

Daß in sein haus heimkehre der weisheitsvolle Odysseus;

Lafst uns Hermeias sofort, den bestellenden Argoswürger,

Zu der ogygischen insel beschleunigen: daß er in eile 85

Sage der lockigen Nymfe den unverbrüchlichen rathschluß,

Wie zur heimat kehre der harrende dulder Odysseus.

Selber indeß enteil' ich gen Ithaka, wo ich den sohn ihm

Heftiger noch anreiz' und mut einhauch' in die seele:

Daß er zu rath berufend die hauptumlokten Achaier, 90

Allen freiern verbot ankündige, welche beständig
Ziegen und schaf' ihm schlachten, und fein schwerwandelndes hornvieh.
Auch entsend' ich gen Sparta ihn dann, und zur sandigen Pylos,
Dort umher zu erkunden des lieben vaters zurückkunft,
Und dafs gutes gerücht ihn unter den sterblichen preise. 95

Jene sprach; und unter die füsse sich band sie die solen,
Schön, ambrosisch und golden, womit sie über die wasser
Und das unendliche land hinschwebt, wie im hauche des windes;
Nahm dann die mächtige lanze, gespitzt mit der schärfe des erzes,
Schwer und grofs und gediegen, womit sie die schaaren der helden 100
Bändiget, welchen sie zürnt, die tochter des schrecklichen vaters.
Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos;
Stand nun in Ithaka's volk, am hohen thor des Odyffeus,
Vor der schwelle des hofs, und trug die eherne lanze,
Gleich an gestalt dem gaste, der Tafier könige Mentos. 105

Dort nun fand sie die freier, die üppigen, die an des hauses
Doppelter pfort' ihr herz mit steineschieben erfreuten,
Hin auf häute der rinder gestreckt, die sie selber geschlachtet.
Herold' eilten umher und rasch aufwartende diener:
Einige mischten des weins in mächtigen krügen mit wasser; 110
Andre, nachdem sie die tische mit aufgelockerten schwämmen
Säuberten, stellten sie vor, und zerlegeten reichlich des fleisches.

Sie nun schaute zuerst Telemachos, göttlicher bildung.
Denn er fafs bei den freiern, das herz voll grofser betrübnis,
Denkend des vaters bild, des herlichen: ob er doch endlich 115
Käme, den schwarm der freier umher zu zerstreun im palaste,
Selbst dann nähme die ehr', und die eigene habe beherschte.

Also gefinnt in der freier versammlung, schaut' er Athene;
 Straks dann eilt' er zur pforte; denn unanständig ihm daucht' es,
 Dafs ein gast an der thür' erst harrete; nahe nun tretend, 120
 Faßt' er die rechte hand, und empfing die eherne lanze,
 Redete drauf zu jener, und sprach die geflügelten worte:

Freude dir, gast; sei herzlich willkommen uns. Aber nachdem du
 Dich am mahle gelabt, verkündige, was du begehrest.

Sprachs, und eilte voran; ihm folgte Pallas Athene. 125
 Als sie hinein nun kamen zur hochgewölbten wohnung;
 Stellt' er die lanz' hintragend empor an die ragende feule,
 Drinnen im speerverschloß, dem getäfelten, wo auch die andern
 Lanzen gedrängt aufstrebten des unerschrocknen Odysseus.
 Sie dann führt' er zum thron, und setzte sie, breitend ein polster, 130
 Schön und künstlich gewirkt; und ein schemel stützt' ihr die füße.
 Nächst ihr stellt' er sich selber den schöngebildeten fessel,
 Aufser dem schwarm der freier; dafs nicht dem gaste verleidet
 Würde das mahl, umlermt' ihn der trozigen schwelger getümmel;
 Und er um kund' ihn fragte des lang' abwesenden vaters. 135

Eine dienerin trug in schöner goldener kanne
 Wasser auf silbernem becken daher, und besprengte zum waschen
 Ihnen die händ', und stellte vor sie die geglättete tafel.
 Auch die ehrbare schafnerin kam, und reichte des brotes,
 Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrat. 140
 Hierauf kam der zerleger, und bracht' in erhobenen schüsseln
 Allerlei fleisch, und setzte vor sie die goldenen becher.
 Aber ein herold umeilte sie rasch, einschenkend des weines.

Ein auch gingen die freier, die üppigen; und nach der ordnung

ERSTER GESANG.

II

Setzen sich all' umher auf zierliche fessel und throne. 145

Diesen nun sprengeten wasser die herold' über die hände;

Brot dann reichten die mägde, umher in körben es häufend;

Jünglinge füllten sodann die krüge zum rand mit getränke.

Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.

Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war; 150

Jezo dachten die freier auf andere reize der seelen,

Reigentanz und gefang; denn das sind zierden des mahles.

Siehe der herold reichte die schöngebildete harfe

Femios dar, der vor allen an kunst des gefanges berühmt war,

Femios, der dort sang, von den trozigen freiern gezwungen; 155

Der nun rauscht' in die saiten, und hub den schönen gefang an.

Aber Telemachos sprach zur herrscherin Pallas Athene,

Nahe das haupt hinneigend, daß nicht ihn hörten die andern:

Wirfst du mirs auch verargen, o gastfreund, was ich dir sage?

Diese freun sich jenes geschäfts, des gefanges und klanges, 160

Leicht, da ein fremdes gut ohn' allen entgelt sie verprassen,

Jenes manns, dem vielleicht das gebein schon modert im regen,

Liegend am strand', auch vielleicht im salzigen meere gewälzt wird.

Sähen sie jenen einmal gen Ithaka wiederkehrend;

Gern wohl möchten sie alle noch leichtere füße sich wünschen, 165

Als noch reichere last an gold' und köstlicher kleidung.

Doch ihn rafte so hin sein böses geschik; und es labt nicht

Einige hoffnung uns mehr, ob auch ein erdebewohner

Sag', er komme dereinst; denn vertilgt ist jenem die heimkehr!

Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit. 170

Wer, und woher der männer? wo haufest du? wo die erzeuger?

Welch ein schif, das im meere dich trug? wie brachten die schiffer
Dich gen Ithaka her? und welcherlei rühmen sich jene?

Kamst du doch unmöglich hieher zu fusse gewandelt.

Auch erzähle mir dieses nach wahrheit, daß ich es wisse. 175

Bist du vielleicht noch neuling in Ithaka, oder des vaters
Gastfreund schon? Denn viele der fremdlinge grüßten von jeher
Unser haus, denn auch jener war sehr umgänglich mit menschen.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:

Gern will ich dir dieses nach lauterer wahrheit verkünden. 180

Mentes, Anchialos sohn, des weisheitsvollen gebieters,
Preif' ich mich, und behersche der Tasier rudernde völker.

Jezo kam ich im schif hieher mit meinen genossen,
Steurend auf dunkeler flut zu andersredenden männern,
Daß ich in Temesa erz eintausch' um blinkendes eisen. 185

Dorthin steht mein schif von der stadt entfernt am gefilde,
In der rheithrischen bucht, an des Neïon waldigem abhang.

Aber des gastrechts freund' aus der vorzeit unserer väter
Rühmen wir uns; wenn du etwa den greis hingehend befragest,
Ihn Laertes den held: der niemals mehr in die stadt kommt, 190

Sagt man, sondern allein auf dem land' in kummer sich abhärmt,
Samt der dienenden alten, die ihm zu essen und trinken

Vorsetzt, wann er die glieder sich abgemattet durch arbeit,
Schwach im gefild' hinschleichend des weinbeschatteten gartens.

Aber ich kam; da sie sagten, es sei nun endlich dein vater 195

Wieder daheim: doch wehren unsterbliche jenem die heimkehr.

Denn nicht starb auf der erde bereits der edle Odyseus;
Sondern, ein lebender noch, im weiten meere verweilt er,

Auf umfluteter insel; es halten ihn feindliche männer,
Graufame, welche wo mit gewalt ihn zwingen zu bleiben. 200
Aber getroßt nunmehr weißag' ich es, wie's in die seele
Mir die unsterblichen legen, und wie's wahrscheinlich geschehn wird:
Zwar kein kundiger seher, noch vogelflüge verstehend.
Nimmer hinfort noch lange vom lieben lande der väter
Bleibet er, nein und hielten auch eiserne band' ihn gefesselt; 205
Heimkehr sinnet er aus, denn reich an erfindungen ist er.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Bist du ein solcher gewiß ein leiblicher sohn des Odyßseus?
Wundergleich an haupt und lieblichen augen erscheinst du
Jenem; denn oft so pflogen wir einst mit einander gemeinschaft, 210
Eh er zum troischen land' aufsteuerte, wo auch die andre
Heldenschaar der Achaier in räumigen schiffen hinauffuhr.
Doch seitdem hab' ich weder Odyßseus gesehn, noch er selbst mich.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:

Gern ja will ich, o gast, dir lautere wahrheit verkünden. 215
Meine mutter die sagts, er sei mein vater; doch selber
Weiß ichs nicht: denn von selbst weiß niemand, wer ihn gezeuget.
Wär' ich dafür doch ein sohn des beglückteren mannes gebohren,
Welchen still bei eigenem gut das alter beschliche!
Doch der dem traurigsten schiksal erwuchs vor den sterblichen menschen,
Wird mein vater genannt; dieweil du solches mich fragest. 221

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:

Doch nicht werden die götter hinfort den namen des hauses
Tilgen; dieweil dich solchen ihm Penelopeia gebohren.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit. 225

Welch ein schmaus und gewühl? Was feierst du? Etwa ein gastmahl,
Oder ein hochzeitfest? Denn keinem gelag' ist es ähnlich:
So voll ungezähmter vermessenheit scheinen mir jene
Schwelgend den faal zu durchtoben! Es eiferte wahrlich des anblicks
Jeder gesittete mann, zu solcherlei gräuel sich nahend! 230

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gast, dieweil du doch dieses erkundigest, und mich befragest;
Ehmals mochte dies haus wohl angefehn und begütert
Heissen, da jener mann noch hier im lande sich aufhielt.
Doch nun haben es anders gewandt fluchfinnende götter, 235
Die in dunkelheit jenen so tief einhüllten vor allem
Menschengeschlecht! Denn auch nicht den gestorbenen trauert' ich also,
Wär' er bei seinen genossen vertilgt in der Troer gefilden,
Oder den freunden im arme, nachdem den krieg er vollendet.
Denn ein denkmal hätten gesamt ihm erhöht die Achaier, 240
Und ihm wär' auch der sohn mit ewigem ruhme verherlicht.
Aber er schwand, unrühmlich hinweggeraft von Harpyen,
Weder gesehn noch gehört, und liefs nur schmerz und betrübnis
Mir zum theil! Nicht jenen allein auch bejammer' ich trostlos
Jezo, dieweil noch anderen gram mir die götter bereitet. 245
Denn so viel in den inseln umher obwalten der herscher,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch so viel um die felsen von Ithaka mächtig gebieten:
All' umwerben die mutter zugleich, und zehren das gut aus.
Aber nicht ausschlagen die schreckenvolle vermählung 250
Kann sie, und nicht vollziehn. Doch schwelgerisch fressen mir jene
All mein gut; und in kurzem hinweggetilgt bin ich selber!

Drauf mit zürnendem schmerz antwortete Pallas Athene:
Wehe! wie sehr doch bedarfft du des fern abwesenden vaters,
Dafs er die arm' ausstreckt' an die schamlos trozenden freier! 255
Wenn er doch jezt ankäm', und vorn in der pforte des saales
Stände, mit helm und schild und zwei erzblickenden lanzen,
So an gestalt, wie jenen das erstemal ich gesehen,
Als er in unserm hauf' am gastlichen becher sich freute,
Heim aus Ephyra kehrend, von Ilos, Mermeros sohne: 260
(Denn auch dorthin steurt' im hurtigen schiff Odysseus,
Würze des menschenmords zu erkundigen, dafs er mit solcher
Sich die ehernen pfeile vergiftete; jener indess nicht
Gab es, dieweil er scheute den zorn der ewigen götter;
Doch mein vater gab ihm das gift, denn er liebet' ihn herzlich:) 265
Wenn doch in jener gestalt den freiern erschien' Odysseus!
Bald wär' allen das leben gekürzt, und verbittert die heirat!
Aber solches ruht ja im schoofs der seligen götter:
Ob er gekehrt ein rächer vergelt' in seinem palaste,
Oder auch nicht. Dir aber gebiet' ich nunmehr zu bedenken, 270
Wie du den schwarm der freier hinwegdrängst aus dem palaste.
Jezo wohlan, merk' auf, und nim die rede zu Herzen.
Morgen zu rath berufend das edle geschlecht der Achaier,
Rede das wort vor allen, und heifs die götter dir zeugen.
Dann den freiern gebeut, zu dem ihrigen sich zu zerstreuen; 275
Doch der mutter: begehrt ihr eigenes herz die vermählung,
Kehre sie heim in des vaters palast, des mächtigen herschers;
Dafs sie die hochzeit ordnen, und brautgeschenk' ihr bereiten,
Reichliche, wie es gebührt, der lieben tochter zur mitgift.

Aber dich selbst ermahn' ich aufs fleißigste, wenn du gehorchest. 280
Rüft' ein schif mit zwanzig der ruderer, welches das beste,
Gehe dann aus, zu erkunden den lang' abwesenden vater:
Ob dir einer es sage der sterblichen, oder du Ossa
Hörest, die her von Zeus das gerücht ausbreitet den menschen.
Gehe zuerst gen Pylos, und frag den göttlichen Nestor; 285
Dorthen dann gen Sparta zum bräunlichen held Menelaos,
Welcher zuletzt heimkehrte der erzumschirmten Achaier.
Hörst du vielleicht, daß leb' und wiederkehre der vater;
Dann, wie bedrängt du seist, erdulde es fürder ein jahr noch.
Aber wofern du gestorben ihn hörst, und vertilgt aus dem leben; 290
Siehe sodann heimkehrend zum lieben lande der vater,
Häuf' ihm ein ehrenmal, und opfere todtenopfer,
Reichliche, wie es gebührt; und ein andrer nehme die mutter.
Aber nachdem du solches hinausgeführt und vollendet;
Dann erwäge hinfort in des herzens geist und empfindung, 295
Wie du die schar der freier in deinem palast ermordest,
Seis durch heimliche list, seis öffentlich! Nicht ja geziemt dirs
Noch als knabe zu thun; du bist dem getändel entwachsen.
Hörest du nicht, wie erhabener ruhm den edlen Orestes
Preist in der menschen geschlecht, seitdem er den mörder Ägisthos 300
Tödtete, der ihm tückisch den herlichen vater ermordet?
Lieber, auch du, denn ich sehe dich groß und stattlich von bildung,
Halte dich wohl; daß einst auch spätgebohrne dich loben!
Aber ich selbst will jezo zum hurtigen schiffe hinabgehn,
Und den genossen, die schon unwillig vielleicht mich erwarten. 305
Du nun forge für dich und nim die rede zu Herzen.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:

Wahrlich, o gast, du redest mit liebevoller gefinnung,
Gleich wie ein vater zum sohn, und niemals werd' ichs vergessen.
Aber verweil' annoch, wie sehr auch die reise dich dränget; 310
Dafs du zuvor gebadet, und wohl gelabt in der seele,
Auch ein geschenk mitnehmest zum schif, mit fröhlichem herzen,
Köstlich an werth und schön, ein kleinod, das dir ein denkmal
Sei von mir; wie es liebend ein gastfreund schenket dem gastfreund.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene: 315

Nicht mehr halte mich auf, mich drängt die begierde des weges.
Doch das geschenk, das etwa dein liebes herz mir bestimmet,
Wann ich zurück vorkomme, dann gieb mirs, heim es zu tragen,
Erst ein schönes empfangend, das werth dir sei der vergeltung.

Also sprach, und enteilte die herscherin Pallas Athene; 320

Schnell den kamien durchflog wie ein vogel sie. Aber ins herz ihm
Legte sie kraft und mut, und macht' ihn gedenken des vaters
Heftiger noch, denn zuvor. Doch er, im geist es erkennend,
Staunte tief in der seele; ihm ahndete, dafs es ein gott sei.

Schnell nun trat zu den freiern er hin, der göttliche jüngling. 325

Jenen fang der fänger, der weitgepriesne; doch schweigend
Safsen sie all', und horchten; er fang die traurige heimfahrt,
Die den Achaiern von Troja verhängete Pallas Athene.

Oben im föller vernahm den himmlischen laut des gefanges

Jetzt Ikarios tochter, die sinnige Penelopeia. 330

Eilend stieg sie herab die erhabenen stufen der wohnung;
Nicht sie allein; ihr folgten zugleich zwei dienende jungfrauen.
Als sie nunmehr die freier erreicht, die edle der weiber;

Stand sie dort an der pforte des schöngekölbeten saales,
Hingefenkt vor die wangen des hauptschmucks schimmernde schleier; 335
Und an den seiten ihr stand in sittsamkeit jede der jungfrauen.

Weinend anjezt begann sie, und sprach zum göttlichen fänger:

Femios, sonst ja genug der geisterquickungen weist du,
Thaten der männer und götter, so viel im gefange berühmt sind.
Eine davon fing' ihnen, gesetzt in der mitte; und schweigend 340
Trink' ein jeder den wein. Doch diesen gefang des jammers,
Lafs ihn ruhn, der mir immer mein armes herz in dem busen
Martert; denn mich vor allen umfing unermessliches elend!
Solch ein haupt vermiff' ich mit gram, und gedenke beständig
Jenes manns, des ruhm durch Hellas reicht und durch Argos! 345

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen:
Meine mutter, was tadeltst du doch, dafs der liebliche fänger
Uns erfreut, wie das herz ihm entflammt wird? Nicht ja die fänger
Sinds, nur allein ist Zeus zu beschuldigen, welcher es eingiebt
Allen erfindsamen menschen, nach willkühr jeden begeisternd. 350
Strafe denn nicht, dafs dieser der Danaer trübsal uns vorsingt;
Denn es ehrt den gefang das lauteste lob der menschen,
Welcher der horchenden menge der neueste ringsum ertönet.
Dir auch stärke vielmehr sich herz und mut ihn zu hören.
Nicht ja Odysseus nur verlor den tag der zurükkunft 355
Fern in Troja; es sanken zugleich viel andere männer.
Doch zum gemach hingehend besorge du deine geschäfte,
Spindel und webestuhl, und gebeut den dienenden weibern,
Fleissig am werke zu sein. Das wort gebühret den männern,
Allen, und mir am meisten; denn mein ist die macht in der wohnung! 360

Staunend vernahms die mutter, und kehrte zurück in die wohnung;
Denn sie erwog im geist die verständige rede des sohn's.
Als sie nunmehr den fäller erreicht mit den dienenden jungfrauen;
Weinte sie dort um Odyſſeus, den trauten gemahl, bis in ſchlummer
Sanft die augen ihr ſchloß die herſcherin Pallas Athene. 365

Aber die freier durchtobten mit lerm die ſchattige wohnung;
Jeder wünſcht' und gelobte, der königin lager zu theilen.
Doch der verständige jüdling Telemachos rief zur verſammlung:

Freier der mutter umher, voll übermütiges trozes,
Jezo halten wir mahl, und freuen uns; aber kein aufruhr 370
Herſche! Denn das iſt wonne, mit anzuhören den fänger,
Solchen, wie jener iſt, den unſterblichen ähnlich an ſtimme.
Morgen wollen wir früh in rathsverſammlung uns ſetzen,
Alle, damit ich das wort gerad' und frank euch verkünde,
Weg aus dem haufe zu gehn. Beforgt nun andere mähler, 375
Eigene hab' aufzehrend, und laßt umgehn die bewirtung.
Aber wofern euch dieſes behaglicher ſcheint und erwünſchter,
So des einzelnen manns erbgut ohn' entgelt zu verpraſſen;
Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen götter anflehn,
Wenn doch einmal Zeus ſchafte die wohlverdiente bezahlung, 380
Daß auch ihr ohn' entgelt in unſerem haufe dahinfänkt!

Jener ſprachs; und ſie all' umher auf die lippen ſich beißend,
Staunten Telemachos an, der ſo entſchloſſen geredet.
Wieder begann Antinoos drauf, der ſohn des Eupheithes:

Ei fürwahr, dich lehrten, Telemachos, ſelber die götter, 385
Hoch zu führen das wort, und ſo entſchloſſen zu reden!
Daß dir nicht Kronion die herſchaft unſeres eilands

Anvertraue, die zwar durch geburt dein väterlich erb' ist!

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen:

Wirft du mirs auch verargen, Antinoos, was ich dir sage? 390

Gern wohl möcht' ich dieses, wenn Zeus es schenkte, mir nehmen.

Achtest du dieses vielleicht das schlechteste unter den menschen?

Gar nicht schlecht ist wahrlich dem herrschenden: bald ja erfüllt wird

Jenem von schätzen das haus, und ehrenhafter er selber.

Aber zur herrschaft sind der achaischen fürsten noch andre 395

Viel im umfluteten reiche von Ithaka, jüdling' und greise:

Deren empfang' es einer, ist todt der edle Odysseus,

Nur des hauses gebieter zu fein behalt' ich mir selber,

Und des gefinds, das im streit mir gewann der edle Odysseus.

Aber Eurymachos sprach, des Polybos sohn, ihm erwidernnd: 400

Dies, o Telemachos, ruht ja im schoofs der feligen götter,

Wer das umflutete reich von Ithaka künftig beherrscht.

Doch dir bleibe das gut, und im eigenen hause die herrschaft.

Nie doch komme der mann, der dir mit troz und gewaltsam

Irgend ein gut abreisse, da Ithaka's reich noch bewohnt ist! 405

Aber ich wünsche dich, bester, um deinen gast zu befragen.

Sage, woher der mann? und welcherlei landes bewohner

Preiset er sich? und wo fein geschlecht und vatergefilde?

Bringt er dir kunde vielleicht vom wiederkehrenden vater;

Oder kommt er für sich, ein eignes geschäft zu bestellen? 410

Wie doch so rasch auffahrend enteilet' er, ohne zu warten,

Bis man ihn kennt? Unedel ja nicht schien jener von ansehen.

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen:

Hofnungslos, Eurymachos, ist des vaters zurückkunft.

Drum nicht trau' ich annoch, ob verkündigung irgendwoher kommt, 415

Noch bekümmern mich auch wahrsagungen, wenn auch die mutter

Einen der schikfaldeuter ins haus berufet und ausforscht.

Dieser mann aus Tafos ist mir vom vater ein gastfreund.

Mentes, Anchialos sohn, des weisheitsvollen gebieters,

Preisfet er sich, und beherstet der Tafier rudernde völker. 420

Jener sprach; doch im herzen erkannt' er die heilige göttin.

Aber die freier, zum tanze gewandt und freudengefange,

Schwärmten in luft, und harrten, bis spät ankäme der abend.

Als den belustigten jezt der finstere abend herankam;

Gingen sie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder. 425

Doch Telemachos selbst, wo im prangenden hofe die kammer

Hoch erbauet ihm war, in weitumschauender gegend,

Dorthin ging er zur ruh, sein herz voll reger gedanken.

Auch mit brennenden fackeln begleitete, treues herzens,

Eurykleia, die tochter Ops, des Peifenoriden: 430

Welche vordem Laertes erkaufte mit eigener habe,

Als jungfräulich sie blüht', um zwanzig rinder sie nehmend;

Gleich auch ehret' er sie der züchtigen gattin im haufe;

Doch nie rührt' er ihr lager, aus scheu vor dem zorne des weibes:

Diese mit brennenden fackeln begleitet' ihn; immer zumeist auch 435

Pflegte sie fein vor den mägden, und nähret' ihn, als er ein kind war.

Auf nun schloß er die pforte der schöngezimmerten kammer,

Sezte sich dort aufs lager, und zog das weiche gewand aus,

Warf es dann in die hände der wohlbedächtigen alten.

Sie dann fügte den rok geschickt in falten, und hängt' ihn 440

Auf an den pflok, zur seite des schöngebildeten bettes;

22 ODYSSEE. ERSTER GESANG.

Ging dann hinaus, und zog mit silbernem ringe die pforte

Unter sich an, und schob den riegel davor mit dem riemen.

Dort die nacht durchruhend, umhüllt von der blume des schafes,

Überdacht' er im geiste den weg, den Athene geboten.

445

ODYSSEE.

ZWEITER GESANG.

I N H A L T.

Am morgen beruft Telemachos das volk, und verlangt, daß die freier sein haus verlassen. Antinoos verweigerts. Vogelzeichen von Eurymachos verhöhnt. Telemachos bittet um ein schif, nach dem vater zu forschen; Mentor rügt den kalt sinn des volks; aber ein freier trennt spottend die versammlung. Athene in Mentors gestalt verspricht dem einsamen schif und begleitung. Die schafnerin Eurykleia giebt reisekost. Athene erhält von Noemon ein schif, und bemannt es. Am abend wird die reisekost eingebracht; und Telemachos, ohne wissen der mutter, fährt mit dem scheinbaren Mentor nach Pylos.

ODYSSEE.

ZWEITER GESANG.

Als aufdämmernd nun Eos mit rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem lager sofort der geliebte sohn des Odyffeus,
Angethan mit gewanden, und hängte das schwert um die schulter;
Unter die glänzenden füß' auch band er sich stattliche solen;
Trat dann hervor aus der kammer, geschmückt mit göttlicher hoheit. 5
Und er gebot herolden von hellaustönender stimme,
Rings zur versammlung zu rufen die hauptumlokten Achaier.
Tönend ruften sie aus, und flugs war die menge versammelt.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll gedrängt die versammlung';
Wandelt' er unter das volk, in der hand die eherne lanze; 10
Nicht er allein; ihn begleiteten zween schnellfüßige hunde.
Wunderbar umstralt' ihn mit anmut Pallas Athene,
Dafs ringsher die völker den kommenden all' anstaunten.
Und er faß auf des vaters stuhl, ihm wichen die greise.

Jezo begann der held Ägyptios vor der versammlung, 15
 Der von alter gebückt schon war, und reich an erfahrung.
 Denn sein geliebter sohn war auch mit dem edlen Odysseus
 Zur gaultummelnden Troja gesteuert in geräumigen schiffen,
 Antifos, kundig des speers; ihn erschlug der arge Kyklop dann
 In der gehöhleten kluft, zum letzten schmauf' ihn bereitend. 20
 Noch drei andere hatt' er: Eurynomos lebt' in der freier
 Wüsten schwarm, zweien schaften annoch die geschäfte des vaters.
 Dennoch vergaß nie jenen der greis, wehklagend und jammernd.
 Dieser begann mit thränen, und redete vor der versammlung:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch sage. 25
 Niemals ward versammlung bei uns gehalten, noch fizing,
 Seit Odysseus der held ausfuhr in geräumigen schiffen.
 Wer denn versammelte jezt? wen treibt ein solches bedürfnis,
 Sei er ein jüngerer mann, und sei er auch höheres alters?
 Hört' er botschaft vielleicht von kriegsmacht, welche herannaht, 30
 Dafs er sie öffentlich sage, nachdem er zuerst sie vernommen?
 Oder weifs er ein andres zum wohl des landes zu rathen?
 Bieder scheint mir der mann, ein gefegneter! Lasse doch folchem
 Zeus das gute gedeihn, was auch im herzen er denket!

Also der greis; und Telemachos, froh des glüklichen zeichens, 35
 Säumte nicht mehr dafizend; er trat, mit begierde zu reden,
 Schnell in die mitte des volks; und den zepter reichte Peisenor
 Ihm in die hand, der herold, verständiges rathes erfahren.
 Drauf zum greise zuerst das wort hinwendend, begann er:

Edler greis, nicht fern ist der mann; bald kennst du ihn selber, 40
 Mich, der das volk herrief: denn zumeist mich dränget der kummer.

Keine botschaft hört' ich von kriegsmacht, welche herannaht,
Dafs ich sie öffentlich sage, nachdem ich zuerst sie vernommen;
Auch nichts anderes weifs ich zum wohl des landes zu rathen.
Eigene noth nur red' ich, die schwer mein haus mir belastet, 45
Zwiefach. Erst ja verlor ich den trefflichen vater, der vormals
Euch hier alle beherrscht', und freundlich war, wie ein vater.
Aber anjezt weit mehr: mein ganzes haus ist vielleicht bald
Tief in verderben gestürzt, und all mein vermögen zertrümmert.
Meine mutter umdrängen mit ungestümer bewerbung 50
Freier, söhne der männer, die hier die edelsten herschen.
Jene streuben sich nun, zu Ikarios haufe zu wandeln,
Dafs er selbst der vater mit bräutlichem schaze die tochter
Gäbe, welchem er wollt', und wer gefällig ihm käme.
Nein zu unserm hauf' an jeglichem tage sich wendend, 55
Rinder zum mahl hinopfernd, und schaf' und gemästete ziegen,
Halten sie üppigen schmaus, und trinken des funkelnden weines
Sonder scheu; und alles wird leer: denn es fehlet ein mann uns,
So wie Odysseus war, den fluch von dem haufe zu wehren!
Wir vermögen ja nichts zur abwehr; ach und hinfort auch 60
Werden wir hülfslos sein, und niemals tapferkeit üben!
Zwar ich wehrete gern, wenn genug der stärke mir wäre.
Ganz unerträgliche thaten geschehn, ganz wider die ordnung
Wird mein haus mir zerrüttet! Erkennt doch selber das unrecht;
Habt auch vor anderen scham, vor allen benachbarten völkern, 65
Welche ringsher wohnen; und bebt vor der rache der götter,
Dafs nicht jene vergelten im zorn die thaten des frevels.
Freund', ich flehe bei Zeus, dem Olympier, flehe bei Themis,

Welche den rath der menschen sowohl zerstreut, wie versammelt:
Haltet euch doch, und laßt mich allein in bekümmelter trauer 70
Schmachten! Wofern nicht etwa mein treflicher vater Odysseus
Einst vorsätzlich beleidigt die hellumschienten Achaier,
Dafs ihr mich zum vergelt mit vorsatz wieder beleidigt,
Jene dort anreizend! Doch mir weit heilsamer wär' es,
So ihr selber verschlängt mein liegendes gut, und was weidet! 75
Hättet ihr es verzehrt, dann hoft' ich vielleicht noch erstattung.
Denn wir würden so lange die stadt mit flehen durchwandern,
Fodernd das eigenthum, bis ihrs uns alles vergütet!
Doch nun ladet ihr mir unheilbaren schmerz auf die seele!

Also sprach er im zorn, und warf zur erde den zepter, 80
Mit hinstürzender thrän'; und erbarmen ergrif die versammlung.
Schweigend fassen nunmehr die anderen; keiner auch wagt' es,
Gegen Telemachos red' ein heftiges wort zu erwiedern.
Nur Antinoos drauf antwortete, folches erwiedernd:

Jüngling von troziger red', unbändiger, welcherlei schmähung 85
Sprachst du wider uns aus? Du machtest uns gerne zum abscheu!
Aber nicht die freier find dir im volke verschuldet;
Sondern allein die mutter, geübt in den ränken des truges!
Schon das dritte jahr ist dahin, und bald auch das vierte,
Seit sie falsch verspottet den herzenswunsch der Achaier. 90
Allen zwar verheisset sie gunst, und jeglichem manne
Sendet sie botschaft zu; doch ihr herz gedenket ein andres.
Diesen betrug mit andern erdachte sie schlaues geistes.
Angelegt in der kammer begann sie ein groses gewebe,
Fein und übermäfsig, und sprach zu unsrer versammlung: 95

Jünglinge, werbend um mich, weil starb der edle Odyffeus,
Wartet den hochzeitstag zu beschleunigen, bis ich den mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umsonst das garn mir verderbe,)
Für den held Laertes ein leichengewand, wenn dereinst ihn
Schrecklich die stund' ergreift des langhinstreckenden todes: 100
Dafs nicht etwa im volk der Achairinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der mann, der so vieles beherfchte.
Jene sprachs, uns aber gewann sie die mutigen herzen.
Jezo fafs sie des tages, und wirkt' ihr grofses gewebe;
Trennt' es sodann in der nacht, bei angezündeten fackeln. 105
So drei jahr' entging sie durch list, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der jahr' ankam, in der Horen begleitung,
Und mit dem wechselnden mond viel tage bereits sich vollendet;
Jezo erzählt' es eine der dienenden, welche sie wahrnahm,
Und wir fanden sie selbst ihr schönes geweb' auftrennend. 110
Also vollendete fies, unwillig zwar, doch genöthigt.
Dir nun geben die freier zur antwort, dafs du es wissest.
Selbst in deinem herzen, und rings die Achaier es wissen.
Sende die mutter hinweg, und gebeut ihr, sich zu vermählen
Ihm, wen auch der vater verlangt, und selber sie auskohr. 115
Aber wofern noch lange sie höhnt die edlen Achaier,
Jenes im geist ausfinnend, was reichlich ihr gab Athenäa:
Werke der kunst zu üben, voll reiz und kluger erfindung,
Samt der list, wie sie keine gekannt auch der vorigen weiber,
Aller, so viel auch gelebt schönlockige töchter Achaia's, 120
Tyro, oder Alkmen', und die schöngekränzte Mykene;
Deren keine ja gleich an erfindungen Penelopeien

Schaltete: doch soll dieses zum heil ihr nimmer erdacht sein!
Immerfort dein vermögen und gut verzehren die freier,
Weil noch jene beharrt bei solchem sinn, wie die götter 125
Jetzt in die feel' ihr gelegt! Des ruhms zwar schafft sie sich selber
Viel umher, dir aber verlust des grossen vermögens!
Niemals weichen wir eher zum unfrigen, oder wo anders,
Eh sie sich einem vermählt, nach willkühr, aus den Achaiern!

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen: 130
Nimmer, Antinoos, kann ich mit zwang aus dem hause verstoßen,
Die mich gebahr und erzog; mein vater sei in der fremde
Lebend, oder auch todt. Schwer würde mir auch die erstattung
An Ikarios sein, wenn ich selbst wegschikte die mutter.
Böses ja würd' ihr vater mir thun, und andres der Dämon 135
Senden, nachdem zu den grausen Erinnyen flehte die mutter,
Scheidend aus unserm hauf'; und ein abscheu wär' ich den menschen
Ringsum! Nein, nie werd' ich ein solches wort ihr gebieten!
Jezo wofern ihr selber gefühl noch habet von unrecht,
Geht mir hinweg aus dem hauf', und besorgt euch andere mähler, 140
Eigene hab' aufzehrend, und laßt umgehn die bewirtung.
Aber wofern euch dieses behaglicher scheint und erwünschter,
So des einzelnen manns erbgut ohn' entgelt zu verprassen;
Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen götter anflehn,
Wenn doch einmal Zeus schafte die wohlverdiente bezahlung, 145
Dafs auch ihr ohn' entgelt in unserm hause dahinfänkt!

Jener sprach; da entsandt' ihm der waltende herscher der welt Zeus
Hoch herab zween adler vom felsenhaupt des gebirges.
Anfangs schwebeten beid' einher im hauche des windes,

Einer nahe dem andern, mit ausgebreiteten schwingen; 150

Doch wie zur mitte sie kamen der stimmenvollen versammlung,
Flogen sie kreisend herum, und schlugen rasch mit den schwingen,
Schauten auf aller scheitel herab, und drohten verderben;

Dann sich selbst mit den klauen zerkrazten sie wangen und hälse,
Und rechts stürmten sie nun durch Ithaka's häuser und stadt hin. 155

All' erstaunten dem zeichen, nachdem sie gefehn mit den augen,
Und umdachten im geist, was doch zur vollendung bestimmt sei.

Jezo begann vor ihnen der graue held Halitherfes,
Maftors sohn, der die schar mitlebender alle besiegte,
Vogelflug zu erkennen, und schiksalworte zu reden; 160

Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.

Doch den freiern vor allen verkündigend red' ich anizo.

Ihnen ja wälzt ein groses verderben sich! Wahrlich Odysseus
Weilt nicht länger entfernt von den seinigen; sondern er ist wo 165

Nahe schon, und bereitet den tod und das schiksal den männern
Allen dort; auch vielen der anderen drohet das unheil,

Die wir die höhn umwohnen von Ithaka. Laßt uns zuvor denn
Sinnen auf rath, wie jene wir mäfsigen; oder sie selber

Mäfsigen sich; denn sie müssen es gleich zur eigenen wohlfahrt! 170

Nicht ja erfahrungslos weissag' ich es, nein wohlkundig!

Denn ich mein', ihm werde nunmehr vollendet das alles,

Was ich zuvor ihm gesagt, da gen Ilios einst die Argeier
Fuhren, mit ihnen zugleich der erfindungsreiche Odysseus:

Erst nach unendlichem jammer, entblöfst von allen gefährten, 175

Unbekannt schon allen, würd' einst im zwanzigsten jahre

Jener zur heimat kehren. Das wird nun alles vollendet!

Aber Eurymachos sprach, des Polybos sohn, ihm erwiedernd:
Hurtig zu hauf', o greis, und verkündige deinen erzeugten
Dort ihr geschik, dafs nicht ein übel sie treff' in der zukunft! 180
Dieses versteh' ich selbst und richtiger auszulegen!
Viel sind zwar der vögel umher in den stralen der sonne
Schwebend, jedoch nicht alle bedeutende. Aber Odyffeus
Starb in der fern'! O wärest auch du ins verderben mit jenem
Hingestürzt! Nicht schwaztest du dann so vieles von zukunft, 185
Noch den Telemachos auch, den zürnenden, reiztest du also,
Harrend, ob deinem hauf' ein geschenk darbierten er wolle.
Aber ich sage dir jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wo du den jüngeren mann, mit deiner alten erfahrung,
Durch aufregende worte zum ungestüme verleitest; 190
Selbst dann wird er zuerst noch mehr versinken in drangsal,
Und nicht schafft sein thun ihm das mindeste, dort vor den andern.
Aber, o greis, Du sollst es mit schwerer bufs' uns entgelten,
Unmutsvoll in der seel', und mit herbem verdrufs es bereuend.
Doch Telemachos höre, was Ich vor allen ihm rathe. 195
Zwing' er die mutter ins haus des vaters wiederzukehren;
Dafs sie die hochzeit ordnen, und brautgeschenk' ihr bereiten,
Reichliche, wie es gebührt, der lieben tochter zur mitgift.
Nie doch, mein' ich, ruhen zuvor die edlen Achaier,
Werbend dein haus zu drängen; denn niemand fürchten wir wahrlich! 200
Selbst den Telemachos nicht, und sei er noch so gesprächig!
Nicht bekümmern uns auch weiffagungen, welche du, alter,
Sonder erfolg hinredest! Verhafster nur wirfst du uns immer!

Schwinden soll fürder das gut durch schwelgenden schmaus, und niemals
Ordnung bestehn, weil jene die hochzeit noch den Achaiern 205
Aufschiebt! Fürder auch wollen von tag zu tag wir erwartend
Eifern um jener verdienst, und nie zu anderen weibern
Hingehn, welche zu nehmen vergönnt ist jeglichem freier!

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen:

Hör', Eurymachos, hört es, ihr anderen glänzenden freier; 210
Hierum denk' ich vor euch nicht ferner zu flehn noch zu reden;
Denn schon wissen es alle, die himmlischen und die Achaier.
Doch nun gebt mir ein hurtiges schif und zwanzig genossen,
Welche mir hin und her den weg in eile vollenden.
Denn ich wünsche gen Sparta zu gehn, und zur sandigen Pylos, 215
Forsehend die wiederkehr des lang' abwesenden vaters:
Ob mir einer es sage der sterblichen, oder ich Ossa
Höre, die her von Zeus das gerücht ausbreitet den menschen.
Hör' ich vielleicht, dafs leb' und wiederkehre der vater;
Dann, wie bedrängt ich sei, erduldet' ichs fürder ein jahr noch. 220
Aber wofern ich gestorben ihn hör', und vertilgt aus dem leben;
Siehe sodann heimkehrend zum lieben lande der vater,
Häuf' ich ein ehrenmal, und opfere todtenopfer,
Reichliche, wie es gebührt; und ein anderer nehme die mutter.

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich 225

Mentor, ein alter freund des tadellosen Odyffeus,
Dem er scheidend in schiffen vertraut die forge des hauses,
Dafs er dem greise gehorcht', und in wohlstand alles erhielt.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch sage. 230

Nimmer hinfort sei gütig und sanft und freundliches herzens
Ein bezepterter könig, noch recht und billigkeit übend;
Sondern er wüt' unbändig nur stets, und frevele grausam!
Keiner ja doch gedenket des göttergleichen Odysseus,
Aller, die jener beherrscht', und freundlich war, wie ein vater! 235
Doch nicht gegen die freier, die trozigen, eifer' ich jezo,
Dafs so gewaltsame thaten sie thun, arglistiges geistes;
Denn ja selbst darbietend ihr haupt, verprassen gewaltsam
Jene das haus Odysseus, im wahn, er kehre nicht wieder.
Nur dem anderen volke verarg' ich es, dafs ihr nun alle 240
Stumm dafizt, und auch nimmer mit einigem wort es verfuchet,
Dort die wenigen freier zu bändigen, selber so viele!

Aber Euenors sohn Leiokritos sagte dagegen:

Mentor, du schadenfreund, unsinniger, welcherlei rede,
Dafs du uns gebeutst zu beruhigen? Schwer ist es wahrlich, 245
Männer, und mehrere noch, am freudenmahl zu bekämpfen!
Denn wenn Odysseus auch, der Ithaker, selber erschiene,
Und am schmauf' in seinem gemach die erhabenen freier
Aus dem palast zu verstoßen in mutiger seele beschlöße;
Schwerlich möchte die gattin, wie sehr sie schmachtet, der ankunft 250
Froh sein; gleich auf der stelle vertilgt' ihn das schreckenverhängnis,
Wenn er mit mehreren kämpfte! Du hast nicht schiklich geredet!
Aber wohlan, ihr männer, zerstreut zum geschäft euch ein jeder.
Ihm wird Mentor die reise beschleunigen, und Halitherfes,
Welche von alters her ihm befreundete waren des vaters. 255
Aber er fizt vermutlich noch lang', und spähet sich botschaft
Hier in Ithaka selbst; den weg vollendet er niemals.

Jener sprach, und trennte sofort die rege versammlung.
Alle zerstreuten sich, zur eigenen wohnung ein jeder;
Doch die freier gingen ins haus des edlen Odyseus. 260

Aber Telemachos ging abwärts zum gestade des meeres,
Wusch die händ' in der graulichen flut, und rief zur Athene:
Höre mich, gott, der du gestern in unserer wohnung erschienenst,
Und mir befaßt, im schif auf dunkele meeresgewässer,
Forschend die wiederkehr des lang' abwesenden vaters, 265
Auszugehn: das alles verzögern nun die Achaier,
Doch die freier zumeist, voll übermütiger bosheit!

Also sprach er flehend; da naht' ihm Pallas Athene,
Mentorn gleich in allem, sowohl an gestalt wie an stimme;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte: 270

Künftig, Telemachos, wirst du nicht zaghaft sein, noch vernunftlos!
Ward der erhabene mut dir eingefloßt von dem vater,
Gleich, wie jener vordem, dir that und wort zu vollenden;
Dann wird nimmer umsonst dein weg sein, oder vereitelt.
Aber wofern nicht jener dich zeugt' und Penelopeia; 275
Niemals trau' ich dir dann vollendung zu des entschlusses.
Denn nur wenige kinder find gleich dem vater an tugend,
Schlechter nach ihm die meisten, und nur sehr wenige besser.
Wirst du aber hinfort nicht zaghaft sein, noch vernunftlos,
Und verlief's nicht ganz dich der geist des klugen Odyseus; 280
Hofnung ist dann, du werdest vollenden das werk, das du wünschest.
Drum laß izzt die freier und all ihr sinnen und trachten;
Thoren find jen', und kennen gerechtigkeit weder noch weisheit,
Ja nicht ahnden sie auch den tod und das schwarze verhängnis,

Das schon naht, um sie all' an Einem tage zu würgen. 285

Dir soll die fahrt nicht länger entfernt sein, welche du wünschest.

Denn so sehr dir befreundet bin Ich vom vater Odysseus,

Dafs ich ein hurtiges schif dir rüst', und dich selber begleite.

Aber du kehr' izt heim zum palast in der freier gesellschaft;

Schaffe dann reisekost, und verwahre sie all' in gefässe: 290

Wein in gehenkelte krüg', und mehl, das mark der männer,

In dichtnähige schläuch'. Ich selbst will unter dem volk dir

Schnell freiwillige sammeln zu ruderern. Sind doch der schiffe

Viel' umher an der küste von Ithaka, neue bei alten;

Hievon will ich dir eins nun aussehn, welches das beste; 295

Schnell dann rüsten wir solches, und gehn in die räume des meeres.

Also sprach Athenäa, die tochter Zeus; und hinfort nicht

Säumte Telemachos noch, da der göttin wort er vernommen.

Eilend ging er zum hause, das herz voll grofser betrübnis.

Jezo fand er die freier, die üppigen, dort im palaste, 300

Ziegen die haut abstreifend, und schweine sich fengend im vorhof.

Aber Antinoos trat dem Telemachos lachend entgegen,

Fafst' ihm freundlich die hand, und redete, also beginnend:

Jüngling von troziger red', unbändiger, möge hinfort doch

Nie ein böses dein herz, nicht that noch wort, dir bekümmern; 305

Lieber geschmauft und getrunken in fröhlichkeit, so wie gewöhnlich!

Dies nun werden dir alles genau vollziehn die Achaier,

Schif und erlesne genossen des wegs, dafs du eilig gelangest

Hin zur göttlichen Pylos, den herlichen vater dir forschend.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen: 310

Nimmer, Antinoos, kann ich mit euch ausschweifenden männern

Schweigend am mahl dafizen, und stumm im taumel der freude.

Nicht genug, daß zuvor ihr verwüthet vieles und gutes

Meiner hab', ihr freier, so lang' ich selber ein kind war?

Jezo, da groß ich bin, und anderer rede vernehmend 315

Forſchen kann, und höher der mut im herzen mir ſteiget,

Tracht' ich hinfort, wie ich euch die ſchreklichen Keren errege,

Seis gen Pylos gewandt, ſeis auch hier ſelber im lande.

Gehn will ich, nimmer umſonſt ſoll der weg ſein, den ich beſchließe,

Dingend die fahrt; denn weder ein ſchif noch rudener hab' ich 320

Selbſt in gewalt: ſo mocht' es für euch zuträglicher ſcheinen.

Sprachs, und zurück die hand aus der hand des Antinoos zog er

Leicht. Doch die freier im ſaale bereiteten ämſig das gaſtmahl.

Sie nun ſpotteten ſein, und redeten kränkende worte.

Alſo begann im ſchwarm ein übermütiger jüdling: 325

Traun, Telemachos ſinnt auf unſeren mord ſehr ernſthaft!

Bald aus Pylos daher, der ſandigen, führet er helfer,

Oder ſogar aus Sparta; er treibts mit gewaltigem eifer!

Selbſt nach Efyra will er vielleicht, dem fruchtbaren lande,

Hingehn, daß er von dannen entgeiſternde gifte ſich hole; 330

Hiermit fälſcht er den krug, und wir ſind alle verloren!

Drauf begann von neuem ein übermütiger jüdling:

Aber wer weiß, wie er ſelber die fahrt im geräumigen ſchiffe

Fern von den ſeinigen büßt, ins verderben geſtürmt, wie Odyſſeus?

Mehr noch möcht' er alſdann uns hier anhäufen die arbeit. 335

Alles gut ja bliebe zu theilen uns; aber die wohnung

Gäben wir ſeiner mutter zum theil, und wem ſie vermählt ward.

Alſo der ſchwarm; Er ſtieg nun hinab zum gewölbe des vaters,

Hoch und weit, wo in menge das gold und erz ihm gehäuft lag,
Kleidung zugleich in kisten, und viel wohlduftendes öles. 340

Dort auch standen gefäße des alten balsamischen weines,
Welche süß und lauter das göttergetränk ihm bewahrten,
Ringsumher an die mauer gestellt; wenn jemals Odysseus
Wieder zur heimat kehrt', auch spät nach unendlicher trübsal.

Riegelfest verschloß es die dicht einfügende pforte, 345
Zweigeflügelt und stark; und die schafnerin waltete drinnen
Tag und nacht, und hegte das gut mit wachfamer klugheit,
Eurykleia, die tochter Ops, des Peifenoriden.

Ihr gebot Telemachos nun, ins gewölbe sie rufend:

Mütterchen, eile mir wein in gehenkelte krüge zu schöpfen, 350
Süßen, er sei nach jenem der edlere, welchen du hegest,
Sein im geiste gedenkend, des elenden, ob er doch endlich
Komme, der held Odysseus, entflohn dem todesverhängnis.
Zwölf nun fülle mir an, und spünde sie alle mit deckeln.

Dann auch schütte mir mehl in wohlgenähete schläuche; 355
Zwanzig fein die mafse des feingemahlenen mehles.

Aber allein nur wiff' es; gehäuft dann werde mir alles.

Denn am abende komm' ich, und nehm' es hinweg, wann die mutter
Schon ins obergemach aufstieg, der ruhe gedenkend.

Denn ich wünsche gen Sparta zu gehn, und zur sandigen Pylos, 360
Dort umher zu erkunden des lieben vaters zurükkunft.

Jener sprachs; da schluchzte die pflegerin Eurykleia;
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:

Aber warum, mein söhnchen, erhub sich solch ein gedanke
Dir im geist? wo willst du denn hin in die weite welt gehn, 365

Einziges sohn und geliebter? Vertilgt ist fern von der heimat
Jener, der held Odyssseus, im fremdgesitteten volke!
Sie auch werden sogleich dir gehenden frevel ersinnen,
Dass du durch list umkommst, und dies sie alles sich theilen.
Bleibe denn hier, und siz' auf dem deinigen! Nichts ja bewegt dich, 370
Durch das verödete meer in noth und kummer zu irren!

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen:
Mutter, getrost! denn nicht ist ohne gott mir der rathschluss.
Schwöre demnach, nicht dieses der lieben mutter zu sagen,
Bis der eilfte der tag' entflohn ist, oder der zwölfte, 375
Oder sie selbst mich vermisst, und hinweggegangen mich höret;
Dass sie nicht durch weinen die schöne gestalt sich verderbe.

Jener sprach; und die alte beschwurs mit dem eide der götter.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eidschwur;
Eilte sie jenem den wein in gehenkelte krüge zu schöpfen, 380
Schüttete dann auch mehl in wohlgenähete schläuche.
Aber Telemachos ging zum palast in der freier gesellschaft.

Jezo erfann ein andres die herscherin Pallas Athene.
Selbst dem Telemachos gleich, durch die stadt hin eilte sie ringsum,
Trat zu jeglichem mann, und sagt' ihm nahe die rede: 385
Abends hiefs sie alle zum hurtigen schif sich versammeln.
Weiter darauf von Noemon, des Fronios glänzendem sohne,
Bat sie ein hurtiges schif; und gern versprach es ihr jener.

Nieder sank nun die sonn', und es dunkelten ringsum die pfade.
Und nun zog sie das schif in die salzflut, legte hinein dann 390
Alles geräth, was tragen die schöngebordeten schiffe,
Stellt' es darauf ans ende der bucht. Auch die tapfern genossen

Kamen verammelt umher; und die göttin ermunterte jeden.

Wieder ein andres erfann die herscherin Pallas Athene.

Eilend ging sie zum haufe des göttergleichen Odyffeus. 395

Sanft dort über die freier ergofs sie lieblichen schlummer,

Irrte der trinkenden geist, und warf aus den händen die becher.

Heim durcheilten die stadt die ermüdeten; keiner hinfort noch

Safs, als ihnen der schlaf die augenlieder bedekte.

Drauf zu Telemachos sprach die herscherin Pallas Athene, 400

Als sie hervor ihn gerufen aus schöngebauter wohnung,

Mentorn gleich in allem, sowohl an gestalt wie an stimme:

Schon, Telemachos, sizen die hellumschienten genossen
Dir am ruder bereit, nur deiner beschleunigung harrend.

Gehen wir denn, nicht länger annoch zu säumen die abfahrt. 405

Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilend voran; und er folgte sofort dem schritte der göttin.

Aber nachdem sie zum schiffe hinab und dem meere gekommen,
Fanden sie dort am gestade die hauptumlokten genossen.

Drauf vor jenen begann Telemachos heilige stärke: 410

Kommt, o freund', uns zu holen die reisekost; denn es liegt schon
Alles gehäuft im palast; und nichts vernahm noch die mutter,
Oder die übrigen mägde, denn Eine nur hörte des wortes.

Jener sprachs, und eilte voran; und sie folgten zugleich ihm.
Alles enttrugen sie dann, und im schöngebordeten schiffe 415

Legten sies hin, wie befahl der geliebte sohn des Odyffeus.

Auch Telemachos trat in das schif; es führt' ihn Athene,
Ging zum hinterverdek, und setzte sich; neben ihr selber
Safs Telemachos dann; und sie lösten die seil' am gestade,

Traten dann selber hinein, auf ruderbänke sich setzend. 420

Günstigen hauch sandt' ihnen die herrscherin Pallas Athene,
Frisch anwehend vom west auf das rauschende dunkle gewässer.

Aber Telemachos trieb und ermunterte seine genossen,
Flugs das geräth zu ergreifen; es folgten ihm alle gehorsam.

Erst den fichtenen mast in die mittlere höhlung des bodens 425

Stellten sie hoch aufrichtend, und banden ihn unten mit seilen;
Spannten dann schimmernde segel mit wohlgeflochtenen riemen.

Voll nun schwellte der wind des segels mitt', und umher scholl

Laut die purpurne wog' um den kiel des gleitenden schiffes;

Und es durchlief die gewässer, den weg in eile vollendend. 430

Als sie nunmehr die geräth' im dunkelen schiffe befestigt;

Stellten sie krüge dar, zum rande gefüllt des weines;

Trinkend sprengeten sie den ewigwährenden göttern,

Doch vor allen des Zeus blauäugiger tochter Athene.

Jenes die nacht hindurch und die dämmerung theilte die fluten. 435

ODYSSEE.

D R I T T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Telemachos von Nestor, der am gestade opfert, gastfrei empfangen, fragt nach des vaters rückkehr. Nestor erzählt, wie er selbst, und wer sonst, von Troja gekehrt sei, ermahnt den Telemachos zur tapferkeit gegen die freier, und räth ihm, bei Menelaos sich zu erkundigen. Der Athene, die als adler verschwand, gelobt Nestor eine kuh. Telemachos von Nestor geherbergt. Am morgen, nach vollbrachtem opfer, fährt er mit Nestors sohne Peisistratos nach Sparta, wo sie den andern abend ankommen.

ODYSSEE.

D R I T T E R G E S A N G.

Helios drauf erhob sich aus lieblich stralendem teiche
Auf zum ehernen himmel, damit er unsterblichen göttern
Schien', und sterblichen menschen, auf nahrungsproffender erde.
Jene gelangten nunmehr zur wohlgebaueten Pylos,
Neleus stadt. Dort weihte das volk am gestade des meeres 5
Stiere von schwarzer gestalt dem finstergelokten Poseidon,
In neun fize geschaart; fünf hunderte fassen auf jedem,
Und neun stier' auf jedem gewährten sie. Alle nun feirten,
Kostend der eingeweid', und dem gott anzündend die schenkel.
Jen' izt landeten an, und die segel des schwebenden schiffes 10
Zogen sie ein aufhebend, und stellten es, traten ans land dann.
Auch Telemachos trat aus dem schif; ihn führte die göttin.
Jezo gebot ihm Zeus blauäugige tochter Athene:
Nicht, o Telemachos, ziemt noch scham dir, nicht auch ein wenig.

Darum selbst ja das meer durchschiftest du, daß du den vater 15
Spähst, wo ihn berge die erd', und welches geschik er gefunden.
Auf denn, 'gerad' hingehe zum roßebändiger Nestor.

Lafs uns sehn, was rathes in seiner brust er bewahre.

Anflehn mußt du ihn selbst, untrügliche worte zu reden.

Teuschung meldet er nicht; zu sehr verständig ja ist er. 20

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen:

Mentor, wie soll ich denn gehn, wie zuerst mich wenden an jenen?

Ungeübt noch bin ich in wohlgeordneten worten;

Scham auch hält den jüdling, den edlen greis zu befragen.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene: 25

Anderes wird dein herz, Telemachos, selber dir sagen,

Anderes dir eingeben ein himmlischer. Nie doch vermut' ich,

Daß zum haß der götter gebohren du seist und erzogen.

Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene

Eilend voran; und er folgte sofort dem schritte der göttin. 30

Und sie erreichten des Pyliervolks versammlung und fize.

Nestor faß mit den söhnen zugleich; und es rüsteten freunde

Ämfig das mahl, hier bratend das fleisch, dort anderes spießend.

Als sie nunmehr die fremdlinge sahn, dicht kamen sie alle,

Boten die hände zum gruß, und nöthigten beide zum fize. 35

Nestors sohn vor allen, Peisistratos, ihnen genahet,

Fasste beid' an der hand, und setzte sie freundlich zum gastmahl,

Auf dikwollige vliefs', am uferlande des meeres,

Thrasymedes dem bruder zunächst und dem herlichen vater;

Legte des eingeweides dann vor, und füllte des weines 40

Einen goldenen becher, und drauf zutrinkend mit handschlag

Sprach er zu Pallas Athene, des Ägiserfchütterers tochter:

Bete nun, o fremdling, zum meerbeherfcher Pofeidon;
Ihm ift geweiht dies mahl,¹ woran ihr kommend uns findet.

Aber nachdem du gefprengt und angefleht, wie gebrauch ift, 45
Reich' auch diefem den becher fodann des erquickenden weines,
Dafs er fpreng'; auch diefer, vermut' ich ja, werde die götter
Gern anflehn; es bedürfen die fterblichen alle der götter.

Jener indess ift jünger, und gleich mir felber an jugend:
Drum wird dir am erften gereicht der goldene becher. 50

Sprachs, und reicht ihr den becher des labenden weins in die hände.
Aber Athene war froh des gerechten verftändigen mannes,
Weil er ihr am erften gereicht den goldenen becher.

Schnell dann flehte fie vieles zum meerbeherfcher Pofeidon:

Höre mich, Pofeidaon, umuferer, achte nicht unwerth, 55
Uns anbetenden hier ein jegliches werk zu vollenden!
Nestor vor allen den greis und die föhn' ihm fchmücke mit ehre;
Drauf den anderen auch gewähr' huldreiche vergeltung,
Allem Pyliervolk, der herlichen fefthekatombe!

Gieb dem Telemachos dann und mir, als vollender zu kehren, 60
Dess, warum wir kamen im dunkelen fchiffe des meeres!

Also betete jen', und felbst erfüllte fie alles;
Gab dem Telemachos dann den fchönen doppelten becher.
So auch betete nun der geliebte fohn des Odyffeus.
Jene, nachdem das gebratene fleifch fie den fpiefen entzogen, 65
Theileten alles umher, und feierten ftattlichen feftfchmaus.
Aber nachdem die begierde des tranks und der fpeife geftillt war;
Jezo begann das gefpräch der gerenifche reife Nestor:

Nun geziemt es ja wohl zu erkundigen und zu erforschen,
Wer sie sein die gäste, nachdem sie der kost sich gesättigt. 70
Fremdlinge, sagt, wer seid ihr? woher durchschift ihr die woge?
Ist es vielleicht um gewerb', ißt ohne wahl, daß ihr umirrt,
Gleich wie ein raubgeschwader im salzmeer, welches umhersehweift,
Selbst darbietend das leben, den fremdlingen schaden bereitend?

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen, 75
Unverzagt; weil selber mit kühnheit das herz ihm Athene
Kräftigte, daß er ihn fragt' um den lang' abwesenden vater,
Und daß gutes gerücht ihn unter den sterblichen priefe:

Nestor, Neleus sohn, du erhabener ruhm der Achaier,
Fragst, von wannen wir sein; ich will dirs gerne verkünden. 80
Her von Ithaka's stadt am Neïon kommen wir izo;
Eigen ist dieses geschäft, nicht öffentlich, welches ich rede.
Meines vaters ruhm zu erkundigen, wo ich ihn höre,
Reif' ich, des edlen Odysseus, des duldenden: welcher, so sagt man,
Ehmals, kämpfend mit dir, der Troer veste zerstört hat. 85
Denn die anderen alle, so viel um Troja gestritten,
Forschten wir doch, wie jeder dem traurigen tode dahinfank;
Aber auch seinen tod macht' unausforschbar Kronion.
Keiner ja kann es genau verkündigen, wo er dahinfank:
Ob er auf festem land' umkam vor feindlichen männern, 90
Oder auf stürmendem meer in den brandungen Amfitritens.
Darum fass' ich nun flehend die kniee dir, ob du geneigt seist,
Seinen traurigen tod zu verkündigen: wenn du vielleicht ihn
Selber gesehn mit den augen, vielleicht von der wanderer einem
Angehört; denn vor allen zum gram gebahr ihn die mutter! 95

Doch sei nicht aus schonung ein milderer, oder aus mitleid;

Sondern getreu erzähle, wie deinem blik es begegnet.

Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer vater Odysseus

Wort dir oder auch that je übernehmend vollendet,

Fern im troischen lande, wo noth umfing euch Achaier: 100

Dafs du, deß mir gedenkend, untrügliche worte verkündest!

Ihm antwortete drauf der gerenische reifige Nestor:

Lieber, dieweil du gedenkst der trübsal, die wir in jenem

Lande vordem erduldet, wir mutigen männer Achaia's;

Wann wir jezt mit schiffen im dunkelwogenden meere 105

Irrten umher nach beute, wohin uns führet' Achilleus;

Jezt von neuem mit krieg um des herrschenden Priamos veste

Wüteten, wo nach einander dahinstarb jeder der kühnsten.

Dort liegt Ajas gestrekt, der gewaltige; dort auch Achilleus;

Dort Patroklos zugleich, den himmlischen ähnlich an weisheit; 110

Dort auch mein geliebter Antilochos, tapfer und fehllos,

Ach mein sohn, im laufe so rasch, und so rasch in der feldschlacht!

Viel auch andere leiden bestanden wir! Wer doch vermöcht' es

Alles auszusprechen der sterblichen erdebewohner?

Nein, wenn fünf auch der jahr' und sechs nach einander du bleibend 115

Forchtest, wie viel dort trugen des wehs die edlen Achaier;

Eher mit überdrufs in die heimat kehrtest du wieder!

Neun der jahre hindurch erfannen wir weh, sie umringend,

Stets mit allerlei trug; und kaum vollbracht' es Kronion.

Dort war keiner an rath, der gleich sich jenem zu stellen 120

Wagte; denn weit besiegte der göttergleiche Odysseus

Stets mit allerlei trug, dein vater; wo du in wahrheit

Seines geschlechtes bist. Mit staunen erfüllt mich der anblick!
Traun auch selbst in den reden ist ähnlichkeit! Dächte doch niemand,
Dafs ein jüngerer mann so ähnliches wüfste zu reden! 125
Damals sprachen wir nie, ich selbst und der edle Odyfseus,
Weder in volksverfammlung verschiedenes, weder im rathe;
Sondern nur Eines sinns, mit verstand und bedachtsamer klugheit,
Sannen wir stets, wie am besten das wohl der Argeier gediehe.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende veste, 130
Und wir von dannen geschift, und ein gott die Achaier zerstreuet;
Damals ordnete Zeus die unglückselige heimkehr
Unserem volk; denn mitnichten verständig waren sie alle,
Oder gerecht: drum rafte so viel' ein schreckenverhängnis,
Von des allmächtigen Zeus blauäugiger tochter gesendet, 135
Die voll zorns die Atreiden zu feindlichem hader empörte.
Jene nunmehr beriefen Achaia's volk zur verfammlung,
Aber verkehrt, nicht der ordnung gemäfs, da die sonne sich neigte;
Und sie kamen vom weine beschwert, die männer Achaia's.
Beide nun sprachen das wort, warum sie die völker verfammelt. 140
Siehe zuerst Menelaos ermahnete alle Achaier,
Dafs sie der heimkehr dächten auf weitem rücken des meeres.
Aber der rath misfiel Agamemnon ganz; denn er wünschte,
Dort zu behalten das volk, und fühnhekatomben zu opfern,
Dafs er den schreklichen zorn der Athenäa verföhnte: 145
Thörichter, nicht ja erkannt' er, wie all fein flehen umfonst war;
Denn nicht schnell ist gewendet der finn der ewigen götter.
Also beid' in Worten des ungestüms sich ereifernd
Standen sie; doch aufführen die hellumschienten Achaier,

Lermend mit graufem getön, denn es trennte sie zwiefache meinung. 150

Und wir ruhten die nacht, unheil in der seele bewegend,

Beiderseits; denn Kronion bereitete strafe des frevels.

Frühe dann zogen wir selber die schiff' in die heilige meerflut,

Jeder fein gut einbringend, und schöngegürtete weiber.

Doch die andere hälfte des volks beharrete bleibend 155

Dort bei Atreus sohn, dem hirten des volks Agamemnon.

Wir nun betraten die schiff' und entruderten; hurtig hinweg dann

Flohn sie; auch bahnet' ein gott das ungeheure gewässer.

Als wir in Tenedos kamen, da brachten wir opfer den göttern,

Strebend ins vaterland; doch Zeus versagte noch heimkehr, 160

Graufam; denn zwist erregt' er zum unheil wieder von neuem.

Einige lenkten zurück die zwiefachrudernden schiffe,

Samt Odysseus dem klugen erfindungsreichen gebieter,

Wieder mit gunst willfahrend des Atreus sohn' Agamemnon.

Aber ich selbst mit den schiffen der heerschaar, welche mir folgte, 165

Floh; dieweil ich erkannt, daß ein himmlischer böses verhängte.

Auch floh Tydeus streitbarer sohn, und trieb die genossen.

Spät nach uns dann folgte der bräunliche held Menelaos;

Und uns fand er in Lesbos die lange fahrt noch erwägend:

Ob wir oberhalb Chios, der rauhumstarrten, die heimfahrt 170

Lenkten auf Pfyria hin, sie selbst zur linken behaltend;

Oder unterhalb Chios, am hang des stürmischen Mimas.

Und wir fleheten gott um vorbedeutung; doch jener

Deutete uns, und befahl, daß wir grade durchs meer auf Euböa

Steuerten, um nur in eile hinwegzufliehn vor dem unglük. 175

Jezo erhob sich der wind mit säufelndem wehn: daß wir hurtig

Durch fischwimmelnde pfad' hinsegelten; dann vor Geräſtos
Landeten wir bei nacht, und opferten Poſeidaon
Viele ſchenkel der ſtiere, zum dank der gewaltigen meerfahrt.
Jezt war der vierte tag, da die ſchwebenden ſchiffe vor Argos 180
Tydeus ſohn mit den freunden, der reiſige held Diomedes,
Aufzog. Aber ich hielt auf Pylos den lauf; und der fahrwind
Ruhete nicht, wie zuerſt ein gott ihn ſandte zu wehen.
Alſo, mein ſohn, gelangt' ich ohn' einige kund', und vernahm nichts,
Welcher vom volk der Achaier ſich rettete, welcher dahinfank. 185
Aber ſo viel ich ſizend in unſerem haufe durch botſchaft
Hörete, wie es geziemt, verkünd' ich es, ohne verhehlung.
Glücklich, ſagen ſie, kamen die ſtreitbaren Myrmidonen,
Folgend des hochgeſinnten Achilleus glänzendem ſohne;
Glücklich auch Filoktetes, des Pöas rühmlicher ſpröſſling. 190
Auch Idomeneus brachte die ſeinigen alle gen Kreta,
Welche dem krieg' entflohn, und das meer entrifs ihm nicht einen.
Aber von Atreus ſohne vernahmt ihr ſelber auch ferne,
Wie er kam, und Ägiſthos den traurigen tod ihm bereitet.
Doch fürwahr ihn hat er mit ſchreklicher rache gebüſſet. 195
O wie gut, wenn ein ſohn dem abgeſchiedenen manne
Nachbleibt! ſo wie jener den vatermörder Ägiſthos
Rächete, der ihm tückiſch den herlichen vater ermordet!
Lieber, auch du, (denn ich ſehe dich groſs und ſtattlich von bildung,)
Halte dich wohl, daß einſt auch ſpätgebohrne dich loben! 200
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Nefter, Neleus ſohn, du erhabener ruhm der Achaier,
Schrekliche rach' hat jener geübt, und weit in Achaia

Wird erschallen sein ruhm, ein gefang auch späten geschlechtern.

O daß mir die götter so viel der stärke gewährten, 205

Rache den freiern zu bringen des unausstehlichen frevels,

Welche mir immer zum hohn mutwillige thaten erfinden!

Doch nicht mir ist vergönnt ein solches heil von den göttern,

Meinem vater und mir! Nun ziemt es nur, alles zu dulden!

Ihm antwortete drauf der gerenische reifige Nestor: 210

Lieber, dieweil du dessen mir jezo gedenkst und erwähnest;

Heißt es doch, daß freier der mutter wegen so zahlreich

Dort im palast, dir selber zum troz, unarten verüben.

Sage mir, ob du dich gern demütigest, oder das volk dich

Etwa hafst in dem lande, gewarnt durch göttlichen ausspruch. 215

Aber wer weiß, ob nicht jener hinfort ein vergelter dem aufruhr

Kommt, er selber allein, vielleicht auch mit allen Achaiern!

Liebte sie dich mit so herzlicher gunst, Zeus tochter Athene,

Als sie Odysseus einst, des gepriesenen, forgend sich annahm,

Fern im troischen lande, wo noth umfing uns Achaier; 220

(Denn noch nie erfah' ich so öffentlich waltende götter,

Als ihm öffentlich stets sich gesellte Pallas Athene!)

Liebte sie dich mit so herzlicher gunst, und waltete deiner;

Mancher vielleicht von jenen vergäße noch einst der vermählung.

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen: 225

Edler greis, wohl schwerlich wird jenes vollbracht, was du redest;

Denn zu groß war das wort! Ich staune dir! Nimmer ja würde

Mir die hofnung erfüllt, wenn selbst die götter es wollten!

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:

Welch ein wort, o jüdling, ist dir von den lippen entflohen? 230

Leicht kann gott, wenn er will, auch fernher männer erretten.
Und ich möchte doch lieber, auch spät nach unendlicher trübsal,
Wieder zur heimat kehren, und schaun den tag der zurückkunft,
Als heimkehren zum tod' am eigenen heerd, wie des Atreus
Sohn hinstarb, durch Ägifthos verrath und seiner gemahlin. 235
Aber das todesloos, das gemeinsame, ward auch den göttern
Nicht vom geliebteren manne zu wehren vergönnt, wenn dereinst ihn
Schrecklich die stund' ergreift des langhinstreckenden todes.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, nicht mehr sei dieses gesprächs, wie herzlich wir trauern. 240
Jenem ist wiederkehr unmöglich bereits; ihm bestimmten
Längst die unsterblichen götter den tod und das schwarze verhängnis.
Aber ein anderes wort begehrt' ich anitz ihn zu fragen,
Nestor, der vor allen gerechtigkeit kennet und weisheit.
Denn drei menschengeschlechter, erzählen sie, hab' er beherrscht; 245
Daß ich unsterblichen selbst ihn ähnlich achte von ansehn.
Nestor, Neleus sohn, du verkündige lautere wahrheit:
Wie doch starb der Atreide, der völkerfürst Agamemnon?
Wo war dann Menelaos? und welcherlei tücke des todes
Fand Ägifthos der meuchler, den stärkeren mann zu ermorden? 250
War er in Argos noch nicht, dem achaiischen, sondern wo anders
Unter den menschen verirrt, daß der sich erkühnte des mordes?

Ihm antwortete drauf der gerenische reißige Nestor:
Gern ja will ich, mein sohn, dir lautere wahrheit verkünden.
Zwar auch selber bereits vermutest du, wie es geschehn ist. 255
Hätt' er lebend Ägifthos daheim im palaste gefunden,
Als von Troja er kam, der bräunliche held Menelaos;

Keiner hätt' auch den todten mit lockerer erde beschüttet;
Sondern fürwahr ihn hätten die hund' und gevögel verzehret,
Fern von der stadt im gefilde den liegenden; keine beweint' auch 260
Ihn der achaiischen frau: so schreckliche thaten erfann er!
Weil wir anderen dort, so viel vollendend der kämpfe,
Harreten; fass er im winkel der roffenährenden Argos
Ruhig, das weib Agamemnons mit schmeichelnder rede bethörend.
Anfangs zwar verwarf sie den schändlichen frevel mit abscheu, 265
Klytämnestra die edle; denn gut war ihr herz und verständig;
Auch war dort ein mann des gefangs, dem ernstlich er auftrug,
Atreus sohn, da gen Troja er fuhr, zu hüten der gattin.
Aber nachdem sie der götter geschik zum verderben umstrikte,
Bracht' er den fänger hinweg auf eine verödete insel, 270
Wo er ihn dem gevögel zu raub und beute zurückliefs;
Sie dann führt' er wollend die wollende heim zum palaste.
Viel auch brannt' er der schenkel auf heiligen götteraltären,
Viel auch weiht' er des schmuks, der schönen gewand' und des goldes,
Weil er das grofse werk, das nie gehofte, vollendet. 275
Wir nunmehr entschiften zugleich dem gestade von Troja,
Atreus sohn und ich selbst, durch herzliche liebe vereinigt.
Schon war Athens berghaupt, das heilige Sunion, nahe,
Als dem freund Menelaos den steuerer Föbos Apollon
Unversehns hinstreckte, mit lindem geschofs ihn ereilend, 280
Der in den händen das steuer noch hielt des laufenden schiffes:
Frontis, Onetors sohn, der berühmt war unter den männern,
Wohl zu steuern ein schif, wann gedrängt antobte der sturmwind.
Also verweilt' er daselbst, auch gereizt von begierde des weges,

Um den freund zu bestatten, und todtenopfer zu opfern. 285
Aber nachdem auch jener, die dunkele woge durchsegelnd,
Jezt in geräumigen schiffen Maleia's spiziges berghaupt
Laufend erreicht; nunmehr bestimmt' ihm der herscher der welt Zeus
Traurige fahrt: lautbrausend umtobt' ihn des wilden orkans wut,
Und hoch wogten wie berg' emporgehäufte gewässer. 290
Trennend nunmehr verfürmt' er ein theil der schiffe gen Kreta,
Wo der Kydonen geschlecht des Iardanos fluten umwohnet.
Dort erstreckt sich ein fels, geglättet und spiz, in die salzflut,
An der gortynischen grenz', im dunkelwogenden meere:
Wo der süd das gewässer zur linken höhe vor Fästos 295
Wälzt; und der kleine felsen bezähmt das grofse gewässer.
Dorthin trieb sie der sturm; und kaum dafs ihr leben die männer
Retteten; aber die schiffe zerfchlug an den klippen des meeres
Brandende flut. Doch fünf der schwarzgeschnäbelten schiffe
Kamen zum strom Ägyptos, von sturm und woge geschleudert. 300
Jener nunmehr, viel köstlicher hab' und goldes sich sammelnd,
Irrete dort mit den schiffen zu andersredenden völkern.
Aber Ägisthos indess erfann zu haufe die unthat,
Tödtete Atreus sohn, und zwang das volk zum gehorsam.
Sieben jahre beherischt' er die golddurchstralte Mykene; 305
Drauf im achten erschien ihm zum weh der edle Orestes,
Der von Athen heimkehrt', und den vatermörder Ägisthos
Tödtete, der ihm tückisch den herlichen vater ermordet.
Aber nachdem er ihn schlug, da feirt' er im volk die bestattung
Seiner entsezlichen mutter zugleich und des feigen Ägisthos. 310
Eben den tag auch kam ihm der rufer im streit Menelaos,

Führend unendliches gut, so viel ihm die schiffe nur trugen.
 Lieber, auch du, nicht länger durchirr' in der fremde die völker,
 Weil du die güter daheim, und so unbändige männer,
 Liefsest in deinem palast: damit sie nicht alles verzehren, 315
 Unter sich theilend das gut, und fruchtlos ende die reise.
 Aber zum held Menelaos empfehl' ich dir und ermahne
 Hinzugehn; denn jener ist neulich wiedergekehret
 Fern von menschengeschlechtern, woher wohl keiner zu kommen
 Hofte, wen Einmal der sturm hinschleuderte über des meeres 320
 So unermessliche fluten, woher nicht selbst auch die vögel
 Fliegen können im jahr: so groß ist der weg, und furchtbar!
 Gehe denn gleich mit dem schiffe dahin und deinen genossen.
 Oder willst du zu lande, so fordere wagen und rosse,
 Meine söhne dazu, die zur heiligen stadt Lakedämon 325
 Sichre geleiter dir sein, zum bräunlichen held Menelaos.
 Anflehn mußt du ihn selbst, untrügliche worte zu reden.
 Teuschung meldet er nicht; zu sehr verständig ja ist er.

Jener sprach; da tauchte die sonn', und dunkel erhob sich.
 Jezo redete Zeus blauäugige tochter Athene: 330

Wahrlich, o greis, du hast wohlziemende worte geredet.
 Auf denn, schneidet die zungen anjezt, und mischet des weines;
 Dafs wir Poseidaon und allen unsterblichen göttern
 Sprengen des tranks, und zur ruh hingehn; denn die stunde gebeut es.
 Schon ist das licht versunken in finsternis. Nicht ja geziemt es, 335
 Lange zu sitzen am mahl der unsterblichen, sondern zu kehren.

Also die tochter Zeus; da gehorchten sie alle dem worte.
 Eilend sprengten mit wasser die herold' ihnen die hände;

Jünglinge füllten sodann die krüge zum rand mit getränke,
Wandten von neuem sich rechts, und vertheilten allen die becher. 340
Jene verbrannten die zungen, und standen umher, und besprengten.
Als sie des tranks nun gesprengt, und nach herzenswünsche getrunken;
Eilt' Athenäa sofort und Telemachos, göttlicher bildung,
Beide hinabzugehn zum schnellen geräumigen schiffe.
Aber Nestor verbots, mit ungestüm sie bedeutend: 345

Zeus verhüte doch das, und alle unsterblichen götter,
Dafs ihr jezo von mir zum hurtigen schiffe hinabgeht;
Gleich als wär' ich entblöfst der kleidungen, oder ein bettler,
Der nicht viel der mäntel und polster befafs' in der wohnung,
Um sich selber bequem, und besuchende gäste, zu lagern! 350
Aber ich habe ja mäntel genug und prächtige polster!
Ferne, dafs jenes manns, des Odysseus trauteater sohn mir
Dort auf des schiffes verdek sich lagere, weil ich noch selber
Leb'; und dann auch bleiben noch kinder daheim im palaſte,
Einen gast zu bewirten, der unfere wohnung besuchet! 355

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Wohl ist dieses geredet, o lieber greis; auch gehorchet
Billig Telemachos dir, denn weit anständiger ist es.
Dieser demnach wird jezo in deinen palaſt dich begleiten,
Dort die nacht zu ruhn. Ich selbst will zum dunkelen schiffe 360
Gehn, mit mut zu stärken die freund', und alles zu ordnen.
Denn ich rühme von jenen allein mich höheres alters;
Doch die anderen folgen aus lieb' als jüngere männer,
Allzumal von des edlen Telemachos blühender jugend.
Lagern will ich mich dort am dunklen geräumigen schiffe, 365

Jetzt; doch früh am morgen zum mutigen volk der Kaukonen
Hingehn, daß ich die schuld einfodere, welche nicht neu ist,
Oder gering'. Ihn aber, der deinem dach sich vertrauet,
Sende du selbst mit dem wagen und sohn, und gieb ihm die rosse,
Welche die leichtesten sind zum lauf, und an stärke die besten. 370

Also sprach, und enteilte die herrscherin Pallas Athene,
Plötzlich in adlergestalt; und staunen ergrif, die es ansah.
Auch erstaunte der greis, nachdem ers gesehen mit den augen;
Faßte Telemachos hand, und redete, also beginnend:

Lieber, ich hoffe, du wirst nicht zaghaft werden noch kraftlos, 375
Da dich jüdling bereits obwaltende götter begleiten!
Denn kein anderer wars, die olympische häuser bewohnen,
Sondern allein Zeus tochter, die siegerin Tritogeneia,
Die auch dem tapferen vater dir ehrete vor den Argeiern.
Sei uns, herrscherin, hold, und gewähre mich edleres ruhmes, 380
Selbst, und die kinder zugleich, und die ehrenwerthe genossin.
Dir gelob' ich ein jähriges rind, breitstirnig und fehllos,
Ungezähmt, das nimmer ein mann zum joche gebändigt:
Dies dir weih' ich zum opfer, mit gold die hörner umziehend.

Also sprach er flehend; ihn hörte Pallas Athene. 385
Jezo führte sie der Gerenische reifige Nestor,
Söhn' und eidam', einher zu seiner erhabenen wohnung.
Als sie die wohnung erreicht, die gepriesene, jenes beherrschers;
Setzen sich all' umher auf zierliche fessel und throne.
Hierauf mischte der greis den kommenden wieder im krüge 390
Süßen balsamischen wein, den im eilften jahre des alters
Jetzt die schafnerin langt', und den spendenden deckel ihm löste.

Deffen mischt' im krüge der greis, und viel zur Athene
Betet' er, sprengend des tranks, des Ägiserschütterers tochter.

Aber nachdem sie gesprengt, und nach herzenswunsche getrunken;
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder. 396

Ihm auch bettete dort der gerenische reife Nestor,
Wo Telemachos schlief, der sohn des edlen Odyffeus,
Unter der tönenden hall', im zierlichen lagergestelle.

Neben ihm schlief der tapfre Peisistratos, führer des volkes, 400
Der annoch unvermählt von den söhnen ihm war im palaſte.
Aber er selber ruht' im innern gemach des palaſtes;
Auch die königin schmückte gefellt sein ehliches lager.

Als aufdämmernd nun Eos mit rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem lager sofort der gerenische reife Nestor; 405
Trat dann hervor, und ſetzt' auf gehauene ſteine ſich nieder,
Welche drauſſen ihm waren am ragenden flügelthore,
Weiſs und hell, wie ſchimmernd von öl; auf welchen vor alters
Neleus pflag zu ſizen, an rath den unſterblichen ähnlich.

Doch der war, vom tode beſiegt, zum Ais gewandelt. 410
Nun ſaß Nestor darauf, der gerenische hort der Achaier,
Haltend den ſtab; und die söhne verſammelten ſich um den vater,
Aus den gemächern genaht: Echeſtron zugleich, und Aretos,
Perſeus, Stratios auch, und der göttliche held Thraſymedes;
Auch der ſechſte darauf Peiſiſtratos nahte, der edle. 415

Nächſt ihm ſetzten ſie führend Telemachos, göttlicher bildung.
Drauf begann das geſpräch der gerenische reife Nestor:

Hurtig, geliebteſte kinder, gewährt mir dieſes verlangen;
Daß ich jezt von den göttern zuerſt mir Athene gewinne,

Die mir sichtbar genah zum festlichen mahle des gottes. 420

Gehe denn einer ins feld zur kuh hin, daß sie in eile

Komm', und daher sie treibe der rinderweidende hüter.

Einer zum dunkelen schif des edlen Telemachos wandelnd,

Führe mir alle genossen herauf, und lasse nur zween dort.

Einer auch heisse daher den goldarbeiter Laerkes 425

Kommen, daß er dem rinde mit gold' umziehe die hörner.

Doch ihr anderen bleibt hier alle zugleich, und gebietet

Drinne den mägden im hohen palast, ein mahl zu bereiten,

Stühl' auch und holz umher und blinkendes wasser zu bringen.

Jener sprach; und sie all' enteileten. Siehe das rind kam 430

Aus dem gefild'; es kamen vom schwebenden schiffe des meeres

Auch des edlen Telemachos freund'; es kam auch der meister,

Alle vollender der kunst, fein schmiedegeräth, in den händen,

Hammer zugleich, und ambos, und schöngebildete zange,

Daß er wohl ausschüfe das gold; es kam auch Athene, 435

Nahend dem heiligen mahl. Der graue reife Nestor

Gab das gold; und der meister umzog die hörner des rindes

Kunstreich, daß des schmuckes die schauende göttin sich freute.

Stratios führt' am horne die kuh, und der edle Echefron.

Wasser auch trug zum waschen im blumigen becken Aretos 440

Aus dem gemach, mit der anderen hand die heilige gerste

Haltend im korb'. Auch trat der streitbare held Thrasymedes

Her die geschliffene axt in der hand, das rind zu erschlagen.

Perseus hielt die schale dem blut. Der reife Nestor

Wusch sich, und nahm der gerste, die erstlinge; viel zur Athene 445

Betend, begann er das opfer, und warf in die flamme das stirnhaar.

Aber nachdem sie gefleht, und heilige gerste gestreuet;
Nahete Nestors sohn, der mutige held Thrasymedes,
Eilend, und schlug mit gewalt: daß die axt die sehnens des nackens
Alle durchschnitt, und die kuh hintaumelte. Dann mit gejammer 450
Flehten die töchter und schnür', und die ehrenwerthe genossin
Nestors, Eurydike selbst, des Klymenos ältere tochter.
Jene, das haupt enthebend der weitemwanderten erde,
Hielten; da schlachtete schnell Peisistratos, führer des volkes.
Schwarz nun strömte das blut, und der geist entfloß dem gebeine. 455
Jene zerlegten das rind, und sonderten eilig die sckenkel,
Alles der fitte gemäß, umwickelten solche mit fette
Zwiefach umher, und bedekten sie dann mit stücken der glieder.
Jezo verbrannt' es auf scheitern der greis, und dunkles weines
Sprengt' er darauf; ihn umstanden die jüngerlinge, haltend den fünfzak. 460
Als sie die sckenkel verbrannt, und die eingeweide gekostet;
Schnitten sie auch das übrige klein, und stektens an spiefse,
Brieten es dann, die spizigen spiefs' in den händen bewegend.

Doch den Telemachos badet' indeß Polykaste die schöne,
Nestors jüngere tochter, des neleiadischen königs. 465
Als sie nunmehr ihn gebadet, und drauf mit öle gesalbet,
Dann mit prächtigem mantel ihn wohl umhüllt und dem leibrok;
Stieg er hervor aus der wann', an gestalt den unsterblichen ähnlich,
Ging und nahm bei Nestor den siz, dem hirten der völker.

Als sie jezt das gebratene fleisch von den spiefsen entzogen, 470
Sezten sich alle zum schmaus; dann erhuben sich wackere männer,
Welche des weins einschenkten umher in die goldenen becher.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;

Jezo begann das gespräch der gerenische reife Nestor:

Kinder, wohlan! dem Telemachos jezt schönmähnige rosse 475
Angeschirrt vor den wagen,! dafs seinen weg er vollende.

Jener sprach; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;
Eilend schirreten sie die hurtigen ross' an den wagen.

Aber die schafnerin legte hinein des brotes und weines,
Auch der gericht', als sie essen die gottbeseigten herfcher. 480

Und Telemachos trat in den prangenden fessel des wagens;
Auch der Nestoride Peisistratos, führer des volkes,
Trat in den fessel empor, und fafst' in den händen die zügel;
Treibend schwang er die geißel; und rasch hinflogen die rosse
In das gefild', und verliessen die stadt der erhabenen Pylos; 485
Ganz den tag ward ihnen das joch um die nacken erschüttet.

Nieder sank nun die sonn', und es dunkelten ringsum die pfade;
Als gen Ferä sie kamen, zur burg des edlen Diokles,
Welchen Orsilochos zeugte, der sohn des stromes Alfeios.
Dort durchruheten jene die nacht; und er pflegte sie gastfrei. 490

Als aufdämmernd nun Eos mit rosenfingern emporstieg;
Rüsteten beid' ihr gespannt, und bestiegen den prächtigen wagen,
Lenkten darauf aus dem thor, und der dumpfuntönenden halle.
Treibend schwang er die geißel; und rasch hinflogen die rosse.
Und sie erreichten das feld, mit weizen besät; und vollbracht war 495
Jezo der weg: so flogen die leichtgeschenkelten rosse!
Nieder sank nun die sonn', und es dunkelten ringsum die pfade.

ODYSSEE.

V I E R T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Menelaos, der seine kinder ausstattet, bewirtet die fremalinge, und äussert mit Helena theilnehmende liebe für Odysseus. Telemachos wird erkannt. Aufheiterndes mittel der Helena, und erzählungen von Odysseus. Am morgen fragt Telemachos nach dem vater. Menelaos erzählt, was ihm der ägyptische Proteus von der rückkehr der Achaier, und dem aufenthalt des Odysseus bei der Kalypso, geweissagt. Die freier beschliessen den heimkehrenden Telemachos zwischen Ithaka und Samos zu ermorden. Medon entdekt der Penelopeia. Sie fleht zur Athene, und wird durch ein traumbild getröstet.

ODYSSEE.

VIERTER GESANG.

Sie nun kamen zur grossen umhügelten stadt Lakedämon,
Lenkten dann hin, wo er wohnte, der rühmliche held Menelaos.
Ihn dort fanden sie feirend das hochzeitfest mit den freunden,
Seines sohns und der tochter, der tadellosen, im haufe.
Diese sandt' er dem sohne des schaarentrenners Achilleus. 5
Denn in Troja zuerst versprach er ihm und gelobte
Jene zum weib'; und die götter vollendeten ihre vermählung.
Jezo sandt' er sie hin mit prächtigen wagen und rossen,
Zu der gepriesenen stadt des Myrmidonengebieters.
Aber dem sohne vermählt' er Alektors tochter aus Sparta, 10
Ihm dem held Megapenthes, den erst in späterem alter
Eine magd ihm gebahr. Denn der Helena gaben die götter
Keine frucht, nachdem sie die liebliche tochter gebohren,
Jene Hermione, schön, wie die goldene Afrodite.

Also feierten den schmaus im hohen geräumigen saale 15
Freund' und nachbarn umher beim rühmlichen held Menelaos,
Hoherfreut; auch sang im gedräng' ein göttlicher fänger,
Rührend die harf'; und zween nachahmende tänzer im kreise
Stimmten an den gefang, und dreheten sich in der mitte.

Jezo hielten am thore der königsburg mit den rossen 20
Jene, Telemachos selbst, und Nestors edler erzeugter,
Harrend. Sie sah vorwandelnd der kriegsgenosß Eteoneus,
Rasch aufwartend als diener dem rühmlichen held Menelaos.
Schnell durch die wohnungen eilt' er, dem könige bringend die botschaft;
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten worte: 25

Fremdlinge nun find dort, du göttlicher, o Menelaos,
Zween an der zahl, und gleich dem geschlecht des grossen Kronion.
Sprich denn, eilen wir jenen die hurtigen rosse zu lösen?
Oder entsenden wir sie zu anderen, wer sie bewirte?

Unmuthsvoll nun begann der bräunliche held Menelaos: 30
Nicht ja warst du ein thor, Boethos sohn Eteoneus,
Vormals; aber anjezt, wie ein kind, so redest du thöricht!
Siehe wir haben ja selbst viel gastgeschenke genossen,
Anderer menschen umher, bis wir kehrten; wenn ja hinfort auch
Zeus uns ruhe vergönnt der bekümmernis! Löse die rosse 35
Schnell, und führe die männer herein zu unserem gastmahl!

Jener sprach; da enteilte' er dem saal, und berief auch die andern
Rasch aufwartenden diener, zugleich ihm selber zu folgen.
Sie nun lösten die rosse, die schäumenden unter dem joche;
Diese banden sie drauf an rossekrippen des stalles, 40
Schütteten spelt hinein, und mengeten gelbliche gerste;

Stelleten dann den wagen empor an schimmernde wände;
 Selbst dann führten sie jen' in die göttliche wohnung. Erstaunt nun
 Sahen sie rings den palast des gottbeseelten herschers:
 Denn wie der sonne glanz umherstralt, oder des mondes, 45
 Stralte der hohe pallaß dem rühmlichen held Menelaos.
 Aber nachdem sie ihr herz mit bewunderndem blicke gefättigt;
 Stiegen sie ein zum bad' in schöngeglättete wannen.
 Als nunmehr sie gebadet die mäd', und mit öle gesalbet,
 Dann mit zottigem mantel sie wohl umhüllt und dem leibrok; 50
 Setzen sich beid' auf throne zu Atreus sohn Menelaos.
 Eine dienerin trug in schöner goldener kanne
 Wasser auf silbernem becken daher, und besprengte zum waschen
 Ihnen die händ', und stellte vor sie die geglättete tafel.
 Auch die ehrbare schafnerin kam, und reichte des brotes. 55
 Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrat.
 Hierauf kam der zerleger, und bracht' in erhobenen schüsseln
 Allerlei fleisch, und setzte vor sie die goldenen becher.
 Grüßend reichte die händ' und begann der held Menelaos:
 Jezo kostet der speis', und freuet euch. Aber nachdem ihr 60
 Euch am mahle gelabt, dann fragen wir, welcherlei männer
 Ihr doch seid. Nicht dunkel ist Euch das geschlecht der erzeuger;
 Nein aus rühmlicher männer geschlecht, von bezepterten fürsten
 Stammt ihr beid': unedle fürwahr erzeugten nicht solche!
 Sprachs, und den rücken des stiers, den fetten gebratenen, reicht' er 65
 Dar in den händen gefast, der ihm zur ehre bestimmt war.
 Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
 Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;

Sprach Telemachos drauf zu Nestors blühendem fohne,
Nahe das haupt hinneigend, daß nicht ihn hörten die andern: 70

Schaue doch, Nestors fohn, du meiner feele geliebter,
Rings den glanz des erzes umher in der hallenden wohnung,
Auch des golds und ambra's, des elfenbeins und des filbers!
Also glänzt wohl Zeus dem Olympier drinnen der vorhof!
Welch ein unendlicher schatz! Mit staunen erfüllt mich der anblick! 75

Seine rede vernahm der bräunliche held Menelaos;
Und er begann zu jenen, und sprach die geflügelten worte:

Liebe föhne, mit Zeus wetteifere keiner der menschen;
Denn ihm steht unvergänglich das haus und alle befizung.
Doch ein sterblicher mag mit mir wetteifern an reichthum, 80
Oder auch nicht. Denn vieles bestand und vieles durchirrt' ich,
Eh ich ihn bracht' in schiffen, und kehrt' im achten der jahre,
Hin nach Kypros zuvor, nach Fönike verirrt, und Äyptos;
Äthiopen auch sah ich, Sidonier auch, und Erember,
Libya auch, wo die lämmer sogleich aufwachsen mit hörnern. 85
Dreimal gebähren die schaf' in des rollenden jahres vollendung;
Dort gebrichts auch nimmer dem eigener, oder dem hirten,
Weder an käf' und fleisch, noch füsser milch von der heerde,
Welche stets darbietet im jahr milchschwellende euter.

Während ich dort umher viel köstlicher habe mir sammelnd 90
Irrete, ach indeffen erschlug mir den bruder ein andrer,
Heimlich, ein meuchelmörder, durch list des verderblichen weibes;
Daß ich fürwahr nicht fröhlich dies gut im haufe beherrsche.
Auch wohl schon von den vättern vernahmt ihr es, wer sie auch immer
Sein, da so viel ich erduldet des wehs, und das haus mir zerrüttet, 95

Einst so bewohnt von gefind', und reich an köstlichen gütern.

Möcht' ich den dritten theil nur davon im haufe besizend

Wohnen, und wären die männer gefund noch, welche vor Troja

Hingestürzt, entfernt von der roffennährenden Argos!

Dennoch, wie sehr ich alle betraur' in herzlicher wehmut: 100

(Oftmals pfleg' ich daheim in unserem haufe mich sezend,

Jezo mit thränen mein herz zu besänftigen, jezo von neuem

Auszuruhn; bald wird man ja satt des starrenden kummers!)

Alle jedoch betraur' ich nicht so sehr, herzlich betrübt zwar,

Als ihn allein, der gänzlich mir schlaf verleidet und speise, 105

Denk' ich deß! Denn keiner ertrug so viel der Achaier,

Als Odysseus ertrug und duldete! Jenem war selber

Noth und wehe bestimmt, doch mir stets lastender jammer,

Seinethalb, des so lang' abwesenden, weil wir nicht wissen,

Leb' er, oder sei todt. Vielleicht betrauren ihn jezo 110

Schon Laertes der greis, und die züchtige Penelopeia,

Auch Telemachos, den er als säugling verliefß im palaste.

Sprachs, und erregt' in jenem des grams sehnfucht um den vater.

Thränen herab von den wimpern entfloßen ihm als er vom vater

Hörte; doch schnell vor die augen den purpurnen mantel erhebend 115

Hielt er mit jeglicher hand. Ihn bemerkte der held Menelaos;

Und er erwog hinfort in des herzens geist und empfindung:

Ob er jenen für sich des vaters liefse gedenken,

Oder zuerst ausfragt', und jegliches dann bespräche.

Während er folches erwog in des herzens geist und empfindung; 120

Wandelte Helena her aus duftendem hohem gemache,

Artemis gleich an gestalt, der göttin mit goldener spindel.

Ihr dann stellt' Adrafte den schöngebildeten fessel;

Aber Alkippe trug den weichen wolligen teppich.

Fylo trug ihr den korb, den silbernen, den ihr Alkandra 125

Einst geschenkt, die gemahlin des Polybos, welcher in Thebe
Wohnte, der stadt Agyptos, wo reich sind die häuser an schätzen.

Dieser gab dem Atreiden zwei badewannen von silber,

Zween dreifüßige kessel, und zehn talente des goldes.

Aber Helenen reichte die gattin schöne geschenke: 130

Eine spindel aus gold, und den korb von länglicher ründung,
Silbern umher, aus gold die zierlichen ränder gebildet.

Diesen setzt ihr die dienerin vor, die fleißige Fylo,

Vollgedrängt des schönen gesponnenen garns; und darüber

Lag die spindel gestreckt, mit violenfarbiger wolle. 135

Jene nun faß auf dem fessel, und stützt' auf den schemel die füße.

Schnell begann sie darauf, den gemahl nach allem zu fragen:

Wissen wir schon, Menelaos, du göttlicher, welches geschlechtes
Jene zu nahn sich rühmen, als gastfreund' unseres hauses?

Irr' ich, oder ist wahrheit mein wort? Doch die seele gebeut mirs. 140

Niemals, mein ich, erschien mir ein mensch so ähnlicher bildung,

Weder mann noch weib: (mit staunen erfüllt mich der anblick!)

Als der jüngling dem sohne des großgefinnten Odysseus

Gleicht, dem Telemachos, den er als säugling verließ im palaste,

Jener mann, da um mich, das schändliche weib, ihr Achaier 145

Kamt in der Troer gefild', unverdroßenem streit' euch bietend.

Ihr antwortete drauf, der bräunliche held Menelaos:

Also denk' ich selber, o frau, wie du jezo vermutest.

Denn gleich waren die füße des manns, und gleich auch die hände,

Gleich die blicke der augen, das haupt und die haare der scheitel.

Auch als jezt ich gedenkend der vorigen zeit von Odyſſeus 151

Redete, wie doch jener ſo mancherlei trübfal erduldet

Meinethalb; da floß ihm die bittere thrän' aus den wimpern,

Und in den purpurnen mantel verhüllet' er eilend das antliz.

Aber der Neſtoride Peiſiſtratos ſagte dagegen: 155

Atreus ſohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,

Jenes ſohn iſt dieſer in wahrheit, ſo wie du redeſt.

Aber er iſt beſcheiden, und achtet es unanſtändig,

Hier zuerſt ankommend, ein dreißtes geſchwäz zu erheben

Gegen dich, der uns, wie ein himmlischer, redend erfreuet. 160

Mich entſandte zugleich der gereniſche reiſige Neſtor,

Ihn hieher zu begleiten; denn dich zu ſehen verlangt' er,

Daß du ihm rath zu worten ertheileſt, oder zu thaten.

Viel ja leidet ein ſohn des lang' abweſenden vaters

Einfam im hauf', erſcheint kein anderer ihm zur beſchirmung: 165

So wie Telemachos nun; denn fern iſt jener, und niemand

Regt ſich der andern im volk, ihm abzuwehren das unheil.

Ihm antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:

Götter: ſo iſt ja wahrlich der ſohn des geliebteſten mannes

Hier mein gaſt, der um mich ſo mancherlei kämpfe geduldet! 170

Und ich dachte dem kommenden einſt vor allen Argeiern

Liebes zu thun, wenn einmal heimkehr auf den fluten gewährte

Unſeren hurtigen ſchiffen der waltende gott des Olympos.

Hier in Argos hätt' ich ihm ſtadt und wohnung bereitet,

Ihn aus Ithaka führend mit aller hab' und dem ſohne, 175

Auch dem ſämtlichen volk, und eine der ſtäd' ihm geräumer,

Die, in der nähe bewohnt, mich selbst als herfcher erkennen.
Oft besuchten wir dann uns nachbarlich; nimmer auch hätt' uns
Anderes wieder getrennt in wechselnder lieb' und ergezung,
Als bis endlich der tod mit finsterer wolk' uns umhüllet. 180
Aber zu groß wohl achtete das der himmlischen einer,
Welcher ihm, dem armen, allein verflagte die heimkehr.

Sprachs, und erregt' in allen des grams wehmütige sehnfucht.
Helena weint' um ihn, die Argeierin, tochter Kronions,
Auch Telemachos weint', und Atreus sohn Menelaos. 185
Nestors sohn auch hatte nicht leer von thränen die augen;
Denn er gedacht' im geiste des edlen Antilochos bildnis,
Welchen der herliche sohn der leuchtenden Eos getödtet;
Dessen anjezt gedacht' er, und sprach die geflügelten worte:

Atreus sohn, dich pflegte vor allen menschen verständig 190
Nestor zu rühmen der greis, so oft wir deiner gedachten
Dort in seinem palast, und uns mit einander besprachen.
Jezt auch, ist es dir möglich, gehorche mir. Nicht ja erfreut michs,
Nachzuhangen dem gram bei der nachtkost; sondern auch morgen
Wird ja ein tag aufdämmern. Ich tadele zwar es mitnichten, 195
Dafs man weint, wenn ein lebender starb, und das schiksal erreichte.
Ists doch die einzige ehre den jammerbeladenen menschen,
Dafs man die locken sich scheert, und thränen vergießt von den wangen!
Mir auch starb ein bruder, und nicht der feigste von Argos
Heldenschaar. Du kennst ihn vielleicht wohl; selber ja hab' ich 200
Nie sein antliz gesehn: doch strebt' Antilochos, sagt man,
Anderen vor, im laufe so rasch, und so rasch in der feldschlacht.

Ihm antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:

Lieber, dieweil du geredet, was nur der verständigste mann auch
Reden möcht' und handeln, er sei auch höheres alters: 205

(Solch ein mann dein vater; daher so verständig du redest!

Leicht ja erkannt ist der same des sterblichen, welchem Kronion
Seligkeit zugemessen bei seiner geburt und vermählung:

Wie er dem Nestor gewährt für der zukunft tage beständig

Froh zu sein im palaste des stillen behaglichen alters, 210

Und verständiger söhne, geübt die lanze zu schwingen.)

Lafst uns denn vergessen den grám, der zu thränen uns hinriß;

Doch von neuem beginne das mahl, und die hände mit wasser

Sprengt man uns! Zu gespräch ist auch der morgen noch übrig

Mir und Odysseus söhne, vertraut mit einander zu reden. 215

Jener sprach; und Asfalion sprengt' auf die hände das wasser,
Rasch aufwartend als diener dem rühmlichen held Menelaos.

Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.

Aber ein andres erfann nun Helena, tochter Kronions.

Schnell in den wein warf jene, wovon sie tranken, ein mittel 220

Kummer zu tilgen und groll, und jeglicher leiden gedächtnis.

Wer davon gekostet, nachdem in den krug es gemischt ward;

Nicht den ganzen tag entstürzt' ihm die thräne den wangen,

Nicht ob selbst gestorben ihm wär' auch mutter und vater,

Nicht ob den bruder vor ihm, ob selbst den geliebtesten sohn ihm 225

Tödtete feindliches erz, und er mit den augen es sähe.

Solcherlei künstliche würze besaß die tochter Kronions,

Heilsamer kraft, die einst die gemahlin Thons Polydamna

Ihr in Ägyptos geschenkt: wo viel die nährende erde

Trägt der würze zu guter, und viel zu schädlicher mischung; 230

Wo auch jeder ein arzt die sterblichen all' an erfahrung
Überragt; denn wahrlich sie sind vom geschlechte Pæons.
Aber nachdem sie gemischt, und einzuschenken geboten;
Jezo sprach sie von neuem, die wechselrede beginnend:

Atreus sohn Menelaos, du göttlicher und auch ihr beiden, 235
Söhne tapferer männer; von gott kommt, anderen anders,
Gutes kommt und böses von Zeus; denn er herrschet mit allmacht:
Auf denn, genießst nun fized das mahl in unserer wohnung,
Froh des wechselgesprächs; denn schikliches will ich erzählen.
Alles zwar nicht werd' ich verkündigen, oder auch nennen, 240
Wie viel kämpf' er geduldet der unerfchrokne Odyffeus;
Nur wie er jenes vollbracht' und bestand, der gewaltige krieges,
Fern im troischen lande, wo noth umfing euch Achaier.
Dort nachdem er sich selbst unwürdige striemen gegeißelt,
Und mit häßlichen lumpen die schulter umhüllt, wie ein sklave; 245
Ging er zur weitbevölkerten stadt der feindlichen männer.
Ganz zum anderen manne verstellt' er sich, ähnlich dem bettler,
Er, der traun kein folcher erschien bei den schiffen Achaia's.
Also kam er entstellt gen Ilios. Aber nicht einer
Sprach ihn an; ich allein erkannt' ihn trotz der verkleidung; 250
Und ich versucht' ihn fragend; doch schlau vermied er beständig.
Aber nachdem ich ins bad ihn geführt, und mit öle gesalbet,
Auch mit gewanden umhüllt, und gelobt mit heiligem eidschwur,
Eher nicht Odyffeus im troischen volk zu entdecken,
Eh er wieder erreicht die hurtigen schiff' und gezelte; 255
Jezo meldet' er mir den ganzen entwurf der Achaier.
Drauf da er viele der Troer mit ragendem erze getödtet,

Kehrt' er zu Argos schaaren hinab mit reichlicher kunde.
 Laut nun klagten die weiber in Ilios; aber mir selbst war
 Fröhlich das herz; denn gewandt war die seele mir, wiederzukehren 260
 Heimwärts; und ich beseufzte das unheil, das Afrodite
 Gab, da sie dorthin mich vom vaterlande geführt,
 Und von der tochter getrennt, dem ehgemach, und dem gatten,
 Dem kein adel gebricht, des geistes so wie der bildung.

Ihr antwortete drauf der bräunliche held Menelaos: 265
 Wahrlich, o frau, du hast wohlziemende worte geredet.
 Denn ich vernahm schon vieler beherzten rath und entschließung,
 Heldenmütiger männer, und viel durchreißt' ich des landes;
 Aber nie erschien mir ein solcher mann vor den augen,
 So wie Odysseus war mit kühn ausharrender seele! 270
 Wie er auch jenes vollbracht' und bestand, der gewaltige kriegler,
 Als im gezimmerten rosse wir tapfersten alle von Argos
 Sassen, das volk der Troer mit tod und verderben bedrohend.
 Du auch kamst dorthin, und es schien dich solches zu heißen
 Irgend ein gott, der die Troer mit ruhm zu verherlichen dachte; 275
 Und der göttliche held Deïfobos war dein begleiter.
 Dreimal umher das gehäufte des hinterhaltes betastend
 Gingst du, und riefst mit namen der Danaer edle gebieter,
 Ähnlich aller Argeier gemahlinnen bildend die stimme.
 Aber ich selbst, und Tydeus sohn, und der edle Odysseus, 280
 Sassen dort in der mitt', und höreten, wie du uns riefest.
 Wir nun beide zugleich erhuben uns, rasches entschlusses,
 Auszusteigen, wo nicht, von innen den ruf zu erwiedern.
 Aber Odysseus hemmt' und wehrete, wie wir auch strebten.

Ruhig fassen nunmehr die anderen männer Achaia's,
 Aufser Antiklos allein, der antwort dir zu erwiedern
 Trachtete; aber Odysseus umschloß ihm den mund mit den händen
 Fest zusammengedrückt, und rettete alle Achaier;
 Denn er hielt, bis hinweg dich führete Pallas Athene.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen: 290
 Atreus sohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
 Trauriger! nichts ja von allem entfernt' ihm das böse verhängnis,
 Nein und hätt' in der brust ein eisernes herz er getragen!
 Aber wohlan, zur ruh entsendet uns, daß wir anizo
 Auch des erquickenden schlafs uns sättigen, sanft gelagert. 295

Jener sprach; doch Helena rief den mägden des hauses,
 Unter die halle zu stellen ihr bett, dann unten von purpur
 Prächtige polster zu legen, und teppiche drüber zu breiten,
 Drauf auch wollige mäntel zur oberen hülle zu legen.
 Jen' enteilt den saal, in der hand die leuchtende fackel, 300
 Betteten dann den fremdlingen schnell; und sie führte der herold.
 Also schliefen sie dort in der vorderen halle der wohnung,
 Held Telemachos selbst, und Nestors edler erzeugter.
 Atreus sohn auch ruht' im innern gemach des palastes;
 Helena ruht' ihm gesellt, die herliche, langes gewandes. 305

Als aufdämmernd nun Eos mit rosenfingern emporstieg,
 Sprang aus dem lager sofort der rufer im streit Menelaos,
 Angethan mit gewanden, und hängte das schwert um die schulter;
 Unter die glänzenden füß' auch band er sich stattliche solen;
 Trat dann hervor aus der kammer, geschmückt mit göttlicher hoheit; 310
 Drauf zu Telemachos saß er, und redete, also beginnend:

Welches geschäft, o held Telemachos, führte daher dich,
Weit auf dem rücken des meers, zur heiligen stadt Lakedämon?
Eigenes, oder des volks? Verkünde mir lautere wahrheit.

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen: 315
Atreus sohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Sieh ich kam, ob du etwa gerücht vom vater mir sagtest.
Ausgezehrt wird das haus, und das fruchtbare gut mir verödet.
Denn feindselige männer umdrängen mich, welche mir immer
Ziegen und schaf' abschlachten, und mein schwerwandelndes hornvieh,
Freier der mutter umher, voll übermütiges trozes. 321
Darum faß' ich nun flehend die kniee dir, ob du geneigt seist,
Seinen traurigen tod zu verkündigen: wenn du vielleicht ihn
Selber gesehn mit den augen, vielleicht von der wanderer einem
Angehört; denn vor allen zum gram gebahr ihn die mutter! 325
Doch sei nicht aus schonung ein milderer, oder aus mitleid;
Sondern getreu erzähle, wie deinem blik es begegnet.
Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer vater Odysseus
Wort dir oder auch that je übernehmend vollendet,
Fern im troischen lande, wo noth umfing euch Achaier: 330
Dafs du, defs mir gedenkend, untrügliche worte verkündest!

Unmutsvoll nun begann der bräunliche held Menelaos:
Götter! fürwahr im lager des übergewaltigen mannes
Trachteten jene zu ruhn, unkriegerisch selber und kraftlos!
Aber wie wenn im gebüsch des mächtigen löwen die hindin 335
Ihre jungen gelegt, die faugenden neugebohrnen,
Dann bergkrümmen durchspäht und grünbekräuterte thäler,
Weidend umher; doch jener sofort heimkehrt in das lager,

Und den zwillingen beiden ein schreckliches ende bereitet:
So wird Odysseus jenen ein schreckliches ende bereiten! 340
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So von gestalt, wie vordem in der wohlgebauten Lesbos
Jener mit Filomeleides zum kampf des ringens hervortrat,
Und auf den boden ihn warf, daß sich freueten alle Achaier:
Wenn doch in jener gestalt den freiern erschien' Odysseus! 345
Bald wär' allen das leben gekürzt, und verbittert die heirat!
Dies nun, warum du mich fragst und anflehst, werd' ich fürwahr nicht,
Anderswohin abweichend, verkündigen, oder dich teuschen;
Sondern was mir gesagt der untrügliche greis des meeres,
Dafs nicht werd' ich ein wort verheimlichen, oder dir bergen. 350
Noch in Ägyptos hielten, wie sehr ich strebte zur heimat,
Mich die unsterblichen auf; denn ich opferte nicht hekatomben;
Und stets fodern die götter erinnerung ihren geboten.
Eine der inseln liegt in dem weitaufwogenden meere,
Vor des Ägyptos strom; und Faros wird sie genennet: 355
Fern so weit, als etwa den tag ein geräumiges meerschif
Segelte, wann mit geräusch fahrwind anwehte von hinten.
Dort ist ein landbarer hafen, woraus gleichschwebende schiffe
Steuern ins meer, nachdem man sich dunkles wasser geschöpft.
Zwanzig tage verweilten mich dort die götter, und niemals 360
Weheten günstige winde vom lande mir, welche den schiffen
Gute geleiter sind auf weitem rücken des meeres.
Und bald wäre die kost und der mut geschwunden den männern,
Hätte mich nicht mitleidig der himmlischen eine gerettet:
Denn Eidothea sah es, des grauenden meerbehersehers 365

Proteus blühende tochter; und mitleid regt' ihr die seele.
 Diese begegnete mir, der umherschlich, fern den genossen.
 Denn beständig die insel umirrten sie, fische sich fangend
 Mit gebogener angel; es quälte sie nagender hunger.

Nahe trat sie heran, und redete, also beginnend: 370

Bist du so gar einfältig, o fremdling, oder so achtlos?
 Oder zauderst du gern, und freuest dich kummer zu dulden:
 Dafs so lang' in der insel du weilst, und nimmer den ausweg
 Dir zu erforschen vermagst, da das herz der genossen dir schwindet?

Jene sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd: 375

Dieses sag' ich dir an, unsterbliche, wie du auch heissest,
 Dafs mitnichten ich gern hier zaudere; sondern gesündigt
 Hab' ich vielleicht an den göttern, die hoch den himmel bewohnen.
 Aber sage mir du; denn alles ja wissen die götter:

Wer der unsterblichen ists, der mich hält, und die reise verhindert? 380

Und wie gelang' ich heim auf des meers fischwimmelnden fluten?

Also ich selbst; da erwiederte schnell die herliche göttin:

Gern will ich dir, fremdling, die lautere wahrheit verkünden.

Hieher pflegt zu kommen ein grauender meerbewohner,

Proteus, der wahrhafte gott, der Ägyptier, welcher des meeres 385

Tiefen umher durchschaut, ein unterthan des Poseidon.

Dieser ist mein vater, so sagen sie, der mich gezeuget.

Wenn du den vermöchtest durch heimliche list zu erhaschen;

Er weifsagte dir wohl die fahrt und die mafse des weges,

Und wie du heimgelangst auf des meers fischwimmelnden fluten. 390

Auch verkündet' er dir, o göttlicher, wenn du es wolltest,

Was dir böses und gutes daheim im palaste geschehn sei,

Weil du entfernt durchirrtest den weg, so lang und gefahrvoll.

Jene sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:

Rathe du selber die list, den göttlichen greis zu erhaschen, 395

Dafs er nicht vorschauend hinwegflieh', oder mich ahndend.

Schwerlich wird ja ein gott vom sterblichen manne bezwungen.

Also ich selbst; da erwiederte schnell die herliche göttin:

Gern will ich dir, fremdling, die lautere wahrheit verkünden.

Wann nunmehr die sonne den mittagshimmel umwandelt; 400

Dann aus salziger flut entsteigt der untrügliche meergreis,

Unter dem wehn des westes, umhüllt von dunklem gekräusel,

Kommt und finkt zum schlummer in hangendes felsengeklüft hin;

Und flossfüssige robben der lieblichen Halosydne

Ruhn in schaaren umher, den graulichen fluten entstiegen, 405

Herbe geruch' aushauchend des unergründlichen meeres.

Dorthin werd' ich dich führen, sobald der morgen sich röthet,

Und in die reih' hinlegen. Du selbst erwähle dir sorgsam

Drei der tapfersten freund' an den schöngebordeten schiffen.

Alle will ich dir nennen, die furchtbaren künfte des greises. 410

Erstlich zählt er die robben umher, die reihen umwandelnd;

Aber nachdem er alle bei fünfzen gezählt und gemustert,

Legt er sich mitten hinein, wie ein hirt in die heerde der schafe.

Wann ihr zuerst ihn gesehn sich niederlegen zum schlummer,

Jezo gebührt euch sofort der kraft und gewalt zu gedenken. 415

Haltet ihn fest, wie eifrig hinwegzufliehn er sich abmüht.

Alles nunmehr zu werden versucht er, was auf der erde

Lebet und webt, auch wasser, und schreckliche flamme des feuers.

Dennoch unverrückt ihn gefasst, und noch stärker gedrängt!

Aber sobald er selber euch anzureden beginnet, 420

So von gestalt, wie jenen zur ruh hinfinken ihr sahet;

Jetzt enthalte dich ferneres zwangs, und löse den meergreis,

Edler held, und forsche, wer doch der götter dir zürne,

Und wie du heimgelangst auf des meers fischwimmelnden fluten.

Jene sprachs, und taucht' in des meers aufwallende woge. 425

Aber zurück zu den schiffen, wo hoch sie standen im meerkies,

Kehrt' ich; und vieles bewegt' unruhig mein geist, wie ich fortging.

Aber nachdem ich zum schiffe hinab und dem meere gekommen,

Rüsteten schnell wir das mahl; und es stieg die ambrosische nacht auf.

Jezo ruheten wir am wogenden strande des meeres. 430

Als aufdämmernd nun Eos mit rosenfingern emporstieg,

Jezo längs dem gestade des weitausreichenden meeres

Wandelt' ich, viel ansehend die ewigen. Auch der genossen

Folgt' mir drei, vor allen bewährt zu thaten der kühnheit.

Jene tauchte derweil' in des meers unermesslichen busen, 435

Schnell dann brachte sie vier der robbenfell' aus dem abgrund,

Welche sie frisch abzog, und entwarf die teufchung des vaters.

Lager höhle sie uns im kieseligen sande des meeres,

Safs dann erwartend am strand. Wir naheten jezo der göttin.

Jene legt' uns gereiht, und hüllte jedem ein fell um. 440

Wahrlich die lauer bekam uns fürchterlich! Denn zum ersticken

Quälte der gräßliche dunst, der meergemästeten robben!

Wer wohl ruhete gern beim ungeheuer des meeres?

Aber sie selbst half uns, und erfann ein kräftiges labfal:

Jeglichem naht' und rieb sie ambrosia unter die nasen, 445

Liebliches dufts, und tilgte des meerscheusales umdünstung.

Ganz den morgen durchharreten wir, ausdaurendes herzens.

Jetzt entstiegen der flut dichtwimmelnde robben, und ringsum
Strekten sich alle gereiht am wogenden strande des meeres.

Mittags kam auch der greis aus der flut, und erreichte der robben 450

Feiste schar, umging dann und zählte sie, alle durchmusternd.

Uns auch zählt' er zuerst mit den meerscheusalen, und dachte

Nichts von betrug im herzen; und hierauf legt' er sich selber.

Schnell mit lautem geschrei anstürzten wir, rings mit den händen

Fassend den greis; doch nicht vergaß er des teuschenden zaubers: 455

Sondern zuerst erschien er ein bärtiger löwe des bergwalds,

Wieder darauf ein pardel, ein drach', und ein borstenumstarrt schwein,

Floß dann in wasser dahin, und sproßt' als baum in die lüfte.

Unverrückt umschlangen wir stets, ausdaurendes herzens.

Aber da müde ward der zaubernde greis der verwandlung, 460

Jezo erhob er selber die stimm', und fragte mich also:

Wer doch, o Atreus sohn, der unsterblichen rieth den entwurf dir,
Mich mit gewalt zu fangen durch teuschungen? Wessen bedarfst du?

Jener sprach; und ich selbst antwortete, folches erwiedernd:

Alter du weißt: (warum verstellst du dich, dieses zu fragen?) 465

Dafs so lang' in der insel ich weil' und nimmer den ausweg

Mir zu erforschen vermag, da das herz der genossen mir schwindet.

Aber sage mir du; denn alles ja wissen die götter:

Wer der unsterblichen ifts, der mich hält, und die reise verhindert?

Und wie gelang' ich heim auf des meers fischwimmelnden fluten? 470

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, folches erwiedernd:

Aber du solltest zuvor auch Zeus und den anderen göttern

Festliche opfer weihn, da du abfuhrst, dafs du geschwinder

Kämst in das vaterland, die dunkele woge durchsegelnd.
 Denn dir wehrt das geschik, die freunde zu schaun, und zu kommen 475
 In das begüterte haus, und deiner väter gefilde,
 Ehe zurück an Ägyptos, des himmelentsprossenen stromes,
 Wasser du kehrtst, und fühnest mit heiligen festhekatomben
 Alle unsterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen.
 Dann verleihn dir die götter die heimfahrt, welche du wünschest. 480

Also der greis; da brach mein armes herz vor betrübnis,
 Weil er mir wieder befahl auf dunkelwogendem meere
 Hin zum Ägyptos zu gehn, den weg, so lang und gefahrvoll.
 Aber ich faßte mich doch, und redete, folches erwiedernd:

Dieses werd' ich denn also vollenden, o greis, wie du ordnest. 485
 Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
 Schiften sie allzumal unbeschädiget heim die Achaier,
 Welche Nestor und ich von Troja scheidend verließen?
 Oder erlag noch einer dem bitteren tod' in dem schiffe,
 Oder den freunden im arme, nachdem den krieg er vollendet? 490

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, folches erwiedernd:
 Warum fragst du mich das, sohn Atreus? Daß du es nie doch
 Wüßtest, noch meine gedanken erkundetest! Schwerlich noch lange
 Bleibest du thränenlos, nachdem du alles vernommen!
 Manche sind aus jenen vertilgt, und manche noch übrig. 495
 Doch nur zween heerführer der erzumschirmten Achaier
 Raste die heimfahrt hin; in der schlacht noch warest du selber.
 Einer annoch wo lebend verweilt in den wüsten des meeres.
 Ajas sank in die flut mit den langberuderten schiffen.
 An die Gyräen zuerst, da er scheiterte, hub ihn Poseidon, 500

Jene gewaltigen klippen, aus stürmendem meer ihn errettend.
Und er entrann dem verderben, wie sehr auch gehaßt von Athene,
Hätte nicht hochmütig der frevler gepralt und gelästert,
Troz den göttern entflöh' er des meers hochstürmenden wogen.
Aber Poseidaon vernahm die rede des pralers; 505
Eilend ergrif er mit nervichter hand den gewaltigen dreizak,
Schlug den hohen gyräischen fels, und zerfspaltete jenen.
Eine der trümmer blieb; doch die andere stürzt' in die fluten,
Wo erst Ajas sizend die schreckliche lästerung ausrief;
Und er versank in des meers unermessliche wogende fluten. 510
Also starb dort jener, erfäuft von der salzigen woge.
Zwar dein bruder entrann, und vermied das schreckenverhängnis,
In den geräumigen schiffen; ihn schüzte die herscherin Here.
Aber nachdem er bereits Maleia's spizigem felshaupt
Nahete; plötzlich ergrif ihn der ungestüm des orkanes, 515
Der in des meers fischwimmelnde flut den erseufzenden hinwarf,
Fern an die grenze der flur, wo ein haus bewohnte Thyestes,
Vormals; doch jetzt bewohnt' es Thyestes sohn Ägifthos.
Aber nachdem auch von dannen sich öffnete glückliche heimkehr,
Weil den wind die götter gewandt, und nach haufe sie kamen; 520
Jetzt mit herzlicher freude betrat er das heimische ufer,
Küßt' und umschloß sein vatergefild'; und es flossen vom antliz
Heiß ihm die thränen herab, denn gern erblickt' er die heimat.
Doch von der wart' erblickte der wächter ihn, welchen Ägifthos
Dort arglistig bestellt', und zwei talente des goldes 525
Ihm zum lohne verhieß; ein jahr schon wartete jener,
Dafs nicht heimlich er naht', und stürmender stärke gedächte.

Hurtig zum hauf' enteilt' er, dem könige bringend die botschaft.

Aber Ägifthos erfann arglistige tücke des frevels.

Zwanzig tapfere männer, umher im volke gewählet, 530

Stellt' er geheim, und hiefs dann anderswo rüsten ein gastmahl.

Selbst dann ging er und lud den hirten des volks Agamemnon,

Stolz mit rossen und wagen, doch schändliche tücke gedenkend.

Jenen, der nichts argwöhnte, begleitet' er heim, und erschlug ihn

Über dem mahl, wie einer den stier erschlägt an der krippe. 535

Keiner der schar Agamemnons entrann, so viel ihm gefolget,

Keiner auch des Ägifthos; sie starben gestreckt im palaste.

Also der greis; da brach mein armes herz vor betrübnis.

Weinend faß ich im sand', und jammerte; aber mein geist war

Müd' im leben zu sein, und das licht der sonne zu schauen. 540

Als ich nun lange geweint, und jammervoll mich gewunden;

Jezo von neuem begann der untrügliche greis des meeres:

Nicht fortan, o Atreide, so unablässig und rastlos

Weine; wir schaffen damit nicht besserung! Aber in eile

Jezo versucht, wie du heim ins land der väter gelangest. 545

Denn vielleicht noch lebend erreichst du ihn, oder Orestes

Raste zuvor ihn hinweg; dann kommst du vielleicht zur bestattung.

Also der greis; da ward mir der mut des erhabenen herzens

Wiederum in der brust, wie bekümmert ich war, doch getröstet.

Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte: 550

Dieser geschik nun weiß ich. Du nenn' auch den dritten der männer,

Welcher annoch wo lebend verweilt in den wüsten des meeres,

Oder auch todt. Gern möcht' ich, ein traurender zwar, es vernehmen.

Also ich selbst; und fogleich antwortet' er, folches erwiedernd:

Siehe Laertes sohn, der Ithaka's fluren bewohnet. 555
 Ihn in dem eiland sah ich der wehmut thränen vergießen,
 Dort in der Nymfe gemach, der Kalypso, die mit gewalt ihn
 Hält; und nicht vermag er sein vaterland zu erreichen;
 Denn ihm gebrichts an schiffen mit rudergeräth, und genossen,
 Dafs sie dahin ihn führen auf weitem rücken des meeres. 560
 Doch nicht dir ist geordnet, du göttlicher, o Menelaos,
 Im rofsweidenden Argos den tod und das schiksal zu dulden;
 Sondern einst zur elyfischn flur und den enden der erde
 Führen die feligen dich, wo der bräunliche held Rhadamanthys
 Wohnt, und mühelos die menschen leben und ruhig: 565
 (Nimmer ist schnee, noch tobt ein orkan her, oder ein regen;
 Ewig wehn die gefäusel des leis' anathmenden westes,
 Die Okeanos sendet, die menschen sanft zu kühlen:)
 Weil du Helena hast, und Zeus als eidam dich ehret.

Jener sprach, und taucht' in des meers aufwallende woge. 570
 Aber zurück zu den schiffen, wo hoch sie standen im meerkies,
 Kehrt' ich, und vieles bewegt' unruhig mein geist, wie ich fortging.
 Aber nachdem wir zum schiffe hinab und dem meere gekommen,
 Rüsteten schnell wir das mahl; und es stieg die ambrosische nacht auf.
 Jezo ruheten wir am wogenden strande des meeres. 575
 Als aufdämmernd nun Eos mit rosenfingern emporstieg;
 Zogen wir erst die schiffe hinab in die heilige meerflut,
 Stelleten dann die mast' in die schwebenden schiff', und die segel.
 Alle nun traten hinein, auf ruderbänke sich setzend,
 Sassen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern. 580
 Wieder darauf am Ägyptos, dem himmelentsprossenen strome,

Stellt' ich die schiff', und weihte vollkommene fñhnhekatomben.
 Aber nachdem ich gefñhnet den zorn der ewigen gñtter,
 Häuft' ich ein grab, Agamemnon zum unauslöschlichen nachruhm.
 Solches vollbracht, entschift' ich; es sandten mir günstigen fahrwind 585
 Gñtter, die schnell mich führten zum lieben lande der väter.
 Aber wohlan, verweile noch hier in unserer wohnung,
 Bis der eilfte der tag' entflohn ist, oder der zwölfte.
 Wohl dann fend' ich dich heim, und schenke dir köstliche gaben:
 Drei der roß' und den wagen mit prangender kunst; und dazu noch 590
 Schenk' ich ein schönes gefäß, damit du den ewigen gñttern
 Opfer sprengst, und meiner an jeglichem tage gedenkest.

Und der verständige jñngling Telemachos sagte dagegen:
 Atreus sohn, nicht länger berede mich hier zu verweilen.
 Denn auch ein ganzes jahr bei dir zu bleiben vermöcht' ich, 595
 Sizend, und nie nach haufe verlangte mich, noch zu den eltern:
 So erfreut im herzen von deiner red' und erzählung
 Horch' ich dir! Aber es harren mit ungeduld die genossen
 Schon in der heiligen Pylos; und du verweilst mich noch länger.
 Doch das geschenk, das mir du bestimmst, sei liegendes kleinod. 600
 Rosse führ' ich mir nimmer gen Ithaka, sondern dir selber
 Laß' ich sie hier zur pracht: denn du beherschest ein blachfeld
 Weit umher, das lotos umgrünt, und nährender galgant,
 Weizen auch, und spelt, und staudende weiße gerste.
 Aber in Ithaka fehlt's an geräumigen ebnen und wiesen; 605
 Ziegenweid' ist jene, doch werth vor weiden der rosse.
 Keines der meereiland' ist mutigen rossen zur rennbahn
 Oder zur weide bequem; und Ithaka minder denn alle.

Sprachs; da lächelte sanft der rufer im streit Menelaos,
Streichelt' ihn drauf mit der hand, und redete, also beginnend: 610

Edles blut befeelt dich, mein sohn; das zeuget die rede.
Gerne demnach verändr' ich dir jenes geschenk; denn ich kanns ja.
Siehe von allem schaze, der hier im palaste verwahrt ist,
Schenk' ich dir das schönste, das ehrenwertheſte kleinod:
Schenke dir einen krug von unvergleichbarer arbeit, 615
Ganz aus filber geformt, und mit goldenem rande gezieret,
Selbst ein werk des Hefästos! Ihn gab der Sidonier könig
Fädimos mir, der held, der einst im palaste mich aufnahm,
Als ich von dort heimkehrt'; und dir nun will ich ihn schenken.

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander. 620
Köche des mahls nun gingen ins haus des göttlichen königs,
Ziegen und schaf' herführend, beschwert mit stärkendem weine;
Brot auch trugen mit ihnen die schöngeſchleierten weiber.
Also rüsteten jene das frühmahl dort in der wohnung.

Aber die freier indeß vor Odysseus hohem palaste 625
Freueten sich mit ſcheiben und jägerspießen zu werfen,
Auf dem gepflasterten raum, wo vordem mutwillen ſie übten.
Nur Antinoos faß und Eurymachos, göttlicher bildung,
Fürſten der freiersſchaar, an tapferkeit alle beſiegend.
Aber Fronios sohn Noemon nahete jenen, 630
Redet' Antinoos an, und fragt' ihn, also beginnend:

Wissen wir etwa im geiſt, Antinoos, oder nicht also,
Wann Telemachos doch heimkehrt aus der ſandigen Pylos?
Mein iſt das ſchif, das er führt; und ſelbſt bedarf ich es jezo:
Daß zur geräumigen Elis ich ſegele, wo mir der roſſe 635

Zwölf sind, säugende stuten, und lastbare füllen der mäuler,
Ungezähmt; gern holt' ich mir eines davon zur bezähmung.

Jener sprach; und im herzen erstaunten sie; keiner gedacht' es,
Dafs zur neleïschen Pylos er abfuhr, sondern ihn dort wo
Weidende ziegen im feld' erfreuten, oder der sauhirt. 640
Wieder begann Antinoos drauf, der sohn des Eupeithes:

Sonder falsch mir gesagt: wann' reist' er denn? welcherlei männer
Folgten aus Ithaka ihm? erkohrene, oder ihm eigne,
Mietling' und hausgefinde? Wie konnt' er doch jenes vollenden!
Auch erzähle mir dieses nach wahrheit, dafs ich es wisse. 645
Braucht' er zwang und gewalt, das dunkele schif dir zu nehmen;
Oder gabst du es willig, sobald er mit worten dich ansprach?

Aber Fronios sohn Noemon sagte dagegen:
Willig gab ich es selbst. Wie handelte wohl auch ein andrer,
Wenn ihm ein solcher mann, so sehr im herzen bekümmert, 650
Flehete? Hart ja wär' es, ihm abzuschlagen die gabe.
Jünglinge, die im volke die edelsten sind mit uns selber,
Folgeten ihm; auch trat als führer ins schif, wie ich wahrnahm,
Mentor, oder ein gott, der ganz ihm gleich an gestalt war.
Aber das wundert mich: hier schaut' ich den trefflichen Mentor 655
Gestern noch am morgen; und damals fuhr er gen Pylos.

Also redete jener, und ging zum haufe des vaters.
Aber den beiden bestürzt' unmut die erhabene seele.
Rings nun fassen die freier vereint, und ruhten vom kampffpiel.
Aber Eupeithes sohn Antinoos sprach zur versammlung, 660
Zürnend vor schmerz; es schwoll ihm das finstere herz von der galle,
Schwarz umströmt; und den augen entfunkelte stralendes feuer:

Wunder! ein großes werk hat Telemachos trozig vollendet,
 Diese fahrt! Wir dachten, sie würd' ihm nimmer vollendet:
 Dennoch trotzt er uns allen, der junge knab', und entwischt so, 665
 Rüstet ein schif, und wählt sich die tapfersten männer im volke!
 Der verheißt uns hinfort noch unheil! Aber es tilg' ihm
 Zeus die mutige kraft, bevor er uns schaden bereitet!
 Auf denn, gebt mir ein hurtiges schif, und zwanzig genossen;
 Dafs ich ihm selbst auflaure, dem reisenden, und ihn erwarte, 670
 Dort im fund, der Ithaka trennt und die bergige Samos;
 Dafs ihm mit schrecken die fahrt sich endige wegen des vaters!

Jener sprach; und sie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung;
 Standen dann auf nach einander, und gingen ins haus des Odysseus.

Doch nicht lang' unkundig beharrete Penelopeia 675
 Jenes raths, den die freier in tückischer seele beschloffen.
 Denn ihr verkündete Medon, der herold, welcher den rathschluß
 Aufser dem hofe belauscht, als jene darin sich besprachen.
 Schnell durch die wohnungen eilt' er, der königin bringend die botschaft.
 Als er die schwelle betrat, da fragt' ihn Penelopeia: 680

Herold, warum entfandten sie dich, die mutigen freier?
 Bringst du befehl den mägden des göttergleichen Odysseus,
 Hier vom geschäfte zu ruhn, und ihnen das mahl zu bereiten?
 Dafs sie doch nie freiwerbend, und nie hinfort sich versammelnd,
 Einmal noch und zuletzt alhier nun schmausten zu abend! 685
 Die ihr beständig in schaaren so viel der habe verwüßtet,
 Meines Telemachos gut, des feurigen! Habt ihr denn niemals
 Einst von eueren vättern gehört, da ihr kinder noch waret,
 Welch ein mann Odysseus gelebt mit eueren vättern,

Niemand je durch thaten beleidigend, oder durch worte, 690
 Unter dem volk? da sonst der gebrauch ist hohen beherrschern,
 Dafs man andere hafst der sterblichen, andere liebet!
 Aber auch nie hat jener in üppigkeit einen gekränket;
 Sondern nur euer herz und eigene frevelthaten
 Zeigen sich, doch nicht einiger dank für empfangene wohlthat! 695

Ihr antwortete Medon darauf, der verständige herold:
 Wäre doch das, o königin, nur das äufserste übel!
 Aber ein größeres noch und weit graunvolleres unheil
 Hegen die freier im sinn, das nicht vollende Kronion!
 Deinen Telemachos strebt man mit scharfem erz zu ermorden, 700
 Wann er zur heimat kehrt. Er besucht um kunde des vaters
 Pylos heilige burg, und die götterstadt Lakedämon.

Jener sprach; und sofort erbeben ihr herz und kniee.
 Lange blieb sie verstummt und sprachlos; aber die augen
 Waren mit thränen erfüllt, und athmend stukt' ihr die stimme. 705
 Spät nunmehr begann sie, im wechselgespräch ihm erwiedernd:

Herold, warum denn reiset der sohn mir? Nichts ja bewegt ihn,
 Dafs er in hurtigen schiffen hinwegfährt, welche den männern
 Rosse des meeres find, die gewaltige flut zu durchheilen!
 Etwa dafs selbst sein name vertilgt werd' unter den menschen? 710

Ihr antwortete Medon darauf, der verständige herold:
 Nicht weiß ichs, ob ein gott ihn ermunterte, oder sein eignes
 Herz im busen ihn trieb, nach Pylos zu gehn, um sich kundschaft
 Dort vom vater zu forschen, der heimkehr oder des todes.

Als er solches geredet, durchheilt' er den saal des Odyffeus. 715
 Seelenangst umströmte die königin; ach sie vermochte

Nicht auf stühlen zu ruhn, so viel in der kammer auch waren;
Nein sie sank auf die schwelle des anmutreichen gemaches,
Jammervoll wehklagend; und rings die mägde des hauses
Winfelten, jung und alt, so viel in den wohnungen waren. 720
Aber mit heftigem schluchzen begann izt Penelopeia:

Freundinnen, mir ja vor allen gewähreten elend die götter,
Allen, so viel der weiber mit mir aufwuchsen und lebten!
Erst den gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,
Hoch mit jeglicher tugend geschmückt in der Danaer volke, 725
Jenen held, des ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
Und nun schwand mein geliebtester sohn, mir geraubt von den stürmen,
Unberühmt aus dem hauf', und nichts von der reise vernahm ich.
Graufame, daß auch keine von euch es im herzen bedachte,
Mich aus dem bette zu wecken, so gut ihrs alle doch wußtet, 730
Als von hinnen er fuhr im dunklen geräumigen schiffe!
Hätt' ich es doch vernommen, daß diesen weg er beschloffen;
Traun hier blieb' er entweder, wie sehr auch gereizt von dem wege,
Oder er hätte mich todt daheim im haufe gelassen.
Auf, daß eine mir schleunig den alten Dolios rufe, 735
Meinen knecht, den der vater mir mitgab, als ich hieherging,
Der mir den garten besorgt voll pflanzungen: daß er in eile
Alles dies dem Laertes verkündige, neben ihm sitzend;
Wenn doch jener vielleicht, noch rath im herzen ersinnend,
Ausging', und vor dem volk wehklagete, welches nun trachtet, 740
Sein und Odysseus geschlecht, des göttlichen manns, zu vertilgen!

Ihr antwortete drauf die pflegerin Eurykleia:
Trautes kind, du magst mit dem graufamen erze mich tödten,

Oder mich lassen im hauf'; ich kann dir das wort nicht verhehlen!

Selber wufst' ich das alles, und reicht' ihm, was er begehrte: 745

Speif' und lieblichen wein. Doch hiefs er mich heilig betheuern,

Dir nichts eher zu sagen, bis zwölf der tage verschwunden,

Oder du selbst, ihn vermissend, hinweggegangen ihn hörtest;

Dafs du nicht durch weinen die schöne gestalt dir verderbtest.

Aber bade dich nun, und lege dir reine gewand' an, 750

Steig' alsdann in den föller empor mit den dienenden jungfrauen,

Anzuflehn Athenäa, des Ägisereschütterers tochter.

Diese vermag ja hinfort ihn selbst aus dem tode zu retten.

Nur den greis, den betrübten, betrübe nicht mehr: denn unmöglich

Ist den feligen göttern der stamm des Arkeifiaden 755

Ganz verhasst; ihm bleibt noch ein übriger, welcher beherfche

Diesen erhabnen palast und umher die fruchtbaren felder.

Jene sprachs, und stillt' ihr den gram, und hemmte die thränen.

Eilend badete sie, und legte sich reine gewand' an,

Stieg alsdann in den föller empor mit den dienenden jungfrauen, 760

Legte sich heilige gerst' in den korb, und flehet' Athenen:

Höre, des ägisereschütternden Zeus unbezwungene tochter,

Hat dir je im palast der erfindungsreiche Odyfseus

Fette fchenkel verbrannt von rindern oder von fchafen;

Dafs du, defs mir gedenkend, den lieben fohn mir erretteft, 765

Und die freier entfernst voll übermütiger bosheit!

Sprachs, und jammerte laut; ihr flehn erhörte die göttin.

Aber die freier durchtobten mit lerm die fchattige wohnung.

Also begann im fchwarm ein übermütiger jüngling:

Sicher nunmehr bereitet die vielumworbene fürstin 770

Hochzeit uns, nicht wissend, daß tod dem sohne bestimmt ward.

Also redete mancher; doch wußten sie nicht, was geschehn war.

Aber Antinoos sprach, und redete vor der versammlung:

Unglückselige, meidet die übermütigen reden,

Alle zugleich, damit nicht einer im hauf' es verkünde. 775

Auf, wir wollen vielmehr so still aufstehend vollenden

Unseren rath, den jezo wir all' im herzen gebilligt.

Dieses gesagt, erkohr er sich zwanzig tapfere männer;

Und sie enteilten zum hurtigen schif und dem strande des meeres.

Erst nun zogen das schif sie hinab auf tiefes gewässer, 780

Brachten sodann den mast in das dunkele schif, und die segel.

Hängeten drauf die ruder gefügt in lederne wirbel,

Alles der ordnung gemäß, und spannten die schimmernden segel.

Rüstungen auch trug jenen die schar hochherziger diener.

Hoch auf die flut ihr schif nun stellten sie, stiegen hinein dann, 785

Nahmen daselbst ihr mahl, und harrten des kommenden abends.

Jene stieg in den föller, die sinnige Penelopeia,

Ruhte dann ohne kost, nicht trank noch speise genießend,

Angstvoll, ob er dem tod' entflöh', ihr edler erzeugter,

Oder vielleicht die freier voll übermuts ihn besiegten. 790

Also sinnt unruhig ein löw' in der männer getümmel,

Bang' im geist, wann jene den trüglichen kreis umherziehn:

Also sann sie voll angst; doch sanft umsing sie der schlummer;

Und sie entschlief hinsinkend, es lösten sich alle gelenke.

Aber ein andres erfann die herscherin Pallas Athene. 795

Eine gestalt erschuf sie, und gab ihr weibliche bildung,

Gleich Isthimen an wuchs, des hohen Ikarios tochter,

Deren gemahl Eumelos ein haus in Ferä bewohnte;
 Sandte sie drauf zur wohnung des göttergleichen Odyffeus:
 Ob sie Penelopeia, die jammernde, herzlich betrübte, 800
 Ruhen machte vom weinen und thränenerregenden jammer.

Jene schwebt' in die kammer hinein am riemen des schlosses;
 Ihr zum haupt nun trat sie, und sprach anredend die worte:

Schläfst du, Penelopeia, das herz voll großer betrübnis?
 Nein sie wollen es nicht, die ruhig waltenden götter, 805
 Dafs du weinst und traurest; denn wiederkehren zur heimat
 Soll dein sohn; nichts hat er gesündigt wider die götter.

Ihr antwortete drauf die finnlige Penelopeia,
 Sanft betäubt vom schlummer am stillen thore der träume:

Warum doch, o schwester, besuchst du mich? (Nimmer zuvor ja 810
 Kamst du, da gar zu fern im entlegenen haufe du wohnest!)
 Und gebeutst mir zu ruhn von traurigkeit, und von des elends
 Vielfacher qual, die mich reizt in des herzens geist und empfindung?
 Erst den gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,
 Hoch mit jeglicher tugend geschmückt in der Danaer volke, 815
 Jenen held, des ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
 Und nun ging mein geliebtester sohn im geräumigen meerschif,
 Noch ein knab', und weder in thaten geübt, noch in worten.
 Diesen anjezt noch mehr bejammer' ich, als den Odyffeus;
 Diesem erbeb' ich im herzen, und ängste mich, was ihn betreffe, 820
 Dort entweder im volk, wo er hingeht, oder im meere.
 Denn feindselige männer sind gegen ihn viele gerottet,
 Ihn zu ermorden bereit, eh der väter gefild' er erreicht.

Wieder begann dagegen die dunkle nachterscheinung:

Sei getroßt, und entreiße dein herz der verzagenden kleinmut. 825

Eine solche gefährtin begleitet ihn, welche sich andre

Männer auch gern erflehten zum beistand; denn sie vermag es:

Pallas Athene selbst, die, o traurende, dein sich erbarmet!

Diese sandte mich jezo, damit ich solches dir sagte.

Ihr antwortete drauf die finnlige Penelopeia: 830

Wenn du denn gottheit bist, und der gottheit stimme vernahmest;

Auf, so verkündige mir auch sein, des elenden, schicksal:

Ob er vielleicht wo lebend das licht der sonne noch schauet,

Oder bereits hinstarb, und in Aïdes wohnungen einging.

Wieder begann dagegen die dunkele nachterscheinung: 835

Nicht vermag ich von ihm dir alles genau zu verkünden,

Leb' er, oder sei todt; und eiteles schwazen ist unrecht.

Also sprach die gestalt, und schwand am riegel der pforte

In sanftwehende luft. Doch schleunig empor aus dem schlummer

Fuhr Ikarios tochter, ihr herz voll inniger freude, 840

Dafs ein deutender traum ihr genaht in der stunde des melkens.

Aber die freier im schif durchsegelten flüssige pfade,

Stets des Telemachos mord in grausamer seele bewegend.

Mitten im meere liegt ein eiland, schrof von geklippe,

Dort im fund, der Ithaka trennt und die bergige Samos, 845

Afteris, nicht sehr groß; wo die schiff' ein sicherer hafen

Zwiefach empfängt. Hier laurend erwarteten ihn die Achaier.

ODYSSEE.

FÜNFTER GESANG.

I N H A L T.

Zeus befiehlt durch Hermes der Kalypso, den Odysseus zu entlassen. Ungern gehorchend, versorgt sie den Odysseus mit geräth, einen floss zu bauen, und mit reisekost. Am achtzehnten tage der fahrt sendet Poseidon ihm sturm, der den floss zertrümmert. Leukothea sichert ihn durch ihren schleier. Am dritten tage erreicht er der Fäaken insel Scheria, rettet sich aus der felsenbrandung in die mündung des stroms, und ersteigt einen waldigen hügel, wo er in abgefallenen blättern schläft.

ODYSSEE.

FÜNFTER GESANG.

Eos nunmehr aus dem lager des hochgefinnten Tithonos
Hub sich, göttern das licht und sterblichen menschen zu bringen.
Dort nun setzten die götter zum rathe sich, und mit den andern
Der hochdonnernde Zeus, dem siegende kraft und gewalt ist.
Ihnen erzählt' Athenäa das viele weh des Odyffeus, 5
Eingedenk; denn sie forgt' um den held in der Nymfe behaufung:

Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche felige götter,
Nimmer hinfort sei gütig und sanft und freundliches herzens
Ein bezepterter könig, noch recht und billigkeit ühend;
Sondern er wüt' unbändig nur stets, und frevele graufam! 10
Keiner ja doch gedenket des göttergleichen Odyffeus,
Aller, die jener beherrscht', und freundlich war, wie ein vater!
Aber er liegt in der insel mit schrecklichem jammer belastet,
Dort in der Nymfe gemach, der Kalypso, die mit gewalt ihn

Hält; und nicht vermag er das vaterland zu erreichen; 15
Denn ihm gebrichts an schiffen mit rudergeräth, und genossen,
Dafs sie dahin ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Jetzt den geliebtesten sohn beschlossen sie gar zu ermorden,
Wann er zur heimat kehrt. Er besucht um kunde des vaters
Pylos heilige burg, und die götterstadt Lakedämon. 20

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Welch ein wort, o tochter, ist dir aus den lippen entflohen?
Haft du denn nicht selber den rath im herzen erfonnen,
Dafs einmal zu jenen Odyffeus käm' ein vergelter?
Doch den Telemachos führe mit sorgfalt selbst, denn du kannst es; 25
Dafs er ganz unverletzt sein heimisches ufer erreiche,
Und die freier im schiffe zurück nach hause sich wenden.

Sprachs, und zu Hermes darauf, dem lieben sohne, begann er:
Hermes, denn stets ja bist du verkündiger meiner gebote;
Sage der lockigen Nymfe den unverbrüchlichen rathschluß, 30
Dafs zur heimat kehre der harrende dulder Odyffeus,
Ohne der götter geleit, und ohne der sterblichen menschen.
Einsam, im vielgebundenen floss, mit trübsal belastet,
Komm' er am zwanzigsten tag' in Scheria's schollige felder,
In der Fäakier land, die felig leben wie götter. 35
Diese werden im herzen, wie einen gott, ihn verehren,
Und im schif ihn geleiten zum lieben lande der väter,
Reichlich mit erz und golde beschenkt und prächtiger kleidung,
Mehr, denn Odyffeus je aus Troja führte des reichthums,
Käm' er auch unverfehrt mit geloseter beute des krieges. 40
Denn so ward ihm geordnet, die freunde zu schaun, und zu kommen

In das erhabene haus und feiner väter gefilde.

Jener sprach; ihm gehorchte der thätige Argoswürger;
Eilte sofort, und unter die füße sich band er die solen,
Schön, ambrosisch und golden, womit er über die wasser 45
Und das unendliche land hinschwebt, wie im hauche des windes.
Hierauf nahm er den stab, womit er der sterblichen augen
Zuschliefst, welcher er will, und die schlummernden wieder erwecket;
Diesen trug und entflog der tapfere Argoswürger;
Trat auf Pieria jezt, und schwang sich ins meer aus dem äther,
Eilte dann über die woge, der flüchtigen mewe vergleichbar, 50
Die um furchtbare busen des weit verödeten meeres
Fische sich fängt, und häufig die fittige taucht in die salzflut:
So an gestalt durchflog die unendlichen wogen Hermeias.
Aber nachdem er erreicht die fern entlegene insel; 55
Jezt aus bläulicher flut empor zum gestade sich schwingend,
Wandelt' er, bis er erreicht die geräumige kluft, wo die Nymfe
Wohnte, die schöngelokte; daheim auch fand er sie selber.
Lodernd brannt' auf dem heerde die flamm', und fern in das eiland
Wallte der ceder gedüft, der gespaltenen, und des citronbaums 60
Würzige glut. Sie sang mit melodischer stimm' in der kammer,
Anmutreich ein gewebe mit goldener spule sich wirkend.
Ringsher wuchs um die grotte des grünenden haines umschattung,
Erle zugleich, und pappel, und balsamreiche cypresse.
Dort auch bauten sich nester die breitgefiederten vögel, 65
Habichte rings, und eulen, und rings breitzüngiger krähen
Wassergeschlecht, das kundig der meergeschäfte sich nähret.
Hier war ausgebreitet am felfengewölb' auch ein weinstok,

Rankend mit dichtem laub', und voll von schwellenden trauben.
 Auch vier quellen ergossen gereiht ihr blinkendes wasser, 70
 Nachbarlich neben einander, und schlängelten hiehin und dorthin;
 Welchen grafige wiesen umher mit violen und eppich
 Grüneten. Traun wohl selbst ein unsterblicher, welcher dahinkam,
 Weilte bewundrungsvoll, und freute sich herzlich des anbliks.
 Dort nun stand bewundernd der thätige Argoswürger. 75
 Aber nachdem er alles in feiner seele bewundert,
 Schnell in die räumige kluft nun wandelt' er. Doch den genachten
 Schauete nicht miskennend die herliche göttin Kalypso:
 Denn nicht unbekannt find ewige götter einander
 Je von gestalt, ob einer fein haus in der ferne bewohne. 80
 Doch nicht fand er daheim den hochgefinnten Odyffeus;
 Sondern er faß am gestad', und jammerte: wo er gewöhnlich,
 Bange mit thränen und seufzern und innigem gram sich zerquälend,
 Auf das verödete meer hinschauete, thränen vergießend.
 Aber den Hermes fragte die herliche göttin Kalypso, 85
 Einen thron ihm setzend, den stralenden, edel von kunstwerk:
 Warum jezt, o Hermes, erscheineßt du, herrscher des goldstabs,
 Ehrenwerth und geliebt? denn sonst besuchst du mich wenig.
 Rede, was du verlangst; mein herz gebeut mir gewährung,
 Kann ich es nur gewähren, und ist es selber gewährbar. 90
 Aber komm doch herein, damit ich als gast dich bewirte.
 Also sprach die göttin, und stellte jenem die tafe
 Vor, der ambrosia voll, und mischt' ihm röthlichen nektar.
 Hierauf aß er und trank, der bestellende Argoswürger.
 Aber nachdem er geschmaust, und das herz mit speise gestärket; 95

Jezo im wechselgespräch antwortet' er, also beginnend:

Mich ankommenden fragst du, o göttin, den gott; und ich will dir
Ohne falsch die rede verkündigen; denn du gebietest.
Zeus befahl mir den weg hieher zu gehen; auch ungern.

Wer durchwanderte gern der unermesslichen falzflut 100
Wüste, so fern von städten der sterblichen, welche den göttern
Heilige opfer weihn, und erlesene festhekatomben?

Aber es kann ja unmöglich des Ägiserfchütterers rathschluß
Weder durch ausflucht meiden ein anderer gott, noch vereiteln.

Jener sagt, hier weile der jammervollste der männer, 105
Aller, so viel umher des Priamos veste bekämpften,

Neun der jahr', und im zehnten, der stadt verwüster, zur heimat
Kehreten, doch auf der fahrt Athenäa reizten durch frevel,
Dafs sie mit schreklichem sturm sie verfolgt', und geschwollenen wogen.
Dort versanken ihm alle die tapferen freund', in den abgrund; 110
Selbst nur trieb er daher, von sturm und woge geschleudert.

Diesen gebeut er dir jezo hinwegzufenden in eile.

Denn nicht hier trifft jenen, den seinigen fern, das verderben;
Sondern ihm gönnt das geschik, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene haus und seiner väter gefilde. 115

Jener sprach; da erschrak die herliche göttin Kalypso;
Und sie begann dagegen, und sprach die geflügelten worte:

Graufam seid ihr, o götter, und eiferig, mehr denn die andern,
Die ihr den göttinnen zürnt, zu ruhn bei sterblichen männern
Öffentlich, wenn ja eine den lieben gemahl sich erwählte. 120

So, da geraubt den Orion die rosenarmige Eos,
Zürntet ihr jener so lang', ihr ruhig waltenden götter,

Bis in Ortygia's flur die goldenthronende jungfrau
Artemis unverfehns mit lindem gefchofs ihn getödtet.
Als mit Iasion auch die fchöngelokte Demeter, 125
Ihrem herzen gehorchend, auf dreimal geackertem brachfeld,
Ruht', in liebe gefellt; nicht lang' unkundig war deffen
Zeus, der jenen erschlug mit gefchleuderter flamme des donners.
So auch mir misgönnt ihr des fterblichen mannes gemeinschaft,
Den ich vom tode gewann, da hier auf dem kiel er herantrieb, 130
Einfam, nachdem fein hurtiges fchif mit der flamme des donners
Zeus hochher ihm zerfchmettert in dunkeler wüfte des meeres.
Dort verfanken ihm alle, die tapferen freund', in den abgrund;
Selbst nur trieb er daher, von fturm und woge gefchleudert.
Freundlich empfing ich jenen, und reicht' ihm kost; auch verhiefs ich, 135
Ihn unfterblich zu fchaffen in ewig blühender jugend.
Aber dieweil ja unmöglich des Ägiserfchütterers rathschluss
Weder durch ausflucht meidet ein anderer gott, noch vereitelt:
Wandr' er dahin, wenn jener fein herz antreibt und beschleunigt,
Auf das verödete meer! Doch selbst entfend' ich ihn nimmer. 140
Denn mir gebrichts an fchiffen mit rudergeräth, und genossen,
Dafs fie dahin ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Aber gerne mit rath willfahr' ich ihm, ohne verhehlung,
Dafs er ganz unverlezt fein heimifches ufer erreiche.
Ihr antwortete drauf der beftellende Argoswürger: 145
Also entfend' ihn anizt, und fcheue den zorn des Kroniden,
Dafs nicht jener hinfort von eifer entbrannt dich verfolge.
Dieses gefagt, enteilte der tapfere Argoswürger.
Aber es ging Kalypfo zum hochgefinnten Odysseus

Schnell, die heilige Nymfe, da Zeus gebot sie vernommen. 150

Jezo fand sie am ufer den sizenden: nimmer von thränen

Waren die augen ihm leer, sein süßes leben verweint' er,

Jammernd um wiederkehr; ihm gefiel nicht länger die Nymfe:

Sondern zwar die nächte durchschlummerte jener gezwungen

In der geräumigen kluft bei der wollenden, selber nicht wollend; 155

Aber des tags dann saß er auf felsen und sandigen dünen,

Wo er, mit thränen und seufzern und innigem gram sich zerquälend,

Auf das verödete meer hinschauete, thränen vergießend.

Nahe trat sie hinan, und sprach, die herliche göttin:

Armer, nicht mehr wehklage mir hier, noch schwinde dein leben 160

Schwermutsvoll; jezt will ich ja herzlich gern dich entsenden.

Auf denn, mächtige balken gehaun, und mit erze gefüget,

Dir zum geräumigen floss; auch bretter befestige jenem

Hoch, damit er dich trag' auf dunkeler woge des meeres.

Aber ich selbst will speis', auch röthlichen wein dir und wasser, 165

Legen hinein zum labfal, das dir abwehre den hunger;

Auch in gewand dich hüllen, und fahrwind senden vom lande:

Dafs du ganz unverlezt dein heimisches ufer erreichst,

Wenn es die götter gestatten, die hoch den himmel bewohnen,

Welche stärker denn ich an rathschluß find und vollendung. 170

Jene sprach; da erschrak der herliche dulder Odyffeus;

Und er begann dagegen, und sprach die geflügelten worte:

Anderes traun, o göttin, bereitest du, nicht die entsendung,

Die du im floss mir gebeutst die woge des meers zu durchfahren,

Schreckenvoll und gefährlich, die kein gleichschwebendes meerschif 175

Rüstiges laufs durchsegelt, erfreut vom winde Kronions.

Niemals wag' ich, entgegen dir selbst, den floß zu besteigen,
Würdigst du nicht, o göttin, den groffen eid mir zu schwören,
Dafs du nicht zum schaden ein anderes weh mir ersinnest.

Sprachs; da lächelte sanft die herliche göttin Kalypso, 180
Streichelt' ihn drauf mit der hand, und redete, also beginnend:

Wahrlich ein schalk doch bist du, und denkst nicht eitle gedanken;
Wie du auch dieses wort mit bedacht zu reden erfannest!
Zeuge mir jezo die erd', und der wölbende himmel von oben,
Auch die stygische flut, die hinabrollt: welches der gröfste 185
Eidswur ja, und furchtbarste ist den feligen göttern:
Dafs ich nicht zum schaden ein anderes weh dir erfinne.
Sondern das nur denk' ich und rathe dir, was ich mir selber
Möchte zum heil ausdenken, wenn gleiche noth mich bedrängte.
Denn wohl achtet mein geist der billigkeit; nimmer ja war auch 190
Mir das herz im busen ein eisernes, sondern voll mitleid.

Als sie solches geredet, da ging die herliche göttin
Eilend voran; und er folgte sofort dem schritte der göttin.
Und sie erreichten die kluft, die göttin selbst und Odyffeus.
Dieser setzte sich dort auf den thron, von welchem Hermeias 195
Jüngst aufstand; und es reichte die Nymf' ihm allerlei nahrung,
Dafs er äfs' und tränke, was sterbliche männer geniefsen.
Selbst dann fafs sie entgegen dem göttergleichen Odyffeus;
Und ihr reichten die mäg'd' ambrosia dar und nektar.
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle. 200
Aber nachdem sie der kost sich gefättiget und des getränkes;
Jezo begann das gespräch die herliche göttin Kalypso:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyffeus,

Also willst du denn heim zum lieben lande der vater,
Jezo gleich heimziehen von mir? Wohl gehe dirs dennoch! 205
Aber wofern du wüßtest im geist, wie viel dir verhängt ist
Auszudulden des wehs, eh das vaterland du erreichst;
Gern wohl möchtest du bleibend mit mir die grotte bewohnen,
Und ein unsterblicher sein; wie sehr dich verlanget, die gattin
Wiederzusehn, die stets dein schmachtender tagesgedank' ist. 210
Nicht doch preif' ich mich selbst geringeres werthes denn jene,
Nicht an wuchs noch gestalt. Denn fern, daß sterbliche weiber
Je mit unsterblichen sich an gestalt und bildung vergleichen!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyssæus:

Nicht mir darum gezürnt, o herrscherin! Selber ja weiß ich 215
Solches zu gut, wie dir die finnige Penelopeia
Weicht an schöner gestalt und erhabener größe der bildung:
Denn nur sterblich ist jen', und Du blühst ewig in jugend.
Dennoch stets verlang' ich, und sehne mich täglich im herzen,
Wieder nach haufe zu gehn, und den tag zu schauen der heimkehr. 220
Wenn auch irgend ein gott mich schlägt im dunkelen meere;
Dulden will Ichs! mein herz ward längst zum leiden gehärtet.
Denn schon hab' ich so manches durchstrebt, und so manches erduldet,
Schrecken des meers und des kriegs; drum laß auch dies noch geschehen!

Jener sprach; da tauchte die sonn', und dunkel erhob sich. 225
Beide darauf hingehend zum inneren raum des geklüftes,
Freueten sich der lieb', und ruheten neben einander.

Als aufdämmernd nun Eos mit rosenfingern emporstieg;
Schnell umhüllte sich jener mit prächtigem mantel und leibrok.
Selbst auch legte die Nymf' ihr silberhelles gewand an, 230

Groß und fein und lieblich; und schlang um die hüfte den gürtel,
Schön und stralend von gold; und schmückte das haupt mit dem schleier;
Ordnete dann die entsendung des hochgefinnten Odysseus.

Diesem gab sie die axt, für den schwung der hände geschmiedet,
Groß und doppelter schneide, die eherne; aber im öre 235

War ein zierlicher stiel von ölbaum sicher befestigt;

Gab ihm darauf ein geschliffenes beil, und führt' ihn des weges

Fern an der insel gestade, wo luftige waldung emporwuchs,

Erle zugleich, und pappel, und wolkenberührende tanne,

Dürr vorlängst und trocken, die leicht ihm wären zur schiffahrt. 240

Aber nachdem sie gezeigt, wo luftige waldung emporwuchs;

Ging sie heim zur grotte, die herliche göttin Kalypso.

Er nun fällte die stämm'; und schnell war vollendet die arbeit.

Zwanzig stürzt' er in allem, umhieb mit eherner axt sie,

Schlichtete dann mit dem beil, und ordnete scharfnach der richtschnur. 245

Jezo bracht' ihm bohrer die herliche göttin Kalypso;

Und nun bohrt' er die balken, und fügte sie wohl an einander,

Heftete dann mit nägeln den floß und ehernen klammern.

Groß wie etwa den boden des weitumfassenden lastschifs

Zimmern sich würd' ein mann, geübt in werken der baukunst: 250

Eben so groß erbaute den breiten floß sich Odysseus.

Bohlen sodann zum bord', an häufigen rippen befestigt,

Stellt' er umher; und schloß des verdeks weitreichende bretter.

Drinne erhob er den mast, mit der segelstang' ihn durchkreuzend.

Auch ein steuer daran bereitet' er, wohl zu lenken. 255

Drauf beschirmt' er die seiten umher mit weidenen flechten,

Gegen die rollende flut; und füllte den raum mit ballast.

Jezo bracht' ihm gewande die herliche göttin Kalypso,
Segel davon zu bereiten; und kunstreich schuf er auch jene.
Auch die taue des mastes und wendenden seile verband er; 260
Wälzte darauf mit hebeln den floss in die heilige meerflut.

Jetzt war der vierte tag, an dem ward alles vollendet.
Aber am fünften entsandt' ihn die herliche göttin Kalypso,
Wohl in kleider gehüllt voll süßes geruchs, und gebadet.
Einen schlauch in den floss, mit dunkeltem weine gefüllet, 265
Legte sie, einen mit wasser, den größeren; dann ihm zur nahrung
Gab sie den korb, den sie füllte mit herzerfreuenden speisen.

Fahrwind sandte sie dann, unschädliches laues gefäufels.
Freudig spannt' im winde die schwellenden segel Odyßseus;
Selbst dann faß er am ruder, und steuerte kunstverständlich 270
Über die flut. Nie dekte der schlaf ihm die wachfamen augen,
Auf die Plejaden gewandt, und den spät gesenkten Bootes,
Auch die Bärin, die sonst der Himmelswagen genannt wird,
Welche sich dort umdreht, und stets den Orion bemerket,
Und allein niemals in Okeanos bad sich hinabtaucht. 275

Denn auf jene verwies ihn die herliche göttin Kalypso,
Dafs er das meer durchschifte, zur linken hand sie behaltend.
Siebzehn tage nunmehr durchschift' er des meeres gewässer.
Am achtzehnten darauf erschienen ihm schattige berge
Von dem faakischen lande, wo ihm zunächst es gestreckt war; 280
Trübe lags, wie ein schild im dunkelwogenden meere.

Aber Poseidon zurück von den Äthiopen sich wendend
Schaut' ihn fern von den bergen der Solymer. Dunkel erkannt' er
Ihn; der die wogen befuhr; und noch heftiger tobte sein eifer.

Ernst bewegt' er das haupt, und sprach in der tiefe des herzens: 285

Wunder, gewifs dafs die götter nun anderen rath um Odyffeus
Ausgedacht, weil Ich bei den Äthiopen entfernt war!

Selbst dem fäakischen lande genagt schon, wo ihm das schikfal
Gab zu entfliehn aus der schlinge des elends, das ihn umdrängt!
Aber ich mein', er soll noch genug mir bestehen des jammers! 290

Sprachs, und versammelte wolken umher, und regte das meer auf,
Ausgestrekt in den händen den dreizak; rief dann orkane
Rings mit orkanen zum tobenden kampf, und verhüllt' in gewölke
Meer und erde zugleich; und gedrängt vom himmel enfank nacht.
Unter sich stürmten der Ost und der Süd und der saufende Westwind, 295
Auch hellwehender Nord, und wälzt' unermessliche wogen.
Aber dem edlen Odyffeus erzitterten herz und kniee;
Tief aufseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen seele:

Weh mir, ich elender mann! was werd' ich noch endlich erleben!
Ach ich forge, die göttin hat lautere wahrheit geredet, 300
Die mir verhiefs im meer, eh das vaterland ich erreichte,
Fülle des wehs zu erdulden! Das wird nun alles vollendet!
Ha wie er dicht in gewölke den weiten himmel umherhüllt,
Zeüs, und das meer aufregt! Wie sausen gedrängt die orkane
Rings mit orkanen im kampf! Nun naht mein graufes verhängnis! 305
Dreimal felig und viermal ihr Danaer, die ihr in Troja's
Weitem gefild' hinsankt, für Atreus söhn' euch beeifernd!
Hätt' ich doch auch gefunden den tod, und das schikfal vollendet,
Jenes tags, da auf mich erzblinkende lanzen die Troer
Schleuderten, dichtgedrängt um den sterbenden Peleionen! 310
Dann wär' ich rühmlich bestattet, auch fängen mein lob die Achaier!

Doch nun ward zu sterben den schmählichen tod mir geordnet!

Als er noch redete, schlug die entsezliche woge von oben
Hoch anrauschend herab, daß im wirbel der floß sich herumriß.
Weit vom erschütterten floß entflog er dahin, und das steuer 315
Fuhr aus den händen ihm weg; und es stürzte den mast mit gekrach ihm,
Schrecklich vermischt zu tumult, der orkan' hertobende windsbraut;
Weit entflog auch die stang' und das flatternde segel ins meer hin.
Er nun untergetaucht verweilte lang', und vermochte
Nicht empor sich zu schwingen, im sturz der gewaltigen brandung; 320
Denn das gewand beschwert' ihn, geschenkt von der hehren Kalypso.
Endlich strebt' er empor, und spie aus dem munde des meeres
Bittere flut, die häufig herab von der scheitel ihm strömte.

Dennoch nicht vergaß er den floß, wie bekümmert sein herz war,
Sondern schwang sich hinan durch wildes gewog', und ergrif ihn, 325
Sezte sich mitten hinein, und entfloh dem todesverhängnis.

Jenen enttrug das gewog', und flutete hiehin und dorthin.

Wie wenn ein herbstlicher nord hintreibt die verdorreten disteln
Durch das gefild', und dicht in einander gewirrt sie umherfliehn:
Also trieben durchs meer die orkan' ihn hiehin und dorthin; 330
Bald daß stürmend ihn Notos dem Boreas gab zu verfolgen,
Bald daß wieder ihn Euros des Zefyros sturme dahinwarf.

Aber Leukothea sah ihn, des Kadmos blühende tochter,
Ino, vordem ein sterbliches weib mit melodischer stimme,
Jetzt in des meers salzfluten der göttlichen ehre genießend. 335
Diese sah mit erbarmen den irrenden dulder Odyseus;
Und wie ein wasserhuhn im flug' aus dem strudel sich schwingend,
Sezte sie sich auf des flosses gebälk, und redete also:

Armer, beleidigtest du den erderschütterer Poseidon,
 Daß sein schrecklicher zorn so vieles weh dir bereitet? 340
 Doch nicht soll dich verderben der gott, wie sehr er auch eifre!
 Auf, und handele so; du scheinst nicht ohne bedacht mir.
 Zeuch dir aus die gewand', und lasse den floß in dem sturme
 Treiben; dann rege du schwimmend die händ', und erstrebe dir ausgang
 An der Fäakier land, alwo dir rettung bestimmt ist. 345
 Da, umgürte dich schnell mit diesem unsterblichen schleier
 Unter der brust, und verachte getroßt die schrecken des todes.
 Aber sobald mit den händen das feste land du berührest;
 Abgelöst dann wirf ihn zurück in die dunkle meerflut,
 Fern hinweg vom gestade, mit abgewendetem antliz. 350

Also sprach die göttin, und übergab ihm den schleier,
 Tauchte dann wieder hinab in des meers aufwallende woge,
 Ähnlich dem wasserhuhn; und die dunkle woge verbarg sie.
 Jezo sann er umher der herliche dulder Odysseus;
 Tief aufseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen seele: 355

Wehe mir doch! daß nicht in anderen trug mich verleite
 Irgend ein gott, der mir jezo vom floß zu steigen gebietet!
 Aber noch gehorch' ich ihm nicht; denn fern mit den augen
 Schaut' ich selber das land, wo mir sie rettung verkündet.
 Also vielmehr will ich thun, denn solches scheint mir das beste. 360
 Weil mir noch die balken vereint in den banden sich halten,
 Bleib' ich hier, und erwarte mit duldender seele mein schiksal.
 Aber sobald mir den floß die gewalt des meeres zertrümmert,
 Schwimm' ich; denn nicht vermag ich mir besseren rath zu erfinden.

Während er solches erwog in des herzens geist und empfindung; 365

Sandt' ihm die mächtige woge der erdumstürmer Poseidon,
Schrecklich und hoch und übergewölbt; und sie schlug auf ihn nieder.
Und wie der wind den haufen der trockenen spreu mit gewirbel
Oftmal erregt', und umher sie zerstreute andere anders: 369

Also zerstreut' auch jener die balken ihm. Aber Odysseus (sprengt;
Schwang sich auf einen geschmiegt, wie ein mann auf dem rosse daher-
Zog dann aus die gewand', ihm geschenkt von der hehren Kalypso,
Und umgürtete schnell sich unter der brust mit dem schleier.

Vorwärts sprang er hinab in die flut, und die hände verbreitend,
Schwamm er in eile dahin. Ihn sah der starke Poseidon. 375

Ernst bewegt' er das haupt, und sprach in der tiefe des herzens:

So mit jammer umringt durchirre mir nun die gewässer,
Bis du jenes geschlecht glückseliger menschen erreichst!
Dennoch wirst du mir schwerlich gering' es achten, das elend!

Jener sprachs, und trieb das gespann schönmähniger rosse, 380
Bis er gen Ägä kam, wo ein stolzer palast ihm erbaut ist.

Aber ein andres erfann Zeus herrschende tochter Athene.
Denn sie hemmte sofort den anderen winden die pfade,
Allen umher zur ruhe sich hinzulegen gebietend;
Sandt' ihm darauf frischwehenden nord, und brach die gewässer: 385
Bis er ans land der Fäaken, der ruderliebenden männer,
Käme, der held Odysseus, den tod und das schicksal vermeidend.

Schon zween tag' und zwo nächte, bestürmt vom wogengetümmel,
Irrt' er umher; und oft umschwebte der tod ihm die seele.
Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet; 390
Jezo ruhte der wind besänftiget, und das gewässer
Schimmerte spiegelhell; da schaut' er nahe das ufer,

Spähend mit scharfem blik, als steigend die well' ihn emporhub.
Siehe so freudenvoll des vaters leben den kindern
Endlich erscheint, der lang' an heftigen schmerzen der krankheit 395
Niederlag und verging; denn ihn quält' ein feindlicher Dämon;
Doch zur herzlichen freud' erretten ihn götter vom elend:
So zur freud' erschien dem Odyssæus ufer und waldung.
Ringend schwamm er hinan, mit den füßen das land zu ersteigen.
Als er so weit nun war, wie erschallt des rufenden stimme, 400
Jezø hört' er ein dumpfes getöf' an den klippen des meeres.
Graunvoll donnerte dort an des eilands küste die brandung
Strudelnd empor; und alles war weiß von sprizendem meerschaum.
Denn nicht buchten empfangen die schiff', und bergende reeden;
Nur Geklüft umstarrte den strand, meerklippen und felshöhn. 405
Aber dem edlen Odyssæus erzitterten herz und kniee;
Tief aufseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen seele:

 Weh mir, nachdem das land mir hoffnungslosen zu schauen
Zeus gewährt, und die wog' ich hindurcharbeitend besieget;
Öfnet sich nirgends bahn aus des graulichen meeres gewässer. 410
Auswärts starren gezakt meerklippen empor, und umher rollt
Stürmisch die brandende flut, und glatt umläuft sie der felsen.
Aber tief ist nahe das meer; und nimmer vermag ich
Dort mit den füßen zu stehn, und watend zu fliehn aus dem elend.
Geh' ich durchhin, dann schmettert mich leicht an den zackigen meerfels
Raffend die mächtige wog', und umsonst war des strebenden arbeit. 416
Schwimm' ich aber noch weiter herum, abhängiges ufer
Irgendwo auszuspähn' und sichere busen des meeres;
Ach dann sorg' ich, daß wieder der ungestüm des orkanes

Fern in des meers fischwimmelnde flut mich erseufzenden hinwirft; 420
Oder ein meerscheusal aus der tiefe daher mir ein Dämon
Reizt, wie sie häufig ernährt die herscherin Amfitrite!
Denn ich weiß, wie mir zürnt der gewaltige Länderumstürmer!

Während er solches erwog in des herzens geist und empfindung,
Trug ihn die hochherrollende wog' an das schroffe gestad' hin. 425
Dort wär' ab ihm geschunden die haut, und zermalmt die gebeine,
Wenn nicht ins herz ihm gelegt die herscherin Pallas Athene.
Schnell mit beiden händen umfaßt' er die klipp' in dem schwunge,
Hielt dann keuchend sich fest, bis die rollende woge vorbeiging.
Also entrann er ihr jezt; doch zurück nun prallend vom ufer 430
Schlug sie daher mit gewalt, und schleudert' ihn fern in die fluten.
Und wie dem meerpolypen, den einer hervor aus dem lager
Aufzog, häufige kiesel die ästigen glieder umhangen:
So am gestein blieb jenem von festumklammerten händen
Abgeschunden die haut; und die rollende woge verbarg ihn. 435
Jezt wär' in jammer vertilgt auch trotz dem schiksal Odyffeus,
Wenn nicht klugheit gewährte die herscherin Pallas Athene.
Aufgetaucht aus dem schwall der gestadumstrudelnden brandung,
Schwamm er herum, hinschauend zum land', abhängiges ufer
Irgendwo auszuspähn, und sichere busen des meeres. 440
Als er nunmehr die mündung des schönherwallenden stromes
Schwimmend erreicht; jezt fand er bequem zur landung das ufer,
Seicht und felsenleer; auch war vor dem winde bedeckung.
Und er erkannte den strömenden gott, und betete herzlich:

Höre mich, gott, wer du seist! Dir sehnlich ersieheten nah' ich, 445
Fliehend aus finsterem meer vor den drohungen Poseidaons!

Ehrenwerth ja scheint der mann auch unsterblichen göttern,
Welcher um schutz annaht, ein irrender: so wie ich selber
Nahe zu deinem strom und deinen knien, ein bedrängter!
Aber erbarme dich, herrscher; denn deinem schutze vertrau' ich! 450

Jener sprach; da hemmte der gott die wallenden fluten,
Und vor ihm die wasser befänftigend, rettet' er freundlich
Ihn an des stroms vorgrund. Hier beugt' er die müden kniee,
Auch die nervichten arme; da matt von den wogen sein herz war.
Ganz auch schwoll ihm der leib; es strömt' ihm salzige meerflut 455
Häufig aus mund' und naß; und der stimme beraubt und des athems,
Sank er in ohnmacht hin, erstarrt von der schrecklichen arbeit.
Als er zu athmen begann, und der geist dem herzen zurückkam,
Jezo löst' er sich ab den heiligen schleier der göttin.

Diesen warf er zurück in die salzige welle des stromes; 460
Weg dann trug ihn die welle den strom hinunter, und Ino
Nahm ihn sofort mit den händen. Doch er, aus dem strome gefondert,
Streckte sich hin auf binsen, und küßte die fruchtbare erde.
Tief nun seufzt' er und sprach zu seiner erhabenen seele:

Wehe, was soll mir geschehn! was werd' ich noch endlich erleben!
Wenn ich am strom ausharre der nacht unfreundliche stunden, 466
Möchte zugleich der starrende frost und der thauige nebel
Mich von der ohnmacht noch so entkräfteten gänzlich vertilgen;
Kalt ja weht aus dem strome die luft her gegen den aufgang!
Aber steig' ich den hügel hinan zur schattigen waldung, 470
Daß ich im dichten gesträuch einschlummere, wenn' es vielleicht mir
Frost und ermattung vergönnt, und der füße schlaf mir herannaht;
Ach dann fürcht' ich ein raub der reißenden thiere zu werden!

Diefer gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste.
Eilend ging er zum wald', und fand ihn nahe dem wasser 475
Auf weitschauender höh', und nahm zwei büsche zum obdach,
Welche zugleich aufwuchsen, des wilden und fruchtbaren ölbaums.
Diefte durchwehete nimmer die wut nafshauchender winde,
Nimmer auch drang die sonne hindurch mit leuchtenden stralen,
Auch nicht giefsender regen durchnezte fie: fo in einander 480
War verfchränkt ihr dichtes gezweig'. Hier drang nun Odyffeus
Unter, und häufte fich schnell mit eigenen händen ein lager,
Hoch und breit; denn der blätter war rings ein unendlicher abfall,
Wohl genug zween männer und drei darunter zu bergen
Gegen den winterfturm, und wütet' er noch fo gewaltig. 485
Freudig fchaut' er das lager, der herliche dulder Odyffeus,
Legte fich mitten hinein, und übergofs fich mit blättern.
Wie wenn einer den brand in dunkeler afche verbirget,
Fern am ende des feldes, dem fonft kein nachbar umherwohnt,
Hegend den famen der glut, dafs nicht wo anders er zünde: 490
Also verbarg Odyffeus im laube fich. Aber Athene
Gofs ihm fchlaf auf die augen, damit fie schnell ihn erquikte
Von der zerquälenden arbeit, die wimpern fanft ihm verfchließend.

ODYSSEE.

SECHSTER GESANG.

I N H A L T.

*Nausikaa, des königs Alkinoos tochter, von Athene im traum
ermahnt, fährt ihre gewande an den strom zu waschen, und spielt
darauf mit den mägden. Odysseus, den das geräusch wekte, naht flehend,
erhält pflege und kleidung, und folgt der beschützerin bis zum pappelhain
vor der stadt.*

ODYSSEE.

SECHSTER GESANG.

Also schlummerte dort der herliche dulder Odysseus,
Ganz von schlaf entkräftet und arbeit. Aber Athene
Eilte nun in das land und gebiet der fäakischen männer.
Diese bewohnten vordem das weite gefild' Hypereia,
Nahe dem volk der Kyklopen, der übermütigen männer, 5
Welche sie stets anfielen, und mächtiger waren an stärke.
Dorther führt' auswandernd Naufithoos, göttlicher bildung,
Dafs sie in Scheria wohnten, entfernt von erfindsamen menschen;
Rings dann umzog er mit mauern die stadt, und bauete häußer,
Richtete tempel der götter empor, und vertheilte die äcker. 10
Der war schon, vom tode besiegt, zum Ais gewandelt;
Aber Alkinoos herrschte, begabt von den göttern mit weisheit.
Seinem palast izt nahte die herrscherin Pallas Athene,
Wiederkehr zu bereiten dem hochgefinnten Odysseus.

Dort in die prangende kammer der jungfrau eilte die göttin, 15
Wo Naufikaa schlief, an wuchs und reizender bildung
Einer unsterblichen gleich, des hohen Alkinoos tochter.
Auch zwei dienende mägde, geschmückt mit der Grazien schönheit,
Ruhten an jeglicher pfoß', und gefügt war die glänzende pforte.
Jene flog, hinwehend wie luft, zum lager der jungfrau; 20
Ihr zum haupt nun trat sie, und sprach anredend die worte,
Gleich an gestalt der tochter des segelkundigen Dymas,
Die der jugend genossin ihr war, und vertraute des herzens;
Dieser gleich erschien sie, und redete, Pallas Athene:

Welch ein läßiges mädchen, Naufikaa, bist du der mutter! 25
Dein gewand, wie liegt es in wußt, so gepriesener schönheit;
Und dir naht die vermählung, wo schönes du brauchst, für dich selber
Anzuziehn, und zu reichen den jünglingen, welche dich führen!
Denn durch schmuck erlangt man ein gutes gerücht bei den menschen
Rings; auch freun der vater sich deß, und die liebende mutter. 30
Gehen wir denn zu waschen, sobald der morgen sich röthet.
Ich als helferin auch begleite dich, daß du geschwinder
Fertig seist; denn wahrlich du bleibst nicht lange noch jungfrau.
Denn schon werben um dich die edelsten unter dem volke
Aller Fäaken umher; da du selbst von edler geburt bist. 35
Auf, den gepriesenen vater ermuntere noch vor dem morgen,
Daß er mäuler und wagen beschleunige, welcher dir führe
Gürtel und feine gewand' und teppiche, edel an kunstwerk.
Auch ist solches dir selbst anständiger, als da zu fusse
Hinzugehn; denn weit von der stadt find die gruben der wäsche. 40
Also sprach und enteilte die herscherin Pallas Athene

Schnell zum Olympos empor, dem ewigen fize der götter,
Sagen sie: den kein sturm noch erschütterte, nie auch der regen
Feuchtete, oder der schnee umstöberte; heitre beständig
Breitet sich wolkenlos, und hell umfließt ihn der schimmer. 45
Dort erfreun sich täglich die seligen Uranionen.

Dorthin kehrt' Athene, nachdem sie das mädchen ermahnet.

Bald nun schimmerte Eos empor, und erwekte die jungfrau,
Schöngeschmückt mit gewanden, Naufikaa. Staunend des traumes,
Eilte sie hinzugehn durch die wohnungen, daß sie den eltern, 50
Vater und mutter, es sagt'; und fand sie beid' in der kammer.
Jene saß an dem heerd', umringt von dienenden weibern,
Schönes gespinnst umdrehend vom purpur des meers; und der könig
Kam an der pfort' ihr entgegen, und ging in der glänzenden herfcher
Hohen rath, wohin ihn bestellt ruhmvolle Fäaken. 55

Nahe hinan nun tretend zum lieben vater begann sie:

Väterchen, lässest du nicht ein lastgeschirr mir bespannen,
Hochgebaut, starkkrädrig, damit ich die köstliche kleidung
Führ' an den strom zu waschen, die mir so schmutzig umherliegt?
Auch dir selber geziemt es, der stets mit den edelsten umgeht, 60
Dazufizen im rathe, geschmückt mit reinen gewanden.
Und fünf söhne zugleich find dir im palaste gebohren,
Zween von ihnen vermählt, und drei in der blüte der jugend.
Diese wollen beständig in neugewaschener kleidung
Gehen zum reigentanz; und es kommt doch alles auf mich an. 65

Jene sprachs, zu blöde, das wort der holden vermählung
Ihrem vater zu nennen; doch merkt' er alles, und sagte:

Weder die mäuler, mein kind, versag' ich dir, weder ein andres.

Geh; es sollen die knecht' ein lastgeschirr dir bespannen,
Hochgebaut, starkkrädrig, mit räumigem korbe gerüstet. 70

Jener sprachs, und gebot den dienenden; und sie gehorchten.
Diese, nachdem sie draussen den rollenden wagen der mäuler
Rüsteten, führten sie mäuler davor, und fügten ins joch sie.
Aber die jungfrau trug die feinen gewand' aus der kammer,
Legte sie dann in den korb des schöngeglätteten wagens. 75
Auch die mutter legt' ihr labende speis' in ein kästlein,
Mancher art, und gemüse dazu, und gab ihr des weines
Im geisledernen schlauch; (und die jungfrau trat in den wagen;)
Gab ihr dann geschmeidiges öl in goldener flasche,
Dafs sie gebadet sich salbte, zugleich mit den dienenden jungfraun. 80
Jene nahm die geißel darauf, und die prangenden zügel;
Treibend schwang sie die geißel, und laut nun trabten die mäuler,
Strengten sich ohne verzug, und trugen die wäsch' und sie selber;
Nicht sie allein; es gingen zugleich noch andere jungfraun.

Aber nachdem sie des stroms anmutiges ufer erreicht, 85
Wo man gehöhlt waschgruben mit rinnender flut, die beständig
Klar durchhin sich ergofs, die schmutzigsten flecken zu säubern;
Dort nun spannten sie eilig die maulthier' ab von dem wagen.
Jene trieben sie drauf an des wirbelnden stromes gewässer,
Dafs sie im lieblichen grafe sich weideten; selbst vom geschirr dann 90
Trugen sie alle gewand' in die dunkele flut der behälter,
Stampften sie schnell mit den füßen, und eiferten unter einander.
Aber nachdem sie gewaschen, und jeglichen flecken gereinigt,
Breiteten sie die gewand' am ufer des meers nach der ordnung,
Wo den kieseligen bord am reinsten gespült das gewässer. 95

Jezo vom bad' erfrischt, und gefalbt mit geschmeidigem öle,
Nahmen sie fröhlich das mahl am grünenden ufer des stromes,
Harrend, bis ihre gewand' am stral der sonne getroknet.
Als sie nunmehr der kost sich gelabt, die mäd' und sie selber;
Spieleten sie mit dem balle, vom haupt die schleier sich nehmend. 100
Aber die blühende fürstin Nausikaa hub den gefang an.
So wie Artemis stolz einhergeht, froh des geschosses,
Über Taygetos höhn, und das waldgebirg' Erymanthos,
Und sich ergezt, waldeber und flüchtige hirsche zu jagen;
Auch begleitende Nymfen, des Ägiserfchütterers töchter, 105
Ländliche, spielen umher; und herzlich freuet sich Leto;
Denn sie ragt vor allen an haupt und herlichem antliz,
Leicht auch wird sie im haufen erkannt; doch schön find sie alle:
Also schien vor den mädchen an reiz die erhabene jungfrau.

Als sie nunmehr verlangte, zurück nach hause zu kehren, 110
Mit dem gespann der mäuler, und schöngefalteter kleidung;
Jezo erfann ein andres die herscherin Pallas Athene,
Dafs Odysseus erwacht', und schaute die blühende jungfrau,
Welche den weg ihn führte zur stadt der fäakischen männer.
Hierauf schwang die fürstin den ball auf eine der mädchen, 115
Doch sie verfehlte das mädchen, und warf in die tiefe des strudels;
Laut nun kreischten sie auf. Da erwacht' aus dem schlummer Odysseus,
Sezte sich dann, und erwog in des herzens geist und empfindung:

Weh mir, in welcher sterblichen land bin ich jezo gekommen?
Sinds unbändige horden der freveler, wild und gesezlos; 120
Oder den fremdlingen hold, und hegen sie furcht vor den göttern?
Eben wie mädchenstimm' umscholl ein helles gekreisich mich,

Gleich der Nymfen, die rings hochschieitliche berge bewohnen,
Oder quellen der ström', und grünbekräuterte thäler!

Bin ich vielleicht hier nahe bei redenden menschenkindern? 125
Aber wohlan, ich selber will hingehn, und es erkunden!

Sprachs, und taucht' aus dem dickicht hervor, der edle Odyßeus,
Brach aus verwachsnem gehölze den zweig mit nervichter rechte,
Dichtbelaubt, der umher die scham des mannes ihm schirmte;
Wandelte dann, wie ein löwe des bergwalds, troziger kühnheit, 130
Der durch regen und sturm hingeht; die augen im haupte
Brennen ihm; aber zu rindern erhebt er sich, oder zu schafen,
Oder zu flüchtigen hirschen des walds; ihm gebeut auch der hunger,
Trachtend nach kleinerem vieh, in verschlossene höfe zu dringen:
Also strebte der held, in den kreis schönlockiger jungfrau 135
Einzugehn, so nackend er war; denn es drängte die noth ihn.
Furchtbar erschien er jenen, entstellt vom salze des meeres;
Hiehin flohn sie und dorthin zu ragenden höhn des gestades.
Nur die tochter Alkinoos blieb; denn es hatt' ihr Athene
Mut in die feele gelegt, und die furcht den gliedern entnommen; 140
Und sie stand ihm entgegen gekehrt. Da besann sich Odyßeus,
Sollt' er die knie' umfassend ihr flehn, der blühenden jungfrau,
Oder nur so von fern mit schmeichelnden worten sich wendend
Anflehn, dafs sie ihm zeigte die stadt, und kleider ihm schenkte.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste, 145
Anzuflehn von ferne mit schmeichelnden worten sich wendend;
Dafs sie nicht, umfaßt' er die knie', ihm zürnte die jungfrau.
Schnell begann er schmeichelnd die schlau erfonnenen worte:

Flehend nah' ich dir, hohe, der göttinnen, oder der jungfrau!

Bist du der göttinnen eine, die hoch den himmel bewohnen; 150
Artemis gleich dann acht' ich, der tochter Zeus des erhabnen,
Dich an schöner gestalt, an grös's' und jeglicher bildung.
Bist du der sterblichen eine, die rings die erde bewohnen;
Dreimal felig dein vater sodann und die liebende mutter,
Dreimal felig die brüder zugleich! Ja wahrlich ihr herz mu'ss 155
Stets von entzückender wonn' ob deiner schöne sich heben,
Wenn sie schaun, wie ein solches gewächs zum reigen dahertrit!
Aber wie ragt doch jener an seligkeit hoch vor den andern,
Der, mit geschenk obliegend, als bräut zu haufe dich führet!
Nie doch erschien ein solcher der sterblichen mir vor den augen, 160
Weder mann noch weib; mit staunen erfüllt mich der anblick!
Einst in Delos sah ich am opferaltar des Apollon
Einen sprössling der palme so herliches wuchses emporblühn.
Denn auch dorthin kam ich, von vielem volke begleitet,
Jene fahrt, die das schiksal zu traurigem gram mir geordnet! 165
Und gleich also betrachtet' ich ihn, mit staunendem herzen,
Lange; denn nie erhob sich ein solcher stamm aus der erde!
So dich, mädchen, bewundr' ich, und staune dir, zitternd vor ehrfurcht,
Deine kniee zu rühren! Doch schrecklicher jammer umringt mich!
Gestern am zwanzigsten tag' entfloh' ich der finstern meerflut; 170
Raftlos trieb mich indessen die flut und der zuckende sturmwind
Von der ogygischen insel. Doch hieher warf mich ein Dämon,
Dass ich auch hier noch dulde des wehs; denn schwerlich wird jenes
Endigen; viel noch drohn mir vorher zu erfüllen die götter!
Aber erbarme dich, hohe; denn dir, nach unendlicher trübsal, 175
Naht' ich zuerst demütig, und kenne der anderen menschen

Niemand, welche das reich in diesem lande bewohnen.

Zeige mir jezo die stadt, und gieb mir ein stük zur bedeckung,

Etwa ein wickeltuch, worin du die wäfche gebracht hast.

Mögen die götter dir schenken, so viel dein herz nur begehret, 180

Einen mann und ein haus; und beid' in feliger eintracht

Segnen sie! Nichts ist wahrlich so wünschenswerth und erfreuend,

Als wenn mann und weib, in herzlicher liebe vereinigt,

Ruhig ihr haus verwalten: dem feind' ein kränkender anblick,

Aber wonne dem freund'; und mehr noch geniefsen sie selber! 185

Wieder begann Naufikaa drauf, die blühende fürstin:

Fremdling, dieweil kein schlechter noch thörichter mann du erscheinst;

(Doch Zeus selber ertheilt, der Olympier, jeglichem menschen,

Edlen so, wie geringen, nach eigener wahl ihr verhängnis;

Jener beschied dir auch deines; und dir geziemts nur zu dulden.) 190

Jetzt denn, da unserm reich in diesem lande du nahest,

Soll dirs weder an kleidung noch etwas anderem mangeln,

Was ein nahender fremdling im elend billig erwartet.

Zeigen will ich die stadt, und des volkes namen dir sagen.

Wir Fäaken bewohnen das reich und diese gefilde; 195

Aber ich selber bin des hohen Alkinoos tochter,

Dem des fäakischen volkes gewalt und stärke vertraut ward.

Jene sprachs, und den mägden mit wallenden locken gebot sie:

Steht mir doch still, ihr mädchen! wo fliehet ihr hin vor dem manne?

Ob ihr vielleicht argwöhnet, er sei von feindlichen männern? 200

Nein noch regt er sich nicht, der sterbliche, lebet auch nie wohl,

Welcher komm' in das land des fäakischen männergeschlechtes,

Feindschaft tragend und streit; denn sehr geliebt von den göttern

Wohnen wir abgelegen, des endlos wogenden meeres
Äußerste, haben auch nie mit anderen menschen gemeinschaft. 205
Dieser kommt, ein armer im unglück irrender fremdling,
Dem nun pflege gebührt. Denn Zeus gehören ja alle
Fremdling' und darbende an; und die gab' ist klein und erfreuend.
Auf denn, und stärkt, ihr mädchen, mit trank und speise den fremdling;
Badet ihn dann im strome, wo schutz umher vor dem wind' ist. 210

Jene sprach; da standen die mäd', und ermahnten einander;
Führten Odysseus hinab an den schirmenden bord, wie die fürstin
Ihnen befahl, des hohen Alkinoos blühende tochter;
Legten darauf ihm mantel und leibrok hin zur umhüllung,
Gaben ihm auch geschmeidiges öl in goldener flasche, 215
Hießsen ihn dann sich baden, getaucht in des stromes gewässer.
Jezo begann zu den mägden der göttergleiche Odysseus:

Tretet ein wenig beiseit', ihr jungfrauen, daß ich mir selber
Von den schultern das salz abspül', und mit öle mich ringsum
Salbe; denn traun schon lang' ist entfernt dem leib die erfrischung. 220
Vor euch steig' ich nimmer ins bad; denn ich schäme mich wahrlich
Nackend zu stehn, vom kreis schönlockiger mädchen umringet.

Jener sprach; und sie gingen beiseit, und sagtens der jungfrau.
Jezo wusch sich im strome den leib der edle Odysseus
Rein von salz, das ihm rücken und mächtige schultern umherbarg; 225
Auch dem haupt entrieb er den schaum der öden gewässer.
Als nun ganz er gebadet den leib, und mit öle gesalbet;
Zog er an die gewand', ihm geschenkt von der blühenden jungfrau;
Und ihn schuf Athenäa sofort, Zeus herrschende tochter,
Höher zugleich an gestalt und völliger; auch von der scheitel 230

Gofs sie geringeltes haar, wie die purpurne blum' hyakinthos.
Wie wenn mit goldenem rand' ein mann das silber umgieset,
Sinnreich, welchen Hefästos gelehrt und Pallas Athene
Allerlei weifsheit der kunst; und reizende werk' er vollendet:
Also umgofs die göttin ihm haupt und schultern mit anmut. 235
Jezo fafs er, zur seite gewandt, am gestade des meeres,
Stralend von schönheit und reiz. Mit bewunderung sah ihn die jungfrau;
Schnell darauf in dem kreis schönlockiger mädchen begann sie:

Höret, was ich euch sag', ihr lilienarmigen jungfrauen.
Nicht von allen göttern verfolgt, des Olympos bewohnern, 240
Kommt der mann ins land der göttergleichen Fäaken.
Anfangs zwar erschien er mir unansehnlich von bildung;
Doch nun gleicht er den göttern, die hoch den himmel bewohnen.
Wäre mir doch ein solcher gemahl erkohren vom schikfal,
Wohnend in unserem volk; und gefiel' es ihm selber zu bleiben! 245
Aber stärkt, ihr mädchen, mit trank und speise den fremdling.

Jene sprachs; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;
Nahmen trank und speis', und stellten es dar vor den fremdling.
Siehe nun afs er und trank, der herliche dulder Odysseus,
Voller begier; denn lang' entbehrete jener der nahrung. 250

Aber ein andres erfann die lilienarmige jungfrau;
Legt' in den zierlichen wagen die wohlgefalteten kleider,
Spannte davor die mäuler von starkem huf, und betrat ihn.
Und sie ermahnt' Odysseus, und redete, also beginnend:

Fremdling, wohlauf, und folg' in die stadt uns, dafs ich zur wohnung
Meines vaters dich führe, des waltenden; wo du vermutlich 256
Sehen wirst die edlen des ganzen fäakischen volkes.

Aber handele so; du scheinst nicht ohne bedacht mir.

Weil annoch durch äcker wir gehn und werke der menschen,

Wandele du mit den mägden, dem mäulergespann und dem wagen 260

Hurtig zu fuß nachfolgend, wie ich des weges euch führe.

Aber sobald zu der stadt wir hinaufgehn: (welche die mauer

Hoch umringt; und an jeglicher seit' ist ein trefflicher hafen,

Aber die einfahrt schmal: denn zwiefachrudernde schiffe

Engen den weg, und ruhn auf stützenden pfählen ein jedes. 265

Dort ist auch ihr markt um Poseidons prangenden tempel,

Rings umhegt mit geschleiften und eingegrabenen steinen;

Wo man alles geräth der dunkelen schiffe bereitet,

Seil' und segelgewand' und schöngeglättete ruder.

Denn nicht sorgt der Fäaken geschlecht um köcher und bogen; 270

Aber mast' und ruder und gleichhinschwebende schiffe

Lieben sie, freudiges muts das graue meer zu durchsegeln.)

Dort vermied' ich gerne das böse geschwätz, daßs niemand

Uns nachhöhnnte; man ist sehr übermütig im volke!

Also sagte vielleicht ein niedriger, der uns begegnet: 275

Wer doch folgt der Naufikaa dort, ein schöner und großer

Fremdling? Wo fand sie jenen? Der soll gewiß ihr gemahl sein!

Einen verirrtten vielleicht empfing sie freundlich vom schiffe,

Fern entlegener männer; denn nah' uns wohnen ja keine.

Oder der betenden kam ein vielerfleheter gott nun 280

Hoch vom himmel herab; und hinfort behält sie ihn immer.

Besser wars, wenn sie selber hinausging, einen gemahl sich

Anderswoher zu finden; denn diese verachtet sie wahrlich,

Alle fäakischen freier umher, so viel und so edle!

Also spräche das volk, und es wäre mir herbe beschimpfung. 285
Andre ja tadelt' ich selbst, wenn solches eine verübte,
Wenn sie vater und mutter zum trotz, den liebenden eltern,
Sich zu männern gefellt', eh öffentlich kam die vermählung.
Fremdling, vernim und merke die rede dir, daß du in eile
Wiederkehr und entsendung von meinem vater erlangest. 290
Nah am weg' erscheint uns ein lieblicher hain der Athene,
Pappelgrün; ihm entrinnt ein quell, der die wiese durchschlängelt,
Wo mein vater ein gut sich bestellt, mit blühendem garten,
Nur so weit von der stadt, wie erschallt des rufenden stimme.
Dort dich sitzend verweil' ein wenig, daß wir indeß 295
Kommen zur stadt, und erreichen des vaters erhabene wohnung.
Aber sobald du hoffst, daß wir die wohnung erreicht;
Jezo gehe zur stadt der Fäakier, dort zu erkunden
Meines gepriesenen vaters Alkinoos prangende wohnung.
Leicht auch wird sie erkannt, und ein kleinerer knab' auf der gasse 300
Führte den weg: denn nicht mit ähnlicher pracht sind die häuser
Andrer Fäaken gebaut, wie des helden Alkinoos wohnung.
Aber bergen dich nun die gebäud' umher und der vorhof;
Schnell des königes faal durchwandle, daß du der mutter
Wohnung erreichst. Sie sitzt am heerd' im glanze des feuers, 305
Schönes gespinnt umdrehend von köstlichem purpur des meeres,
Gegen die feule gelehnt; und hinter ihr sitzen die weiber.
Nächst ihr steht auch ein thron für meinen vater den könig,
Wo er gleich den unsterblichen ruht, mit weine sich labend.
Doch ihn gehe vorbei, und unserer mutter genahet 310
Faß' ihr flehend die kniee, damit du den tag der zurückkunft

Freudig schauest und bald, wenn auch sehr ferne du wohnest.
Denn wofern nur jene dir freundschaft hegt in der seele;
Hoffe getrost hinfort, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das begüterte haus, und deiner väter gefilde. 315

Dieses gesagt, nun trieb sie mit glänzender geißel die mäuler
Hurtig zum lauf; und sie eilten dahin von des stromes gewässern,
Trabten behend', und regten die leichtgebogenen schenkel.
Aber sie hielt die zügel, damit ihr die gehenden folgten,
Ihre mäd' und Odysseus, und schwang die geißel mit klugheit. 320
Nieder sank nun die sonn'; und sie kamen zum lieblichen haine,
Pallas Athenen geweiht. Dort saß der edle Odysseus;
Eilend betet' er nun zu Zeus des allmächtigen tochter:

Höre, des ägiserfchütternden Zeus unbezwungene tochter!
Höre mich endlich einmal, da zuvor du nimmer mich hörtest, 325
Als mich schlug voll zorns der gewaltige Länderumstürmer!
Lafs mich im volk der Fäaken doch mitleid finden und gnade!

Also sprach er flehend; ihn hörte Pallas Athene.
Aber noch nicht erschien sie ihm öffentlich, scheuend des vaters
Bruder im geist; denn er zürnte dem göttergleichen Odysseus 330
Unverföhnt, bevor sein vaterland er erreicht.

ODYSSEE.

SIEBENTER GESANG.

I N H A L T.

Nach Nausikaa geht Odysseus in die stadt, von Athene in nebel gehüllt, und zum palaste des königs geführt, wo die fürsten versammelt sind. Er fleht der königin Arete um heimsendung, und wird von Alkinoos als gast aufgenommen. Nach dem mahle, da Arete um die kleider ihn frägt, erzählt er seine geschichte seit der abfahrt von Kalypso.

ODYSSEE.

SIEBENTER GESANG.

Also betete dort der herliche dulder Odysseus.

Aber Naufikaa flog in die stadt mit der stärke der mäuler.

Als sie nunmehr des vaters gepriesene wohnung erreichte,

Hielt sie still an der pfort'; und die brüder umher sich versammelnd

Naheten, gleich an gestalt den unsterblichen: schnell von dem wagen 5

Löseten sie die mäuler, und trugen hinein die gewande.

Jene ging in das eigne gemach; und es zündete feuer

Ihr die epeirische alte, die wärterin Eurymedusa,

Welche vordem aus Epeiros entführt gleichrudrige schiffe;

Und dem Alkinoos kohr man zur ehre sie, weil er des reiches 10

Waltete, hoch wie ein gott im fäakischen volke geehret;

Und sie erzog ihm die schöne Naufikaa in dem palaste.

Diese zündet' ihr feuer, und rüstete drinnen die nachtkost.

Aber Odysseus eilt' in die stadt zu gehn; und Athene

Breitete nacht ringsher, voll sorgfamer huld für Odyſſeus: 15
Daß nicht einer belegend der hochgefinnten Fäaken
Ihn mit ſchmähungen kränkt', und wer er ſei, ihn befragte.
Als er hineinzugehn in die liebliche ſtadt ſich genahet;
Jezo begegnet' ihm Zeus blauäugige tochter Athene,
Und wie ein jugendlich mädchen, ein waſſergefaß in den händen, 20
Stand ſie nahe vor ihm; da begann der edle Odyſſeus:

Töchterchen, zeigſt du mir nicht den weg zu Alkinoos wohnung,
Jenes manns, der als könig in dieſem volke gebietet?
Denn ich komm', ein armer in unglük irrender fremdling,
Fern daher aus dem Apierland', und kenne der menſchen 25
Niemand, welche das reich in dieſem lande bewohnen.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Gern will ich, o vater, das haus dir, welches du wünſcheſt,
Zeigen; denn nahe wohnt er bei meinem trefflichen vater.
Gehe du nur ſo ruhig; ich will des weges dich führen. 30
Daß du auch keinen der menſchen nur anſchauſt, oder befrageſt!
Denn nicht ſehr gewogen den fremdlingen ſind die bewohner,
Noch bewirten ſie freundlich den mann, der anderswoher kommt.
Nur den hurtigen ſchiffen vertrauen ſie, ſchnellbeſegelt,
Wogendes meer zu durchfliegen; denn ihnen gewährt' es Poſeidon. 35
Schnell ſind jenen die ſchiffe, wie fittige, oder gedanken.

Als ſie ſolches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilend voran; und er folgte ſofort dem ſchritte der göttin.
Aber der ſegelberühmten Fäakier merkt' ihn nicht einer,
Als er die gaſſen der ſtadt durchwandelte; weil es Athene 40
Wehrte, die ſchöngelokte, die furchtbare, welche mit dunkel

Wunderfam ihn umgofs, voll forgsamer huld in der seele.
Staunend fah' Odyffeus die port' und gemessenen schiffe,
Auch den markt der helden umher, und die ragenden mauern,
Hochgethürmt, mit pfählen befestiget, wunder dem anblick. 45
Als sie nunmehr des königs gepriesene wohnung erreichten,
Jezo redete Zeus blauäugige tochter Athene:
Dies ist, fremder vater, das haus nun, welches zu zeigen
Du mir gebotst: hier wirfst du die gottbefeligten herrscher
Schmaufend finden am mahl. Du wandle hinein zur versammlung 50
Dreift, und fürchte dich nicht! Dem mutigen manne gelingt
Jegliches werk am besten, wenn auch von fern er daherkommt.
Aber suche zuerst die königin drinnen im saale.
Jene wird Arete genannt; und die selbigen eltern
Zeugeten sie, von welchen Alkinoos stammet der könig. 55
Denn Naufithoos zeugte der erdumstürmer Poseidon,
Und ihn gebahr Periböa, an reiz die schönste der weiber,
Sie des hochgefinnten Eurymedon jüngere tochter.
Dieser beherschte vordem die ungeheuren Giganten;
Aber er stürzt' in verderben das frevelnde volk, und sich selber. 60
Doch ihr naht' in liebe der gott, und aus ihrer gemeinschaft
Wuchs Naufithoos auf, der stolz die Fäaken beherschte.
Aber Naufithoos zeugt' Alkinoos samt Rhexenor.
Ohne fohn sank dieser dem silberbogen Apollons
Neuvermählt im palast, und die einzige tochter Arete 65
Blieb ihm nach; sie erkohr Alkinoos drauf zur gemahlin:
Welcher sie ehrt, wie nirgend ein weib auf der erde geehrt wird,
Aller, die jezo vermählt das haus der männer verwalten.

Also hoch im herzen wird jene verehrt und geachtet,
Von Alkinoos selbst, und zugleich den trauesten kindern, 70
Auch dem volk, das umher wie der göttinnen eine sie anschaut,
Freudig mit gruß sie empfangend, so oft die stadt sie durchwandelt.
Denn nicht fehlet es ihr an geist und edlem verstande,
Ja auch zwiste der männer entscheidet sie selber mit weisheit.
Siehe wofern nur jene dir freundschaft hegt in der seele; 75
Hoffe getroßt hinfort, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene haus und deiner väter gefilde.

Dieses gesagt, enteilte die herscherin Pallas Athene
Auf das verödete meer aus Scheria's lieblichen fluren,
Bis sie gen Marathon kam, und der weitbewohnten Athene, 80
Trat dann ins prächtige haus des Erechtheus. Aber Odysseus
Ging zu Alkinoos burg, der gepriesenen; vieles im geist nun
Dacht' er stehend daselbst, eh der ehernen schwel' er genahet.
Denn wie der sonne glanz umherstralt, oder des mondes,
Stralte des hochgefinnten Alkinoos ragende wohnung. 85
Eherne wänd' umher erstreckten sich hiehin und dorthin,
Tief hinein von der schwelle, gesimst mit der bläue des stahles.
Eine goldene pforte verschloß die innere wohnung;
Silbern waren die pfoften, gepflanzt auf eherner schwelle,
Silbern auch oben der kranz; und golden der ring an der pforte. 90
Goldene hund' umstanden und silberne jegliche feite,
Welche Hefästos selbst mit sinnendem geiste gebildet,
Dort des hochgefinnten Alkinoos saal zu bewachen,
Sie unsterblich geschaffen in ewig blühender jugend.
Sessel umher an der wand auch reihten sich hiehin und dorthin, 95

Tief hinein von der schwelle des saals; und teppiche ringsum,
Fein und künstlich gewirkt, bedekten sie, werke der weiber.
Hierauf setzten sich stets der Fäakier hohe beherfcher
Festlich zu speis' und trank, des beständigen mahls sich erfreuend.
Goldene jüngerlinge dann auf schönerfundnen gestühlen 100
Standen umher, mit den händen die brennende fackel erhebend,
Rings den gästen im saal bei nächtlichem schmause zu leuchten.
Funfzig dienten der weiber umher im palaste des königs.
Diese mit rasselnder mühle zermalmeten gelbes getreide;
Jene wirkten geweb', und dreheten ämfig die spindel, 105
Sizend umher, wie die blätter der luftigen silberpappel;
Und wie von triefendem öle, so schien die gewebete leinwand.
Denn so weit die Fäaken vor allen männern geübt sind,
Hurtig ein schif zu lenken im meer; so flogen die weiber
Dort in der kunst des gewebes: denn ihnen gewährt' es Athene, 110
Werke der kunst zu üben, voll reiz und kluger erfindung.
Aufser dem hof' erstreckt ein garten sich, nahe der pforte,
Eine huf' ins geviert'; und rings umläuft ihn die mauer.
Dort sind ragende bäume gepflanzt mit laubigen wipfeln,
Voll der balsamischen birne, der süßen feig' und granate, 115
Auch voll grüner oliven, und rothgesprenkelter äpfel.
Diese tragen beständig im jahr, nie mangelnd des obstes,
Nicht im sommer noch winter; vom athmenden weste gefächelt,
Knospen sie hier und blühn, dort zeitigen schwellende früchte.
Birne reift auf birn', es röthen sich äpfel auf äpfel, 120
Traub' auf traub' verdunkelt, und feigen auch schrumpfen auf feigen.
Dort auch prangt ein gefilde von edelem weine beschattet.

Einige trauben umher auf der ebene hingebreitet
Dorren am sonnenstral, und andere schneidet der winzer,
Andere keltert man schon; hier stehn die herling' in reihen, 125
Hier entblühn sie zuerst, hier bräunen sich leise die beeren.
Dort find auch geordnete beet' am ende des gartens,
Reich an manchem gewächs, und stets von blumen umduftet.
Auch find dort zwei quellen: die eine fleusst durch den garten
Schlängelnd umher; und die andr' ergießet sich unter des hofes 130
Schwell' an den hohen palast, woher sich schöpfen die bürger.
Siehe so herlich schmückten Alkinoos wohnung die götter.

Dort nun stand bewundernd der herliche dulder Odysseus.
Aber nachdem er alles in seiner seele bewundert;
Eilet' er über die schwell', in den saal des königes wandelnd. 135
Und er fand der Fäaken erhabene fürsten und pfleger
Sprengend des tranks aus dem becher dem spähenden Argoswürger,
Dem sie zuletzt noch sprengten, des schlafs und der ruhe gedenkend.
Schnell durchging er den saal, der herliche dulder Odysseus,
Dicht in nebel gehüllt, womit ihn umgossen Athene, 140
Bis er Arete nunmehr und Alkinoos fand den beherrscher.
Aber Aretens knie' umschlang mit den händen Odysseus;
Sich und sogleich um jenen zerfloß das heilige dunkel.
Alle fassen verstummt in dem saal, da den mann sie erblickten,
Und sahn staunend ihn an. Da redete flehend Odysseus: 145

O Arete, du tochter des göttlichen helden Rhexenor,
Deinem gemahl und dir selber umfass' ich die knie', ein bedrängter,
Auch den geladenen hier! Es verleihn euch allen die götter
Heil und langes leben, und jeglicher lasse den kindern

Reichthum nach im hauf', und die ehre, verliehn von dem volke! 150

Aber mir bereitet die wiederkehr in die heimat,

Bald; denn lang' entfernt von den meinigen, irr' ich im elend!

Diefes gefagt, nun fezt' er am heerd' in die afche fich nieder,

Neben der glut; und alle verftummten umher, und fchwiegen.

Endlich erhob die ftimme der graue held Echeneos, 155

Welcher fchon der älteste war der fäakifchen männer,

Und an wort vorragte, geübt in alter erfahrung.

Diefer begann wohlmeinend, und redete vor der verfammlung:

Nicht ift dirs anftändig, Alkinoos, oder geziemend,

Dafs auf der erd' ein fremdling am heerde fiz' in der afche. 160

Diefe fchweigen umher, weil deinen befehl fie erwarten.

Auf denn, führe den fremdling zum filberge buckelten fefjel,

Aus dem ftaub' ihn erhebend; und heifs die herolde jezo

Wein nachmifchen im krug: dafs wir dem donnerer Zeus auch

Opfer weihn, der den gang ehrwürdigen flehenden leitet. 165

Aber die fchafnerin reiche die kost des haufes dem fremdling.

Als die heilige macht des Alkinoos folches vernommen,

Fafst' er die hand des klugen erfindungsreichen Odysseus,

Hub ihn empor vom heerd', und führt' ihn zum fchimmernden fefjel,

Aufftehn heifsend den fohn Laodamas, tapfer und edel, 170

Welcher zunächft ihm fafs; denn ihn am zärtlichften liebt' er.

Eine dienerin trug in fchöner goldener kanne

Waffer auf filbernen becken daher, und befprengte zum wafchen

Ihm die händ', und ftellte vor ihn die geglättete tafel.

Auch die ehrbare fchafnerin kam, und reichte des brotes, 175

Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrat.

Siehe nun als er und trank, der herliche dulder Odyffeus.

Aber die heilige macht des Alkinoos sprach zu dem herold:

Mische wein im krüge, Pontonoos, reiche dann wieder
Allen im saal umher: dafs wir dem donnerer Zeus auch 180
Opfer weihn, der den gang ehrwürdigen fiehenden leitet.

Jener sprach; da mischte Pontonoos liebliches weines;
Wandte von neuem sich rechts, und vertheilete allen die becher.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach herzenswünsche getrunken;
Hub Alkinoos an, und redete vor der versammlung: 185

Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.
Jezo satt des mahles geniefst heimkehrend der ruhe.
Morgen wollen wir frühe der ältesten mehr noch berufend
Ehren den fremdling im haufe mit gastgeschenk, und den göttern 190
Festliche opfer weihn, und hierauf auch der entsendung
Denken: damit der fremdling, vor noth und kummer gesichert,
Unter unfrem geleit die heimischen fluren erreiche,
Freudiges muts und bald, wenn auch sehr weit er entfernt ist;
Und ihm nicht auf dem wege noch gram und übel begegne, 195
Ehe der väter gefild' er erreicht hat. Dort dann erduldet er,
Was fein loos ihm bestimmt, und die unerbittlichen schwestern,
Als ihn die mutter gebahr, in den werdenden faden gesponnen.
Aber kam zu uns der unsterblichen einer vom himmel,
Dann ward wahrlich ein andres im rath der götter geordnet. 200
Immer von alters her erscheinen ja sichtbare götter
Uns, wann wir sie ehren mit heiligen festhekatomben,
Sizen an unserem mahl, und essen mit uns, wie wir andern.

Oftmals auch, wann einsam ein wanderer ihnen begegnet,
Hüllen sie sich in gestalt; denn wir sind jenen so nahe, 205
Als der Kyklopen volk und das wilde geschlecht der Giganten.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyssæus:
Anderes denk' im herzen, Alkinoos; nimmer erschein' ich
Gleich unsterblichen göttern, die hoch den himmel bewohnen,
Nicht an wuchs noch gestalt; nein sterblichen erdebewohnern. 210
Welchen mann ihr kennt, der unglücklich vor allen
Menschen euch dünkt; ihm darf ich an kummernis gleich mich achten;
Ja und vielleicht noch mehr vermöcht' ich böses zu nennen,
Was ich alles bereits nach dem rath der götter erduldet.
Aber laßt mich genießsen des mahls, wie sehr ich betrübt bin. 215
Ist doch nichts unbändiger sonst, denn der schreckliche hunger,
Welcher stets mit gewalt an sich die menschen erinnert,
Auch den bekümmerten selbst, dem gram die seele belastet.
So ist grambelastet die seele mir; aber beständig
Fodert er speiß' und trank, der wütherich; und ich vergesse 220
Alles leid, das ich trug, bis seine begier ich gesättigt.
Aber eilt, ihr fürsten, sobald der morgen sich röthet,
Mich unglücklichen mann in das vaterland zu entsenden!
Denn so viel ich erduldet, ich stürbe sogar um den anblick
Meiner hab', und der knecht', und der großen erhabenen wohnung! 225

Jener sprach; und sie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung,
Heimzufenden den fremdling, dieweil er schicklich geredet.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach herzenswünsche getrunken;
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.
Doch Er blieb im saale zurück, der edle Odyssæus; 230

Auch Arete bei ihm, und Alkinoos, göttlicher bildung,
Sassen; und jungfrauen räumten hinweg die geräthe des mahles.
Jezo begann Arete, die lilienarmige fürstin;
Denn sie erkannte den mantel und leibrok, schauend die kleider,
Welche schön sie selber gewirkt mit dienenden weibern; 235
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Hierum muß ich selber zuerst dich fragen, o fremdling.
Wer, und woher der männer? Wer gab dir diese gewande?
Sagtest du nicht, daß irrend auf meeresflut du gekommen?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus: 240
Hart, o königin, ist es, von anfang her zu erzählen
Alles leid, das mir gaben die göttlichen Uranionen.
Dennoch will ich dir jenes verkündigen, was du mich fragest.
Ferne liegt in dem meer Ogygia, eine der inseln:
Wo des Atlas tochter, die trügliche göttin Kalypso 245
Wohnt, die schöngelokte, die furchtbare. Keiner auch jemals
Nahet ihr, weder ein gott, noch ein sterblicher erdebewohner.
Nur mich elenden führt' in ihr haus ein feindlicher Dämon,
Einsam, nachdem mein hurtiges schif mit der flamme des donners
Zeus hochher mir zerschmettert in dunkeler wüste des meeres. 250
Dort versanken mir alle, die tapferen freund', in den abgrund.
Aber ich selbst, umfassend den kiel des geruderten schiffes,
Trieb neun tage herum; in der zehnten der finsternen nächte
Brachten unsterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypso
Wohnt, die schöngelokte, die furchtbare. Freundlich empfing mich 255
Jene mit sorgfamer pfleg', und reichte mir kost; auch verhieß sie,
Mich unsterblich zu schaffen in ewig blühender jugend.

Doch mir konnte sie nimmer das herz im busen bewegen.
Sieben jahre verharret' ich daselbst, und nezte mit thränen
Stets die ambrosischen kleider, geschenkt von der hehren Kalypso. 260
Aber nachdem das achte der kreisenden jahre daherkam,
Jezo gebot sie selber mir heimfahrt: weil es Kronion
Ordnete, oder vielleicht ihr eigenes herz sich gewendet.
Im vielbandigen floß entliefs sie mich, schenkte mir reichlich
Kost und lieblichen wein, und gab mir ambrosische kleider; 265
Fahrwind sandte sie dann, unschädliches laues gesäufels.
Siebzehn tage nunmehr durchschifft' ich des meeres gewässer.
Am achtzehnten darauf erschienen mir schattige berge
Eueres landes von fern; und ich freute mich herzlich des anblicks.
Ach ich elender sollte hinfort auch finden des jammers 270
Viel, das im zorn mir erregte der erderschütterer Poseidon:
Welcher mit ungestüm des orkans in dem wege mich hemmte,
Und aufstürmte das meer, das unendliche; daß mir die woge
Nicht zuliefs, auf dem floß mit ängstlichem seufzen zu treiben.
Denn die gewalt des orkans zerschmettert' ihn; aber ich selber 275
Schwamm arbeitend daher durch rollende flut, bis mich endlich
Nah an euer gestade der sturm und die woge hinanwarf.
Dort bezwang mich landenden fast an der küste die brandung,
Die an gewaltige klippen mich warf, an den ort des entsezens.
Aber ich strebte zurück, und schwamm herum, bis ich endlich 280
Kam an den strom; hier fand ich bequem zur landung das ufer,
Seicht und felsenleer; auch war vor dem winde bedeckung.
Und ich sank ohnmächtig ans land. Die ambrosische nacht nun
Kam; und hinweg vom gestade des himmelentsprossenen stromes

Ging ich in dichtes gesträuch, und schlummerte, ringsum in blätter 285
Eingehüllt; und mich dekt' ein gott mit unendlichem schlummer.
Dort mit laub' umhäuft, das herz voll großer betrübnis,
Schlief ich die ganze nacht, bis zum anderen morgen und mittag.
Nieder sank nun die sonn', und der liebliche schlummer verließ mich.
Und ich erblickt' am gestad' um deine tochter die jungfrau 290
Fröhlich des spiels, mit ihnen sie selbst den unsterblichen ähnlich.
Dieser naht' ich mit flehn; und voll der edlen gefinnung
Handelte sie, wie es kaum der begegnenden jüngerer alter
Hoffen liefs: denn selten ist jüngerer alter verständig.
Jene gab mir speise genug, und funkelndes weines, 295
Badete mich im strom, und gab mir diese gewande.
Solches hab' ich betrübter der wahrheit gemäß dir verkündet.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Dieser pflicht, o fremdling, vergaß mir dennoch die tochter,
Daß sie nicht dich selber zugleich mit den dienenden weibern 300
Führte zu unserm hause, da ihr zuerst du genahet.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Hüte dich, held, mir darum die treffliche tochter zu tadeln.
Denn sie gebot mir selber zugleich mit den mägden zu folgen;
Nur ich weigerte mich, aus blöder scheu und besorgnis, 305
Daß vielleicht dein herz sich ereifern möchte des anblicks:
Denn wir sind argwöhnisch, wir menschenkinder auf erden.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Nicht ist, fremdling, im busen ein herz mir, welches ohn ursach
Brennte von jähem zorn; doch gut bei allem ist ordnung. 310
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,

Solch ein mann, wie du, so gleich an gefinnung mir selber,
Meine tochter begehrt', und mir sich erböte zum eidam,
Bleibend alhier! Ein haus und besizungen wollt' ich dir schenken,
Wenn du gern hier bliebest; allein mit zwang soll dich niemand 315
Halten im volk: nicht möge das Zeus dem vater gefallen!

Aber zu deiner entfendung bestimm' ich dir, dafs du es wissest,
Morgen. Du selbst indessen, von süfsem schlafe bezwungen,
Liegst; und jene durchrudern das stille meer, bis du ankommst
In dein land, und das haus, und wohin du etwa begehrest; 320
Wär' es auch viel weiter entfernt, als selbst Euböa.

Denn sehr weit ist jenes, erzählen sie, die es gesehen,
Männer aus unserm volk, die den bräunlichen held Rhadamanthys
Brachten, um Tityos dort, der Erde sohn, zu besuchen;
Und sie kamen dahin, ohn einige müh' es vollendend, 325
Noch an dem selbigen tag', und brachten ihn wieder zur heimat.
Lernen wirst du es selber im geist, wie vor allen geübt find
Meine schiff' und männer, das meer mit dem ruder zu wirbeln.

Jener sprach; froh hörte der herliche dulder Odysseus.
Laut im gebet nun sprach er, und redete, also beginnend: 330

Vater Zeus, o möcht' Alkinoos alles vollenden,
Was er verheifst! Ihm wär' auf nahrungsprossender erde
Unauslöschlicher ruhm; ich aber kehrte zur heimat!

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Jezo gebot Arete mit lilienarmen den mägden, 335
Unter die halle zu stellen fein bett, dann unten von purpur
Prächtige polster zu legen, und teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch wollige mäntel zur oberen hülle zu legen.

152 ODYSSEE. SIEBENTER GESANG.

Und sie enteilten dem saal, in der hand die leuchtende fackel.

Aber nachdem sie mit fleiß das wärmende lager gebettet; 340

Traten sie hin, und ermahnten den göttergleichen Odysseus:

Gehe zur ruh, o fremdling; dir ist dein lager bereitet.

Also die mäg'd'; und jenem war sehr willkommen die ruhe.

Also schlummerte dort der herliche dulder Odysseus,

Unter der tönenden hall', im schöngebildeten bette. 345

Aber Alkinoos ruht im innern gemach des palastes;

Auch die königin schmückte gefellt fein ehliches lager.

ODYSSEE.

ACHTER GESANG.

I N H A L T.

Alkinoos empfiehlt dem versammelten volke die heimsendung des fremdlings, und ladet die fürsten samt den reisegefährten zum gastmahl. Kampfspiele. Odysseus wirft die scheibe. Tanz zu Demodokos gesang von Ares und Afrodite. Andere tänze. Odysseus wird beschenkt. Beim abendschmaus singt Demodokos von dem hölzernen roß; den weinenden fremdling ersucht der könig um seine geschichte.

ODYSSEE.

ACHTER GESANG.

Als aufdämmernd nun Eos mit rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem lager sofort Alkinoos heilige stärke.
Auch der held erhub sich, der städteverwüster Odysseus.
Jezo führte den weg Alkinoos heilige stärke,
Hin zum markt der Fäaken, der dort bei den schiffen erbaut war. 5
Kommend setzten sich beid' auf schöngehauene steine,
Nahe sich. Aber die stadt durchwandelte Pallas Athene,
Ähnlich des weisheitsvollen Alkinoos rufendem herold,
Wiederkehr zu bereiten dem hochgesinnten Odysseus,
Trat zu jeglichem mann, und sagt' ihm nahe die rede: 10

Auf nun eilt, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
Hin zum markte zu gehn, damit ihr den fremdling vernehmet,
Der in des weisheitsvollen Alkinoos hause] nun ankam,
Hergestürmt auf dem meer, an gestalt den unsterblichen ähnlich.

Jene sprachs, und erregte den mut und die Herzen der männer. 15
Schnell nun waren erfüllt die gänge des markts und die fize
Von dem versammelten volk. Es schaueten viele bewundernd
Auf Laertes sohn, den feurigen: welchem Athene
Wunderbar umstralte das haupt und die schultern mit anmut,
Und ihn höher erschuf und völliger anzuschauen; 20

Dafs er im ganzen volk der Fäakier liebe gewänne,
Ehrendvoll und hehr, und vollendete jeglichen wettkampf
Siegend, womit die Fäaken versuchen würden Odysseus.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll gedrängt die versammlung;
Jezo sprach vor ihnen Alkinoos, also beginnend: 25

Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.
Dieser fremdling, ich kenn' ihn nicht, kam irrend ins haus mir,
Seis von des niedergangs, und seis von völkern des aufgangs.
Jezt begehrt er entsendung, und fleht, sie genau zu bestimmen. 30
Lafst uns denn die entsendung beschleunigen, wie wir gewohnt find.
Denn kein anderer je, der meinem hause genahet,
Harret lang' alhier in traurigkeit wegen der abfahrt.
Auf denn, ein dunkles schif gewälzt in die heilige meerflut,
Neu und hurtiges kiels; und der jüngerling zweiundfunzig 35
Wählet umher im volke, die längst vor allen bewährt find.
Wann ihr all' an den bänken euch wohl die ruder befestigt;
Steigt dann aus, und besorgt ein schnellgerüstetes gastmahl,
Kommend in unsern palast; ich selbst will allen gewähren.
Solches gebiet' ich jezo den jüngerlingen. Aber ihr andern, 40
Zeptertragende fürsten, zu meiner erhabenen wohnung
Kommt, damit wir den fremdling im faal anständig bewirten;
Keiner weigre sich des. Auch ruft den göttlichen fänger,
Unsern Demodokos her, der, vom gott zu gefange begeistert,
Uns erfreut, wie auch immer das herz zu singen ihn antreibt. 45

Also sprach er, und führt'; und die zeptertragenden alle
Folgeten; auch enteilte zum göttlichen fänger der herold.

Aber die zweiundfunfzig erkohrenen jünglein gingen,
 Wie er gebot, an den strand des weitverödeten meeres.
 Als sie nunmehr zum schiffe hinab und dem meere gekommen; 50
 Zogen das dunkele schif sie hinab auf tiefes gewässer,
 Brachten hinein den mast in das dunkele schif, und die segel,
 Hängeten drauf die ruder gefügt in lederne wirbel,
 Alles der ordnung gemäß, und spannten die schimmernden segel.
 Hoch auf die flut ihr schif nun stellten sie; gingen dann eilig 55
 Hin zu des weisheitsvollen Alkinoos großem palaſte.
 Voll nun waren die hallen, die höf' umher, und die säle,
 Von dem versammelten volk; denn jünglein kamen und greise.
 Aber Alkinoos gab der schafe zwölf zu dem opfer,
 Acht weißzahnige schwein', und zween schwerwandelnde stiere. 60
 Diese zogen sie ab, und bereiteten ämſig das gaſtmahl.

Auch der herold kam, und führte den lieblichen fänger.
 Herzlich liebt' ihn die Muſ', und gab ihm gutes und böſes:
 Denn sie nahm ihm die augen, und gab ihm füſſe gefänge.
 Und Pontonoos ſtellt' ihm den ſilberge buckelten ſeſſel, 65
 Mitten im kreis der gäſte, gelehnt an die ragende ſeule;
 Hängte darauf an den nagel die hellerklingende harfe,
 Über des fängers haupt, und führt' ihm die hand, sie zu finden.
 Vor ihn ſtellte den korb und die zierliche tafel der herold,
 Auch den becher des weins, nach herzenswunſche zu trinken. 70
 Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
 Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war,
 Trieb den fänger die Muſe, das lob der helden zu ſingen.
 Aus dem gefang, deſſ ruhm damals den himmel erreichte,

Wählt' er Odysseus zank und des Peleiden Achilleus: 75

Wie sie vordem sich entzweiten am festlichen mahle der götter,
Mit feindseliger red'; und der völkerfürst Agamemnon

Freudig vernahm, daß zankten die tapfersten helden Achaia's.

Denn ihm hatt' es zum zeichen verkündigt Föbos Apollon,

Als in der heiligen Pytho er einst die steinerne schwelle 80

Forsehend betrat: denn damals entsprang die quelle der trübsal

Troja's volk und Achaia's, durch Zeus des allmächtigen rathschluß.

Solches fang der gepriesene Demodokos. Aber Odysseus,

Schnell fein purpurgewand mit nervichten händen erhebend,

Zog es über das haupt, und verbarg fein herliches antliz; 85

Daß nicht fahn die Fäaken die rinnende thrän' aus den wimpern.

Jezo nachdem vom gefang' abliefs der göttliche fänger,

Troknet' er schnell die thränen, und nahm vom haupte den mantel,

Fafste den doppelten becher des weins, und sprengte den göttern.

Doch da er wieder begann, und umher die fäakischen fürsten 90

Ihn zum gefang' anreizten, erfreut durch die worte des liedes;

Trauerte wieder Odysseus, das haupt in den mantel sich hüllend.

Jetzt den anderen allen verbarg er die rinnende thräne;

Nur Alkinoos selber bemerkt' ihn wachfames geistes,

Jenem zunächst dafizend, und hörte tief ihn seufzen. 95

Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er also:

Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger.

Schon ist allen das herz des gemeinsamen mahles gesättigt,

Auch der harfe, die schön zum festlichen mahl sich gesellet.

Lafst uns hinaus nun gehn, und spiele des kampfes versuchen, 100

Alle; damit es der fremdling verkündige seinen geliebten,

Heimgekehrt in sein haus, wie weit wir ragen vor andern,
Kämpfer der faust, und im ringen, im kühnen sprung, und im wettlauf.

Also sprach er, und führt'; ihm folgten zugleich die Fäaken.

Jezo hängt' an den nagel die hellerklingende harfe, 105

Fasste Demodokos hand, und entführt' ihn dem saale der herold,

Wandelte drauf vor jenem den selbigen weg, den die andern

Fürsten des volks hingingen, zu schaun die spiele der kämpfer.

Eilend ging man zum markt; und es folgt' ein großes getümmel,

Tausende. Jetzt erhuben sich jünglinge, viel' und edle. 110

Sieh Akroneos stand mit Okyalos auf, und Elatreus,

Nauteus auch, und Prymneus, Anchialos auch, und Eretmeus,

Ponteus, Anabesineos auch, und Proreus, und Thoon,

Auch Amfialos, sohn von Tektons sohn Polyneos;

Dann Euryalos auch, dem mordenden Ares vergleichbar; 115

Auch Naubolides kam, an wuchs und bildung der schönste

Aller Fäaken umher; Laodamas einzig war schöner.

Auch erhuben sich drei von Alkinoos treflichen söhnen:

Erst Laodamas, Helios dann, und der held Klytoneos.

Diese versuchten zuerst der füsse gewalt mit einander. 120

Ihnen erstreckte der lauf von dem stande sich; alle zugleich nun

Flogen sie hurtig dahin, durchstäubend die bahn des gefildes.

Aber es lief vor allen der mutige held Klytoneos.

So viel raums auf dem acker ein joch maulthiere gewinnet,

So weit lief er voraus zu dem volk, verlassend die andern. 125

Jene versuchten den kampf des mühsam strebenden ringens;

Aber Euryalos prangte, die tapfersten alle besiegend.

Drauf im sprung' erhub sich Amfialos weit vor den andern;

Dann mit geschwungener scheibe gewann vor allen Elatreus;
Endlich im kampf der faßt Laodamas, tapfer und edel. 130
Aber nachdem sie alle das herz erfreut an den kämpfen,
Sprach Alkinoos fohn Laodamas vor der versammlung:

Freunde, kommt zu erforschen vom fremdlinge, ob er der kämpfe
Einen weiß und gelernt. Unedel ist nicht die gestalt ihm,
Schenkel zugleich, und füß', und die nervichten arme von oben, 135
Auch der nacken voll kraft, und der mächtige wuchs; auch der jugend
Mangelt er nicht: nur ward durch gram er gebrochen und elend.
Denn fürwahr nichts kenn' ich entsezlicher sonst denn die meerflut,
Einen mann zu verwüsten, und sei er noch so gewaltig.

Aber Euryalos drauf antwortete, solches erwiedernd: 140
Traun ein geziemendes wort, Laodamas, hast du geredet.
Selbst nun geh ihn zu fodern hinan, und reiz' ihn mit Worten.

Als er solches vernommen, Alkinoos edler erzeugter,
Trat er hervor in die mitt', und redete schnell zu Odysseus:

Auf nun, fremder vater, versuche dich selbst in den kämpfen, 145
Hast du deren gelernt; du scheinst mir kundig des kampfspiels.
Denn kein größerer ruhm ist dem sterblichen, weil er noch athmet,
Als den der füße gewalt und seiner händ' ihm erstrebet.
Auf denn, versuch' es einmal, und wirf vom herzen den kummer.
Nicht wird lange die fahrt dir entfernt sein, sondern das schif ist 150
Schon vom strande gewälzt, und bereit sind deine genossen.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Warum fodert ihr mich, Laodamas, höhnend zum wettkampf?
Trübsal liegt mir näher an meinem herzen, denn kämpfe!
Denn schon hab' ich so manches durchstrebt, und so manches erduldet; 155

Und in eurer versammlung anitz verlangend nach heimkehr,
Siz' ich alhier, anflehend das ganze volk und den könig.

Aber Euryalos drauf antwortete, folches erwiedernd:

Nein fürwahr, o fremdling, du scheinst kein mann, der des kampfes
Kundig sei, so viel' in der menschen geschlecht auch bekannt find; 160
Sondern ein mann, der beständig im ruder-schiffe herumfährt,
Etwa ein haupt der schiffer, die handelsleute zugleich find,
Wo du die ladung besorgst, und jegliche waare verzeichnest,
Samt dem erfcharren gewinn; doch nicht ein kämpfer erscheinst du!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus: 165
Fremdling, nicht fein ist die red'; ein troziger jüngling erscheinst du.
Nie ja verleihn die götter zugleich die gaben der anmut
Sterblichen, weder gestalt, noch beredsamkeit, oder auch weisheit.
Denn ein anderer mann ist unansehnlicher bildung;

Aber es krönt ein gott die worte mit reiz, daß ihn alle 170
Innig erfreut anschauen: denn mit nachdruck redet er treffend,
Voll anmutiger scheu, und ragt in des volkes versammlung;
Und durchgeht er die stadt, wie ein gott rings wird er betrachtet.
Wieder ein anderer scheint den unsterblichen ähnlich an bildung;
Aber nicht find jenem mit reiz die worte gekrönet. 175

So ist dir die gestalt untadelich, traun nicht anders
Bildete selber ein gott; doch dein verstand ist verwerflich.

Siehe du haßt mir das herz in meinem busen empöret,

• Durch unziemende red'! Ich bin kein neuling im wettkampf,
Wie du daher geschwazt; vielmehr den treflichsten meint' ichs 180
Gleich zu thun, da der jugend und meinem arm ich vertraute.
Jetzt umringt mich jammer und gram; denn manches ertrug ich,

Schlachten umher der männer und schreckliche wogen durchstrebend.
Aber auch so, von kummer gebeugt, versuch' ich den wettkampf!
Denn mir nagt an der seele die red', und du hast mich gefodert! 185

Sprachs, und mitfamt dem mantel erhub er sich, fassend die scheibe,
Gröfser noch und dicker und lastender, nicht um ein kleines,
Als womit die Fäaken sich übeten unter einander;
Diefes schwang er im wirbel, und warf aus gewaltiger rechte.
Laut hinsaupte der stein; da bükten sich schnell zu der erde 190
Ruderberühmte Fäaken umher, schifkundige männer,
Unter dem schwunge des steins; und er flog weit über die zeichen,
Fortgeschnellt aus der hand. Da legt' Athene das merkmal,
Gleich wie ein mann von gestalt, und redete, also beginnend:

Auch ein blinder fogar erkennt dein zeichen, o fremdling, 195
Tastend umher; so wenig vermifcht liegt solches der menge,
Sondern bei weitem voraus! In diesem kampf sei sicher;
Nimmer erreicht dir den wurf ein Fäakier, oder besiegt ihn!

Jener sprach; doch froh war der herliche dulder Odysseus,
Einen gewogenen freund zu schaun im kreise des kampfes. 200
Jetzt mit leichterem herzen begann er im volk der Fäaken:

Dorthin schleudert mir nach, ihr jüngerlinge! Bald soll die andre,
Mein' ich, eben so weit mir hinwegfliehn, oder noch weiter!
Jeder andere mann, wem herz und mut es gebietet,
Komme daher zum versuch; (denn beleidiget habt ihr mich höchlich!) 205
Seis mit der faust, im ringen, im wettkampf, keines verweigr' ich;
Aller Fäaken umher, nur nicht Laodamas selber!
Denn mein wirt ist jener; wer kämpfte gern mit dem gastfreund?
Wahrlich vernunftlos ist und verachtungswürdig der fremdling,

Welcher zum kampf ausfodert den freund, der ihn speiset und herbergt, 210

Im fremdartigen volk; sein eigenes wohl ja zerstört er.

Doch der anderen keinen verweiger' ich, oder veracht' ihn;

Sondern ich will ihn erkennen, und mich versuchen im wettstreit.

Nicht ganz schlecht ja bin ich in jeglichem kampf der männer!

Wohl versteh' ich die kunst, den geglätteten bogen zu spannen; 215

Ja ich trafe zuerst in der schaar feindseliger männer

Meinen mann mit dem pfeil, und ständen auch viele genossen

Neben mir, hinzielend mit straffem geschoss in die feinde.

Nur allein Filoktetes besiegte mich kundig des bogens,

Dort im Troergebiet, so oft wir Danaer schnellten. 220

Doch vor den anderen allen behaupt' ich selber den vorrang,

So viel sterbliche jezo die frucht der erde geniefsen.

Denn mit vorigen helden begehrt' ich nimmer zu eifern,

Weder mit Eurytos je, dem Öchalier, noch mit Herakles,

Die mit unsterblichen selbst wetteiferten, bogen zu spannen. 225

Drum ereilt' auch der tod den Eurytos, eh er zum alter

Kam in seinem palast; denn der zürnende herrscher Apollon

Tödtet' ihn, weil er ihn selbst ausfoderte pfeile zu schnellen.

Auch mit dem wurffpiefs treff' ich, so weit kein andrer mit pfeilen.

Nur im lauf besorg' ich allein, dafs einer mir vorkommt 230

Hier im volk der Fäaken: so gar unmäfsig entkräftet

Ward ich im stürmenden meer; denn nicht mit reichlicher nahrung

Safs ich im schiffe versorgt; drum schwand mir die stärke der glieder.

Jener sprach's; doch alle verstummten umher, und schwiegen.

Aber Alkinoos nur antwortete, solches erwiedernd: 235

Fremdling, da nicht misfällig vor uns du jenes verkündest,

Sondern die glänzende tugend nur aufhüllt, die dich begleitet,
Zürnend, weil dieser mann dich genaht im kreise des kampfes
Schmähet; daß dir hinfort kein sterblicher tadle die tugend,
Dessen seele gelernt, anständige worte zu reden: 240
Auf denn, vernim nun meine verkündigung, daß du auch andern
Helden es sagen kannst, wann einst du in deinem palaste
Sitzt bei deiner gattin am mahl und deinen erzeugten,
Und an unsere tugend zurückdenkst, welcherlei thaten
Zeus auch uns beständig verleiht von den zeiten der vater. 245
Nicht als kämpfer der faust siegprangen wir, oder als ringer;
Aber im wettlauf fliegen wir rasch, und als meister der schiffahrt;
Stets auch lieben wir schmaus, und saitenspiel, und den reihntanz,
Oft gewechselten schmuck, das warme bad, und das lager.
Auf denn, äakische meister des schöngeordneten tanzes, 250
Spielt; damit es der fremdling verkündige seinen geliebten,
Heimgekehrt in sein haus, wie weit wir ragen vor andern,
Lenker des schifs, und im lauf, im reigentanz und gefange.
Einer auch mög' in eile Demodokos klingende harfe
Bringen, die irgendwo liegt in unserem hohen palaste. 255

Also sprach der herscher Alkinoos; aber der herold
Eilte, die klingende harf' aus des königes hause zu bringen.
Auch die wärter des kampfes erhuben sich, neun in allem,
Öffentlich auserwählt, in dem kampffspiel jedes zu ordnen,
Ebneten raum dem tanz, und dehnten den zierlichen schauplaz. 260
Aber der herold kam, der Demodokos klingende harfe
Trug. Da stellt' er sofort in die mitte sich; und um den sänger
Jünglinge, frisch entblüht, nachahmendes tanzes erfahren;

Schön in geordnetem tritte nun stampften sie: aber Odysseus

Sah das rasche gezitter der füß', anstaunend im geiste. 265

Jener rauscht' in die saiten, und hub den schönen gefang an,
Über des Ares lieb' und der reizenden Afrodite:

Wie sie zuerst sich gefellt in Hefästos schönen gemächern,
Heimlich; denn viel gab jener, und schändete bett und lager
Ihm dem herscher Hefästos; doch schnell ein verkündiger kam ihm 270
Helios, der sie bemerkt, zu heimlicher luft sich gefellend.

Aber sobald Hefästos die kränkende rede vernommen,
Eilt' er zu gehn in die schmiede, sein herz voll arges entwurfes.
Hoch auf dem blok dann richtend den ambos, schmiedet' er fesseln,
Unzerbrechlich, unlösbar, daß fest dort ewig sie blieben. 275

Aber nachdem er den trug beschleuniget, zürnend dem Ares,
Eilt' er zu gehn ins gemach, wo das hochzeitbett ihm geschmückt war;
Und um die pfoften des bettes verbreitet' er kreisende bande;
Viel' auch oben herab vom gebälk ergossen sich ringsum,
Zart wie spinnengewebe, die keiner zu sehn auch vermöchte, 280
Selbst der feligen götter: so teuschender list war die arbeit.

Als er nunmehr den ganzen betrug um das lager gebreitet,
Ging er zum schein gen Lemnos, der stadt voll prangender häuser,
Die am meisten er liebt vor allen landen der erde.

Aber nicht achtlos lauschte der gott mit goldenen zügeln 285
Ares, als er Hefästos hinweggehn sahe, den künstler.

Eilend ging er zum hause des kunstberühmten Hefästos,
Sehnfuchtsvoll nach der liebe der schöngekränzten Kythere.

Jene war jüngst vom vater, dem donnerer Zeus Kronion,
Heimgekehrt und faß; doch Ares ging in die wohnung, 290

Faßt' ihr freundlich die hand, und redete, also beginnend:

Komm, o geliebte, zu ruhn auf sanftem bette gelagert;
Denn nicht mehr ist Hefästos im land' hier, sondern vielleicht schon
Ging er gen Lemnos hinweg, zu Sintiern seltsamer sprache.

Also der gott; ihr aber war sehr willkommen die ruhe. 295
Beide bestiegen das lager, und schlummerten. Plötzlich umschlangen
Rings sie die künstlichen bande des sinnenden herschers Hefästos;
Und kein glied zu bewegen vermochten sie, oder zu heben:
Und sie erkannten es erst, da kein entfliehn noch vergönnt ward.

Näher wandelte nun der hinkende Feuerbeherrscher, 300
Wieder zurück gewandt, eh Lemnos flur er erreicht;
Weil ihm Helios, spähend von fern, die rede verkündet.
Eilend ging er zum hause, das herz voll großer betrübnis,
Trat an die pfort' und stand; und rasender eifer ergrif ihn.
Furchtbar erhub er die stimme, daß laut es erscholl zu den göttern: 305

Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche felige götter,
Kommt doch, und schaut heillofen und unausstehlichen frevel:
Wie sie mich lahmen mann, die tochter Zeus Afrodite,
Immer durch schmach entehrt, und Ares liebt, den verderber!
Drum weil schön er ist und rüstig zu fuß; und ich selber 310
Schwach nur ward von geburt! Doch nicht ist schuldig ein andrer,
Als die eltern allein; o daß sie nimmer mich zeugten!
Aber seht, wie sie beid' in lieb' ausruhn mit einander,
Liegend in meinem bett, und ich selbst anschauend mich härmel,
Nie zwar möchten hinfort auch ein wenig jene so ruhen; 315
Beide verbuhlt wie sie find, doch wollen sie schwerlich gemeinsam
Schlafen! Allein nun soll mir betrug und fessel sie halten,

Bis mir zurück sie alle der vater gereicht die geschenke,
Die ich als bräutigam bot, für die schamlos blickende jungfrau!
Schön ist zwar die tochter, allein unbändiges herzens! 320

Jener sprach; da eilten zum ehernen haufe die götter:
Poseidaon kam, der umruferer; auch Hermeias
Kam, der bringer des heils; auch kam der treffer Apollon.
Aber die göttinnen blieben vor scham in ihren gemächern.
Jezo traten zur pforte die himmlischen, geber des guten; 325
Und unermessliches lachen erscholl den seligen göttern,
Als sie die künste anschauten des sinnenden herschers Hefästos.
Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Nimmer gedeiht doch böses; der langsame hascht ja den schnellen.
Also fing auch Hefästos der langsame jez den Ares, 330
Welcher so schnell vor den ewigen ist, des Olympos bewohnern,
Er ein lahmer, durch kunst. Nun büfst ihm der ehebrecher!

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Doch zu Hermes begann Zeus herrschender sohn Apollon:
Hermes, o du, Zeus sohn und gesendeter, geber des guten, 335
Hättest du auch wohl lust, in mächtigen banden gefesselt
Auf dem lager zu ruhn bei der goldenen Afrodite?

Ihm antwortete drauf der bestellende Argoswürger:
O geschähe doch das, ferntreffender herrscher Apollon!
Band', auch dreimal so viel, unendliche, möchten mich fesseln, 340
Und ihr all', o götter, es schaun, und die göttinnen alle;
Dennoch ruht' ich gern bei der goldenen Afrodite!

Jener sprach; da lachten umher die unsterblichen götter.
Nur nicht lachte Poseidon zugleich, er flehte beständig

Zum kunstreichen Hefästos, des Ares bande zu lösen. 345

Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Löf' ihn; ich selbst verheifse, daß jener dir, wie du verlangest,
Büße nach allem recht im kreis der unsterblichen götter.

Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherrscher:

Fodere nicht ein solches, du erdumgürter Poseidon! 350

Elende sicherheit giebt von elenden selber die bürgschaft.

Wie verbänd' ich doch dich im kreis der unsterblichen götter,

Ginge nun Ares hinweg, der schuld und den banden entrinnend?

Ihm antwortete drauf der erderschütterer Poseidon:

Nun wohlan, Hefästos, wofern auch der schuld zu entrinnen 355

Ares fliehend enteilt; ich selbst dann büße dir jenes.

Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherrscher:

Nie wär's recht, noch geziemt' es, dir jenes wort zu verweigern.

Also sprach, und löste das band, der starke Hefästos.

Als nun beide gelöst der mächtigen bande sich fühlten, 360

Sprangen sie hurtig empor; dann wandelte jener gen Thrake;

Doch sie kam gen Kypros, die holdanlächelnde göttin,

Wo in Pafos ihr hain und duftender opferaltar ist.

Dort nun badeten Grazien sie, und salbten die göttin

Mit ambrosischem öl, das ewige götter verherlicht, 365

Hüllten sie drauf in gewand', anmutige, wunder dem anblick.

Solches sang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus
Freuete seines gefangs in der seele sich, und auch die andern
Ruderberühmten Fäaken umher, schifkundige männer.

Aber Alkinoos hieß den schönen Laodamas jezo 370

Einzelu mit Halios tanzen; denn niemand wagt' es mit jenen.

Diese nachdem sie den zierlichen ball in die hände genommen,
 Purpurroth, den ihnen der sinnende Polybos wirkte;
 Siehe da schwang ihn einer empor zu den schattigen wolken,
 Rücklings gebeugt; und der andere hoch von der erde sich hebend, 375
 Fing ihn behend' in der luft, eh der fuß ihm den boden berührte.
 Jetzt nachdem sie den ball gradauf zu schwingen versuchet,
 Tanzten sie leicht einher an der nahrungsprossenden erde,
 Oft abwechselnder stellung; und andere jüngerlinge klapten,
 Stehend im kreise dazu; es stieg ein lautes getöf' auf. 380

Doch zu Alkinoos sprach der göttergleiche Odyffeus:

 Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
 Siehe du rühmtest dich selbst der trefflichsten tänzer auf erden,
 Und du behauptest den ruhm; mit staunen erfüllt mich der anblick!

 Jener sprach; und froh war Alkinoos heilige stärke; 385
 Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er also:

 Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
 Dieser fremdling scheint mir ein mann verständiges geistes;
 Auf denn, reichen wir ihm ein gastgeschenk, wie der brauch ist.
 Zwölf ja walten umher der weitgepriesenen fürsten, 390
 Hohe gebieter im volk; und als dreizehnter ich selber.
 Deren bring' izt jeder ihm einen mantel und leibrok,
 Sauber und fein, und zugleich ein talent des köstlichen goldes.
 Schnell dann reichen wir solches ihm allzumal, daß der fremdling
 Wohl beschenkt hinwandle zum schmaus mit fröhlichem herzen. 395
 Auch Euryalos tracht' ihn auszuföhnen mit worten
 Und mit geschenk; weil nicht ein geziemendes wort er geredet.

 Jener sprach; und sie riefen ihm beifall rings, und ermnntung;

Dann die geschenke zu bringen entsendete jeder den herold.

Aber Euryalos drauf antwortete, solches erwiedernd: 400

 Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Gern will ich den fremdling befänftigen, wie du gebietest,
Und dies schwert ihm schenken, das eherne, welchem von silber
Glänzt das heft, und die scheid' aus geglättetem elfenbeine
Neu der künftler gedreht; nicht wenig wird es ihm werth sein. 405

 Jener sprach, und reicht' ihm das schwert voll silberner buckeln;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

 Freude dir, vater und gast! und ward ein kränkendes wort ja
Hingeschwazt, schnell mögen hinweg es raffen die stürme!
Dir verleihn auch die götter, das vaterland und die gattin 410
Wiederzuschau'n, da du lange den deinigen ferne dich abhärmt!

 Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyseus:
Lieber, auch dir sei herzliche freud', und heil von den göttern!
Doch nie möge hinfort des schwerts verlangen dich reizen,
Das du anitz mir geschenkt, mit freundlicher rede mich söhnend! 415

 Sprachs, und hängt' um die schulter das schwert voll silberner buckeln.
Nieder sank nun die sonn', und es kamen ihm schöne geschenke.
Herolde trugen sie schnell in Alkinoos ragende wohnung.
Dort empfangen und legten Alkinoos treffliche föhne
Bei der herrschenden mutter sie hin, die köstlichen gaben. 420
Aber die andern führt' Alkinoos heilige stärke;
Angelangt dann fassen sie all' auf erhabene throne.
Drauf zur Arete begann Alkinoos heilige stärke:

 Bring', o frau, die beste daher der zierlichen laden;
Lege darein auch faubre gewand' ihm, mantel und leibrok. 425

Stellt alsdann auf feuer ein erz, und wärmet des wassers;
 Dafs er, vom bad' erfrischt, wann er wohlgelegt die geschenke
 Alle gesehn, die daher ihm gebracht ruhmvolle Fäaken,
 Fröhlicher fiz' am mahl, und horche dem laut des gefanges.
 Dies mein goldnes gefäfs, das schöngebildete, reich' ich 430
 Ihm zum geschenk; dafs er meiner an jeglichem tage gedenkend
 Spreng' in seinem gemach für Zeus und die anderen götter.

Jener sprach; und Arete gebot den mägden des hauses,
 Eilend ein grofs dreifüfsig geschirr auf feuer zu stellen.
 Sie nun stellten das badegeschirr auf loderndes feuer, 435
 Gossen dann wasser hinein, und legeten holz an die flamme;
 Rings umschlug sie den bauch des geschirrs, und es kochte das wasser.
 Aber die königin brachte die zierliche lade dem fremdling
 Aus dem gemach, und legte darein die schönen geschenke,
 Kleider zugleich und gold, was ihm die Fäaken gegeben; 440
 Legte darauf auch den mantel hinein, und den prächtigen leibrok;
 Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Schaue nun selbst den deckel, und schürz' in eile den knoten;
 Dafs dich keiner beraub' auf der heimfahrt, während du etwa
 Ruhst im füfsen schlaf, vom dunkeln schiffe getragen. 445

Als er solches vernommen, der herliche dulder Odysseus,
 Fügt' er den deckel darauf, und schürzt' in eile den knoten,
 Vielfach, welchen vordem ihn gelehrt die erhabene Kirke.
 Aber die schafnerin kam, und ermahnt' ihn, eilig zum baden
 Einzugehn in die wann'; und ein herzerfreuender anblick 450
 War ihm das warme bad: denn nicht ward häufige pfleg' ihm,
 Seit er verlies die wohnung der schöngekokten Kalypso;

Dort war beständige pflege, wie einem gott, ihm bereitet.

Als ihn nunmehr gebadet die mäd', und mit öle gesalbet.

Dann mit prächtigem mantel ihn wohl umhüllt und dem leibrok; 455

Stieg er hervor aus der wann', und schnell zu den trinkenden männern

Ging er. Naufikaa jezt, mit göttlicher schöne geschmücket,

Stand dort neben der pfofte des schöngewölbeten saales,

Mit anstaunendem blik Odyfseus lange betrachtend;

Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte: 460

Freude dir, gast! Doch dafs du hinfort auch im lande der väter
Meiner gedenkst, da du mir zuerst dein leben verdankest!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyfseus:

Edle Naufikaa du, des erhabnen Alkinoos tochter,

Also gewähre mir Zeus, der donnernde gatte der Here, 465

Hinzukommen nach hauf', und der heimkehr tag zu erblicken!

Stets dann werd' ich auch dort, wie der göttinnen eine, dich anflehn,

Jeglichen tag; weil du das leben mir rettetest, jungfrau!

Sprachs, und fafs auf den thron, an Alkinoos seite des königs.

Jene nunmehr zertheilten das fleisch, und mischten des weines. 470

Auch der herold kam, und führte den lieblichen fänger,

Hoch geehrt im volke, Demodokos; setzte darauf ihn

Mitten im kreis der gäste, gelehnt an die ragende feule.

Doch zu dem herold sprach der erfindungsreiche Odyfseus,

Sondernd des rückens ein theil, (allein noch mehreres blieb ihm,) 475

Vom weifszahnigen schweine, mit blühendem fette bewachsen:

Herold, reiche dies fleisch dem Demodokos dort, dafs er esse.

Gerne möcht' ich, ein traurender zwar, ihm liebes erweisen.

Denn bei allem geschlecht der sterblichen werden die fänger

Werth der achtung geschätzt und ehrfurcht; weil ja die Muse 480
Selbst den gefang sie gelehrt, und huldreich waltet der fänger.

Jener sprach; und dem helden Demodokos bracht' es der herold,
Ihm in die händ' einfügend; er nahm's, und freute sich herzlich.
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.

Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war, 485
Drauf zu Demodokos sprach der erfindungsreiche Odysseus:

Hoch vor den sterblichen allen, Demodokos, preif' ich dich wahrlich!
Dich hat die Muse gelehrt, Zeus tochter sie, oder Apollon!
So genau nach der ordnung befindest du der Danaer schiksal,
Was sie gethan und erduldet, und alle mühen der Achaier; 490
Gleich als ob du selber dabei warst, oder es hörtest.
Fahre nun fort, und singe des hölzernen rosses erfindung,
Welches vordem Epeios erbaut mit Pallas Athene,
Und in die burg zum betrage geführt der edle Odysseus,
Angefüllt der männer, die Ilios weit verheerten. 495

Wenn du anjetzt mir dieses genau nach der ordnung erzählst;
Gleich dann werd' ich umher es verkündigen unter den menschen,
Dass ein waltender gott den hohen gefang dir verliehn hat.

Jener sprach; und der fänger voll gottheit hub den gefang an,
Dorthin gewandt, wie gestiegen in schöngebordete schiffe 500
Jene hinweg nun fuhren, mit glut die gezelte verbrennend,
Argos söhn'; und die schar um den hochberühmten Odysseus
Sass, vom volk der Troer umringt, im bauche des rosses,
Weil sie selbst, die Troer, zur oberen burg es gezogen.
Dort nun stand, und umher rathschlageten vieles die andern, 505
Sonder entschluss daßend, getrennt durch dreifache meinung:

Diese, mit grausamem erz den hohlen bau zu zerspalten;
Jen', ihn hoch auf felsen zu ziehn, und hinunter zu schmettern;
Andre, ihn einzuweihn zum fühnenden schmucke der götter.
Aber der lezten rath war vorbestimmt zur erfüllung. 510
Denn das loos war verderben, wenn Ilios stadt es verbärg,
Jenes gewaltige roß, wo die tapfersten helden Achaia's
Sassen, das volk der Troer mit tod und verderben bedrohend.
Und er fang, wie in schutt umkehrten die stadt die Achaier,
Hoch aus dem roß sich ergießend, entstürzt der verborgenen lauer; 515
Sang, wie ein anderer anders die ragende veste durchstürmte;
Aber Odyßseus schnell zu Deïfobos stolzem palaste
Wandelte, Ares gleich, mit dem göttlichen held Menelaos;
Auch wie dort dem schrecklichsten kampf er mutig sich darbot,
Bis er zuletzt obstieg, gestärkt von der hohen Athene. 520
Solches fang der gepriesne Demodokos. Aber Odyßseus
Schmolz in gram; und die wangen benezte die thrän' aus den wimpern.
So wie in thränen ein weib um den lieben gemahl sich daherstürzt,
Der vor vaterstadt und heimischem volke gefallen,
Weil von burg und kindern den grausamen tag er entfernte; 525
Sie nun schaut ihn sterbend im zuckenden todeskampfe,
Und umher ihm geschmiegt wehklaget sie; jene von hinten
Schlagen wild mit lanzen den rücken ihr und die schultern,
Führen sie dann als sklavin, um noth zu erdulden und arbeit;
Und in erbarmungswürdigem gram verblühn ihr die wangen: 530
So zum erbarmen entrann auch Odyßseus augen die thräne.
Jezt den anderen allen verbarg er die rinnende thräne;
Nur Alkinoos selber bemerkt' ihn achtsames geistes,

Jenem zunächst dafizend, und hörete tief ihn seufzen.

Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er also: 535

Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,

Aber Demodokos hemme nunmehr die klingende harfe;

Denn fürwahr nicht allen zur fröhlichkeit singet er jenes.

Seit wir fizen am mahl, und der göttliche fänger uns vorfingt,

Hat er nimmer geruht von schwermutsvoller betrübnis, 540

Unser gast; wohl liegt ihm ein harter gram auf dem herzen.

Jener demnach halt' ein, damit wir all' uns erfreuen,

Gast und wirte zugleich; denn also ziemt es sich besser.

Ward um den gast doch alles, den ehrenwerthen, bereitet,

Fahrt und edle geschenke, die wir ihm geben aus freundschaft. 545

Lieb ja ist, wie ein bruder, ein gast und nahender fremdling

Jedem mann, der auch wenigens nur im herzen empfindet.

Drum auch du verhehle mir nicht durch erfonnene ausflucht,

Was ich von dir ausforsche; denn frei zu reden ist besser.

Sage, mit welchem namen benennen dich vater und mutter, 550

Auch wer sonst in der stadt, und wer in der gegend umherwohnt?

Denn kein einziger ist doch namenlos von den menschen,

Edel oder geringe, nachdem er einmal gezeugt ward;

Sondern genannt wird jeder, sobald ihn die mutter gebohren.

Sage mir auch dein heimisches land, und reich und gebiet an; 555

Daß dorthin die gedanken gelenkt dich tragen die schiffe.

Denn der Fäakier schiffe sind nicht der piloten bedürftig,

Noch der steuer einmal, wie sie anderen schiffen gebaut sind;

Sondern sie wissen von selbst den sinn und gedanken der männer,

Wissen nah und ferne die stadt' und fruchtbaren äcker 560

Jegliches volks, und die fluten des meers durchlaufen sie schleunig,
Eingehüllt in nebel und nacht; auch fürchtet man niemals,
Dafs sie das meer entweder beschädige, oder vertilge.
Doch von meinem vater Nausithoos hört' ich vordem wohl;
Wann er erzählt', es zürne der erderschütterer Poseidon 565
Uns, dieweil wir jeden gefahrlos senden zur heimat;
Einst auch würd' er ein trefliches schif der fäakischen männer,
Das von entsendung kehrt', im dunkelwogenden meere
Schlagen, und hoch um die stadt ein felfengebirg' uns umherzieh'n.
So weiffagte der greis; der gott vollende nun folches, 570
Oder vollend' es nicht, wie seinem rath es geliebet.
Aber fage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Wo du umhergeirrt, und welcherlei lande der menschen
Du gesehn; und sie selbst, und die wohlbevölkerten städte.
Wo noch waren es horden der freveler, wild und gefezlos; 575
Wo den fremdlingen hold, und hegeten furcht vor den göttern?
Sag' auch, warum du weinst, und tief im herzen betrauerst
Argos volk, der Achaier und Ilios sehikfal vernehmend.
Jenes beschlofs der unsterblichen rath, und bestimmte den menschen
Untergang, dafs er wär' ein gefang auch späten geschlechtern. 580
Sank auch dir ein verwandter vielleicht vor Ilios mauern,
Edel und gut, entweder ein eidam, oder ein schwäher:
Welche die nächsten ja find, nach eigenem blut und geschlechte?
Oder ein edler freund, ein mann von gefälligem herzen?
Nicht geringer fürwahr, als selbst ein leiblicher bruder, 585
Ist ein treu verbundener freund, verständiges herzens!

ODYSSEE.

NEUNTER GESANG.

I N H A L T.

*Odyssæus erzählt seine irrfahrt von Troja. Siegende Kikonen.
Bei Maleia nordsturm, der ihn ins unbekannte zu den Lotofagen
verschlägt. Dorther zu den einäugigen Kyklopen verirrt, besucht er
Poseidons sohn Polyfemos, der sechs seiner genossen frisst, dann, im
schlafe geblendet, den fliehenden felsstücke nachschleudert.*

ODYSSEE.

NEUNTER GESANG.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Wahrlich es ist doch wonne, mit anzuhören den fänger,
Solchen, wie jener ist, den unsterblichen ähnlich an stimme!
Denn nicht kenn' ich selber ein angenehmeres trachten, 5
Als wenn ein freudenfest im ganzen volk sich verbreitet,
Und in den wohnungen rings die schmaufenden horchen dem fänger,
Sizend in langen reihn, und voll vor jedem die tische
Stehn mit brot und fleisch, und lieblichen wein aus dem krüge
Schöpfend der schenk umträgt, und umher eingießt in die becher. 10
Solches daucht mir im geist die feligste wonne des lebens!

Jezo geneigt zu vernehmen mein jammervolles verhängnis,
Fragest du mich; damit ich noch mehr wehklagend erseufze.
Was doch soll ich zuerst, und was zuletzt dir erzählen?

Weil viel grams mir gefendet die göttlichen Uranionen! 15
Erst nun will ich den namen verkündigen, daßs ihr mich kennet,
Und ich hinfort, so lange der grausame tag mich verschonet,
Euch ein gastfreund sei, wie fern auch von hinnen ich wohne.
Ich bin Odysseus, Laertes sohn, durch mancherlei klugheit
Unter den menschen bekannt; und mein ruhm erreicht den himmel. 20
Aber in Ithaka wohn' ich, der sonnigen: drinnen erhebt sich
Neriton, waldumrauscht, mit ragendem haupt; und umher find
Viel eilande bewohnt, und nachbarlich neben einander,
Same, Dulichion auch, und die wälderreiche Zakynthos.
Selber liegt sie im meer am höchsten hinauf an die veste, 25
Nachtwärts; aber die andern zum licht und der sonne gewendet.
Rauh zwar, trotz doch jene mit rüstiger jugend; und wahrlich
Nichts vermag ich süßser denn vaterland zu erkennen.
Siehe mich weilete zwar die herliche göttin Kalypso
Dort in gewölbeter grotte, mich selbst zum gemahle begehrend; 30
So auch weilete mich die Ääerin Kirke voll arglist
Dort in ihrem palaste, mich selbst zum gemahle begehrend:
Dennoch konnten sie nie mein herz im busen bewegen.
So ist nichts doch süßser denn vaterland und-erzeuger
Jeglichem, wer auch entfernt ein haus voll köstliches gutes 35
Wo im fremdlandslande bewohnt, von den feinen gesondert.
Aber wohlan, du vernim die unglückselige heimfahrt,
Welche mir Zeus verhängte, nachdem von Troja ich wegging.
Gleich von Ilios trug mich der wind zur stadt der Kikonen
Ismaros. Dort verheert' ich die stadt, und vertilgte die männer. 40
Aber die blühenden fraun und viel des gutes entführend

Theilten wir gleich, daß keiner mir leer der beute hinwegging.
Jezo ermahnt' ich zwar die unfrigen, eilendes fufses
Wegzuflehn; doch jene, die unbefonnenen, blieben.
Viel ward nun des weines verschwelgt, viel ziegen und schafe 45
An dem gestade geschlachtet, und viel schwerwandelndes hornvieh.
Doch nun rief der Kikonen entflohene schaar den Kikonen,
Die nicht fern von dannen, zugleich zahlreicher und stärker,
Wohnten, mitten im lande, geübt vom roßgeschirre,
Und wenns galt, auch zu fufse, den kampf zu kämpfen mit männern. 50
Endlos zogs, wie blätter und knospende blumen des lenzes,
Frühe daher; und ach jetzt war Zeus schreckenverhängnis
Uns unglücklichen nah, und überhäuft' uns mit jammer.
Alle gestellt nun schlugen sie schlacht bei den rüstigen schiffen,
Und hin flogen und her die ehernen kriegeslanzen. 55
Weil noch morgen es war, und der heilige tag emporstieg;
Wehrten wir ab, und bestanden die übermacht der Kikonen.
Aber sobald die sonne zum stierabspannen sich neigte;
Siegte das heer der Kikonen, und zwang zur flucht die Achaier.
Sechs aus jeglichem schiffe der hellumfchienten genossen 60
Starben mir; aber wir andern entflohn dem tod' und dem schiksal.
Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens,
Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genossen.
Doch nicht gingen mir weiter die zwiefachrudernden schiffe,
Ehe der armen freunde wir jeglichen dreimal gerufen, 65
Die im gefild' hinsanken, vom volk der Kikonen getödtet.
Aber es sandt' auf die schiffe der herscher im donnergewölk Zeus
Nordsturm her mit orkan, und rings in gewölke verhüllt' er

Meer und erde zugleich; und gedrängt vom himmel entfank nacht.

Jezt mit gefunkenen masten entflogen wir; aber die segel, 70

Dreifach zerkracht und vierfach, zerrifs sie die wut des orkanes.

Eilend zogen wir jene herab in der angst des verderbens,

Ruderten dann arbeitend die schiffe hinan ans gestade.

Dort zwo nächte zugleich, und zween der tag' auf einander,

Lagen wir unmutsvoll, von arbeit lafs und betrübnis. 75

Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet;

Jezo die mast' erhöht, und gespannt die schimmernden segel,

Safszen wir da, vom wind' und steuerruder gelenket.

Und nun wär' unverlezt ich gelangt zum vatergefilde,

Wenn nicht strömung und flut, da herum ich lenkt' um Maleia, 80

Schnell mit dem nord mich verfürmt, und irre gewandt von Kythere.

Jezo trieb neun tag' ich umher, vom orkane geschleudert,

Über des meers fischwimmelnde flut; und am zehnten gelangt' ich

Hin zu den Lotofagen, die blühende speise geniefszen.

Dort betraten wir nun das gestad', und schöpfeten wasser; 85

Schnell dann nahmen das mahl an den hurtigen schiffen die freunde.

Aber nachdem wir der kost uns gefättiget, und des getränkes;

Jezo entsandt' ich männer, voranzugehn zur erkundung,

Zween erkohrene freund'; und ein herold ging ihr begleiter:

Welcherlei sterbliche dort die frucht der erde genossen. 90

Bald erreichten sie nun der Lotofagen versammlung.

Aber die Lotofagen bereiteten nichts zum verderben

Unserer schar; sie reichten des lotos ihnen zu kosten.

Wer des lotos gewächs nun kostete, süfser denn honig,

Nicht gedacht' er annoch der verkündigung oder der heimkehr; 95

Sondern sie trachteten dort in der Lotofagen versammlung
Lotos pflückend zu bleiben, und abzusagen der heimat.
Aber ich führt' an die schiffe die weinenden wieder mit zwang hin,
Zog sie in räumige schiff', und band sie unter den bänken.
Doch die andern ermahnt' ich, und trieb die werthen genossen, 100
Schleunig hinwegzufliehn, in die hurtigen schiffe sich rettend;
Dafs nicht einer, vom lotos gereizt, noch vergäse der heimat.
Alle nun stiegen hinein, auf ruderbänke sich setzend,
Safsen gereiht; und schlugen die grauliche woge mit rudern.

Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens. 105
Und an das land der Kyklopen, der freveler, wild und gesezlos,
Kamen wir, welche nur den unsterblichen göttern vertrauend,
Nirgend baun mit händen, zu pflanzungen, oder zu feldfrucht;
Ohne des pflanzers sorg' und der ackerer steigt das gewächs auf,
Alles, weizen und gerst', und edele reben, belastet 110
Mit grofstraubigem wein, und Kronions regen ernährt ihn.
Dort ist weder gesez, noch rathsversammlung des volkes;
Sondern all' umwohnen die felsenhöhn der gebirge,
Rings in gewölbeten grotten; und jeglicher richtet nach willkühr
Weiber und kinder allein; und niemand achtet des andern. 115

Eine mäfsige infel auch breitet sich aufser der bucht hin,
Gegen das land der Kyklopen, so wenig nah, wie entfernet,
Wälderreich; und der ziegen unendliche menge durchstreift sie,
Wildes geschlechts: weil nimmer ein pfad der menschen sie scheuchet,
Noch auch spürende jäger hineingehn, welche die waldung 120
Mühsam hindurch arbeiten, die höhn der gebirge durchspähend.
Auch kein weidender hirt durchschaltet sie, oder ein pflüger;

Ohne des pflanzers forg' und der ackerer immer und ewig
Wildert sie menschenleer, und nährt nur meckernde ziegen.
Denn es gebricht den Kyklopen an rothgeschnäbelten schiffen; 125
Auch find dort nicht meister des schifbaus, wohl zu bereiten
Schöngebordete schiffe, die, mancherlei werke vollendend,
Rings zu den städten der welt hinsteuerten: so wie gewöhnlich
Männer sonst zu einander im schif die wogen durchfahren;
Welche bald auch die insel zum blühenden lande sich schüfen. 130
Denn nicht karg ist der boden, und fruchtete jeglicher jahrszeit.
Dort verbreiten sich wiesen am strand des graulichen meeres,
Feucht und schwellend von gras; wo der fröhlichste wein sich erhübe.
Dort ist lockerer acker; und wuchernde saaten beständig
Reiften zur erntezeit; denn fett ist unten der boden. 135
Dort auch ein schirmender hafen, wo nie der fessel man brauchet,
Weder anker zu werfen, noch seil' am gestade zu binden;
Sondern gelandete weilen ein wenig, bis es den schiffern
Selbst zu fahren gefällt, und günstige winde sich heben.
Aber am haupte der bucht ergießt sich blinkendes wasser, 140
Quellend aus felseengeklüft; und umher find grünende pappeln.
Dorthin kamen die schiff', und ein gott war unser geleiter
Durch die finstere nacht; denn nichts erschien vor dem anblick.
Dicht um die schiffe gedrängt war dunkelheit; selber der mond nicht
Schien vom himmel herab, denn tief verbarg das gewölk ihn. 145
Keiner daher erblickte das eiland dort mit den augen.
Nicht auch das lange gewog' hinangewälzt zum gestade
Schauten wir, ehe gelandet die schöngebordeten schiffe.
Als nun die schiffe gelandet, da zogen wir nieder die segel;

Selbst dann stiegen wir aus am wogenden strande des meeres, 150
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen frühe.

Als aufdämmernd nun Eos mit rosenfingern emporstieg,
Jetzt durchwanderten wir das eiland rings mit bewundrung.
Und es erregten die Nymfen, des Ägiserschütterers töchter,
Kletternde ziegen der berge, zum stärkenden mahl den genossen. 155
Schnell die krummen bogen und ragenden jägerspieße
Holeten wir aus den schiffen, und dreifach umher geordnet
Schoffen wir; bald erfreut' uns ein gott mit reichlichem wildbret.
Zwölf leichtsegelnde schiffe gehorchten mir, jedem ertheilte
Neun der ziegen das loos; und zehn erkohr ich mir selber. 160

Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Sassen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Denn noch nicht versiegte der röthliche wein in den schiffen;
Noch war genug: denn viel in alle gehenkelten krüge
Schöpften wir, die heilige stadt die Kikonen beraubend. 165
Aber das land der Kyklopen erkannten wir, nahe von dannen,
Wallenden rauch, und stimmen des volks, und der ziegen und schafe.
Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog,
Jezo ruheten wir am wogenden strande des meeres.

Als aufdämmernd nun Eos mit rosenfingern emporstieg, 170
Jezo berief ich die freund', und redete vor der versammlung:

Bleibt ihr anderen nun, ihr werth geachteten freunde.
Aber ich selbst mit dem eigenen schif und meinen genossen
Gehe, die männer dort zu erkundigen, welche da wohnen:
Jene sein nun horden der freveler, wild und gesezlos; 175
Oder den fremdlingen hold, und hegen sie furcht vor den göttern.

Dieses gesagt, betrat ich das schif, und befahl den genossen,
 Selbst auch einzusteigen, und abzulösen die seile.
 Alle nun stiegen hinein, auf ruderbänke sich setzend,
 Sassen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern. 180
 Als wir nunmehr am gestad' anlandeten, nahe von dannen;
 Sahn wir ein felfengeklüft am äußersten rande des meeres,
 Hochgewölbt, umschattet mit lorbergebüsch: wo am abend
 Viele schaf' und ziegen sich lagerten; aber umher war
 Hoch ein geheg' erbaut von eingegrabenen steinen, 185
 Von aufstrebenden fichten und hochgewipfelten eichen.
 Drinnen haust' auch ein mann von riesengestalt, der die heerde
 Einsam auf fernere weiden umhertrieb, nie auch mit andern
 Umging, sondern allein auf frevele tücke bedacht war.
 Denn zum entsetzen erhob sich das ungeheuer, nicht ähnlich 190
 Männern vom halme genährt, vielmehr dem bewaldeten gipfel
 Hoher felfengebirge, der einsam ragt vor den andern.

Eilend darauf befahl ich den anderen lieben genossen,
 Dort beim schif zu bleiben am meer, und das schif zu bewahren.
 Aber ich selbst, von den freunden mir zwölf der tapfersten wählend, 195
 Wandelte, mit geisledernem schlauch, voll dunkles weines,
 Liebliches, den mir Maron geschenkt, der sohn Euanthes,
 Jener priester Apollons, der Ismaros höhen umwaltet:
 Weil wir ihn und die kinder verschoneten und die genossin,
 Ehrfurchtsvoll; denn er wohnt' in des königes Föbos Apollon 200
 Heiligem schattenhain; und er schenkte mir köstliche gaben:
 Schenkte mir sieben talente des schöngebildeten goldes;
 Schenkte mir einen krug von lauterem silber; und endlich

Schöpft' er mir jenen wein in zwölf gehenkelte eimer,
Süß und unverfälscht, ein göttergetränk. Auch niemand 205
Wußte darum der knechte, noch eine der mäd' in der wohnung;
Nur er selbst, und das liebende weib, und die schafnerin einzig.
Aber tranken sie einst des rothen balsamischen weines;
Einen becher gefüllt in zwanzig mase des wassers
Gofs er; und süß umhauchten den schäumenden krug die gerüche, 210
Göttlicher kraft: dann war es gewiß nicht freude zu dursten!
Dess nun trug ich gefüllt den großen schlauch, und im korbe
Reisekost; denn ich ahndete schon in der mutigen seele,
Einen mann zu besuchen, mit mächtiger stärke gerüstet,
Ungezähmt, nicht kundig der billigkeit, noch des gesetzes. 215

Eilend wanderten wir zu der felskluft; aber ihn selbst nicht
Fanden wir, sondern er pflegte der weidenden heerd' auf der weide.
Wir in die höhl' eingehend umfah'n mit bewunderung alles.
Ringsher frozten die körbe von käf', und gedrängt in den ställen
Wars von lämmern und ziklein; und jegliche gattung besonders 220
Eingesperrt: die frühling' allein, allein auch die mittlern,
Dann auch die spätling' allein; es schwamm das geschirr von der molke,
Butten und kübel umher, und geglättete eimer des melkens.
Anfangs fleheten mir mit dringenden worten die freunde,
Dafs wir der käf' uns nehmend enteileten; jezo von neuem, 225
Dafs wir schnell zum hurtigen schif die lämmer und ziklein
Aus dem geheg' hintreibend die salzige woge durchsteurten.
Aber ich hörte nicht: (wie heilsam, hätt' ich gehöret!)
Um ihn selber zu schaun, und ein gastgeschenk zu erwarten.
Ach er ward den genossen ein unerfreulicher anblick! 230

Wir nun zündeten feuer, und opferten; nahmen dann selber
 Uns der käf' und aßen; dann harreten wir, drinnen uns setzend,
 Bis er die heerd' heimtrieb. Er trug die gewaltige ladung
 Trockenes scheiterholz, das zur abendkost er gespaltet.
 Innerhalb der höhle nun schmettert' ers laut mit gekrach hin; 235
 Aber wir selbst erschrocken entflohn in den winkel der felskluft.
 Jener trieb in die kluft die wohlgeweidete heerde,
 Alle, so viel er melkt'; und die männliche liefs er daraußen,
 Widder und böcke zugleich, in des vorhofs tiefem gehege.
 Hoch nun schwang er empor den gewaltigen fels vor den eingang, 240
 Fürchterlich groß; nicht hätten ihn zweiundzwanzig der wagen,
 Starkgebaut, vierrädrig, vom boden hinweg gewälzet:
 Solchen fels unermesslicher last erhub er zum eingang.
 Jezo fafs er und melkte die schaf' und meckernden ziegen,
 Alles der ordnung gemäß, und die säuglinge legt' er ans euter. 245
 Als er darauf die hälfte der weissen milch sich gelabet,
 Stellt' er sie eingedrängt in geflochtene körbe zum troknen.
 Dann verwahrt' er die hälfte in weitem geschirr, dafs er hätte,
 Sich zum trunk zu nehmen, und wann er schmaufte den abend.
 Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine geschäfte, 250
 Jezo zündet' er feuer, erblickt' uns drauf, und begann so:

Fremdlinge, sagt, wer seid ihr? woher durchschift ihr die woge?
 Ist es vielleicht um gewerb', ißt ohne wahl, dafs ihr umirrt,
 Gleich wie ein raubgeschwader im salzmeer, welches umherschweift,
 Selbst darbietend das leben, den fremdlingen schaden bereitend? 255

So der Kyklop; da brach uns allen das herz vor entsetzen,
 Über das rauhe gebrüll, und das gräßliche ungeheuer.

Aber ich faßte mich doch, und redete, solches erwiedernd:

Wir von Troja's ufer umhergeirrte Achaier,
Über die fluten des meers von mancherlei stürmen geschleudert, 260
Strebten ins vaterland; doch andere fahrten und wege
Kamen wir: also beschloß es vielleicht Zeus waltende vorsicht.
Völker preisen wir uns von Atreus sohn Agamemnon,
Den jetzt ruhm vor allen verherlichtet unter dem himmel:
Solch ein reich zerstört' er mit macht, und vernichtete völker 265
Viel umher. Wir aber zu deinen knieen genahet
Flehn, ob ein gastgeschenk du darreichst, oder auch sonst uns
Eine gabe gewährst, wie fremdlingen etwa gebühret.
Scheue doch, bester, die götter! wir nahn dir jezo in demut;
Aber Zeus ist rächer dem nahenden mann, und dem fremdling, 270
Gastbar, welcher den gang ehrwürdigen fremdlingen leitet.

Also ich selbst; doch jener erwiederte graufames herzens:
Thöricht bist du, o fremdling, wo nicht von ferne du herkamst;
Dafs du die götter zu scheun mich ermahnst, und die rache der götter!
Nichts ja gilt den Kyklopen der donnerer Zeus Kronion, 275
Noch die feligen götter; denn weit vortreflicher find wir!
Nicht fürwahr aus scheu vor Kronions rache verschon' ich,
Weder dein, noch der freunde, wo nicht mein herz mir gebietet.
Sage mir jezt, wohin dein treffliches schif du gesteuert;
Seis an den ferneren strand, seis nahe wo; dafs ich es wisse. 280

Jener sprach arglistig, umsonst mich kundigen teuschend.
Wieder begann ich dagegen die schlau erfundenen worte:

Ach mein schif zerbrach mir der erderschütterer Poseidon,
Der an die klippen es warf, um die gegenden eures gestades,

Treibend zum vorgebirg'; und der wind aus dem meere verfolgt' es! 285
Ich allein mit diesen entrann dem graufen verderben!

Also ich selbst; doch nichts antwortet' er graufames herzens;
Sondern er strekt' auffahrend die händ' aus gegen die freunde,
Deren er zween anpakt', und wie junge hund' auf den boden
Schlug; dafs blut und gehirn umherfloß, nezend den boden. 290
Drauf zerschnitt er alle gelenk', und bestellte die nachtkost,
Fraß dann darein, wie ein löwe des waldgebirgs; und er liefs nicht
Eingeweide, noch fleisch, noch selbst die markichten knochen.
Laut nun jammerten wir, die händ' erhöht zu Kronion,
Schauend die frevelthat; und es starrete das herz in betäubung. 295
Aber nachdem der Kyklop den mächtigen wanst sich gefüllet,
Fressend das menschenfleisch, und gelöscht vom lauteren milchtrunk;
Lag er im felseengeklüft weithingestreckt durch die heerde.

Jetzt erwog ich den rath in meiner erhabenen seele, 299
Näher zu gehn, und das schneidende schwert von der hüfte mir reißend,
Jenem die brust zu durchbohren, wo zwerchfell grenzet und leber,
Mit nachdrängender hand; doch hielt mich ein andrer gedanke.
Denn dort wären wir alle des schrecklichen todes gestorben:
Wir vermochten' ja nicht vom hochgeöfneten eingang
Weg mit den händen zu rücken den mächtigen fels, den er vorhob. 305
So mit seufzen erwarteten wir die heilige frühe.

Als aufdämmernd nun Eos mit rosenfingern emporstieg;
Jezo zündet' er feuer, und melkte die stattliche heerde,
Alles der ordnung gemäfs, und die säuglinge legt' er ans euter.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine geschäfte, 310
Pakt' er abermal zween mit gewalt, und bestellte die frühkost.

Als er geschmauft, dann trieb er die feiste heerd' aus der höhle,
Sonder müh abhebend den mächtigen fels; und von neuem
Setzt' er ihn vor, wie einer den deckel setzt auf den köcher.
Fort nun trieb der Kyklop mit gellendem pfeifen die heerde 315
Bergwärts; aber ich blieb, mein herz voll arges entwurfes,
Ob ich vergelten möcht', und ruhm mir Athene gewährte.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste.

Drinnen lag des Kyklopen gewaltige keul' an dem stalle,
Grün, von olivenholz; er haute sie, künftig zu tragen, 320
Wann sie gedorrt; uns aber erschien sie etwa von ansehn
Gleich dem erhabenen masse des zwanzigrudrigen schiffes,
Welches breit und belastet dahinfährt durch die gewässer:
Gleich ihm schien sie an läng', und gleich an dicke von ansehn,
Nahend haut' ich davon, so viel die klafter umspannet, 325
Reichte den freunden den pfaß, und gebot ihn glatt mir zu schaben.
Jene glätteten ihn; dann naht' ich selber, und schärft' ihn
Oben, und brannt' ihn vor, in lodernder flamme gewendet.
Diesen darauf verbarg ich mit sorgfalt unter dem miste,
Welcher rings durch die höhl' in unendlicher menge gestreut war. 330
Aber die freund' ermahnt' ich, das loos mit einander zu werfen,
Wer sich wagen sollte, mit mir den erhobenen ölbrand
Jenem ins auge zu drehn, wann süßer schlaf ihn befiele.
Und es traf, die ich selbst mir auszuwählen gewünschet,
Vier der freund'; und der fünfte war Ich mit ihnen erkohren. 335

Jetzt am abende kam er, der hirt schönvliefsiger heerden;
Trieb dann schnell ins weite geklüft die ziegen und schafe
Alle zugleich, nichts lassend im hochummauerten vorhof,

Weil er vielleicht argwöhnte; vielleicht auch fügt' es ein gott so.
Hoch nun schwang er empor den gewaltigen fels vor den eingang, 340
Sezte sich dann, und melkte die schaf' und meckernden ziegen,
Alles der ordnung gemäß, und die säuglinge legt' er ans euter.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine geschäfte,
Pakt' er abermal zween mit gewalt, und bestellte die nachtkost.
Jezo begann ich selber, und sprach, dem Kyklopen genahet, 345
Eine hölzerne kanne des dunkelen weins in den händen:

Nim, o Kyklop, und trink; auf menschenfleisch ist der wein gut!
Dafs du lernst, wie ein köstlicher trunk in dem schiffe gehegt ward,
Welches uns trug. Dir bracht' ich zur sprengung nur, wenn du erbarmend
Heim mich zu fenden gewährt. Doch du wütest ja ganz unerträglich! 350
Böser mann, wie mag dich ein anderer künftig besuchen,
Unter dem menschengeschlecht? Du hast nicht billig gehandelt!

Also ich selbst; da nahm er und leerete, voller entzückung
Trinkend das süsse getränk; dann bat er mich wieder von neuem:

Gieb mir noch eins willfährig, und sage mir auch, wie du heissest,
Jezo gleich, dafs ich wieder mit gastgeschenk dich erfreue. 356
Denn auch uns Kyklopen gebiert die fruchtbare erde
Viel grofstraubigen wein, und Kronions regen ernährt ihn.
Doch der ist von ambrosia selbst und nektar entfloffen!

Jener sprach; da reicht' ich annoch des funkelnden weines. 360
Dreimal schenkt' ich ihm voll, und dreimal leert' er in dummheit.
Aber sobald dem Kyklopen der wein die besinnung umwölkte,
Jezo begann ich wieder, und sprach mit schmeichelnden worten:

Meinen namen, Kyklop, den gepriesenen? Siehe du sollst ihn
Wissen; nur du gewähre das gastgeschenk, wie du sagtest. 365

Niemand ist mein name; denn Niemand nennen mich alle,
Mutter zugleich und vater, und andere meine genossen.

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er graufames herzens:
Niemand denn verzehr' ich zuletzt nach seinen genossen,
Alle die andern zuvor; das soll dein gastlich geschenk sein. 370

Sprachs, und zurückgelehnt hintaumelt' er; jezo sich dehnend
Lag er mit feistem nacken gekrümmt; ihn faßte des schlummers
Allgewaltige kraft, und dem schlund' entstürzten mit weine
Stücke von menschenfleisch, die der schnarchende trunkenbold ausbrach.
Schnell nun stekt' ich den pfahl in den haufen der glimmenden asche, 375
Bis er des feuers fing, und redete meinen genossen
Herzhaft zu, daß keiner geschreckt vor angst sich entzöge.

Aber da gleich nunmehr der olivenpfahl in dem feuer
Brennen wollt', auch grün wie er war, und funken umherwarf;
Raß' ich ihn aus dem feuer, und nahete; meine genossen 380
Standen umher, und es haucht' uns mut in die seelen ein Dämon.

Jene den abgeschärften olivenpfahl aufhebend,
Stießen ins aug' ihm hinab; und ich, in die höhe gerichtet,
Drehet. Wie mit dem bohrer ein mann den balken des schiffes
Bohrt, und jene von unten herum ihn drehn mit dem riemen, 385
Fassend an jeglicher seit', und stetiges laufs er hineindringt:

Also fest in das auge den glühenden pfahl ihm haltend,
Dreheten wir, daß blut ihn heiß umquoll, wie er eindrang.
Alle wimpern umher und die brauen ihm fengte die lohe
Seines entflammten sterns; und es prasselten brennend die wurzeln. 390

Wie wenn ein meister in erz die holzaxt, oder das schlichtbeil,
Taucht in kühlendes wasser, das laut mit gesprudel emporbraust,

Härtend durch kunst; denn solches ersetzt die kräfte des eisens:

Also zischt' ihm das aug' um die feurige spize des ölbrands.

Graunvoll brüllt' er mit lautem geheul, daß umher das geklüft scholl; 395

Aber hinweg voll schrecken entflohen wir. Jener nun rifs sich

Schnell aus dem auge den pfahl, von triefendem blute besudelt,

Welchen er ferne von sich fort schleuderte, tobend vor unsinn;

Rief alsdann den Kyklopen mit zetergebrüll, die umher ihm

Wohnten im felsengeklüft der stürmischen vorgebirge. 400

Jene vernahmen den ruf, und wandelten dorthier und daher,

Und um die höhle gestellt erforschten sie, was ihn betrübte:

Welch ein leid, Polyfemos, geschah dir, daß du so brülltest

Durch die ambrosische nacht, und uns vom schlummer erwecktest?

Ob dir vielleicht die heerden ein sterblicher raubend hinwegführt, 405

Oder dich selbst auch tödtet, durch arglist, oder gewaltsam?

Wieder begann aus der höhle das ungeheur Polyfemos:

Niemand tödtet mich, freunde, durch arglist; keiner gewaltsam!

Drauf antworteten jen', und schrien die geflügelten worte:

Nun wofern mit gewalt dich einsamen keiner beleidigt; 410

Krankheit von Zeus dem erhabnen vermag kein mittel zu wenden.

Aber flehe zum vater, dem meerbeherrscher Poseidon.

Jene schriens, und enteilten; doch innerlich lachte das herz mir,
Daß mein name geteuscht und der wohlerfonnene rathschluß.

Aber der blinde Kyklop, aufstöhnend vor qual und winfelnd, 415

Tapt' umher mit den händen, und nahm den fels von dem eingang;

Sezte dann in die pforte sich selbst, und die hände verbreitend

Tastet' er, einen zu fahn, der hinausging' unter den schafen:

Denn so gar vermutet' er mich einfältiges geistes.

Aber ich selbst rathschlagte, wie doch am besten zu thun sei, 420
Ob ich vielleicht die genossen vom jammertod' und mich selber
Rettete. Taufend entwürf' und verschlungene listen entwarf ich;
Denn es galt das leben, und fürchterlich drang die entscheidung.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste.

Widder waren daselbst, dichtbuschiger vliefs' und gemästet, 425
Grofs und stattlich an wuchs, mit bräunlicher wolle bekleidet.
Diese verband ich geheim mit wohlgeflochtenen ruten,
Wo der Kyklop auf schlief, das ungeheuer voll bosheit,
Drei und drei: der mittlere trug mir einen der männer,
Und zween andere gingen beiher, die freunde beschirmend. 430
Jeglichen trugen demnach drei böcke mir; aber ich selber
Wählte den stattlichsten bok, der weit vorragte vor allen:
Diesen fafst' ich am rücken, und unter den wolligen bauch hin
Lag ich gewälzt, und darauf im herlichen flockengekräusel
Hielt ich fest die hände gedreht, ausdaurendes herzens. 435
So mit seufzen erwarteten wir die heilige frühe.

Als aufdämmernd nun Eos mit rosenfingern emporstieg,
Jetzt nach einander entsprang die männliche heerd' auf die weide;
Nur die mütter blökten noch ungemelkt um die ställe,
Strozend die euter von milch. Ihr herr, von schrecklichen qualen 440
Abgehärmt, betastete dort die rücken der widder
Aller, die aufwärts stiegen, und ahndete nicht in der dummheit,
Dafs ich sie unter die brust der wolligen böcke gebunden.
Langsam wandelte nun mein bok zur pforte des felsens,
Schwer mit wolle beladen, und mir, der mancherlei dachte. 445
Ihn auch betastend sprach das ungeheur Polyfemos:

Bökchen mein freund, wie trabst du so hinter der heerd' aus dem felsen?
Nie ja duldest du sonst, daß andere schafe vorangehn;
Sondern zuerst ereilst du die flur voll gräschen und blümlein,
Mächtiges schritts; auch kommst du zuerst an die fluten des baches; 450
Auch zuerst in den stall verlangest du wiederzukehren
Abends! Und nun nach allen der äußerste? Ob dich das auge
Deines herrn so betrübt? das der bösewicht mir geblendet,
Samt dem losen gefindel, mit wein mir die seele betäubend,
Niemand, der wohl schwerlich bereits dem verderben entflohn ist! 455
Wenn du nur so dächtest wie ich, und sprache verständest,
Mir zu sagen, wo jener vor meiner gewalt sich verbirget;
Traun dann sollte sein hirn durch die höhle mir hiehin und dorthin
Aus dem zerschmetterten sprützen am grund; dann sollte mein herz sich
Wieder erlaben des wehs, das der taugenicht brachte, der Niemand! 460

Also sprach der Kyklop, und liefs den widder hinausgehn.
Jetzt ein wenig entfernt von der felsenkluft und dem vorhof,
Macht' ich zuerst vom widder mich los, und löste die freunde.
Eilend darauf die feisten und hochgeschenkelten böcke
Trieben wir viel umwendend in krümmungen, bis wir zum meerschif 465
Kamen. Mit herzlicher freud' erfahn uns die lieben genossen,
Die wir dem tod' entflohn, und jammerten laut um die andern.
Aber ich duldet' es nicht, und wehrete jeglichem winkend,
Daß er weint; und gebot, die trift schönvliefsiger böcke
Hurtig ins schif einwerfend, die salzige flut zu durchsteuern. 470
Alle nun stiegen hinein, auf ruderbänke sich setzend,
Sassen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern.
Jezo so weit entfernt, wie erschallt des rufenden stimme,

Rief ich laut dem Kyklopen mit herzempörenden Worten:

Ha Kyklop, doch keines verächtlichen Mannes Genossen 475
Frassest du dort im hohlen geklüft mit gewaltiger Stärke!
Endlich mußten ja wohl des Frevels Thaten dich treffen!
Graufamer, weil du die Gäste so ungescheut in der Wohnung
Eingeschlukt; drum strafte dich Zeus und die anderen Götter!

Also ich selbst; da entbrannte noch ungestümer das Herz ihm; 480
Und er entsandt' abreißend das Haupt des großen Gebirges.
Aber er warf jenseits des schwarzgeschnäbelten Meerschiffs,
Wenig, und kaum verfehlt' er des Steuers Ende zu treffen.
Hoch aufschwoll das Gewässer vom niederstürzenden Felsen;
Und schnell raft' ans Gestade die rückwärts wogende Brandung 485
Flutend das Schiff aus dem Meer, und strudelt' es nahe zum Ufer.
Aber ich selbst mit den Händen ergriff die mächtige Stange,
Stieß vom Land', und ermahnte mit dringendem Ernst die Genossen,
Anzustrengen die Ruder, damit wir entflöhn aus dem Unglück,
Mit zuwinkendem Haupt; und sie stürzten sich rasch auf die Ruder. 490

Als nun doppelt so weit fortschiffend ins Meer wir gekommen,
Jezzo rief ich von neuem dem Wüterich. Aber die Freunde
Hemmt' mich, andere anderswoher, mit freundlichen Worten:

Unglückseliger, strebst du den grausamen Mann zu erbittern,
Der nur eben ins Meer hinwarf sein Geschoss, und das Schiff uns 495
Rückwärts raft' ans Gestade, wo gleich zu verderben wir dachten?
Hätt' er ein einziges Wort, ja nur die Stimme gehört;
Wahrlich zerschellt hätt' er allen das Haupt, und die Balken des Schiffes,
Unter dem zackigen Felsengeschoss! So weiß er zu schleudern!

Also die Freund', umsonst das erhabene Herz mir beredend. 500

Wiederum begann ich, und rief mit ereiferter seele:

Höre, Kyklop, wofern dich ein sterblicher erdebewohner
Jemals fragt um des auges erbarmungswürdige blendung;
Sag' ihm: Der städteverwüster Odysseus hat mich geblendet,
Er des Laertes sohn, der Ithaka's fluren bewohnt! 505

Also ich selbst; doch laut mit geheul antwortete jener:
Wehe, gewifs nun trifft mich ein längstverkündetes schiksal!
Hier war einst ein erleuchteter mann, so grofs und gewaltig,
Telemos, Eurymos sohn, der kundigste fehler der zukunft,
Welcher alhier weifsagend im volk der Kyklopen gealtert. 510
Dieser sprach, mir nahe das alles hinfort zur vollendung,
Durch Odysseus hände beraubt zu sein des gesichtes.
Doch ein grofser und stattlicher mann, erwartet' ich immer,
Sollte daher einst kommen, mit kraft und stärke gerüstet;
Und nun hat so ein ding, so ein elender wicht, so ein weichling, 515
Mir das auge geblendet, nachdem er mit wein mich bezwungen!
Komm doch heran, Odysseus; damit ich als gast dich bewirte,
Und ein geleit dir ersehe vom mächtigen Ländererschütterer;
Denn ihm bin ich ein sohn, und er rühmt sich meinen erzeuger!
Auch wird Er mich heilen, gefällt es ihm; keiner der andern, 520
Weder ein seliger gott, noch ein sterblicher erdebewohner.

Jener sprach; und ich selbst antwortete, folches erwiedernd:
Könnt' ich nur so sicher der lebenskraft und des geistes
Abgethan dich entsenden in Aïdes schattenbehaufung,
Als dein auge gewifs nicht heilt auch der Ländererschütterer! 525

Also ich selbst; doch jezo dem meerbeherrscher Poseidon
Flehet' er, streckend die hände zum sternumleuchteten himmel:

Höre mich, Poseidaon, umuferer, finstergelokter!
Bin ich fürwahr dein sohn, und rühmst du dich meinen erzeuger;
Gieb, daß nicht heimkehre der städteverwüster Odysseus, 530
Er des Laertes sohn, der Ithaka's fluren bewohnt!
Aber ward ihm geordnet, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene haus, und seiner väter gefilde;
Lafs ihn spät, unglücklich, entblöst von allen genossen,
Kehren auf fremdem schif, und elend finden im haufe! 535

Also sprach er flehend; es hört' ihn der Finstergelokte.
Wieder darauf erhob er ein noch viel größeres felsstück,
Sandt' es daher umschwingend, und strengt' unermessliche kraft an.
Aber er warf dießseits des schwarzgeschnäbelten meerschifs,
Wenig, und kaum verfehlt' er des steuers ende zu treffen. 540
Hoch aufschwoll das gewässer vom niederstürzenden felsen,
Vorwärts wogend das schif, und strudelt' es nahe zum ufer.

Als wir nunmehr zur infel gelangen, dort wo die andern
Schöngebordeten schiffe gedrängt verweilten, und ringsum
Traurend saßen die freund', und uns beständig erwartend; 545
Schoben wir, dort anlandend, das schif ans sandige ufer;
Aus dann stiegen wir selbst am wogenden strande des meeres.
Auch des Kyklopen heerd', aus dem räumigen schiffe genommen,
Theilten wir gleich, daß keiner mir leer der beute hinwegging.
Doch mir gaben den widder die hellumschienten genossen 550
Vor der getheilten beute voraus. Ihn bracht' ich am ufer
Kronos sohne, dem donnerer Zeus, der alles beherrscht,
Weihend, und brannte die sckenkel. Allein er verschmähte das opfer,
Unversöhnt, und beschloß, daß untergingen mir alle

200 ODYSSEE. NEUNTER GESANG.

Schöngebordeten schiff', und werth geachteten freunde. 555

Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne

Saßen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.

Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog;

Jezo ruheten wir am wogenden strande des meeres.

Als aufdämmernd nun Eos mit rosenfingern emporstieg; 560

Siehe nunmehr ermahnt' ich mit dringendem ernst die genossen,

Selber einzusteigen, und abzulösen die seile.

Alle nun stiegen hinein, auf ruderbänke sich setzend,

Saßen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern.

Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens, 565

Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genossen.

ODYSSEE.

ZEHNTER GESANG.

I N H A L T.

Äolos, der winde erregt und stillt, entsendet ihn mit günstigem west, und giebt ihm die gewalt über die andern in einem zauberschlauch. Nahe vor Ithaka öffnen ihn die genossen; der sturm wirft sie nach dem schwimmenden eilande zurück, woher von Äolos verjagt, sie in die fabelhafte westgegend gerathen. Die Lästrygonen vertilgen elf schiffe; in dem übrigen erreicht er Ääa. Kirke verwandelt die hälfte der seinigen in schweine. Er selbst, durch ein heilkraut des Hermes geschützt, gewinnt die liebe der zauberin, und rettet die freunde. Nach einem jahre fodert er heimkehr; Kirke befiehlt ihm zuvor, zum eingange des todenreichs am Okeanos zu schiffen, und den Teiresias zu befragen. Elpenors tod.

ODYSSEE.

ZEHNTER GESANG.

Und zur äolischen insel gelangten wir, welche bewohnte
Äolos, Hippotes sohn, ein freund der unsterblichen götter:
Schwimmend war die insel; die ganz einschließende mauer
Starrte von erz, unzerbrechlich; und glatt umlief sie der felsen.
Ihm sind auch zwölf kinder daheim im palaste gebohren, 5
Sechs der lieblichen töchter, und sechs aufblühende söhne;
Und er gab den söhnen die lieblichen töchter zu weibern.
Stets um den liebenden vater gefellt und die herliche mutter,
Feiren sie schmaus; und es stehn unzählbare speisen vor ihnen;
Aber der saal voll duftes erschallt ringsum von der flöte 10
Jeglichen tag; und die nächte bei ihren gepriesenen weibern
Ruhn sie auf weichem gewand', in schöngebildeten betten.
Deren stadt erreichten wir nun, und die prangende wohnung.
Freundlich den ganzen mond herbergt' er mich, forschend nach allem,

Ilios, und der achaiischen macht, und der Danaer heimfahrt; 15
Aber ich selbst erzählt' ihm jegliche that nach der ordnung.

Als ich nunmehr um die reif' ihn ansprach, und mir entsendung
Foderte; nichts verweigert' er mir, und beschikte die abfahrt.

Einen geschwollenen schlauch nun gab er mir, künstlich bereitet
Vom neunjährigen stier, mit dem wehn lautbraufender winde: 20

Denn zum schafner der wind' hat ihn geordnet Kronion,
Jeden, nachdem er will, zu befänftigen, und zu empören.

Und im räumigen schif mit glänzendem seile von silber
Band er ihn fest, daß nichts ihm entwehete, auch nur ein wenig.
Mir dann liefs er den hauch des freundlichen westes daherwehn, 25

Daß er die schiff' und uns selber geleitete. Aber das sollte
Nicht geschehn; denn wir sanken durch eigene thorheit in unglük.

Schon neun tag' und nächte durchsegelten wir die gewässer;
Und in der zehenten nacht erschien das heimische ufer,
Daß wir nahe bereits die feuerwachen erblikten. 30

Jezo sank ich gemach in süßen schlaf vor ermattung;
Denn stets wandt' ich das segel des schifs, und vertrauet' es keinem
Anderen freund', um schneller das vaterland zu erreichen.

Aber die freund' erhuben ein wechselgespräch mit einander,
Hegend den wahn, daß silber und gold ich führte zur heimat, 35
Äolos ehrengeschenk, des erhabenen Hippotaden.

Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Wunder, wie ist der mann so lieb und geachtet bei allen
Sterblichen rings, zu deren gebiet und land' er genahet!

Schon aus Troja's beute wie viel und köstliches kleinod 40
Bringet er! wir dagegen, des selbigen weges vollender,

Kehren doch alle zugleich mit leeren händen zur heimat.

Und nun gab ihm dieses geschenk willfähriger freundschaft

Äolos. Auf, laßt eilig uns zusehn, was es doch sein mag,

Welch ein schatz von silber und gold in dem schlauche versteckt sei. 45

Also jen'; und es siegte der böse rath der genossen.

Aufgelöst ward der schlauch; und sogleich hinsauften die winde.

Und mit gewalt fortraffend enttrug in das meer der orkan sie

Ferne vom vaterlande, die jammernden. Aber ich selber

Fuhr aus dem schlaf, und erwog in meiner unsträflichen seele: 50

Ob ich hinab aus dem schiffe mich stürzt' in den tobenden abgrund;

Oder es schweigend ertrüg', und noch bei den lebenden weilte.

Aber ich trugs und blieb; und eingehüllt in den mantel,

Lag ich im schif; doch es stürmte die schreckliche wut des orkanes

Uns zur äolischen insel zurück; und es seufzten die männer. 55

Dort betraten wir nun das gestad', und schöpfeten wasser;

Schnell dann nahmen das mahl bei den hurtigen schiffen die freunde.

Aber nachdem wir der kost uns gesättiget, und des getränkes;

Selbst alsdann, begleitet von einem der freund' und dem herold,

Ging ich zu Äolos burg, der gepriesenen. Jenen nun fand ich 60

Sizend am mahl, von der gattin umringt und seinen erzeugten.

Als in den faal wir gekommen, da setzten wir neben den pfoften

Uns auf die schwel'; und sie staunten im geist, und fragten mich also:

Schaut doch, Odyffeus, woher? welch feindlicher Dämon verfolgt dich?

Haben wir doch sorgfältig dich abgesandt, daßs du hinkämfst 65

In dein land, und das haus, und wohin du etwa bekehrtest!

Also jen'; und ich selbst antwortete, trauriges herzens:

Mir find böse gefährten zum weh, und der schlummer, der heillos

Nahete! Aber o heilt, ihr geliebtesten; denn ihr vermögt es!

Also versucht' ich jene mit sanft einnehmenden worten. 70

Doch still schwiegen sie alle; da rief der vater die antwort:

Wandere flugs aus der insel hinweg, schandbarster der menschen!

Denn nicht ist mir erlaubt die herberg' oder entsendung

Eines manns, den rache der seligen götter verfolgt!

Wandere, weil du vom zorn der götter verfolgt hieherkommst! 75

Jener sprachs, und entsandte mich seufzenden aus dem palaste.

Also steurten wir fürder hinweg, schermütiges herzens.

Aber es schwand den genossen der mut am ermüdenden ruder,

Unserer thorheit halben; denn nirgend zeigte sich heimfahrt.

Schon sechs tag' und nächte durchsteuerten wir die gewässer; 80

Drauf am siebenten kam ich zur lästrygonischen veste,

Lamos thürmender stadt Telepylos: dort wo dem hirten

Ruft eintreibend der hirt, und der austreibend ihn höret,

Und wo ein mann schlaflos zwiefältigen lohn sich erwürbe,

Diesen als rinderhirt, und den als hüter der schafe; 85

Denn nicht weit sind die triften der nacht und des tages entfernt.

Als zu dem trefflichen port wir gelangten, welchem der felsen

Ringsumher aufftarrend an jeglicher seit' emporsteigt,

Aber die vorgestrekten geklüfte sich gegen einander

Vornhin drehn an der mündung; ein enggeschlossener eingang: 90

Lenkten hinein sie alle die zwiefachrudernden schiffe;

Sie nun lagen darinnen im raum des portes befestigt,

Nahe; denn nie erhob sich nur einige well' in dem innern,

Weder groß noch klein; rings schimmerte heitres gewässer.

Aber ich selbst hielt draussen allein das dunkle meerschif, 95

Dort am ende der bucht, und knüpfte die feil' an den felsen;
Stieg dann empor, umschauend vom zackigen hang des geklüftes.
Doch kein werk der stiere noch ackerer zeigte sich ringsum;
Rauch nur sahn wir allein von der erd' aufsteigen am himmel.
Jezo entfand't ich männer voranzugehn zur erkundung, 100
Welcherlei sterbliche dort die frucht der erde genössen:
Zween erkohrene freund'; und ein herold ging ihr begleiter.
Diese nun traten ans land, und gingen die bahn, wo die wagen
Von des gebirgs anhöhn in die stadt hinführen die waldung.
Jezt vor der stadt begegnet' ein wasserschöpfendes mädlein 105
Ihnen, des Lästrygonen Antifates rüstige tochter.
Jene stieg zu der quell' Artakia schönem gesprudel
Eben hinab, woher sie zur stadt eintrugen das wasser.
Ihr nun naheten jen', und redeten an, und erforschten,
Wer dort sei der beherrscher, und welchem volk er gebiete; 110
Und sie bezeichnete schnell des vaters erhabene wohnung.
Als in den stolzen palast sie gelangten, sahn sie die gattin
Übergroß, wie ein haupt des gebirgs, und erstarrten vor grauen.
Jene berief den edlen Antifates aus der versammlung,
Ihren gemahl, der ihnen ein schreckliches ende bestimmte. 115
Einen der freund' anpackend sofort, bestellt' er zur nachtkost.
Aber die zween enteilten, in flucht zu den schiffen sich rettend.
Er mit gebrüll nun regte die stadt auf; und es vernehmend
Wandelten rings einher die gewaltigen Lästrygonen,
Tausende, gleich nicht männern von ansehn, sondern Giganten. 120
Jezt von den felsen herab unmenschliche steine des feldes
Warfen sie; daß graunvolles getöf' in den schiffen emporstieg,

Sterbender männer geschrei, und gekrach der zerschmetterten schiffe;
Dann wie fische durchbohrt, enttrug man zum scheußlichen fraß sie.
Während sie jen' in des ports tiefgründigem raume vertilgten; 125
Eilt' ich selbst, und das schneidende schwert von der hüfte mir reißend,
Haut' ich ab die seile des schwarzgeschnäbelten meerschifs.

Schnell darauf ermahnt' ich mit dringendem ernst die genossen,
Anzustrengen die ruder, damit wir entflöhn aus dem unglük.
Alle zugleich nun schlugen die flut, in der angst des verderbens. 130
Herzlich erwünscht in das meer von den überhangenden felsen
Floh mein schif; doch die andern versanken zugleich in den abgrund.
Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens,
Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genossen.

Drauf zur insel Ääa gelangten wir, welche bewohnte 135
Kirke die schöngelokte, die hehre melodische göttin,
Eine leibliche schwester des allerfahnen Äetes.
Beid' erzeugte der gott der menschenerleuchtenden sonne,
Dem sie Perse gebahr, des Okeanos liebliche tochter.
Jezo landeten wir geheim mit dem schif am gestade, 140
In herbergender bucht; und ein gott war unser geleiter.
Dort nun stiegen wir aus; und zween der tag' und zwei nächte
Lagen wir unmutsvoll, von arbeit laß und betrübnis.
Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet;
Jezo schnell mit der lanze bewehrt und dem schneidenden schwerte, 145
Eilt' ich hinweg von dem schif, und erstieg die höhe des fellsens,
Ob ich werke der sterblichen fäh', und die stimme vernähme.
Als ich nun stand, umschauend vom zackigen hang des geklüftes,
Schien mir ein rauch zu steigen von weitemwanderter erde,

Aus der Kirke palast, durch dichtes gesträuch und umwaldung. 150

Und ich erwog hinfort in des herzens geist und empfindung,

Hinzugehn und zu forschen, wo dunkelen rauch ich gesehen.

Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste:

Erst hingehend zum hurtigen schif am gestade des meeres,

Kost den freunden zu geben, und spähende drauf zu entsenden. 155

Als ich nunmehr annahte dem zwiefachrudernden schiffe,

Jetzt erbarmte sich mein, des einsamen, einer der götter,

Der den gewaltigen hirsch mit hohem gehörn in den weg mir

Sendete. Nieder zum bach entsprang aus der weide des waldes

Jener vor durst; denn ihn drängte die kraft der stralenden sonne. 160

Aber ich schoß ihn im lauf, und grad' in die mitte des rükgrats

Traf ich, daß unten am bauch die eherne lanz' ihm hervordrang;

Und er entsank in den staub mit geschrei, und das leben entflog ihm.

Gegen ihn stemmt' ich den fuß, und die eherne lanz' aus der wunde

Zog ich zurück; dann ließ ich sie dort auf der erde gelehnet 165

Stehn, und brach mir selber gesproßs von biegsamen weiden;

Drauf ein seil, wie die klafter erreicht, von gedoppelter drehung

Flocht ich, und band die füße des mächtigen ungeheuers;

Ging und trugs um den nacken gehängt zum dunkelen schiffe,

Auf die lanze gestützt; denn unmöglich wars auf der schulter 170

Einer hand es zu tragen: so übergroß war das waldthier!

Vor dem schif nun warf ich es hin, und erwekte die freunde

Rings mit schmeichelnder rede, zu jeglichem manne genahet:

Trauteste, nie doch eher versinken wir, herzlich betrübt zwar,

Nieder in Aïdes reich, eh des schikfals tag uns erscheinet; 175

Auf denn, so lang' im hurtigen schif noch speiß' und getränk ist,

Laßt uns gedenken der kost, und nicht hinschmachten vor hunger!

Also ich selbst; und eilend gehorchten sie meiner ermahnung;
Und aus der hüll' auffahrend am strand des verödeten meeres,
Staunten sie an den hirsch; denn übergroß war das waldthier. 180
Aber nachdem sie die augen gesättiget, ihn bewundernd;
Wuschen sich alle die händ', und beschikten den stattlichen festschmaus.
Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Sassen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Als die sonne nunmehr hinfank, und das dunkel heraufzog, 185
Jezo ruheten wir am wogenden strande des meeres.
Als aufdämmernd nun Eos mit rosenfingern emporstieg,
Jezo berief ich die freund', und redete vor der versammlung:

Höret anizt mein wort, ihr von noth umdrängte genossen!
Freunde, wir wissen ja nicht, wo finsternis, oder wo licht ist; 190
Nicht wo die leuchtende sonne hinabsinkt unter die erde,
Noch wo sie wiederkehrt! Doch laßt in eil' uns erwägen,
Ob noch ein rath nachbleibe; mir selbst erscheint er nirgends.
Denn ich sah, umschauend vom zackigen hang des geklüftes,
Eingehegt die infel im endlos wogenden meere; 195
Aber nah an der veste gestreckt; und rauch in der mitte
Schaut' ich fern mit den augen, durch dichtes gesträuch und umwaldung.

Also ich selbst; da brach ihr armes herz vor betrübnis,
Weil sie des Lästrygonen Antifates thaten bedachten,
Und des Kyklopen gewalt, des grausamen menschenfressers. 200
Laut nun weinten sie auf, und häufige thränen vergießend.
Doch sie konnten ja nichts mit aller klage gewinnen.

Jezo theilt' ich alle, die hellumschienten genossen,

Zwiefach geschaart, und erkohr für jegliche schaar den gebieter:

Diesen gebot ich selbst, und der held Eurylochos jenen. 205

Schnell dann schüttelten wir im ehernen helme die loose;

Und es entsprang des beherzten Eurylochos loos aus dem helme.

Dieser enteilt, und zugleich noch zweiundzwanzig genossen

Weinend mit ihm; uns aber verliessen sie traurend am ufer.

Jene fanden im thal die gezimmerte wohnung der Kirke 210

Von gehauenen steinen, in weitumschauender gegend.

Rings auch waren umher bergwölf' und mähnige löwen,

Welche sie selbst umschuf durch schädliche zauberäfte.

Doch nicht stürzten sie wild auf die männer sich, sondern wie schmeichelnd

Standen mit langen schwänzen die wedelnden aufgerichtet. 215

Wie wenn rings die hunde den herrn, der vom schmause zurückkehrt,

Wedelnd umgehn, weil immer erfreuliche bissen er mitbringt:

So umringten sie dort starkklauige wölf' und löwen

Wedelnd; doch angstvoll fahn sie die gräßlichen ungeheuer.

Jezo gestellt an der pforte der ringellockigen göttin, 220

Hörten sie Kirke daheim; sie sang mit melodischer stimme,

Webend ein grosses gewand, das unsterbliche: so wie mit anmut

Göttinnen zart und fein sich glänzende werke bereiten.

Drauf begann die rede der völkerführer Polites,

Der mir nahe verwandt und der werthefte war der genossen: 225

Drinne, o freund', ist eine, die rasch ein grosses gewand sich

Webt, und melodisch singt, daß ganz das getäfel umhererschallt,

Göttin oder auch weib; wohlan wir rufen ihr eilig!

Also sprach Polites; und laut nun riefen die freunde.

Jene kam, und öffnete schnell die stralende pforte, 230

Nöthigend; und sie alle, die unbefonnenen, folgten.

Nur Eurylochos blieb, den betrug im geiste vermutend.

Jene setzt' einführend sie rings auf fessel und throne,

Mengete dann des käses und mehls und gelblichen honigs

Ihnen in pramnischen wein, und mischt' unheilfame säfte 235

In das gericht, 'dafs gänzlich ihr vaterland sie vergäfsen.

Aber nachdem sie gereicht, und die trinkenden freunde geleeret,

Schlug sie alsbald mit dem stab', und sperrte sie all' in die köfen.

Schweinen waren sie gleich an haupt, an stimm', und an leibern,

Borstenvoll, nur der geist war unzerrüttet, wie vormals. 240

Also wurden sie weinend hineingetrieben; doch Kirke

Schüttete eichelmast, buchnüß' und rothe kornellen

Ihnen zum frafs, das futter der erdaufwühlenden schweine.

Aber Eurylochos eilte zum dunkeln schiffe des meeres,

Dafs er kunde der freund' anfragt', und das herbe verhängnis. 245

Doch kein wort vermocht' er, wie sehr er strebte, zu reden;

Weil die entsezliche angst ihn betäubete: siehe die augen

Waren mit thränen erfüllt, und jammer umschwebt' ihm die seele.

Aber nachdem wir alle verwundrungsvoll ihn befraget,

Jezo erzählt' er endlich der anderen freunde verderben: 250

Jenes gesträuch, wie du hiefsest, durchgingen wir, edler Odysseus;

Fanden dort im thal die gezimmerte wohnung der Kirke,

Von gehauenen steinen, in weitumschauender gegend.

Eine, die groses gewand sich webete, sang da melodisch

Göttin oder auch weib; und laut nun riefen die freunde. 255

Jene kam, und öffnete schnell die stralende pforte,

Nöthigend; und sie alle, die unbefonnenen, folgten.

Nur ich einziger blieb, den betrug im geiste vermutend.
Plötzlich alle zugleich verschwanden sie, und es erschien nicht
Einer davon, so lang' ich auch saß, umschauend vom hügel. 260

Jener sprach; da warf ich das eherne schwert um die schultern,
Hell von silbernen buckeln, und groß; und drüber den bogen;
Dann gebot ich ihm schnell den selbigen weg mich zu führen.
Aber mit beiden händen umschlang er mir flehend die kniee,
Und wehklagete laut, und sprach die geflügelten worte: 265

Führe mich nicht mit gewalt, du göttlicher, laß mich zurück hier!
Denn ich weiß, daß weder du selbst umkehrest, noch jemand
Unserer freund' herbringst! Wohlan mit diesen nur eilig
Fliehen wir! Noch ist vielleicht der böse tag zu vermeiden!

Jener sprach; und ich selbst antwortete, folches erwiedernd: 270
Nun, Eurylochos, bleib du ruhig alhier auf der stelle;
Iss und trinke dich satt am dunklen geräumigen schiffe!
Aber ich selbst will gehn; denn hart ist die noth, die mich antreibt!

Dieses gesagt, enteilt' ich vom schif empor, und dem meerstrand.
Als ich nunmehr annahte, die heiligen thale durchwandernd, 275
Einzugehn in den großen palast der zauberin Kirke;
Jezo kam Hermeias mit goldenem stab mir entgegen,
Eh ich erreicht den palast, ein blühender jüngling von ansehn,
Dem die wange sich bräunt, im holdesten reize der jugend;
Fasste mir freundlich die hand, und redete, also beginnend: 280

Armer, wohin durchgehst du das waldgebirge so einsam,
Ganz unkundig der gegend? Die freunde sind dort bei der Kirke
Eingesperrt, gleich schweinen, in dicht verschlossene lager.
Willst du sie zu erlösen dahingehn? Schwerlich du selber

Kehrst von dannen zurück, nein du auch bleibst, wo die andern. 285

Aber wohlan, dich will ich vom übel befreien und erretten.

Nim dies heilsame mittel, und geh zum palaste der Kirke,

Sicher, von deinem haupte den bösen tag zu entfernen.

Alle will ich dir nennen, die furchtbaren ränke der Kirke.

Weinmus menget sie dir, und mischt in die speise den zauber. 290

Dennoch nicht vermag sie dich umzuschaffen; die tugend

Dieses heilsamen krautes verwehrt. Jezt höre mich weiter.

Wenn dich Kirke darauf mit langem stabe berühret;

Dann sofort das geschliffene schwert von der hüfte dir reisend,

Renn' auf Kirke hinan, wie voller begier zu ermorden. 295

Dann wird jene geschreckt dich nöthigen, dort dich zu lagern.

Du nunmehr verweigere nicht das lager der göttin,

Dafs sie dir erlöse die freund', und dich selber bewirte.

Aber heifs sie schwören der seligen grossen eidschwur,

Dafs sie nicht zum schaden ein anderes weh dir erfinne; 300

Dafs nicht dir enthüllten sie kraft und männlichkeit raube.

Also sprach und reichte das heilsame kraut Hermeias,

Das er dem boden entrifs, und zeigte mir seine natur an:

Schwarz erschien die wurzel, doch milchweifs blühte die blume.

Moly wirds von den göttern genannt. Den sterblichen menschen 305

Ist es schwer zu graben; doch alles ja können die götter.

Jezo kehrt' Hermeias zurück zum grossen Olympos,

Durch die umwaldete insel; doch selbst zum palaste der Kirke

Eilt' ich, und vieles bewegt' unruhig mein geist, wie ich fortging.

Drauf gestellt an der pforte der ringellockigen göttin, 310

Stand ich und rief; und die göttin vernahm des rufenden stimme.

Jene kam, und öffnete schnell die stralende pforte,
Nöthigend; und ich folgte, das herz durchdrungen von unmut.
Doch sie setzte mich führend zum silbergebuckelten throne,
Schön und prangend an kunst, und ein schemel stützte die füße; 315
Mengte mir dann weinmus im goldenen becher zu trinken,
Warf dann hinein ihr zaubergemisch, arglistiges herzens.
Aber nachdem sie gereicht, und nicht das geleerte mich umschuf;
Schlug sie alsbald mit dem stab', und redete, also beginnend:

Wandere jezt in den kofen, zu ruhn bei den anderen freunden. 320
Jene sprachs; doch das schneidende schwert von der hüfte mir reißend,
Rannt' ich auf Kirke hinan, wie voller begier zu ermorden.
Aber sie schrie, und eilte gebückt, mir die kniee zu fassen,
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:

Wer, und woher der männer? wo haufest du? wo die erzeuger? 325
Wunder ist mirs, daß nicht der zaubertrank dich verwandelt!
Denn kein anderer mann ertrug die stärke des zaubers,
Welcher ihn trank, und kaum durch der lippen geheg' ihn hereinliefs.
Du nur trägst im busen ein herz von unreizbarem starrfinn.
Bist du vielleicht Odyßseus, der vielgewandte, wovon mir 330
Stets, er komme, gesagt des goldstabs schwinger Hermeias,
Wann er von Troja kehr' im dunklen geräumigen schiffe?
Auf denn, stecke das schwert in die scheide dir; laß dann zugleich uns
Unser lager besteigen, damit wir, beide vereinigt
Durch das lager der liebe, vertraun zu einander gewinnen. 335

Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Wie doch, Kirke, ermahnest du mich, dir freundlich zu nahen,
Da du zu schweinen mir schuffst in deinem palast die genossen,

Aber mich selbst aufhaltend mit trügrischem herzen beredest,
Einzugehn ins gemach, und mit dir zu besteigen das lager, 340
Dafs du mir enthüllten auch kraft und männlichkeit raubest?
Niemals traun begehrt' ich mit dir zu besteigen das lager,
Würdigst du nicht, o göttin, den grossen eid mir zu schwören,
Dafs du nicht zum schaden ein anderes weh mir ersinnest!

Also ich selbst; und sogleich beschwur sie es, wie ich verlangte. 345
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eidschwur;
Drauf bestieg ich mit Kirke das schönbereitete lager.

Auch ehrwürdige mäd' arbeiteten dort im palaste,
Vier an der zahl, in der wohnung ihr jeglichen dienst zu vollenden.
Diese wurden von quellen erzeugt, und schattigen hainen, 350
Auch von heiligen strömen, die hin ins meer sich ergiessen.
Eine dekt' auf die throne mit fleifs schönprangende polster,
Purpurroth von oben, und teppiche drunten von leinwand.
Drauf die andere stellte die silbernen tische gebreitet
Vor die thron', und setzte darauf die goldenen körbe. 355
Aber die dritte mengte den wein im silbernen krüge,
Herzerfreuend und füfs, und vertheilte goldene becher.
Endlich trug die vierte des quells in den mächtigen dreifufs,
Auf hochlodernde flamme gestellt; und es kochte das wasser.
Aber nachdem das wasser gekocht im blinkenden erze; 360
Setzte sie mich in die wann', und wusch, aus dem mächtigen dreifufs
Angenehm vermischend, mich über das haupt und die schultern,
Bis sie den gliedern entnahm die geistentkräftende arbeit.
Als sie nunmehr mich gebadet, und drauf mit öle gefalbet,
Dann mit prächtigem mantel mich wohl umhüllt, und dem leibrok; 365

Sezte sie mich einführend zum silberge buckelten throne,
Schön und prangend an kunst, und ein schemel stützte die füsse.
Eine dienerin trug in schöner goldener kanne
Wasser auf silbernem becken daher, und besprengte zum waschen
Mir die händ', und stellte vor mich die geglättete tafel. 370
Auch die ehrbare schafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom verrat;
Nöthigte dann zu essen. Doch mir im herzen gefiels nicht;
Sondern ich fass in gedanken verirrt, und ahndete böses.

Aber da Kirke bemerkt, wie ich dasaß, und zu der speise 375
Nimmer die händ' erhob, und finstere trauer mich einnahm;
Trat sie nahe heran, und sprach die geflügelten worte:

Warum fizest du dort, Odyßeus, gleich wie ein stummer,
Zehrend das herz, und rührst nicht speise mir oder getränk an?
Scheust du noch andere list, argwöhnischer? Länger nicht mußt du 380
Zagen; ich habe ja dirs mit heiligem eide geschworen.

Jene sprachs; und ich selbst antwortete, folches erwiedernd:
Welcher mann, o Kirke, dem recht und billigkeit obliegt,
Hätte das herz, sich eher mit trank und speise zu laben,
Eh er gelöst die genossen, und selbst mit den augen erblicket? 385
Drum wofern du im ernst mich zu essen ermahnst und zu trinken,
Laß sie gelöst mit den augen mich sehn, die lieben genossen.

Also ich selbst; doch Kirke enteilete aus dem gemache,
Haltend den stab in der hand; und die thür' aufschliessend des kofens,
Trieb sie die freunde heraus, in gestalt neunjähriger eber. 390
Diese stellten darauf sich entgegen ihr; aber bei allen
Ging sie umher, jedweden mit anderem saße bestreichend.

Jezo entsank den gliedern die borstige hülle, die vormals
Schuf der verderbliche trank, gereicht von der mächtigen Kirke.

Männer wurden sie schnell, und jüngere, denn sie gewesen, 395

Auch weit schönerer bildung und weit erhabner von ansehn.

Gleich erkannten mich jen', und reichten mir alle die hände.

Alle nunmehr durchdrang wehmütiger gram, daß die wohnung

Rings von den klagen erscholl; es jammerte selber die göttin.

Nahe zu mir nun tretend begann die herliche göttin: 400

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,

Wandele nun zum hurtigen schif am gestade des meeres;

Ziehst dort vor allem das schif empor an das ufer,

Aber das gut verbergt in geklüft und alle geräthe;

Selbst dann eilst du zurück, und führst die lieben genossen. 405

Jene sprachs, und bewog mein stolzes herz zum gehorsam.

Eilend ging ich zum hurtigen schif am gestade des meeres,

Kam und fand am hurtigen schif die lieben genossen

Jammervoll wehklagend, und häufige thränen vergießend.

Wie wenn der kälber schaar im geheg' um die kühe der heerde, 410

Welche zum stall heimkehren, nachdem sie des krauts sich gefättigt,

Allzumal aufhüpfend daherrennt; keine verzäunung

Hemmt noch, sondern umher mit stetem geblök um die mütter

Springen sie: also die freunde, sobald sie mich sahn mit den augen,

Stürzten sie weinend heran; und ihnen däucht' in der seele 415

So, als kehrten sie heim in Ithaka's felsiges eiland,

Und in die stadt, wo jeder gebohren ward und erzogen.

Alles umher wehklagend begann die geflügelten worte:

Göttlicher held, so herzlich erfreun wir uns deiner zurückkunft,

Als ob Ithaka selbst, das vaterland, wir erreichten!

420

Aber wohlan, erzähle der anderen freunde verderben.

Also jen'; ich erwiederte drauf mit freundlichen worten.

Lafst uns jezt vor allem das schif ans ufer emporziehn,

Aber das gut verbergen in klüft' und alle geräthe.

Selbst erhebt euch sodann mich allesamt zu begleiten;

425

Dafs ihr schaut die genossen in Kirkens heiliger wohnung,

Fröhlich bei speif' und trank; denn sie haben da volle genüge.

Also ich selbst; und eilend gehorchten sie meiner ermahnung.

Nur Eurylochos strebte die anderen freunde zu halten;

Diese redet' er an, und sprach die geflügelten worte:

430

Arme, wo gehen wir hin? was trachtet ihr also nach unglük,

Dafs in der Kirke palast ihr hinabsteigt? welche vielleicht uns

All' in schwein' und in wölf' umschaffen wird, oder in löwen;

Dafs wir das grofse haus gezwungen aus noth ihr bewachen!

So auch that der Kyklop, da in seinem geheg' ihn besuchten

435

Unsere freund', und zugleich der unerschrokne Odysseus;

Denn der führt' auch jene durch unverstand in verderben!

Jener sprach; und ich selber erwog in der tiefe des herzens,

Mein langschneidiges schwert von der nervichten hüfte mir reissend,

Jenem gehaun vom rumpfe das haupt auf den boden zu stürzen,

440

Ob er gleich mir verwandt sehr nahe war. Aber die freunde

Hemmtten mich andere anderswoher mit freundlichen worten:

Göttlicher, diesen mann verlassen wir, wenn du gebietest,

Hier beim schif zu bleiben am meer, und das schif zu bewahren.

Doch uns führe du hin zur heiligen wohnung der Kirke.

445

Also die freund', und eilten vom schif empor und dem meerstrand.

Auch Eurylochos nicht verweilt' am geräumigen schiffe,
Sondern er folgt', aus furcht vor meiner schrecklichen drohung.

Aber die anderen freund' in der wohnung hatte die göttin
Sorgsam gepflegt, sie gebadet, und drauf mit öle gesalbet, 450
Dann mit prächtigem mantel sie wohl umhüllt, und dem leibrok.
Alle fanden wir jezt am schmauf' im saale versammelt.
Aber nachdem sie einander gesehn, und alles erkannten;
Weinten sie laut aufjammernd, daß rings ertönte die wohnung.
Nahe zu mir nun tretend begann die herliche göttin: 455

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyseus,
Regt nicht fürder den gram, den unendlichen; selber ja weiß ich,
Beides wie viel in des meers fischwimmelnder flut ihr geduldet,
Und was feindliche männer euch leides gethan auf der veste.
Aber wohlan, eßt jezo der speis', und trinket des weines, 460
Bis ihr so frischen mut in euere herzen gesammelt,
Als euch befeelt, da zuerst das vaterland ihr verliefset,
Ithaka's felsige flur. Nun seid ihr entkräftet und mutlos,
Stets mühseliger irren nur eingedenk; und es heitert
Nie euch freude den mut; denn ihr habt sehr vieles erduldet. 465

Jene sprach; uns aber gewann sie die mutigen herzen.
Jezt von tage zu tage bis ganz zur vollendung des jahres
Sassen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Aber nachdem das jahr sich ergänzt, in der Horen begleitung,
Und mit dem wechselnden mond viel tage bereits sich vollendet; 470
Jezo hervor mich rufend ermahneten meine genossen:

Denk', unglücklicher, doch des vaterlandes nun endlich,
Wenn dir göttergeschik errettung gewährt, und zurükkunft

In das erhabene haus und deiner väter gefilde!

Also die freund', und bewogen mein stolzes herz zum gehorsam. 475

Jezo den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne

Saßen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.

Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog;

Jezo ruheten jen' umher in der schattigen wohnung.

Aber ich selbst mit Kirke das köstliche lager besteigend, 480

Faßt ihr flehend die knie'; und die göttin hörte mein flehen.

Und ich begann zu jener, und sprach die geflügelten worte:

Kirke, jezt vollende das wort mir, das du gelobtest,

Heimwärts mich zu entsenden. Das herz schon füllet mir sehnfucht,

Auch der anderen freunde, die rings wehklagend und jammernd 485

Mir die seele bestürmen, sobald du dich etwa entfernest.

Also ich selbst; mir erwiederte drauf die herliche göttin:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyseus,

Nicht mehr sollt ihr mit zwang in meinem hause verweilen.

Doch erst anderswohin gebührt euch der weg, daßs ihr kommet 490

Hin in Aïdes reich und der schrecklichen Persephoneia,

Dort des thebischen greises Teiresias seele zu fragen,

Jenes blinden profeten, dem ungeschwächt der verstand ist:

Ihm gewährte den geist im tod' auch Persephoneia,

Daßs er allein wahrnehme; denn andre sind flatternde schatten. 495

Also jen'; und es brach mein armes herz vor betrübnis.

Weinend saß ich im bett', und jammerte; aber mein geist war

Müd' im leben zu sein, und das licht der sonne zu schauen.

Als ich nun lange geweint, und jammervoll mich gewunden;

Jezo von neuem begann ich, im wechselgespräch ihr erwiedernd: 500

Wer denn soll, o Kirke, zu jener fahrt mich begleiten?
 Noch kein sterblicher fuhr ja im dunkelen schiffe zum Aïs.

Also ich selbst; mir erwiederte drauf die herliche göttin:
 Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyßseus,
 Laß mitnichten die sorg' um des schifs geleiter dich kümmern. 505
 Richte den mast nur empor, und spanne die schimmernden segel,
 Seze dich dann; weil jenes der hauch des nordes dir hintreibt.
 Aber sobald du im schif den Okeanos jezo durchfuhrest,
 Wo das niedre gestad' und die haine der Persefoneia,
 Erle zugleich, und pappel, und fruchtabwerfende weide; 510
 Lande dort mit dem schif an Okeanos tiefem gestrudel,
 Selbst dann gehe hinein in Aïdes dumpfe behaufung.
 Wo in den Acheron dort der strom Pyriphlegethon' stürzt,
 Und des Kokytos strom, der ein arm der stygischen flut ist;
 Dort am fels, wo sich mischen die zween lautbrausenden ströme: 515
 Nahe dahin dich drängend, gebiet' ich dir, edler Odyßseus,
 Eine gruft zu graben, von einer ell' ins gevierte.
 Geuß dann über die gruft für alle todten ein opfer:
 Erst von honig und milch, und dann von lieblichem weine,
 Drauf von wasser zuletzt, mit weißem mehl es bestreuend. 520
 Viel dann fleh und gelobe den luftgebilden der todten:
 Heim gen Ithaka kehrend, ein rind, unfruchtbar und fehllos,
 Darzubringen im hauf', und die scheiter mit gut zu umhäufen;
 Auch für Teiresias noch den stattlichsten widder zu opfern,
 Schwarz umher, der stolz aus eueren heerden hervorragt. 525
 Haft du nun flehend gelobt den gepriesenen schaaren der todten;
 Opfere dann ein männliches schaf, und ein weibliches schwarzes,

Hin zum Erebos wendend; allein selbst kehre dich abwärts,
Strebend dahin, wo der strom einherrollt. Siehe gedrängt nun
Kommen heran die seelen der abgeschiedenen todten. 530

Schnell darauf ermahne mit dringendem ernst die genossen,
Beide liegenden schaf', erwürgt vom grausamen erze,
Abgestreift zu verbrennen, und anzubeten die götter,
Aïdes starke gewalt und die schreckliche Persephoneia.

Aber du selbst, das geschliffene schwert von der hüfte dir reißend, 535
Seze dich hin, und wehre den luftgebilden der todten,
Näher dem blute zu gehn, bevor du Teiresias fragest.

Bald wird jezo der seher herannahn, völkergebieter;
Dann weißagt er dir wohl die fahrt und die mase des weges,
Und wie du heimgelangst auf des meers fischwimmelnden fluten. 540

Jene sprach; da erschien die goldenthronende Eos.
Jezo reichte sie mantel und leibrok mir zur umhüllung;
Selbst auch legte die Nymf' ihr silberhelles gewand an,
Groß und fein und lieblich; und schlang um die hüfte den gürtel,
Schön und stralend von gold; und schmückte das haupt mit dem schleier. 545
Aber ich selbst durchheilte das haus, und ermahnte die freunde,
Rings mit schmeichelnder rede zu jeglichem manne genahet:

Jezo ruht nicht länger, umblüht von lieblichem schlummer;
Lafst uns gehn; es ermahnte mich schon die herliche Kirke.

Also ich selbst, und bewog ihr stolzes herz zum gehorsam. 550
Aber auch dorthier nicht unbeschädiget führt' ich die freunde.
Denn es war ein Elpenor, der jüngste mir, weder besonders
Herzhaft gegen den feind, noch sehr an verstande gesegnet:
Der mir entfernt von den freunden auf Kirkens heiliger wohnung,

Kühlende luft zu athmen, sich lagerte, trunken des weines. 555

Jetzt der geschäftigen freunde gewühl und getöse vernehmend,

Fuhr er empor aus dem schlaf, und vergaß in seiner betäubung,

Wieder hinabzusteigen, zur langen treppe sich wendend;

Sondern gerade vom dach enttaumelt' er; daß ihm der nacken

Aus dem gelenk abbrach, und der geist zum Aïs hinabfuhr. 560

Unter den anderen nun, wie sie wandelten, redet' ich also:

Heimwärts denkt ihr vielleicht zum lieben lande der väter

Hinzugehn; doch andere fahrt verkündet uns Kirke,

Hin in Aïdes reich, und der schrecklichen Perfefoneia,

Dort des thebischen greises Teiresias seele zu fragen. 565

Also ich selbst; da brach ihr armes herz vor betrübnis;

Sizend dort wehklageten sie, und rauchten ihr haupthaar.

Aber sie konnten ja nichts mit aller klage gewinnen.

Als wir nunmehr zum hurtigen schif am gestade des meeres

Wandelten, herzlich betrübt, und häufige thränen vergießend; 570

Ging indeß auch Kirke dahin, und am dunkelen schiffe

Band sie fest ein männliches schaf, und weibliches schwarzes,

Leicht vorbei uns schlüpfend. Wer mag den gott, der es meidet,

Wohl mit den augen erseh'n, er wandle hiehin und dorthin?

ODYSSEE.

ELFTER GESANG.

I N H A L T.

Ein nördlicher götterwind führt Odysseus zum gestade der nächtlichen Kimmerier, wo der weltstrom Okeanos ins meer einströmt. An der kluft, die in Aïdes unterirdisches reich hinabgeht, opfert er rothenopfer; worauf die geister aus der tiefe dem blute nahn. Elpenor fleht um bestattung. Die mutter wird vom blute gehemmt, bis Teiresias getrunken und geweissagt. Dann trinkt die mutter, und erkennt ihn. Dann seelen uralter heldinnen. Dann Agamemnon mit den seinigen. Achilleus mit Patrokles und Antilochos; auch Ajas, Telamons sohn. In der ferne der richtende Minos; Orion jagend; Tityos, Tantalos und Sisyfos gequält. Des Herakles bild annahend. Rückfahrt aus dem Okeanos.

ODYSSEE.

ELFTER GESANG.

Aber nachdem wir zum schiffe gelangen, und zu dem meere;
Zogen wir erst das schif hinab in die heilige meerflut,
Stelleten dann den mast in das dunkele schif und die segel,
Führten darauf auch die schaf' in den schiffsraum; selber hinein dann
Stiegen wir, herzlich betrübt, und häufige thränen vergießend. 5
Jezo fandte vom ufer dem schwarzgeschnäbelten meerschif
Günstigen segelschwellenden hauch, zum guten begleiter,
Kirke die schöngelokte, die hehre melodische göttin.
Als wir jedes geräth nunmehr im schiffe geordnet,
Sassen wir da, vom wind' und steuerruder gelenket. 10
Ganz durchfuhr es den tag mit geschwellenem segel die wasser.

Nieder sank nun die sonn', und es dunkelten ringsum die pfade;
Als wir des tiefen stroms Okeanos enden erreichten.

Dort auch liegt das land und gebiet der kimmerischen männer,
Eingehüllt in nebel und finsternis: nimmer auf jene 15
Schauet Helios her mit leuchtenden sonnenstralen;
Nicht wenn empor er steigt zur bahn des sternigen himmels,
Noch wenn er wieder zur erde hinab vom himmel sich wendet;
Sondern entsetzliche nacht umruht die elenden menschen.

Dorthin steuerten wir und landeten, nahmen die schafe 20
Dann aus dem schif, und selber einher an Okeanos fluten
Gingen wir, bis zu dem ort wir gelangt, den Kirke bezeichnet.
Jezo hielten die opfer Eurylochos und Perimedes.
Aber ich selbst, das geschliffene schwert von der hüfte mir reißend,
Eilte die gruft zu graben, von einer ell' ins gevierte. 25
Drüber gossen wir dann für alle todten ein opfer:
Erst von honig und milch, und dann von lieblichem weine,
Drauf von wasser zuletzt, mit weißem mehl es bestreuend.
Viel dann fleht' und gelobt' ich den luftgebilden der todten:
Heim gen Ithaka kehrend, ein rind, unfruchtbar und fehllos, 30
Darzubringen im hauf', und die scheiter mit gut zu umbäufen;
Auch für Teiresias noch den stattlichsten widder zu opfern,
Schwarz umher, der stolz aus unseren heerden hervorragt.
Als ich jezt mit gelübd' und flehn die schaaren der todten
Angefleht, da nahm und zerschnitt ich den schafen die gurgeln 35
Über der gruft; schwarz strömte das blut; und es kamen versammelt
Tief aus dem Erebos seelen der abgeschiedenen todten:
Bräut' und jüngerlinge kamen, und langausduldende greise,

Und noch kindliche mädchen, in jungem grame sich härmend;
Viele zugleich, verwundet von ehernen kriegeslanzen, 40
Männer, im streit gefallen, mit blutbefudelter rüstung:
Welche die gruft scharweis umwandelten, anderswo andre,
Mit graunvollem geschrei; und es faßte mich bleiches entsetzen.
Schnell darauf ermahnt' ich mit dringendem ernst die genossen,
Beide liegenden schaf, erwürgt vom graufamen erze, 45
Abgestreift zu verbrennen, und anzubeten die götter,
Aïdes starke gewalt und die schreckliche Perfefoneia.
Aber ich selbst, das geschliffene schwert von der hüfte mir reißend,
Setzte mich hin, und wehrte den luftgebilden der todten,
Näher dem blute zu gehn, bevor ich Teirefias fragte. 50

Erst nun kam die feel' Elpenors, unseres freundes;
Denn noch ruhet' er nicht in der weitemwanderten erde,
Sondern den leib verließen wir dort im haufe der Kirke,
Weder beweint noch begraben; es drängt' uns andere arbeit.
Ihn nun schaut' ich mit thränen im blik, und bedauert' ihn herzlich; 55
Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Wie doch kamst du herab ins nächtliche dunkel, Elpenor?
Gingst du schneller zu fuß, als ich im geräumigen schiffe?

Also ich selbst; und schluchzend darauf antwortete jener:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyffeus, 60
Ach mir beschied ein Dämon das weh, und berauschender weintrunk!
Denn auf der Kirke palast gestreckt im schlafe, vergaß ich,
Wieder hinabzusteigen, zur langen treppe mich wendend;
Sondern gerade vom dach enttaumelt' ich; daß mir der nacken
Aus dem gelenk abbrach, und der geist zum Aïs hinabfuhr. 65

Jetzt bei den nachgebliebenen beschwör' ich dich, die du verliefsest,
 Bei dem weib', und dem vater, der dich erzog, da du klein warst,
 Auch dem einzigen sohne Telemachos, der dir daheim blieb:
 Denn ich weiß, daß von hinnen gewandt aus Aïdes wohnung
 Zur ääifchen insel du steurst dein rüstiges meerschif: 70

Dort alsdann, ermahn' ich, gedenke doch meiner, o könig!
 Nicht unbeweint, unbegraben verlasse mich, wann du hinweggehst,
 Abgekehrt; daß nicht dir götterzorn ich erwecke;
 Nein, mich verbrenne zuvor mit den rüstungen, die ich geführt;
 Häufe mir dann ein mal an des graulichen meeres gestade, 75
 Mir unglücklichen manne, wovon auch künftige hören.
 Dies vollende mir alles, und heft' auf den hügel das ruder,
 Welches ich lebender schwang, gefällt zu meinen genossen.

Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
 Dies, unglücklicher, werde dir ausgeführt und vollendet. 80

Also beid' uns erwiedernd in wehmutsvollem gespräche,
 Sassen wir: dort ich selber, das schwert auf das blut hinstreckend;
 Dort die schattengestalt des viel wehklagenden freundes.

Jezo kam die seele der abgeschiedenen mutter,
 Sie Autolykos tochter, des herlichen, Antikleia, 85
 Die ich lebend verlief, zur heiligen Ilios gehend.
 Sie nun schaut' ich mit thränen im blik, und bedaurte sie herzlich.
 Dennoch vergönnt' ich ihr nicht, obgleich voll inniger wehmut,
 Näher dem blute zu gehn, bevor ich Teirefias fragte.

Jezo kam die seele Teirefias, jenes Thebäers, 90
 Haltend den goldenen stab; er kannte mich gleich, und begann so:
 Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,

Warum doch, o armer, das licht der sonne verlassend,
 Kamst du her, die todten zu schaun und den ort des entsezens?
 Aber zurück, und wende dein scharfes schwert von der grube, 95
 Dafs ich trinke des bluts, und dir weiffage dein schiksal.

Jener sprach; ich entwich, und das schwert voll filberner buckeln
 Stiefs ich zurück in die scheid'; und er trank des schwärzlichen blutes.
 Schnell darauf begann er und sprach, der untadliche feher:

Fröhliche wiederkehr erforschest du, edler Odysseus; 100
 Doch wird schwer sie dir machen ein himmlischer: nie ja entrinnst du,
 Denk' ich, dem Erdumstürmer, der groll dir heget im herzen,
 Heftig erzürnt, dieweil du den lieben fohn ihm geblendet.
 Dennoch mögt ihr auch also, wiewohl unglücklich, gelangen,
 Trachtest du nur dein herz zu bändigen und der genossen, 105
 Gleich nachdem du zuerst an der insel Thrinakia landest
 Im gleichschwebenden schif, entflohn der bläulichen meerflut,
 Und dort weidend findest die üppigen rinder und schafe
 Helios, der auf alles herabschaut, alles auch höret.
 Wenn du sie nun unverlezt erhältst, nur denkend der heimkehr; 110
 Mögt ihr gen Ithaka noch, wiewohl unglücklich, gelangen.
 Aber verlezeft du jen'; alsdann weiffag' ich verderben
 Deinem schif und den freunden. Und ob du selbst auch entrinnest,
 Wirft du doch spät, unglücklich, entblöfst von allen genossen,
 Kehren auf fremdem schif, und elend finden im haufe, 115
 Männer voll übermuts, die schwelgend das gut dir verwüsten,
 Und dein göttliches weib mit brautgeschenken umwerben.
 Aber jenen hinfort der gewaltthat rächer erscheint du.
 Wann du nunmehr die freier daheim im palaste getödtet,

Seis durch heimliche list, feis öffentlich, schwingend das schlachterz; 120
 Wandere dann, dir nehmend ein schöngeglättetes ruder,
 Immerfort, bis du kommst zu sterblichen, welche das meer nicht
 Kennen, und nimmer mit salz gewürzete speise genießen:
 Auch nicht kund' ist ihnen der rothgeschnäbelten schiffe,
 Noch der geglätteten ruder, mit welchen sich schiffe beflügeln. 125
 Aber ein deutliches zeichen verkünd' ich dir, daß du nicht irreft.
 Wenn dir einst in der fremd' ein begegnender wanderer faget,
 Daß des worfeler schaufel du tragst auf rüstiger schulter;
 Jezo heft' in die erde das schöngeglättete ruder,
 Bring' auch heilige gaben dem meerbeherscher Poseidon, 130
 Einen widder und stier und saubefruchtenden eber,
 Und dann wandere heim, und opfere festhekatomben
 Für die unsterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen,
 Allzumal nach der reihe. Zuletzt wird außser dem meer dir
 Kommen der sanfte tod, der dich, von behaglichem alter 135
 Aufgelöst, in frieden hinwegnimt; während die völker
 Ringsher blühn und gedeihn. Also weiffag' ich dein schiksal.

Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
 Dies, o Teiresias, denn beschieden mir selber die götter.
 Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit. 140
 Dort erblick' ich die seele der abgeschiedenen mutter;
 Doch wie sprachlos fikt sie am blut, und den eigenen sohn nicht
 Achtet sie anzuschau'n, noch irgend ein wort zu reden.
 Sprich, wie beginn' ich es, herscher, daß jen' als solchen mich kenne?

Also ich selbst; da erwiederte schnell der untadliche seher: 145
 Leicht ist dieses wort dir gesagt, und dem herzen gedeutet.

Wem du etwa vergönnt der abgeschiedenen toden,
Näher dem blute zu gehn, der wird dir wahres erzählen;
Welchem du aber es wehrst, der wird stillschweigend zurückgehn.

Diefes gefagt, enteilte des hohen Teirefias feele 150
Wieder in Aïdes haus, da göttergefchik fie geredet.
Aber ich felbft dort bleibend beharrete, bis die mutter
Kam; fie trank das fchwärzliche blut, und erkannte mich plözlich;
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann fie:

Lieber fohn, wie kamft du herab ins nächtliche dunkel, 155
Lebend annoch? Schwer ift ja den lebenden diefes zu fchauen!
Denn davor find gewaltige ftröm' und furchtbare fluten;
Und der Okeanos erft, den nie wohl einer durchwandert,
Gehend zu fuß, wenn nicht ein rüftiges fchif ihn daherträgt.
Kommft du jezo vielleicht von Troja irrend auch hieher, 160
Samt dem fchif und den freunden, fo fpät? und erreichft noch niemals
Ithaka's flur, noch fchauteft daheim im palafte die gattin?

Jene fprachs; und ich felbft antwortete, folches erwiedernd:
Mutter, mich führte die noth herab in Aïdes wohnung,
Hier des thebifchen greifes Teirefias feele zu fragen. 165
Denn noch niemals naht' ich Achaia mich, nie auch berührt' ich
Unfer land; nein ftets mit unendlichem jammer belastet
Irr' ich umher, feitdem ich dem göttlichen held Agamemnon
Folgte gen Ilios hin, zum kampf mit den reifigen Troja's.
Aber fage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit: 170
Welches gefchik dich bezwungen des langhinfreckenden todes?
Ob auszehrende feuch'? ob Artemis, freudig des bogens,
Unverfehns dich getödtet, mit lindem gefchoß dich ereilend?

Sage vom vater zugleich und dem sohne mir, den ich daheim liefs:

Ruht auf ihnen annoch mein herfschamt, oder empfang es 175

Schon ein anderer mann; und heifsts, ich kehre nicht wieder?

Sage mir auch, wie das herz der ehgattin gefinnt sei:

Ob fie bleibt bei dem sohn, im wohlstand alles erhaltend;

Ob schon heim fie geführt der edelste jener Achaier.

Also ich selbst; mir erwiederte schnell die herliche mutter: 180

Allerdings weilt jene noch stets ausdaurendes herzens

Dort in deinem palast; und voll von beständigem jammer,

Nächte hindurch und tage verfeufzet fie, thränen vergießend.

Keiner empfang annoch dein herfschamt; sondern geruhig

Baut Telemachos selbst das königsgut, und besorget 185

Jedes festliche mahl, wie dem richtenden manne gebühret;

Denn ihn laden fie alle. Der vater weilt auf dem lande,

Nie auch kommt er herab in die stadt, noch wählt er zum lager

Bettgestell und mäntel, und teppiche, edel an kunstwerk;

Sondern er schläft den winter, gefellt zu knechten im zimmer, 190

Neben dem feuer im staub', in schlechtes gewand sich verhüllend:

Aber nachdem der sommer erschien, und die reife fruchtzeit,

Überall im gefilde des weinbeschatteten gartens

Bettet er sich erdlager von hingebreiteten sprossen;

Seufzend liegt er darauf, und umhäuft sich die seele mit jammer, 195

Dein geschik wehklagend; und schwer auch drückt ihn das alter.

Also starb ich ja selber dahin, und fand mein verhängnis:

Denn nicht hat im palaste die treffende Bogenfreundin

Unversehns mich getödtet, mit lindem geschofs mich ereilend;

Noch hat eine der feuchen mich hingeraft, die gewöhnlich 200

Mit auszehrendem schmerze den geist wegnehmen den gliedern;
Nur das verlangen nach dir, und die angst hat, edler Odyseus,
Und dein freundlicher sinn, mein süßes leben geraubet!

Jene sprach; ich aber, durchbebt von inniger sehnfucht,
Wollt' umarmen die seele der abgeschiedenen mutter. 205

Dreimal strebt' ich hinan, voll heißer begier zu umarmen;
Dreimal hinweg aus den händen, dem schatten gleich und dem traumbild,
Flog sie; und heftiger ward in meinem herzen die wehmut.
Und ich begann zu jener, und sprach die geflügelten worte:

Mutter, warum nicht harrst du des strebenden dich zu umarmen; 210
Dafs auch in Aïdes reich, uns fest mit den händen umschlingend,
Wir einander das herz des starrenden grames erleichtern?
Oder hat diese gestalt die erhabene Perfefoneia
Mir gesandt, damit ich noch mehr wehklagend erseufze?

Also ich selbst; mir erwiederte schnell die herliche mutter: 215
Wehe, mein lieber sohn, unglücklichster aller gebohrnen!
Nicht ist's Perfefoneia, die tochter Zeus, die dich teufchet;
Nein so wills der sterblichen loos, nachdem sie gestorben.
Denn nicht mehr wird fleisch und gebein durch sehnern verbunden;
Sondern jenes vertilgt die gewaltige flamme des feuers 220
Alles, sobald aus dem weissen gebein das leben hinwegfloh.
Nur die seele entfliegt, wie ein traum von dannen und schwebet.
Doch nun eile zum licht aufs schleunigste; aber dies alles
Merke, damit du hinfort es verkündigst deiner gemahlin.

Als wir so im gespräch antworteten; siehe da kamen 225
Weiber daher, (sie sandte die furchtbare Perfefoneia,)
Die der edelsten helden gemahlinnen waren und töchter.

Rings um das schwarze blut versammelten jene sich schaarweis.

Aber ich selbst im herzen erwog, wie ich jede befragte.

Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste: 230

Mein langschneidiges schwert von der nervichten hüfte mir reißend,

Wehrt' ich ihnen zugleich des schwärzlichen blutes zu trinken.

Einzeln sah ich nunmehr sie herannahn; jede besonders

Sagt' ihr geschlecht mir an; und so befragt' ich sie alle.

Siehe zuerst nun schaut' ich die edelentsprossene Tyro, 235

Welche des tadellosen Salmoneus tochter sich rühmte,

Und als gattin vermählt mit Kretheus, Äolos sohne.

Jene liebte vordem den göttlichen strom Enipeus,

Welcher stolz ins gefilde, der ström' anmutigster, hinwallt;

Und lustwandelte oft um Enipeus schöne gewässer. 240

Doch ihm ähnlich erschien der umufernde Ländererschütterer,

Und an des stroms vorgrund, des wirbelnden, ruht' er bei jener.

Purpurbraun umstand das gewoge sie, gleich dem gebirge,

Hergekrümmt; und verbarg den gott und die sterbliche jungfrau;

Schmeichelnd löst' er den gürtel, und deckte sie sanft mit schlummer. 245

Aber nachdem der gott das werk der liebe vollendet;

Faßt er ihr freundlich die hand, und redete, also beginnend:

Freue dich, weib, der umarmung! Du wirst im kreise des jahres

Herliche kinder gebären; denn nicht unfruchtbaren samen

Streut ein unsterblicher gott. Du pfleg' und ernähre sie sorgsam. 250

Jezo wandle heim, und enthalte dich, nichts zu erzählen.

Aber ich selbst bin dir der erderschütterer Poseidon.

Also der gott, und taucht' in des meers aufwallende woge.

Jene befruchtet gebahr den Pelias jetzt und den Neleus,

Welche gewaltige diener des grossen Zeus in der zukunft 255

Blüheten: Pelias herfcht' im weiten gefild' Iäolkos,

Heerdenreich, und jener in Pylos fandigen fluren.

Andre gebahr dem Kretheus die königin unter den weibern,

Äfon, und Feres darauf, und den reifigen held Amythaon.

Nächst ihr fchaut' ich Antiope dort, die tochter Afopos, 260

Die auch in Zeus umarmung geruht zu haben fich rühmte;

Und fie gebahr zween söhne dem gott, Amfion und Zethos:

Welche zuerst aufbauten die fiebenthorige Thebe,

Und zur vest' umthürmten; denn nicht unbefestiget konnten

Sie die geräumige Thebe vertheidigen, stark wie fie waren. 265

Nächst ihr fchaut' ich Alkmen', Amfitryons ehegenoffin,

Welche den held Herakles, den trozigen, löwenbeherzten,

Einst gebahr, in die arme des grossen Zeus fich gefellend.

Megare dann, die tochter des übermütigen Kreion,

Die fich vermählt Amfitryons sohn, unermüdeter stärke. 270

Auch des Ödipus mutter erschien, Epikaste voll anmut,

Welche die grofse that ausübt' in der seele verblendung,

Ihrem sohn fich vermählend: denn er, der den vater gemordet,

Führte fie; doch bald rügten die götter es unter den menschen.

Jener darauf, in jammer die liebliche Thebe beherschend, 275

Ordnete Kadmos geschlecht, nach der götter verderblichem rathschluss.

Doch fie fuhr zur verriegelten burg des gewaltigen Aïs,

Als ein erdroffelndes feil an hohes gebälk fie geknüpft,

Wild vom betäubenden schmerz; und liefs ihm jammer und elend

Ohne mafs, wie der mutter Erinnyen je es vollenden. 280

Chloris fodann erblickt' ich, die holdeste, welche fich Neleus

Wegen der schöne vermählt, nach unendlicher bräutigamsgabe:

Sie, die jüngere tochter des Iasiden Amfion,

Welcher der Minyer stadt Orchomenos mächtig beherrschte.

Jene gebot in Pylos, und herrliche kinder gebahr sie: 285

Nestor, und Chromios auch, Periklymenos auch den erhabnen;

Dann die gepriesene Pero zuletzt, der sterblichen wunder.

Um sie bewarben sich alle benachbarten; aber sie gab nicht

Neleus ihm, der nicht des mächtigen herrschers Ifikles

Breitgestirnete rinder daher aus Fylake brächte. 290

Schwer war die that, und allein der unvergleichbare feher

Wagte sie; aber ihn hemmt' ein furchtbares götterverhängnis,

Seine grausamen band', und ländliche rinderhirten.

Aber nachdem die monden und tage sich ganz vollendet,

Und von neuem das jahr umrollt', in der Horen begleitung; 295

Jezo löst' ihm die bande die hohe kraft Ifikles,

Weil er ihm wahres enthüllt: so ward Zeus wille vollendet.

Lede darauf erblickt' ich, Tyndareos ehegenossin,

Die von Tyndareos kraft zween mutige söhne gebohren,

Kastor den reifigen held, und den kämpfer der faust Polydeukes. 300

Beide hält noch lebend die nahrungsprossende erde:

Denn auch unter der erde von Zeus mit ehre begabet,

Leben sie jezt um den anderen tag, und jezo von neuem

Sterben sie hin; doch ehre genießsen sie, gleich den göttern.

Ifimedeia darauf, Aloeus ehegenossin,

305

Schauet' ich, welche gefellt zu Poseidaon sich rühmte;

Und sie gebahr zween söhne, wiewohl kurzblühendes lebens,

Otos, göttlich an kraft, und den ruchtbaren held Efilates.

Diese ragten an läng' auf der nahrungsprossenden erde,
Und an schöner gestalt, nach dem hochberühmten Orion. 310

Denn im neunten jahre, da maß neun ellen die breite
Ihres rumpfs, und die höhe des haupts neun mächtige klaftern.

Ja die unsterblichen selbst bedroheten beid', auf Olympos
Feindlichen kampf zu erregen, und tobendes schlachtengetümmel:
Ossa zu höhn auf Olympos gedachten sie, aber auf Ossa 315

Pelions waldgebirg', um hinauf in den himmel zu steigen.

Und sie hätten vollbracht, wenn der jugend ziel sie erreicht.

Aber sie traf Zeus sohn, den die lockige Eos gebohren,
Beide mit tod, eh ihnen die erstlingsblum' an den schläfen
Aufgeblüht, und ihr kinn sich gebräunt von schönem gekräusel. 320

Fädra schaut' ich, und Prokris, und drauf Ariadne voll anmut,
Minos reizende tochter, des allerfahnen, die Theseus
Einst aus Kreta daher zur heiligen flur von Athenä
Führte, doch nimmer genoß: denn Artemis hemmte zuvor sie
In der umfluteten Dia, nachdem ihr gezeugt Dionysos. 325

Mära und Klymene drauf, und das schandbare weib Erifyle
Schauet' ich, die den gemahl hingab um ein goldenes kleinod.

Doch nicht alle sie werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel weiber der helden ich sah, und liebliche töchter.

Eher entflöge die nacht, die ambrosische; aber die stund' ist 330
Schlafen zu gehn, entweder im hurtigen schif mit den freunden,
Oder alhier. Die entsendung befehl' ich euch und den göttern.

Jener sprach; doch alle verstummten umher, und schwiegen,
Horchend noch mit entzückung im schattigen saal des palastes.

Jezo begann Arete, die lilienarmige fürstin: 335

Sagt mir doch, o Fäaken, wie jener mann euch erscheine,
An gestalt und gröfs', und geordnetem geiste des herzens?
Seht, das ist mein gast! Doch jeglicher theilet die ehre.
Darum nicht so schleunig entsendet ihn, oder vermindert
Allzu sehr die geschenke dem darbenden: vieles ja habt ihr 340
Alle des gutes daheim, nach dem rath der götter, verwahret.

Drauf begann zur versammlung der graue held Echeneos,
Welcher schon der älteste war der fäakischen männer:

Freunde, gewifs euch selbst nicht gegen zwek und erwartung
Redet die weisheitsvolle gebieterin; auf denn, gehorchet! 345
Doch von Alkinoos hier hängt jegliches, that und wort, ab.

Aber Alkinoos drauf antwortete, folches erwiedernd:

Ja dies wort wird also vollendet sein, wo ich anders
Leb' ein fürst der Fäaken, der ruderliebenden männer.
Aber dem gast gefall' es, wie sehr er verlange nach heimkehr, 350
Dennoch hier zu verweilen bis morgen noch, daß ich ihm alles
Ehrengeschenk ausrichte. Die fahrt ist zur forge den männern,
Allen, und mir am meisten; denn mein ist die macht in dem volke.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyßseus:

Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig, 355
Wenn ihr ein ganzes jahr mich nöthiget hier zu verweilen,
Aber die fahrt nur betreibt, und köstliche gaben mir schenktet;
Gerne wollt' ich es thun; auch weit gerathener wär' es,
Heim mit vollerer hand zum vaterlande zu kehren:
Denn willkommener wär' ich und ehrenvoller den männern 360
Allen, so viel mich fähen in Ithaka wiederkehren.

Aber Alkinoos drauf antwortete, folches erwiedernd:

Keineswegs, Odysseus, vermuten wir deiner gestalt nach
Einen betrüger in dir und teuschenden, so wie genug sie
Nähret die schwarze erde, die weitverbreiteten menschen, 365
Welche die lüg' ausbilden, woher sie keiner ersähe.

Aber in deiner red' ist reiz und edle gefinnung;
Und du erzählst, wie der fänger, mit kluger kunst die geschichte,
Alles argeiischen volks und dein eigenes jammerverhängnis.

Auf denn, sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit: 370
Sahst du der göttlichen freund' auch einige, welche zugleich dir
Hin gen Ilios zogen, und dort ihr schiksal erreichten?

Lang ist jezo die nacht, die unendliche; fern auch die stunde,
Schlafen zu gehn im palaß. Du erzähle mir wundergeschichten.
Selbst bis zur heiligen frühe verweilt' ich gerne, wenn du nur 375
Duldetest hier im gemach dein elend mir zu erzählen.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Stund' ist bald, vielfaches gesprächs, bald stunde des schlafes.
Doch wenn mehr zu vernehmen du würdigest; ohne verweigern 380
Will ich noch anderes dir und erbarmungswertheres melden,
Meiner freunde geschik, die nachmals starben des todes;
Welche zwar aus der Troer vertilgendem kampf sich gerettet,
Doch in der heimkehr starben, durch list des entsezlichen weibes.

Jezo nachdem die feelen der zartgebildeten weiber 385
Hiehin und dorthin zerstreut die heilige Persefonceia,
Kam daher die feele von Atreus sohn Agamemnon,
Schwermutsvoll; auch umringten ihn andere, welche zugleich ihm
Dort im saal des Ägifthos den tod und das schiksal erreichten.

Jener erkannte mich gleich, da das schwarze blut er gekostet. 390
 Laut nun weinet' er auf, und häufige thränen vergießend,
 Streckte die hände nach mir, und trachtete mich zu erreichen.
 Doch nicht hatt' er annoch die spannende kraft, und die stärke,
 Wie sie vordem ihm gestrebt in den leichtgebogenen gliedern.
 Ihn nun schaut' ich mit thränen im blik, und bedauert' ihn herzlich; 395
 Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
 Welches geschik bezwang dich des langhinstreckenden todes?
 Hat dich vielleicht in schiffen der Erdumstürmer bezwungen,
 Schreckliche wind' aufregend zum ungestüm des orkanes? 400
 Oder haben dich feinde hinweggeraft auf der veste,
 Als du rinder geraubt und stattliche heerden der schafe,
 Oder indem für die stadt sie kämpfeten, und für die weiber?

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, folches erwiedernd:
 Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus, 405
 Nicht hat mich in schiffen der Erdumstürmer bezwungen,
 Schreckliche wind' aufregend zum ungestüm des orkanes;
 Noch auch haben mich feinde hinweggeraft auf der veste:
 Nein mir sann Ägisthos verderben und tod, und erschlug mich
 Meuchlerisch, samt dem entsezlichen weib', in die wohnung mich ladend,
 Über dem mahl, wie einer den stier erschlägt an der krippe. 411
 Also starb ich den kläglichsten tod; und die anderen freunde
 Bluteten rastlos hin, wie hauerbewafnete eber,
 Abgewürgt zu des reichen und weitgebietenden mannes
 Hochzeit, oder gelag', und köstlicher freudenbewirtung. 415
 Schon bei vieler männer ermordungen warst du zugegen,

Die man einzeln erschlug, und die in entscheidender feldschlacht:
Doch dort hätt' am meisten das herz dir getraurt bei dem anblick,
Wie wir all' um den krug und die kostbeladenen tische
Lagen im saale gestreckt, und ganz der boden in blut schwamm. 420
Doch am kläglichsten hört' ich des Priamos tochter Kassandra
Schrein; es mordete sie die meuchlerin Klytämnestra
Über mir; aber ich selbst, an der erd' aufhebend die hände,
Grif noch sterbend ins schwert der mordenden. Jene, das scheusal,
Trennte sich, ehe sie mir, der schon hinschwebte zum Aïs, 425
Nur mit der hand die augen gedrückt, und die lippen geschlossen.
Nichts ist ungeheurer, und nichts schamloser auf erden,
Als ein weib, das solcherlei that in der seele beschliesset:
Wie sie jen' arglistig begann, die entsetzliche schandthat,
Dafs sie der jugend gemahl hinmordete. Ach ich hofte, 430
Herzlich erwünscht den kindern, und meines hauses genossen,
Kehrt' ich heim. Doch jene, voll überschwänglicher bosheit,
Dekte mit schande sich selbst, und alle folgegeschlechter
Zartgeschaffener weiber, auch die sich des guten beflüssigt!

Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd: 435
Wehe, wie sehr hat Atreus geschlecht Zeus waltende vorficht
Fürchterlich heimgesucht, durch trügliche weiberränke,
Seit dem beginn! Erst sanken der Helena wegen so viele;
Und dir schuf Klytämnestra den untergang, da du fern warst!

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Drum auch du sei nimmer der gattin allzu gefällig, 441
Noch vertrau ihr jegliches wort, was der seele bekannt ist;
Sondern einiges sag', und anderes bleibe verborgen.

Doch nicht dir, Odysseus, ist tod bestimmt von der gattin;
Wahrlich viel zu verständig und tugendhafter gefinnung 445
Ist Ikarios tochter, die sinnige Penelopeia.

Ach so jung, ein bräutliches weib, verliesen wir jene,
Als wir zogen zum streit; und ein knäblein lag an der brust ihr,
Lallend annoch, der nun in den kreis sich fezet mit männern.
Glücklicher! ach ihn schaut fein wiederkehrender vater, 450
Und er empfängt den vater mit herzlichkeit, wie sich gebühret!
Doch mein weib, auch nicht an des sohns anblick sich zu weiden,
Hat sie den augen gegönnt, und zuvor mich selber ermordet.
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im herzen.

Steuere du ingeheim, nicht öffentlich, an das gestade, 455
Kehrend ins vaterland; denn nimmer zu traun ist weibern!

Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Habt ihr vielleicht von meinem noch lebenden sohne gehört,
Seis in Orchomenos wo, und feis in der sandigen Pylos,
Seis beim held Menelaos, in Sparta's weitem gefilde? 460
Denn nicht starb auf der erde bereits der edle Orestes.

Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Warum fragst du mich das, sohn Atreus? Wahrlich ich weiß nicht,
Leb' er, oder sei todt; und eiteles schwazen ist unrecht.

Also beid' uns erwiedernd in wehmutsvollem gespräche, 465
Standen wir, herzlich betrübt, und häufige thränen vergießend.

Jezo kam die seele des Peleiaden Achilleus,
Auch des Patroklos zugleich, und des edlen Antilochos seele,
Ajas auch, des ersten vordem an gestalt und an bildung,
Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus. 470

Mich erkannte die seele des äakidischen renners;

Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyffeus,

Wie, unglücklicher, wagst du noch gröfsere that zu vollenden?

Welch ein mut, zum Aïs herabzusteigen, wo todte 475

Wohnen befinnungslos, gestorbener menschen gebilde!

Jener sprach; und ich selbst antwortete, folches erwiedernd:

Peleus fohn, o Achilleus, erhabenster aller Achaier,

Wegen Teirefias kam ich aus noth her, ob er mir rathschluss

Öfnete, heimzukehren in Ithaka's felfiges eiland. 480

Denn noch niemals naht' ich Achaia mich, nie auch berührt' ich

Unfer land; stets duld' ich noch gram! Dir aber, Achilleus,

Gleicht in der vorzeit keiner an feligkeit, noch in der zukunft.

Denn dich lebenden einst verehrten wir, gleich den göttern,

Argos söhn'; und jezo gebietest du mächtig den geistern, 485

Wohnend alhier. Drum nimmer gereue der tod dich, Achilleus.

Also ich selbst; und fogleich antwortet' er, folches erwiedernd:

Nicht mir rede vom tod' ein trostwort, edler Odyffeus!

Lieber ja wollt' ich das feld als tagelöhner bestellen

Einem mann, der ohn' eigenes erb' in dürftigkeit lebte, 490

Als die sämtliche fchaar der gefchwundenen todten beherschen.

Aber wohlan, von dem treflichen fohn erzähle mir jezo:

Ob in den krieg vorkämpfend er mitzog, oder nicht also.

Sage mir auch, was von Peleus dem tadellosen du hörtest:

Ob er noch ehrenvoll den Myrmidonen gebietet, 495

Oder fie ihn entehren durch Hellas umher und Ftia,

Weil ihn schon das alter ergrif an händen und füfsen.

Denn kein helfer bin Ich im stral der leuchtenden sonne,
So voll kraft, wie ich einst in Troja's weitem gefilde
Schlug das tapferste volk, ein mächtiger schuz den Argeiern. 500
Käm' ich ein solcher anitz in des vaters haus nur ein wenig;
Mancher schauderte wohl vor der kraft der unnahbaren hände,
Jener, die ihn antasteten, und seiner ehr' ihn berauben!

Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Wahrlich nichts von Peleus dem tadellosen vernahm ich. 505
Aber ich will vom sohn Neoptolemos, deinem geliebten,
Dir umständliche wahrheit verkündigen, wie du begehrest.
Denn ich hab' ihn selber im raum des schwebenden schiffes
Her aus Skyros gebracht zu den hellumschienten Achaiern.
Wann um die stadt der Troer wir uns besprachen im kriegsrath, 510
Redet' er immer zuerst, und nicht hinflatternde worte;
Nestor der göttliche held und Ich besiegten ihn einzig.
Wann im gefilde der Troer darauf mit dem erze wir kämpften,
Weilt' er nie im haufen der heerschaar, noch im gedränge;
Sondern voran flog mutig der held, und zagte vor niemand, 515
Und viel stürzt' er der männer in schreckenvoller entscheidung.
Alle zwar nicht werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel volks er getödtet, ein mächtiger schuz den Argeiern;
Nur wie er Telefos sohn, den held Eurypylos, siegreich
Hingestreckt mit dem erz, und viel' umher der genossen 520
Bluteten, tapfre Keteier, bethört durch weibesgeschenke:
Schöner erfah ich keinen denn ihn, nach dem göttlichen Memnon.
Als wir hinab nun stiegen ins roß, das Epeios gezimmert,
Wir der Danaer fürsten, und mir die forge vertraut ward,

Dafs ich das feste gehäuf' izzt öffnete, jezo verschlöffte; 525
Andere nun, der Achaier erhabene fürften und pfleger,
Trokneten fich die thränen, und jeglichem bebten die glieder.
Ihn nur hab' ich nimmer mit meinen augen gefehen,
Dafs er die blühende farbe veränderte, noch von den wangen
Thränen der furcht abwifchte; ja flehentlich bat er mich oftmals, 530
Ihn aus dem rofs zu entlaffen, die hand am gefäfse des fchwertes,
Und an dem ehernen fpeer, und drohete böfes den Troern.
Aber nachdem wir zerftört des Priamos ragende vefte,
Stieg er mit beut' ins fchif und köftlichen ehrengefchenken,
Unverlezt, da weder ein fliegendes erz in der feldfchlacht, 535
Noch mit den händen gezukt, ihn verwundete: fo wie es häufig
Pflegt im gewühle der fchlacht; denn vermifcht ja tobet der kriegsgott.

Alfo ich felbft; und die feele des aakidifchen renners
Wandelte mächtiges fchrittes hinab die Asfodeloswiefte,
Hoherfreut, dafs die tugend des trefflichen fohns ich verkündigt. 540

Auch die anderen feelen der abgefchiedenen todten
Standen mir, herzlich betrübt, und redeten jed' ihr verhängnis.
Nur des Ajas feele, des mutigen Telamoniden,
Stellte fich abwärts hin, und zürnete wegen des fieges,
Den ich von jenem erfiegt, im rechtenden Streit an den fchiffen, 545
Über Achilleus waffen: geftellt von der göttlichen mutter
Prangten fie, und es entfchieden der Troer fohn' und Athene.
O dafs ich nimmermehr obfiegt' in folcherlei wettftreit!
Denn ein folches haupt ift um jen' in die erde gefunken,
Ajas, der hoch an gefalt, und hoch an thaten hervorfchien, 550
Rings im Danaervolk, nach dem tadellofen Achilleus.

Diefen redet' ich an mit fanft einnehmenden worten:

Ajas, Telamons fohn, des untadlichen, muſteſt du nie denn,
 Auch nicht todt, mir vergeſſen den unmut, wegen der rüſtung,
 Die zum fluch und verderben die götter beſtimmt den Argeiern? 555
 Denn du ſankſt, ihr thurm in der feldſchlacht: daß wir Achaier
 Dich wie Achilleus haupt, des göttlichen Peleionen,
 Klagen mit ſtetem gram, den geſchwundenen! Keiner indeß iſt
 Schuldig, denn Zeus, der im zorne die ſpeergeübten Achaier
 Fürchterlich heimgeſucht, und dir dein ſchikſal geordnet! 560
 Aber wohlan, o könig, und nahe mir, daß du vernehmeſt
 Unſere red', und bezwinge den mut des erhabenen herzens.

Alſo ich ſelbſt; doch nichts antwortet' er, ſondern ins dunkel
 Ging er zu anderen feelen der abgeſchiedenen todt.
 Dort auch hätte geredet der zürnende, oder ich ſelbſt ihm; 565
 Doch mir trachtete noch des herzens wunſch in dem buſen,
 Andere feelen zu ſchaun der hinabgefunkenen männer.

Jezo wandt' ich auf Minos den blik, Zeus edlen erzeugten,
 Der, mit goldenem zepter geſchmückt, die geſtorbenen richtend,
 Daſaß; andere rings erforchten das recht vor dem herſcher, 570
 Sizend hier, dort ſtehend, in Aïdes mächtigen thoren.

Jenem zunächſt erblickt' ich den ungeheuren Orion,
 Drängende thier' hinfcheuchend, hinab die Aſfodeloswiefen,
 Die er ſelbſt getödtet auf einſam bewanderten bergen,
 Seine keul' in den händen, von erz unzerbrechlich geſchmiedet. 575

Auch den Tityos ſah ich, den fohn der gepriefenen Erde,
 Ausgeſtrekt auf den boden: er lag, neun hufen bedeckend;
 Doch zween geier, umſizend die ſeiten ihm, hakten die leber,

Unter das fleisch eindringend; er scheucht' umsonst mit den händen,
Weil er Leto entehrt, Zeus heilige lagergenossin, 580
Als sie gen Pytho ging, durch Panopeus schöne gefilde.

Auch den Tantalos schaut' ich, den hart bedrängten von jammer,
Mitten im teich dastehend, der nahe das kinn ihm bespülte.

Lechzend strebt' er vor durst, und den trunk nicht konnt' er erreichen.

Denn so oft sich bückte der greis, nach dem trunke verlangend; 585

Schwand ihm das wasser zurück, und versiegete, daß um die füsse

Schwarz der boden erschien; denn es troknete solchen ein Dämon.

Ragende bäum' auch neigten ihm fruchtbare äst' um die scheitel,

Voll der balsamischen birne, der füssen feig' und granate,

Auch voll grüner oliven, und rothgesprenkelter äpfel. 590

Aber sobald aufstrebte der greis, mit den händen sie haschend;

Schwang ein stürmender wind sie empor zu den schattigen wolken.

Auch den Sisyfos sah ich, von schreklicher mühe gefoltert,
Eines marmors schwere mit großer gewalt forthebend.

Angestemmt, arbeitet' er stark mit händen und füssen, 595

Ihn von der au aufwälzend zur berghöh. Glaubte' er ihn aber

Schon auf den gipfel zu drehn; da mit Einmal stürzte die last um;

Hurtig mit donnergepolter entrollte der tückische marmor.

Dann von vorn arbeitet' er angestemmt; daß der angstschweiß

Rings den gliedern entfloß, und staub fein antliz umwölkte. 600

Jenem zunächst erblickt' ich die hohe kraft Herakles,

Sein gebild; denn er selber, im kreis der unsterblichen götter,

Freut sich der fest', und umarmt die leichthinschwebende Hebe,

Tochter des mächtigen Zeus und der goldgeschuheten Here.

Diesen umscholl ringsher der todten geräusch, wie der vögel, 605

Wild durch einander gescheucht; er selbst, der düsteren nacht gleich,
Stand, den bogen entblößt, und hielt den pfeil auf der fenne,
Schreckliches blicks umschauend, dem stets abschnellenden ähnlich.
Aber fürchterlich hing um die brust herab das gehenk ihm;
Hell von gold war der riemen, und wunderbar prangte das kunstwerk,
Bären, und eber in wut, und wild anfunkelnde löwen, 611
Kriegeschlacht und gefecht und mord und männervertilgung.
Nie bereite der künstler, ja nie ein anderes kunstwerk,
Der ein solches gehenk mit künstlichem geiste vollendet!
Jener erkannte mich gleich, sobald er mich sah mit den augen; 615
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann er:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Armer, auch dich belastet ein jammervolles verhängnis,
Wie ich selbst es ertrug im stral der leuchtenden sonne?
Zwar Zeus sohn des Kroniden war Ich, und duldete dennoch 620
Unausprechlichen gram: dem sehr viel schlechteren manne
Dient' ich aus zwang, der mir die härtesten kämpfe geboten.
Hieher sandt' er mich auch, den hund zu entführen; denn niemals
Glaubt' er sonst mir einen noch härteren kampf zu erfinden.
Doch ihn bracht' ich entführend empor aus Aïdes wohnung; 625
Denn mich geleitete Hermes und Zeus blauäugige tochter.

Diefes gesagt, ging jener zurück in Aïdes wohnung.
Aber ich selbst dort bleibend beharrte, ob noch ein andrer
Nahte des heldengeschlechts, das schon vor alters hinabsank.
Manche vielleicht noch sah ich der vorigen, die ich mir wünschte, 630
Theseus, und den erhabnen Peirithoos, söhne der götter;
Doch erst drängten daher unzählige schaaren der geister,

Mit graunvollem getöſ; und es faſte mich bleiches entſetzen,

Ob mir jezt die ſchreckengeſtalt des gorgoniſchen unholds

Send' aus Aïs palast die furchtbare Perſefoneia.

635

Schnell dann eilt' ich zum ſchiffe zurück, und befahl den genossen,

Selber einzusteigen, und abzulösen die ſeile.

Alle nun ſtiegen hinein, auf ruderbänke ſich ſezend,

Uns dann trug durch Okeanos ſtrom die wallende flut hin,

Erſt mit rudergewalt, und drauf mit günſtigem fahrwind.

640

ODYSSEE.

ZWÖLFTER GESANG.

I N H A L T.

Ankunft in meer und tageslicht bei Ääa. Elpenors bestattung. Kirke meldet die gefahren des wegs: erst die Seirenen; dann rechts die malmenden Irrfelsen, links die enge zwischen Skylla und Charybdis; jenseits diesen die sonnenheerden in Thrinakia. Abfahrt mit götterwind. Nach vermeidung der Seirenen, läßt Odysseus die Irrfelsen rechts, und steurt an Skylla's fels in die meereenge, indem Charybdis einschlurft; Skylla raubt sechs männer. Erzwungene landung an Thrinakia, wo durch sturm ausgehungert die genossen heilige rinder schlachten. Schifbruch; Odysseus auf der trümmer zur schlurfenden Charybdis zurückgetrieben, dann nach Ogygia zur Kalypso.

ODYSSEE.

Z W Ö L F T E R G E S A N G.

Aber nachdem wir des Stroms Okeanos fluten verlassen,
Und ins gewog' einsteurten des weitausreichenden meeres,
Zur ääifchen infel, wo schon der tagenden Eos
Wohnung und tänze find, und Helios leuchtender aufgang;
Schoben wir, dort anlandend, das schif ans sandige ufer; 5
Aus dann stiegen wir selbst am wogenden strande des meeres,
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen frühe.

Als aufdämmernd nun Eos mit rosenfingern emporstieg;
Jezo fandt' ich genossen voraus zum palaste der Kirke,
Herzutragen den leib des abgeschiednen Elpenor. 10
Schnell dann hauten wir blöcke, wo hoch vorragte der meerstrand,
Und bestatteten traurig, und häufige thränen vergießend.
Aber nachdem wir den todten verbrannt, und die rüstung des todten;
Jezo ein grab aufschüttend, und drüber ein mal ihm errichtend,

Hefteten wir auf der höhe das schöngeglättete ruder. 15

Wir vollendeten nun ein jegliches. Kirken indeß nicht
Kehreten wir unbemerkt vom Aïdes; sondern in eile
Nahte sie, schön geschmückt; auch trugen begleitende jungfrau
Brot und fleisches die füll', und röthlich funkelndes weines.

Jetzt in die mitte gestellt, begann die heilige göttin: 20

Kühne, die schon lebendig in Aïdes haus ihr hinabstiegt,
Zweimal todt, weil sonst nur Einmal sterben die menschen!
Aber wohlan, eßt jezo der speiß', und trinket des weines
Hier den ganzen tag; und sobald der morgen sich röthet,
Schiff. Ich selbst will zeigen den weg, und jede gefahr euch 25
Kund thun; daß nicht etwa durch unglückfelige thorheit,
Weder im meer, noch zu land', ihr anderen schaden betrauert

Jene sprach; uns aber gewann sie die mutigen herzen.
Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Sassen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend. 30
Als die sonne nunmehr hinfank, und das dunkel heraufzog;
Sie nun lagerten sich an den haltenden seilen des schiffes.
Jen' an der hand mich fassend, entfernt von den lieben genossen,
Sezete mich, und zur seite gestreckt, erforschte sie alles;
Aber ich selbst erzählt' ihr jegliche that nach der ordnung. 35
Jezo begann sie also zu mir, die erhabene Kirke:

Diefes nun ist alles geendiget; aber vernim izt
Was ich hinfort dir verkünd'; auch wird ein gott dich erinnern.
Zu den Seirenen zuerst gelangest du, welche die menschen
Allzumal bezaubern, wer je zu ihnen herannaht. 40

Wer nun thörichtes sinns hinsteuert, und der hellen Seirenen

Stimm' anhört, nie wird ihn das weib und die stammelnden kinder,
Wann er zur heimat kehrt, mit freud' umstehn und begrüßen;
Sondern ihn bezaubern mit hellem gefang die Seirenen,
Sizend am grünen gestad'; und umher find viele gebeine 45
Modernder männer gehäuft, und rings verdorren die häute.
Aber du lenke vorbei, und kleib' auf die ohren der freunde
Wohlgeknätetes wachs des honiges; dafs sie der andern
Keiner vernehm'. Allein wenn du selbst zu hören begehrest;
Fessle man dich im hurtigen schif mit händen und füfsen, 50
Aufrecht unten am mast, und emporgeschlungen die seile:
Dafs du erfreut die stimme der zwo Seirenen vernehmest.
Aber sobald du die freund' ansehst, und zu lösen ermahnest;
Schnell dann müssen sie stärker in mehreren banden dich fesseln.

Sind vor jenen nunmehr vorübergesteuert die genossen; 55
Dann nicht fürder verlang' ich dir alles genau zu bestimmen,
Welcher weg von beiden dich führen wird; sondern du selber
Überleg' es im geist. Doch sag' ich dir jeglichen ausgang.

Hier erheben sich klippen mit zackigem hang', und es brandet
Donnernd empor das gewoge der bläulichen Amfitrite: 60
Diese nennt Irrfelsen die sprach' unsterblicher götter.
Selbst kein fliegender vogel, noch selbst die schüchternen tauben
Eilen vorbei, die dem vater Zeus ambrosia bringen;
Sondern stets auch von diesen entreisst der glatte meerfels.
Doch ein' andere schaft die zahl zu ergänzen der vater. 65
Nimmer entrann auch ein schif der sterblichen, welches hinanfuhr;
Sondern zugleich die scheiter der schiff', und die leichen der männer
Raft das gewoge des meers und verzehrende feuerorkane.

Eins nur steuerte vorbei der meerdurchwandelnden schiffe,
Argo die allbefungne, zurückgekehrt von Äetes. 70

Und bald hätt' auch diese die flut an die klippen geschmettert;
Doch sie geleitete Here, die helferin war dem Iason.

Dorthin find zween felsen. Der eine ragt an den himmel,
Spiz erhebend das haupt; und gewölk umwaltet ihn ringsum,
Dunkelblau, das nimmer hinwegzieht; nie auch erhellt ihm 75
Heiterer glanz den gipfel, im sommer nicht, oder im herbst.

Auch nicht stiege hinauf ein sterblicher, oder herunter,
Nicht ob zwanzig händ' und zwanzig füß' er bewegte;
Denn das gestein ist glatt, dem ringsbehauenen ähnlich.
Aber mitten im fels ist eine benachtete höhle, 80

Gegen das dunkel gewandt zum Erebos, dort wo vielleicht ihr
Euer gebogenes schif vorbeilenkt, edler Odysseus.

Nie vermöcht' aus dem raume des schifs ein mutiger jüdling,
Schnellend mit straffem geschoss, die hohle kluft zu erreichen.
Drinne wohnt nun Skylla, das fürchterlich bellende scheusal, 85
Deren stimme so hell, wie des neugebohrenen hundes,

Hertönt; aber sie selbst ein entsezliches graun, daß schwerlich
Einer sich freut sie zu sehn, wenn auch ein gott ihr begegnet.
Siehe das ungeheuer hat zwölf unförmliche füße;

Aber sechs der hälf', unglaublicher läng'; und auf jedem 90
Droht ein gräßliches haupt, worin drei reihen der zähne,
Häufig und dicht, umlaufen, und voll des finsternen todes.
Halb ist jener der leib hinabgesenkt in die felskluft;

Auswärts strekt sie die häupter hervor aus dem schreklichen abgrund,
Schnapt umher und fischt sich, den fels mit begier umforschend, 95

Meerhund' oft und delfin', und oft noch ein größeres seewild,
Aufgehascht aus den schaaren der braufenden Amfitrite.

Niemals rühmte sich noch ein segeler, frei des verderbens

Dort vorüberzusteuren; sie trägt in jeglichem rachen

Einen geraubeten mann aus dem schwarzgeschnäbelten meerschif. 100

Doch weit niedriger schauft du den anderen felsen, Odysseus,
Jenem so nah, daß leicht hinüberschnellte dein bogen.

Dort ist ein feigenbaum, der groß und laubig emporgrünt.

Unter ihm droht Charybdis, und schlurft das dunkle gewässer.

Dreimal strudelt sie täglich hervor, und schlurft es dreimal, 105

Fürchterlich! O daß nimmer du dort ankommst, wenn sie einschlurft!

Denn nicht rettete dich aus dem unglück selbst auch Poseidon.

Aber nah an der Skylla geklip hinsteuend, in eile

Rudre vorüber das schif. Denn weit zuträglicher ist es,

Sechs genossen im schif, als alle zugleich, zu vermissen. 110

Jene sprach; und ich selbst antwortete, folches erwiedernd:

Würdige jezt, o göttin, mir dieses genau zu verkünden.

Kann ich nicht dem verderben entfliehn der grausen Charybdis,

Doch der anderen wehren, sobald sie die freunde mir anfällt?

Also ich selbst; mir erwiederte drauf die herliche göttin: 115

Kühner mann, auch hier noch gedenkest du kriegerischer thaten

Und der gewalt, und weichst nicht einmal unsterblichen göttern?

Denn nicht sterblich ist jene, vielmehr ein unsterbliches unheil,

Schreckenvoll und entsezlich und grausam und unbezwingbar.

Nichts gilt tapferkeit dort; ihr entfliehn ist die einzige rettung. 120

Denn wofern du säumst, zum kampf gefaßt, an dem felsen;

Sorg' ich, daß dir wieder herunterstürmend das scheusal

Nahe mit gleichviel rachen, und gleichviel männer entrafte.
Angestrengt denn rudre vorbei, und rufe Krataïs,
Skylla's mutter, nur an, die der sterblichen plage gebohren. 125
Sie dann wehrt ihr sofort, nicht mehr herunterzustürmen.

Jezo gelangst du zur insel Thrinakia. Siehe da weiden,
Viel und wohlgenährt, des Helios rinder und schafe :
Sieben heerden der rinder, und gleichviel trefflicher schafe,
Funfzig in jeglicher heerd'; und niemals mehren sich jene, 130
Nie auch schwindet die zahl. Doch göttinnen pflegen der obhut,
Zwo schönlockige Nymfen, Lampetia und Faethusa,
Welche dem Sonnengotte gebahr die edle Neära.
Diese, nachdem sie gebahr und erzog die göttliche mutter,
Sandte sie aus zur insel Thrinakia, ferne zu wohnen, 135
Um dem vater zu hüten die schaf' und gehörneten rinder.
Wenn du sie nun unverlezt erhältst, nur denkend der heimkehr;
Mögt ihr gen Ithaka noch, wiewohl unglücklich gelangen.
Aber verlezeft du jen'; alsdann weiffag' ich verderben
Deinem schif und den freunden. Und ob du selbst auch entrinneft, 140
Kehrft du doch spät, unglücklich, entblöft von allen genossen.

Jene sprachs; da erschien die goldenthronende Eos.
Hierauf ging durch die insel hinweg die herliche göttin.
Aber ich eilte zum schiffe zurück, und befahl den genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die feile. 145
Alle nun stiegen hinein, auf ruderbänke sich setzend,
Sassen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern.
Jezo sandte vom ufer dem schwarzgeschnäbelten meerschif
Günstigen segelschwellenden hauch, zum guten begleiter,

Alle rauchten zugleich dem strome nach, und das schif stand
Still, weil keiner annoch fein ragendes ruder bewegte. 205

Aber ich selbst durcheilte das schif, und ermahnte die freunde,
Rings mit schmeichelnder rede zu jeglichem manne genahet:

Freunde, wir sind ja bisher nicht ungeübt der gefahren!
Hier nun droht nicht größeres weh, als da der Kyklop uns
Mit unmenschlicher kraft einschloß in gehöhleter felskluft. 210

Aber auch dort durch meinen entschluß und rath und erfindung
Sind wir entflohn; und ich hoff', auch hieran denken wir künftig.
Jezo wohlan, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle.

Ihr dort schlagt mit dem ruder des meers hochstürmende brandung,
Sizend umher auf den bänken; ob uns vielleicht noch Kronion 215
Gönnt, aus diesem verderben durch eilende flucht zu entrinnen.

Dir befehl' ich solches, pilot; doch tief in die seele
Fafs' es, dieweil du das steuer des räumigen schiffes besorgest:
Rasch hinweg aus dem dampf und den brandungen lenke das meerschif;
Und an den fels arbeite hinan; dafs nicht unversehens 220
Dort hinweg es entschlüpf', und uns in verderben du stürzest!

Also ich selbst; und schleunig gehorchten sie meiner ermahnung.
Doch von Skylla schwieg ich annoch, der unheilbaren plage:
Dafs mir nicht vor schrecken vielleicht abliessen vom ruder
Unfere freund', und zusammen im innern raume sich drängten. 225
Jezt nicht mehr gedacht' ich des jammervollen gebotes,
Welches mir Kirke gebot, mich nicht zum kampf zu rüsten;
Sondern in stattliche waffen verhüllt' ich mich, nahm in die hände
Zween weiterschattende speer', und trat auf das hohe verdek hin,
Vorn im schif: denn dorthier erwartet' ich kommen zu sehen 230

Skylla, das felscheufal, das schaden mir trug den genossen.

Aber nirgends fand sie mein blik; und mir schmerzten die augen
Überall umschauend zur finsternen felsenhöhe.

Jezo steuerten wir angstvoll in den engenden meerschlund:

Denn hier drohete Skylla, und dort die graue Charybdis, 235

Fürchterlich jezt einschlurfend die salzige woge des meeres.

Wann sie die wog' ausbrach; wie ein kessel auf flammendem feuer,

Tobte sie ganz aufbrausend mit trübem gemisch, und empor flog

Weißer schaum, die gipfel der beiden felsen besprizend.

Wann sie darauf einschlurfte die salzige woge des meeres; 240

Senkte sich ganz inwendig ihr trübes gemisch, und umher scholl

Furchtbar der fels von getöf', und tiefer blikte der abgrund

Schwarz von schlamm und morast; und es faßte sie bleiches entsezen.

Aber dieweil auf jene wir fahn, in der angst des verderbens;

Hatte mir Skylla indeß aus dem räumigen schiffe der freunde 245

Sechs entraft, die an arm und gewalt die tapfersten waren.

Jezo den blik auf das hurtige schif und die freunde gewendet,

Sah ich jene bereits, mit schwebenden händen und füßen,

Hoch in die lüfte gezukt; mich riefen sie laut mit geschrei an,

Ach beim namen mich nennend, das leztemal, trauriges herzens. 250

Wie am gestad' ein fischer mit ragender angelrute,

Kleineren fischen des meers zum betrug' auswerfend den köder,

Weit in die flut hinsendet das horn des geweideten' stieres,

Dann die zappelnde beute geschwind' auffchwenkt an das ufer;

So nun wurden sie zappelnd emporgezukt an den felsen. 255

Dort, als jene sie fraß an der felskluft, schrieen sie lautauf,

Alle die händ' ausstreckend nach mir in der grausen entscheidung.

Ach nie traf mein aug' ein erbarmungswertherer anblick,
So viel weh ich erduldet, des falzmeers wege durchforschend.

Als wir von Skylla's felsen nunmehr und der graufen Charybdis 260
Flüchteten, kamen wir bald zu des gottes herlicher insel,
Wo die prangenden heerden der breitgestirneten rinder
Waren, und treflicher schafe, dem leuchtenden fohn Hyperions.
Jezt annoch auf dem meer, im dunkelen schiffe mich nahend,
Hört' ich schon das brüllen der eingehegeten rinder, 265
Samt der schafe geblök. Da erwachte mir schnell in der seele
Jenes thebischen fehers, des blinden Teiresias warnung,
Und der ääifchen Kirke, die mir voll ernstes geboten,
Helios insel zu fliehn, des menschenfreundlichen gottes.
Drauf zu den freunden begann ich, und redete, trauriges herzens: 270

Höret anizt mein wort, ihr von noth umdrängte genossen,
Dafs ich euch verkünde Teiresias göttlichen ausspruch,
Und der ääifchen Kirke, die mir voll ernstes geboten,
Helios insel zu fliehn, des menschenfreundlichen gottes;
Denn dort, sagten sie, drohe das schrecklichste jammergeschik uns. 275
Drum vorbei vor der insel gelenkt das dunkele meerschif!

Also ich selbst; da brach ihr armes herz vor betrübnis.
Aber Eurylochos rief, das kränkende wort mir erwiedernd:
Graufamer mann, Odysseus, du trozeft von mut; dir erschlaft auch
Nie ein gelenk; aus gediegenem stal ist dir alles gebildet! 280
Der du uns, von arbeit entkräfteten, und von ermüdung,
Nicht an das land zu steigen bewilligest, dafs wir von neuem
Auf der umfluteten insel mit labender kost uns erquikten;
Sondern blind durch die stille der nacht hinschweben uns heisseft,

Abgeirrt von der infel in dunkele wüsten des meeres. 285

Aber in nächten erhebt sich der sturm, zum verderben der schiffe,
Fürchterlich! Wo doch entflöhn wir dem jammervollen verhängnis,
Wenn nunmehr mit plötzlicher wut der gewaltige südwind
Oder der faufende west herwirbelte: welche vor allen
Drohn zu zerfchellen ein schif, auch trotz den waltenden göttern. 290
Aber wohlan, jezt wollen der finsternen nacht wir gehorchen,
Und ein mahl uns bereiten, am hurtigen schiffe beharrend;
Frühe dann steigen wir ein, und gehn in die räume des meeres.

Jener sprach; und es lobten Eurylochos wort die genossen.
Jezo erkannt' ich im geist, dafs ein himmlischer böses verhängte; 295
Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Leicht wohl zwinget ihr mich, Eurylochos, der ich allein bin.
Aber wohlan, ihr alle beschwörts mit heiligem eidschwur:
Wenn wir heerden der rinder vielleicht, auch triften der schafe,
Irgend schaun, dafs keiner, von frevelem finne bethöret, 300
Weder ein rind noch ein schaf abschlachten will; sondern geruhig
Esse mir jeder die kost, gereicht von der göttlichen Kirke.

Also ich selbst; und sogleich beschwuren sie, was ich verlangte,
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eidschwur;
Stelleten wir in die räumige bucht das gerüstete meerschif, 305
Nah an süfsem gewässer; und drauf entstiegen die freunde
Alle dem schif, und eilten zur wohlbereiteten nachtkost.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Eingedenk beweinten sie nun die lieben genossen,
Die dort Skylla verschlungen, entraft aus dem räumigen schiffe: 310
Doch auf die weinenden sank der süfsbetäubende schlummer.

Als nur ein drittel der nacht noch war, und die sterne sich neigten;
Sandt' unermesslichen sturm der herscher im donnergewölk Zeus,
Mit des orkans aufruhr, und rings in gewölke verhüllt' er
Meer und erde zugleich; und gedrängt vom himmel entfank nacht. 315

Als aufdämmernd nun Eos mit rosenfingern emporstieg;
Stelleten wir das schif, in die bergende grotte gezogen,
Wo der Nymfen gestühl' und liebliche reigen erschienen.
Jezo berief ich die freund', und redete vor der versammlung:

Freunde, dieweil das hurtige schif noch speis' und getränk uns 320
Hegt, so verschont der rinder, damit kein böses uns treffe.
Eines furchtbaren gottes find dort die rinder und schafe,
Helios, der auf alles herabschaut, alles auch höret.

Also ich selbst, und bewog ihr stolzes herz zum gehorsam.
Aber den ganzen mond durchstürmte der süd, und es hub sich 325
Nie ein anderer wind, als nur der ost und der südwind.
Jene, solang' als speis' annoch und röthlicher wein war,
Schoneten stets der rinder, besorgt ihr leben zu retten.
Aber nachdem im schiffe verzehrt war jegliche nahrung;
Jezo suchten sie fang, aus noth durchstreifend die gegend, 330
Fische zugleich und gevögel, wie nur den händen es vorkam,
Mit gebogener angel; es quälte sie nagender hunger.
Auch ich selbst in die insel entfernte mich, dafs ich den göttern
Flehete, ob mir einer den weg anzeigte zur heimkehr.
Als ich nunmehr durch die insel mich weit von den freunden gesondert;
Wusch ich die händ' in der flut, wo bedeckung war vor dem winde, 336
Flehete dann zu den göttern gesamt, des Olympos bewohnern;
Und sie dekten die augen mir sanft mit lieblichem schlummer.

Aber Eurylochos rieth verderblichen rath den genossen:

Höret anizt mein wort, ihr von noth umdrängte genossen. 340
Schauerlich zwar ist jeglicher tod den elenden menschen,
Doch ist hungers sterben das jammervollste verhängnis.
Auf denn, von Helios rindern die trefflichsten treibet zum opfer
Für die unsterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen.
Wenn wir zurück einst kehren in Ithaka's vatergefilde; 345
Gleich den stattlichsten tempel den leuchtenden sohn Hyperions
Bauen wir, wo zum schmucke wir viel und köstliches weihen.
Doch wenn jener erzürnt um hochgehörnete rinder
Denkt zu verderben das schif, und ihm willfahren die götter;
Lieber mit Einmal will ich den geist in die fluten verhauchen, 350
Als so lang' hinschmachten in diesem verödeten eiland!

Jener sprach; und es lobten Eurylochos wort die genossen.
Schnell von Helios rindern die trefflichsten dort aus der nähe
Trieben sie; denn nicht ferne dem schwarzgeschnäbelten meerschif
Weideten jezt, breitstirnig und schön, die gehörneten rinder. 355
Dann umstanden sie jen', und fleheten laut zu den göttern,
Zartes gesproß abpflückend der hochgewipfelten eiche;
Denn an gelblicher gerste gebrachs im gerüsteten schiffe.
Also fleheten sie, und schlachteten, zogen die häut' ab,
Sonderten dann die schenkel, umwickelten solche mit fette 360
Zwiefach umher, und bedekten sie dann mit stücken der glieder.
Auch an weine gebrachs, die brennenden opfer zu sprengen;
Doch sie weihten mit wasser die röstenden eingeweide.
Als sie die schenkel verbrannt, und die eingeweide gekostet,
Schnitten sie auch das übrige klein, und stektens an spiefse. 365

Jezo entfloß mir selber der süße schlaf von den augen
Eilend ging ich zum hurtigen schif am gestade des meeres.

Aber indem ich nahte dem zwiefachrudernden schiffe,
Wehete süßes gedüft des opferrauchs mir entgegen.

Unmutsvoll wehklagt' ich empor zu den ewigen göttern: 370

Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche felige götter,
Ach zum fluch habt ihr mich betäubt durch grausamen schlummer,
Weil die genossen am schif der grossen that sich vermaßen!

Aber dem Helios kam Lampetia, langes gewandes,
Schnell als botin daher von dem rindermord der genossen. 375
Eilend begann er im kreis der unsterblichen, zürnendes herzens:

Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche felige götter,
Übt doch rach' an der schar des Laertiaden Odyseus,
Weil sie die rinder getödtet, die freveler: deren ich immer
Mich erfreut, aufsteigend zur bahn des sternigen himmels, 380
Und wann wieder zur erd' ich hinab vom himmel mich wandte.
Wenn sie mir nicht büßen gebührende busse der rinder,
Tauch' ich hinab in Aïdes reich, und leuchte den todten!

Ihm antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Helios, leuchte du nur forthin den unsterblichen göttern, 385
Und den sterblichen menschen, auf nahrungsprossender erde.
Bald will ich jenen das hurtige schif mit flammendem donner
Schlagen im dunkelen meer, und in trümmer und graus es zerfchmettern.

Dieses hört' ich darauf von der schöngelokten Kalypso,
Die, wie sie sprach, von Hermeias dem thätigen, selbst es gehöret. 390

Aber nachdem ich zum schiffe hinab und dem meere gekommen;
Schalt ich sie alle genaht und jeglichen: aber vergebens

Spähten wir heilsamen rath; denn todt schon lagen die rinder.

Bald darauf erschienen die wunderzeichen der götter:

Ringsum krochen die häut', und es brüllte das fleisch um die spiefse, 395

Rohes zugleich und gebratnes, und laut wie rindergebrüll scholls.

Sechs der tag' izt schmauften die werth geachteten freunde

Immerfort von dem raube der treflichsten sonnenrinder.

Doch wie der siebente tag von Zeus Kronion daherkam;

Jezo ruhte der wind vom ungestüm des orkanes. 400

Schnell dann stiegen wir ein, und steuerten durch die gewässer,

Aufgerichtet den mast, und gespannt die schimmernden segel.

Als wir nunmehr von der insel entfernt hinsteurten, und nirgends
Anderes land noch erschien, nur himmel umher und gewässer;

Siehe da breitete Zeus ein dunkelblaues gewölk aus 405

Über das räumige schif; und es dunkelte drunter die meerflut.

Jezo lief nicht lange das schif einher; denn mit Einmal

Kam lautbrausend der west, in gewaltiger wut des orkanes.

Aber des mastbaums taue zerbrach der gewirbelte windstoß

Beide zugleich; daß er krachend zurückfank, und die geräthschaft 410

All' in den raum sich ergoß. Doch am steuerende des schiffes

Stürzte die last dem piloten aufs haupt, und zerknirschte zugleich ihm

Alle gebeine des haupts; und schnell wie ein taucher von ansehn

Schoß er hinab vom verdek, und der geist entfloh den gebeinen.

Hoch nun donnerte Zeus, und schlug in das schif mit dem strale; 415

Und es erschütterte ganz, vor Zeus durchschmetterndem blizstral;

Alles war schwefeldampf; und es stürzten die freund' aus dem schiffe.

Jetzt wie schwimmende krähen des meers, um das dunkele schif her,

Wogten sie auf und nieder; doch gott nahm ihnen die heimkehr.

Aber ich selbst durchging das einsame schif, bis die seiten 420

Löste der sturz von dem kiel; da trug ihn entblößt das gewoge,
Schmetterte dann auf den kiel auch den mastbaum; doch es umschlang noch
Diesen das segeltau, von der haut des stieres bereitet.

Hiermit band ich sie beide, den kiel zugleich und den mastbaum,
Sezte mich drauf, und trieb, von den tobenden winden geschleudert. 425

Jezo ruhte der west vom ungestüm des orkanes;
Doch es erhub sich der süd, mit gram mein herz zu belasten,
Daß ich zurück noch kehrte zur schreckenvollen Charybdis,
Ganz durchtrieb ich die nacht; doch zugleich mit der steigenden sonne
Kam ich an Skylla's felfengeklüft, und die grause Charybdis, 430
Die mit gewalt einschlurft die salzige woge des meeres.

Aber ich selbst, zu den ästen des feigenbaums mich erhebend,
Schmiegte mich dran, und hing, wie die fledermaus; und ich fand nicht,
Weder wo fest mit den füßen zu ruhn, noch empor mich zu schwingen:
Denn fern waren die wurzeln, und hochher schwankten die äste, 435
Lang und weitgestrekt, und schatteten über Charybdis.

Aber ich hielt unverrückt, bis hervor aus dem schlunde sie wieder
Strudelte mast und kiel; und dem harrenden kamen sie endlich
Spät. Wann ein mann vom markte zur abendkost sich erhebet,
Welcher viel der zwiste den rechtenden jünglingen urtheilt: 440

Jezo kamen hervor aus Charybdis schlunde die balken.

Aber ich schwang von oben die händ' und füße zum sprunge,
Mitten hinein dumpfrauschend, zunächst den ragenden balken,
Sezte mich eilend darauf, und ruderte fort mit den händen.

Skylla liefs mich der vater des menschengeschlechts und der götter 445
Nicht mehr schaun; nie wär' ich ja sonst dem verderben entronnen.

272 ODYSSEE. ZWÖLFTER GESANG.

Dorther trieb neun tag' ich herum; in der zehnten der nächte
Brachten unsterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypso
Wohnt, die schöngelockte, die hehre melodische göttin,
Die mich gepflegt und erquikt. . . Warum erzählt' ich dir solches? 450
Hab' ich es doch schon gestern alhier erzählt in der wohnung,
Dir und der edlen gemahlin zugleich; und widerlich ist mirs,
Noch einmal, was genau verkündiget ward, zu erzählen.



ASIA

Pygmäen

Gezeichnet v. Hellbrag.

gsmäen
Gestochen v. C. Jäck Berlin 1793





Homerus,

Homers Werke Vier Bände

Bd.: 3

Altona 1793

4 A.gr.a. 419-3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10215091-7

VD18 90033981